

Humboldt-Universität zu Berlin  
Philosophische Fakultät III  
Institut für Asien- und  
Afrikawissenschaften

---



# **Südostasien**

**Working Papers**

Michael Steinmetz

**Siam im Jahr 2475 (1932):  
Das Ende der absoluten Monarchie**

No. 19

Berlin 2000

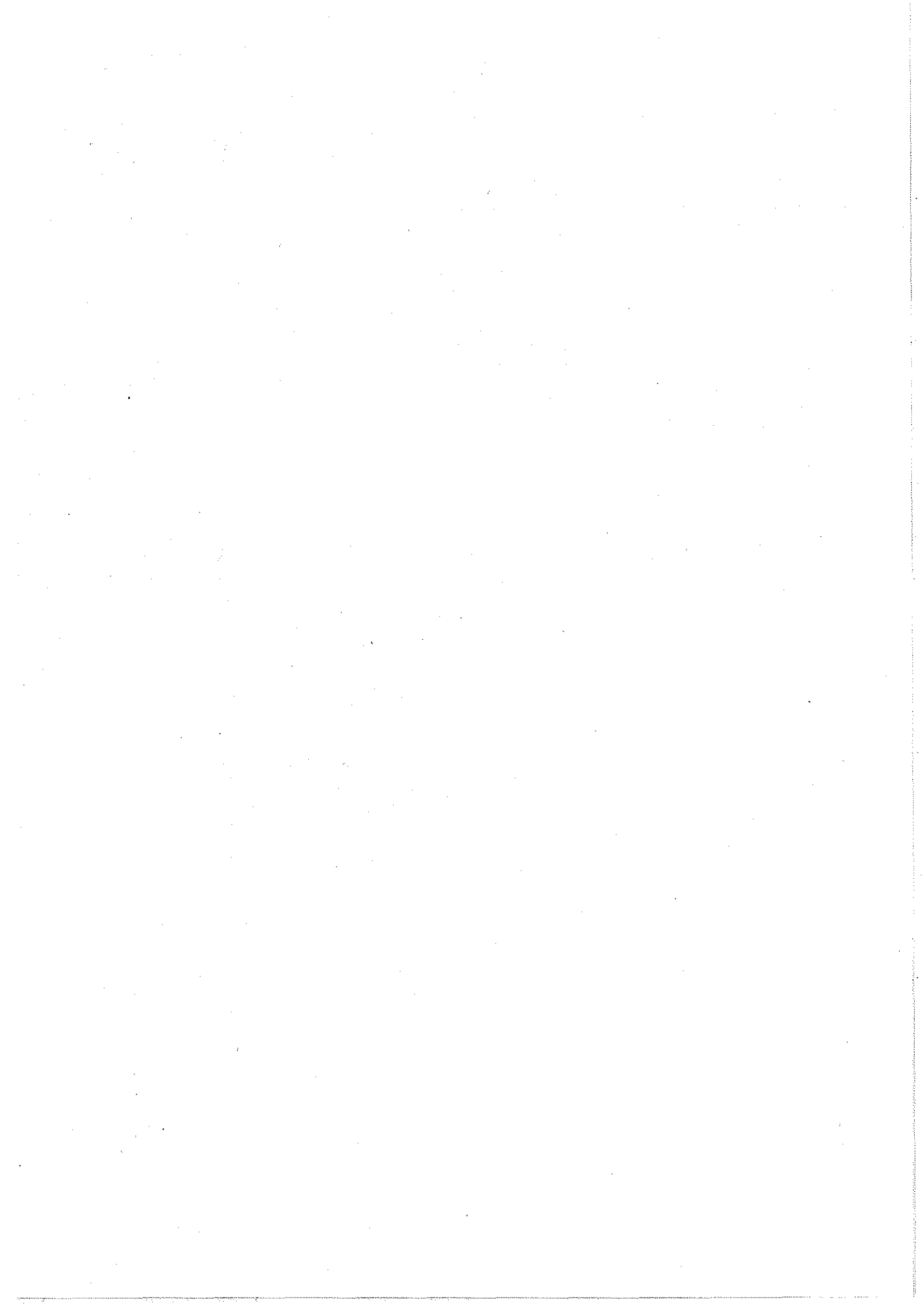
Michael Steinmetz

Siam im Jahre 2475 (1932): Das Ende der absoluten Monarchie.

(Magisterarbeit)



Berlin 2000



# INHALTSVERZEICHNIS:

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
1.1	VORWORT	3
1.2	METHODISCHES VORGEHEN	7
1.2.1	ZUR RECHERCHE	7
1.2.2	LITERATUR- UND QUELLENGRUNDLAGEN	8
1.2.3	ASPEKTE UND GLIEDERUNG DER ARBEIT	11
1.3	ZUR TRANSKRIPTION	13
1.4	PERSONENREGISTER	14
1.5	KLEINES GLOSSAR	16
1.6	ZUR TERMINOLOGIE	17
<b>2</b>	<b>SIAM IM JAHRE 2475</b>	<b>19</b>
<b>3</b>	<b>ANALYSE DER DETERMINANTEN, PROTAGONISTEN, ERGEBNISSE</b>	<b>34</b>
3.1	TRADITION UND REFORMATION: DIE KÖNIGE	34
3.1.1	CHAKRI-REFORMATION	34
3.1.2	RAMA DER VI.	36
3.1.3	PRACHATHIPOK	39
3.2	EMOTION UND AMBITION: DIE BÜRGERLICHE ELITE	45
3.2.1	PRAYOON PHAMONMONTRI UND DIE LEGENDE DER KHANA RATSADORN	45
3.2.2	DIE MILITÄRS	52
3.2.3	POLITISCHES ERGEBNIS: MILITÄRHERRSCHAFT	55
3.3	RELIGION UND PRODUKTION: DAS VOLK	60
<b>4</b>	<b>DER ZEITGENÖSSISCHE DEUTSCHE BLICK</b>	<b>67</b>
4.1	HISTORISCHER KONTEXT DER DEUTSCH-SIAMESISCHEN BEZIEHUNGEN	67
4.2	KRITISCHE ANALYSE DER JAHRESBERICHTE DER DEUTSCHEN GESANDTSCHAFT BANGKOK 1928 – 1932	69
4.2.1	DER DEUTSCHE STANDPUNKT – ALTE KONTAKTE	69
4.2.2	GERÜCHTE, AGITATIONEN UND UNRUHEHERDE	71
4.2.3	WIRTSCHAFTSKRISE – STAATSFINANZEN GESUND, DIE WÄHRUNG GESICHERT	73
4.2.4	DER STAATSTREICH 1932 IM SPIEGEL DES BERICHTS	75
4.3	DER STAATSTREICH IM SPIEGEL DER DEUTSCHEN PRESSE	78
<b>5</b>	<b>DIE GEGENWÄRTIGE THAILÄNDISCHE RÜCKSCHAU</b>	<b>83</b>
5.1	DER STAATSTREICH IM SPIEGEL THAILÄNDISCHER UNTERRICHTSBÜCHER	83
5.2	RESONANZ IN DEN FÜHRENDEN ENGLISCHSPRACHIGEN THAI-TAGESZEITUNGEN	87
5.3	SIAM 2475/1932: FORSCHUNG UND VERMITTLUNG VIA INTERNET	92
<b>6</b>	<b>RESÜMEE</b>	<b>93</b>
<b>7</b>	<b>QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>100</b>
7.1	LITERATUR IN EUROPÄISCHEN SPRACHEN	100
7.2	LITERATUR IN THAI	105
7.3	PERIODIKA	106
7.4	ARCHIVALIEN	106
7.5	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	107
	<b>ANLAGEN</b>	<b>108</b>
1	DIE VERFASSUNG SIAMS VOM 10.12.2475 (1932)	109
2	DER JAHRESBERICHT DER DEUTSCHEN GESANDTSCHAFT BANGKOK 1932	114
3	PRESSEARTIKEL	118
4.	ENGLISH SUMMARY	120



# 1 Einleitung

## 1.1 Vorwort

Erkundigt sich der Bangkokbesucher bei einem Einheimischen, wie er zum 'National Assembly Plaza' komme, wird er als Antwort wahrscheinlich nicht mehr als ein freundliches Lächeln erhalten. Doch versucht sich der Reisende in seinen Thai-Kenntnissen und fragt erneut nach: '*laan-phraborommaruupsongmaa yuu thii nai?*' – was soviel heißt wie: 'Wo befindet sich der 'Platz des königlichen Reiterstandbildes'? –, so wird jeder Ortsansässige sofort eine

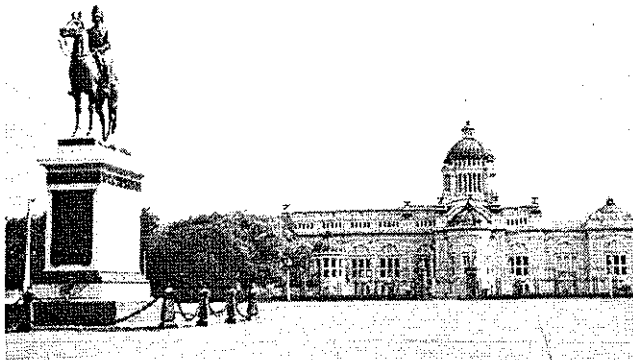


Abb. 1 *laan-phraborommaruupsongmaa*

Wegbeschreibung geben können. Am Ende der *Ratchadamnern Nork* (in etwa: 'Äußere Königsallee') steht auf dem Platz vor der ehemaligen Thronhalle (heute die Halle der Nationalversammlung) ein kolossales Reiterstandbild von König Chulalongkorn (Rama V. 1862-1910), welches noch zu Lebzeiten des Monarchen und von ihm höchstpersönlich mit großer Zeremonie am 11.11.1908 eingeweiht wurde.

Wenige Schritte vor dem Denkmal ist eine unscheinbare Metallplatte in die Straße eingelassen, welche selbst der in die Thai-Geschichte Eingeweihte aufmerksam aufspüren muss.<sup>2</sup> Die Inschrift der Tafel erinnert in Thai an das geschichtliche Ereignis, welches durchweg von Thai-Historikern als *Ganpathiwat 2475* ('Revolution 1932') bezeichnet wird: "An dieser Stelle, im Morgengrauen des 24. Juni 1932, rief die *Khana Ratsadorn*<sup>3</sup> für das Wohlergehen des Volkes die Verfassung ins Leben."<sup>4</sup> Heute rollt unaufhörlich der dröhnende Straßenverkehr Bangkoks über die ungeschützte und den meisten Einwohnern dieser Stadt unbekannt Gedenktafel hinweg. Der Verfassungstag, der 10. Dezember – an welchen der König die 'Ewige Verfassung' 1932 seinem Volke verkündet hatte –, ist zwar ein thailändischer Feiertag, gleichwohl sind die Hintergründe dieser königlichen Promulgation den meisten Thai unbekannt.



Abb. 2 Gedenktafel

<sup>1</sup> Als 'National Assembly Plaza' ist dieser Platz, der einst als Thron-Hallen-Platz in die Thai-Geschichte einging, auf offiziellen Stadtplänen für Bangkok-Touristen ausgewiesen.

<sup>2</sup> Vgl.: Reynolds, Craig J. *The Plot of Thai History: Theory and Practice*. In: Gehan Wijeyewardene (Hrsg.). *Patterns and Illusions. Thai History and Thought*. Singapore 1993.

<sup>3</sup> *Khana Ratsadorn* wird fast immer als *People's Party* ins Englische übersetzt. *Ratsadorn* heißt 'Volk', das ist richtig, doch *Khana* hingegen heißt soviel wie 'Mannschaft', 'Team', wird auch in politischen Zusammenhängen wie 'Rat' oder 'Komitee' benutzt. Für das Wort 'Partei' gibt es das Thaiwort *Pok*. Die Erkenntnisse über die Struktur dieser Gruppierung lassen es unmöglich erscheinen, eine Übersetzung des englischen *People's Party* in 'Volkspartei' ohne das ironisierende Anführungszeichen zu gebrauchen, deshalb ist es sinnvoller, den Thai-Begriff *Khana Ratsadorn* im Original zu verwenden.

<sup>4</sup> Siehe Abbildung 2

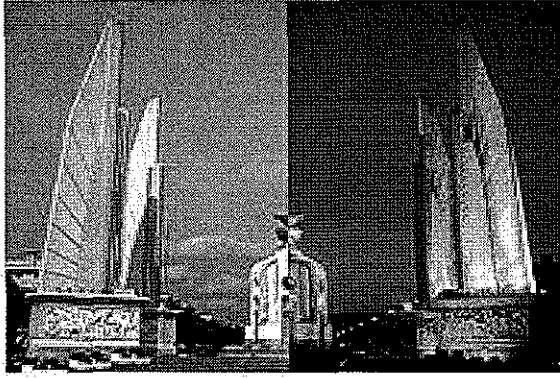


Abb. 3 Demokratie Monument

Wohlbekannt und nicht zu übersehen ist hingegen, eine Straße weiter, das 'Demokratie Monument', auf der *Ratchadamnern Klang* ('Mittlere Königsallee'). Erbaut wurde dieser überdimensionale figurative Schrein – in welchem ein Abbild der auf Palmenblättern übertragenen 'Permanenten Verfassung'<sup>5</sup> von 1932 erhaben und erhöht auf zwei goldenen Zeremonienschalen ruht – 1938/9 im "early Italian fascist style"<sup>6</sup> von dem italienischen Bildhauer Corrado Feroci<sup>7</sup>, welcher noch auf eine Einladung Vachiravudhs (Rama VI. 1910 - 1925) nach Thailand kam, "to design and construct public monuments to glorify Thai history, its monarchs, and other heroes."<sup>8</sup> Dieses glorifizierende Denkmal mit seiner 'markig-patriotischen' Ästhetik wurde später, in den siebziger Jahren, zum tatsächlichen Symbolträger der Demokratie in Thailand: Hier ketteten sich die rebellierenden Studenten an, um gegen die damalige Militärdiktatur zu demonstrieren und die dem Thai-Volk so lang versprochene – zu jener Zeit außerkraft gesetzte – Verfassung einzuklagen. Dieser studentische Protest wurde der Auslöser der Ereignisse des Oktobers 1973, welche in vielen wichtigen Gesichtspunkten "deserved far more the name 'Revolution' than either the events of 1932"<sup>9</sup>, wie es der Historiker Wyatt formuliert. Jene 'Zehn Tage im Oktober' wurden zu einer Art 'Reanimation von 1932' – "the post-1932 periods was reopened, and the unfulfilled expectations of 1932 resurfaced"<sup>10</sup> diagnostiziert Reynolds –, welche allerdings diesmal, ganz im Gegensatz zu dem früheren Ereignis, die Unterstützung großer Teile aller Schichten des Volkes aufweisen konnte: Der Richtungswechsel von einem autokratisch diktatorischen Regime zu der Hoffnung auf die Konsolidierung eines demokratischen Systems wurde vollzogen.<sup>11</sup>



Abb. 4 Phibun Songkram

<sup>5</sup> 1997 wurde die mittlerweile 16. Verfassung Thailands verabschiedet, von der man nun annehmen und hoffen darf, dass sie längere Zeit überdauert, als die im Durchschnitt ca. vier Jahre andauernden Vorgängerinnen.

<sup>6</sup> Philips, H., *The Integrativ Art of Modern Thailand*. Berkeley 1992. S. 6.

<sup>7</sup> Feroci, der sich als Ausdruck seiner tiefen Liebe für das Land später 'Silapa Bhirasri' nannte, lehrte als Professor unter seinem thailändischen Namen über vier Dekaden Kunst und Kunstgeschichte. Bhirasri/Feroci wurde unter Phibun ein wichtiger Mann an der Seite von *Luang Wichit Wathakan*, welche nicht zuletzt durch das *Fine Arts Departement (Ministry of Education)* ihre Sicht, was wahrhaft Thai sei, durch diverse *Rathaniyom* (Staatverlautbarungen) dem Volke aufdrängten. Unter der Schirmherrschaft von Phibun erhielt Bhirasri 1943 die Möglichkeit, die *Silapakorn*-Universität zu gründen – noch heute Thailands renommierteste Kunstakademie.

<sup>8</sup> Philips, a. a. O., S. 6.

<sup>9</sup> Wyatt, David Kent. *Thailand, A Short History*. New Haven 1984. S. 299

<sup>10</sup> Reynolds 1993, a. a. O., S. 318

<sup>11</sup> Vgl.: Steinmetz, Michael. *Der Dschungelkrieg - Aspekte des thailändischen Bürgerkrieges am Ende der siebziger Jahre vor dem Hintergrund der internationalen Entwicklung in Indochina*. In: Klein, Martin; Krause, Jens (Hrsg.). *Umbruch in Südostasien*. Berlin 1995.

Während eines kurzen Spaziergangs entlang der Königsallee eröffnen sich – in all ihrer Widersprüchlichkeit – zentrale politische Optionen der jüngeren Thai-Geschichte, die sich hier in einer zu Stein, Bronze oder Metall erstarrten Form präsentieren: Nacheinander folgen das bekannte königliche Reiterstandbild des im Volk bis heute hochverehrten König Chulalongkorn, die in die Straße versenkte und in Vergessenheit geratene Gedenkplatte zur so bezeichneten *Ganpathiwat*, das von einem *Farang*<sup>12</sup> erbaute 'Demokratie Monument' zu der von Phibun verordneten 'Thai-Identität', welches knapp vier Jahrzehnte später – das ist eine der vielen Ironien der Geschichte – zu seiner eigentlichen Bedeutung fand: das Volk an die Hochachtung der Demokratie zu erinnern.

Fragestellungen drängen sich auf, die in dieser Magisterarbeit beantwortet werden sollen: War das Ende der absoluten Monarchie in Siam 1932 ein Bruch in der Geschichte, ein Riss im

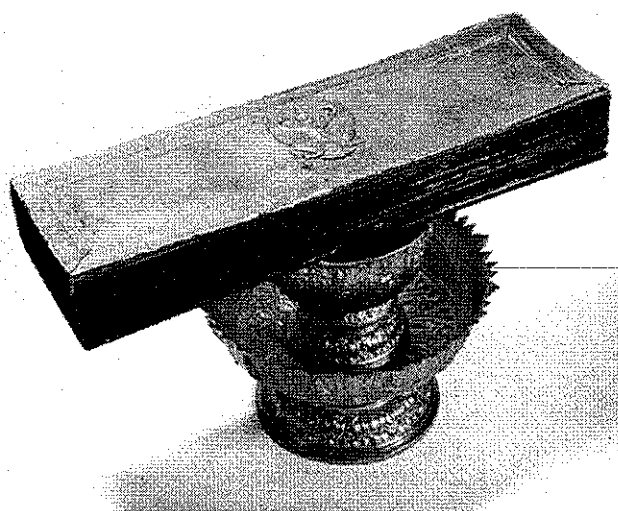


Abb. 5 Die Verfassung

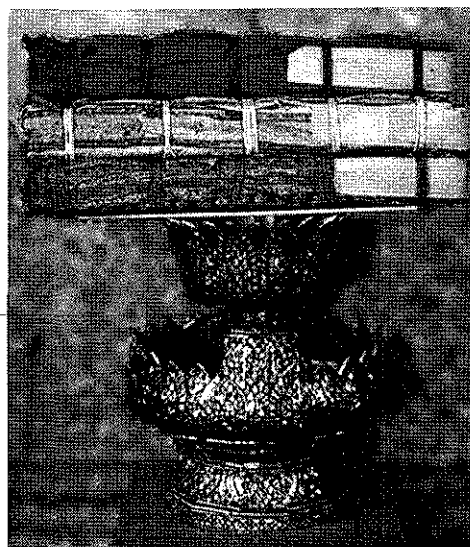


Abb. 6 Phratraipidok

Ablauf des 'historischen Kontinuums', gar eine Revolution, so wie dies Geschehen als *Ganpathiwat sayam 2475* in das Geschichtsbewusstsein des Thai-Volkes eingeprägt wurde? Aber war es nicht der König selbst, so wie es die Schulkinder in Thailand lernen, der in seiner Güte und Weisheit seinem Volk die Verfassung gewährte? War das Jahr 2475 / 1932 der Beginn, ja die Wurzel, der Demokratie in Siam, dem heutigen Thailand? War die *Ganpathiwat* zumindest ein wichtiger Meilenstein Thailands auf dem Weg in die Modernisierung des Landes? Welchen Stellenwert, welche Bedeutung, in der jüngeren Thai-Geschichte hat dies Geschehen? Wie sind die damaligen Ereignisse in den folgenden Jahrzehnten mythisch aufgeladen worden?<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Thai-Wort für 'Westlicher Ausländer'

<sup>13</sup> Zur 'mythischen Aufladung' siehe die Verfassung vom 10.12.1932 (Abbildung 5) und die buddhistischen Schriften, die einst Rama I. 1788 anfertigen ließ (Abbildung 6): Die Ähnlichkeit der religiösen Verehrung, die sich in der Art der Darstellung zeigt, ist frappant und kein Zufall.

Eine andere Art der Mystifizierung offenbart sich in der (Be)schreibung der Geschichte: Prayoon Phamonmontri, einer der Gründer der Khana Ratsadorn, weiß fünfzig Jahre nach den Ereignissen des Junis 1932 zu berichten: 'Früh am Morgen lief die riesige Menge aufgebracht Revolutionäre, mit Panzerwagen und Gewehren be-



Geschichte muss immer wieder neu erzählt werden. Gerade auch in Hinblick auf die neueste Entwicklung in Thailand – im Spätherbst 1997 wurde die sechzehnte Verfassung Thailands verabschiedet, welche als wirklicher Beginn einer partizipatorischen Demokratie gerühmt wird –, zeigt es sich: Wer die Vorgänge im gegenwärtigen Thailand und überhaupt jüngere Thai-Geschichte verstehen will, wird das jahrzehntelang zum Mythos stilisierte Ereignis 1932 analytisch zu überprüfen und zu interpretieren haben.

**Mein aufrichtiger Dank gilt:**

*Herrn Professor Hans-Dieter Kubitscheck, welcher meine Sicht auf die Geschichte Südostasiens entscheidend mitbestimmte, für seine umsichtige Betreuung meiner Magisterarbeit – für seine Geduld, zahlreichen Ratschläge, Tipps und Hinweise –, wie aber auch für seine narrative Kraft, an der ich in zahlreichen Vorlesungen und Seminaren zur Geschichte und Gesellschaft Südostasiens teilhaben durfte.*

*Frau Professor Ingrid Wessel für ihr tatkräftiges, aufklärendes Wirken, die sozialen Strukturen im modernen Südostasien darzulegen; ganz besonders für das so oft in mich gesetzte Vertrauen und ihre Empfehlung, dies Thema zu meiner Magisterarbeit zu machen.*

*Herrn Professor Diethelm Weidemann für seine außergewöhnliche Betreuung sowie Anleitung und Hinführung zur Archivarbeit, von welcher ich vorher nicht erwartete, dass sie ein derart 'spannendes Unterfangen' sein könnte.*

*Dr. Andreas Schneider, der mir in meiner Recherche nach Thai-Literatur sehr behilflich war.*

*Professor Michael Klöcker für freundschaftliche Ratschläge und hilfreiche Hinweise.*

*Und nicht zuletzt meinem Freund und individuellen Thai-Lehrer Chumpon Sanghom für seine Übersetzungshilfe und seine grafische Unterstützung beim Layout.*

---

waffnet, zu den Mauern des Königspalastes in Bangkok. Der König stand auf den Stufen des Thronsaales und erwartete sie schon. Er hieß sie alle herzlich willkommen, sagte aber, dass er, der König, nicht unter der Bedrohung von Gewehren und Panzerwagen reden könne. Daraufhin zogen die Revolutionäre die Panzerwagen ab, legten die Waffen nieder und übergaben dem König die neue Verfassung. Dieser putzte seine Brille, las und unterschrieb. Und so begann eine neue Ära in der Geschichte der Thai.' Vgl.: Wright, Joseph J. The Balancing Act. Bangkok 1991. S. 59

## 1.2 Methodisches Vorgehen

### 1.2.1 Zur Recherche

Zur Bestandsaufnahme der relevanten **europäisch-sprachigen Literatur** (siehe: Quellenverzeichnis) wurden die Bestände in den folgenden Bibliotheken systematisch gesichtet und ausgewertet:

- Zweigbibliothek der Humboldt-Universität Asien- und Afrikawissenschaften
- Zentrale Universitätsbibliothek (UB)
- Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin Haus 1 und Haus 2

Als besonders interessanter Fundus erwiesen sich die Bestände im zur Staatsbibliothek zugehörigen, aber ausgelagerten **Zeitschriften-** und **Presse-Archiv**. Ferner war es mir möglich, persönlich mehrmals die für den Fachbereich Thai-Geschichte gut sortierte Südostasien-Bibliothek der Universität Passau einzusehen.

Abgefragt nach interessanten Werken wurden ebenso das Archiv der Deutsch-Thailändischen-Gesellschaft (DTG) in Bonn sowie insbesondere das SOA-Informationszentrum in Essen. Von der Möglichkeit der Fernleihe wurde intensiv Gebrauch gemacht, wobei eine gewisse Enttäuschung darüber anzumerken ist, dass sich diese Methode der Literaturbeschaffung in der Zeit des 'vereinten Europa' und des internationalen Globalisierungsprozesses nur auf deutsche Bibliotheken beschränkt, so dass über Privatinitiative mit den Universitäten in Paris und SOAS-London Kontakt aufgenommen werden musste.

**Literatur in Thai** in Berlin zu erhalten, ist eine besondere Herausforderung: Bedauerlicherweise ist es nicht gelungen, den thailändischen Buchbestand in der Instituts eigenen Südostasien-Bibliothek bis zum Sommer 1999 zu bibliographieren.<sup>14</sup> In der Staatsbibliothek werden zwar seit Jahren Bücher in Thai angekauft, doch wird die Auswahl nach einem 'Blinddate-Verfahren' vorgenommen, d. h.: niemand der Verantwortlichen weiß, was da eigentlich bestellt wurde, doch der Interessierte kann immerhin die Einkaufslisten, auf welchem die Titel nach Kaufdatum erscheinen, einsehen.<sup>15</sup> So wurden intensiv, insbesondere auch für die Beschaffung der **Thai-Schulgeschichtsbücher**, die neuen Medien genutzt (Internet / Email / Newsgroups). Via Internet wurden an die Thammasat- und Chulalongkorn-Universität (Bangkok) sowie die Universität in Songkhla wie auch an das Erziehungsministerium Thailands Anfragen abgesendet, wobei sich die Bibliothekarin der Thammasat-Universität als besonders kooperativ erwies. Ebenso konnten Privatpersonen gewonnen werden, Bücher aus Thailand zu senden oder von der Reise mitzubringen. Brieflicher Kontakt zu einer thailändischen Oberschülerin ermöglichte einen kleinen authentischen Einblick in das heutige Schulwissen über das Ereignis 1932.

Im Archiv des Außenministeriums der Bundesrepublik Deutschland wurden die einschlägigen **Akten & Archivalien** ausgewertet (siehe Anhang). Die relevanten Berliner Adressbücher sowie die Bücher der ehemaligen 'Kadettenschule Groß-Lichterfelde bei Berlin' wurden im Hinblick auf die spezielle Thematik dieser Magisterarbeit untersucht. Die prosopographische Forschung erforderte archivalische und standesamtliche Recherchen.

Die Recherchearbeit zur Person **Prayoon Phamonmontri** wurde ein Unterfangen nicht vorherzusehenden Ausmaßes: Die eingehende Recherche nach den Adressen der Söhne Prayoons (ein Sohn ist ein bekannter Pilot, der andere ein berühmter Schauspieler Thailands) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Des weiteren – um Unterlagen, Dokumente, Urkunden zu erlangen – wurden folgende Aktivitäten unternommen: unzählige Telefonate mit Behörden, Firmen und Personen; Briefe, Faxe, Mails an Ministerien, Botschaften und Ämter; Anfragen bei diversen Newsgroups (TMG<sup>16</sup>, TML<sup>17</sup>, DTHL<sup>18</sup>, soc.culture.thai<sup>19</sup>, taiculture mailinglist<sup>20</sup>) sowie eine persönliche Vorsprache beim Botschaftssekretär in Bonn.

Darüber hinaus wurde eine **persönliche Umfrage** an Thais zur individuellen Einschätzung der geschichtlichen Bedeutung von 1932 via einschlägiger Newsgroups veranstaltet. Ferner wurde eine intensive **Internetrecherche** auf Thailand relevanten Homepages zu Siam 2475 / 1932 durchgeführt. Ebenso wurde das **Bangkokpost**-<sup>21</sup> sowie das **Nation-Digitalarchiv**<sup>22</sup> genutzt.

---

<sup>14</sup> Mail Prof. Bauers vom 15.06.99: "unsere thai und englischen bestände sind nun endlich in einer datenbank, die ich (hoffentlich) noch im sommer im internet bereitstellen werde."

<sup>15</sup> Jana Rändchen soll damit beauftragt worden sein, den thailändischen Buchbestand der Staatsbibliothek zu bibliographieren.

<sup>16</sup> Thai Mailing Group, thaisprachig auch englisch möglich

<sup>17</sup> Thai Mailing Liste, deutschsprachig

<sup>18</sup> Deutsche Thailand Liste, deutschsprachig

<sup>19</sup> soc.culture group thai, englischsprachig

<sup>20</sup> taiculture@liste.seacome.de, englischsprachig

<sup>21</sup> englischsprachige Thai-Presse, <http://www.bangkokpost.net/today/home.html>

<sup>22</sup> englischsprachige Thai-Presse, <http://www.nationgroup.com/nation/index.html>

## 1.2.2 Literatur- und Quellengrundlagen

Die wissenschaftliche Literatur zum Ereignis Siam 1932 ist beeindruckend umfangreich. Ja, bis zum heutigen Tage anhaltend werden zahlreiche neue Analysen zu diesem Thema veröffentlicht. Es scheint, dass quasi jedes seitdem vergangene Jahrzehnt ein neues 'Standardwerk'<sup>23</sup> hervorgebracht hat, welches jeweils eine neue Diskussion auslöste. Schon im Jahre 1972 stellte *Thawatt Mokaarapong* die rhetorische Frage, welche neuen Erkenntnisse eigentlich noch über diesen "turning point of Thai modern political life"<sup>24</sup> zu Tage gebracht werden können. Seine Antwort, es sei jedoch geradezu notwendig "to re-examine" die Hintergründe, will man "the salient features of contemporary Thai politics"<sup>25</sup> beleuchten, hat nichts an Aktualität eingebüßt.

Da es im Zeitalter der 'Postmoderne' einen allgemeingültigen universellen historischen Ansatz nicht gibt, und diese Arbeit kein theoretischer Diskurs über Geschichtsschreibung sein will, fallen an dieser Stelle die Hinweise auf die **allgemeine und theoretische Literatur** relativ gering aus. In diesem Zusammenhang ist der Artikel von *Michael Klöcker* 'Neue Ansätze in der Geschichtsschreibung'<sup>26</sup> anzuführen, wobei es mir als Neue Deutsche Literatur-Nebenfach-Absolventen wichtig erscheint, auf die parallel in der Literaturwissenschaft geführte Diskussion hinzuweisen.<sup>27</sup> *Barrington Moores* 'Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie'<sup>28</sup> aus dem Jahre 1969 hat meines Erachtens an Relevanz für das Thema nichts eingebüßt; natürlich müssen als grundlegende Literatur für das Studium der Südostasienwissenschaften die Werke von *D. G. E. Hall*<sup>29</sup> und *Nicholas Tarling*<sup>30</sup> Beachtung finden. Für ein SOA-Studium mit dem Länderschwerpunkt Thailand ist die aus dem Jahr 1978 stammende Einführung von *Eliezer B. Ayal* 'The study of Thailand'<sup>31</sup> in die theoretischen Ansätze der vielfältigen wissenschaftlichen Analysemöglichkeiten immer noch unerlässlich. Da in der wissenschaftlichen Literatur zur Geschichte und Geschichtsschreibung Thailands die Diskussion nicht nur um die Hintergründe dieses Ereignisses, sondern auch um die rechte Terminologie (war es nun eine *Revolution* oder 'lediglich' ein *Staatsstreich*?) gegenwärtig ist, erschien es sinnvoll, um diesen Diskurs auf ein Fundament zu stellen, die 'Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung'<sup>32</sup> zu Rate zu ziehen.

Die **Literatur in europäischen Sprachen von westlichen Autoren** nimmt in ihren Arbeiten zur modernen Thai-Geschichte unter den unterschiedlichsten Aspekten immer wieder Bezug zu 1932 (siehe Literaturverzeichnis), so dass es schwer fällt, einige wenige hier besonders hervorzuheben. Aber selbstverständlich sind – allein schon aufgrund der Anlehnung an den Titel – die Monographie *Benjamin Batsons* "The End of the Absolute Monarchy in Siam"<sup>33</sup> sowie seine Aufsätze und Materialien zum gleichen Thema ausdrücklich zu vermerken. Außerdem verdienen die Analysen in den Arbeiten *Judith Stowes*<sup>34</sup>, *Nigel Braileys*<sup>35</sup> und *Joseph Wrights*<sup>36</sup> besondere Aufmerksamkeit, nicht zu vergessen ist *Virginia Thompsons*<sup>37</sup> fulminantes Werk von 1941. Außerordentlich inspirierend sind die Aufsatz-Anthologien von *Craig Reynolds*<sup>38</sup> und *Clark Neher*<sup>39</sup>, den meiner Ansicht

---

<sup>23</sup> Als internationale Standardwerke zum Umsturz in Siam 1932, auf die von nachfolgenden Autoren immer Bezug genommen wird, können gelten:

Sivaram, M. *The New Siam. A Survey of the Political Transition in Siam 1932 - 1936*. Bangkok 1936.

Thompson, Virginia. *Thailand: The New Siam*. New York 1941.

Landon, Kenneth Perry. *Siam in transition. A brief survey of cultural trends in the five years since the revolution of 1932*. New York 1968.

Thawatt Mokaarapong. *History of the Thai Revolution. A Study in Political Behavior*. Bangkok 1972.

Batson, Benjamin A. *The End of the Absolute Monarchy in Siam*. Singapore 1984.

Nakharin Mektrairat. *Ganpathiwat sayaam phor sor 2475 (Die Revolution in Siam im Jahre 2475)*. Bangkok 1997.

<sup>24</sup> Thawatt Mokaarapong 1972, a. a. O., S. VII

<sup>25</sup> ebd.

<sup>26</sup> Klöcker, Michael. *Neue Ansätze in der Geschichtsschreibung: Plädoyer für inner- und interdisziplinäre Brückenschläge*. In: Haase, Hans-Joachim, Pöggeler, Franz (Hrsg.). *Leben zwischen Gegensätzen und Polaritäten: Pluralismus in Wissenschaft und Lebensführung*. Frankfurt/M 1998.

<sup>27</sup> Huyssen, Andreas; Scherpe, Klaus R. *Postmoderne. Zeichen eines kulturellen Wandels*. Hamburg 1993.

<sup>28</sup> Moore, Barrington; Mueller, Gert Hamilton. *Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie*. Frankfurt/M 1969.

<sup>29</sup> Hall, D. G. E. *A History of South-East Asia*. London. 1955.

<sup>30</sup> Tarling, Nicholas. *The Cambridge History of Southeast Asia*. Cambridge 1992.

<sup>31</sup> Ayal, Eliezer B. *The study of Thailand. Analyses of knowledge, approaches, and prospects in anthropology, art history, economics, history, and political science*. Athens, Ohio 1978.

<sup>32</sup> *Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung*. Lehrheft 1 -16. Leipzig 1982 - 86.

<sup>33</sup> Batson 1972, a. a. O.

<sup>34</sup> Stowe, Judith A., *Siam becomes Thailand*. London 1991.

<sup>35</sup> Brailey, N., *Thailand and the Fall of Singapore*. Colorado 1986.

<sup>36</sup> Wright, J.J., *The Balancing Act: A History of Modern Thailand*. Bangkok 1991.

<sup>37</sup> Thompson, a. a. O.

<sup>38</sup> Reynolds, Craig J. (Hrsg.). *National Identity and its Defenders*. Monash University 1991.

nach richtungsweisenden Wissenschaftlern der modernen Thai-Studien. Neben den Büchern von Wyatt<sup>40</sup>, Riggs<sup>41</sup> und Vella<sup>42</sup>, die fast schon als 'Klassiker' der Thai-Geschichte und ihrer Analyse gelten können, erwies sich das Werk von Fessen / Kubitscheck<sup>43</sup> als besonders aufschlussreich, nicht nur aufgrund der Tatsache, dass es die erste und bisher einzige Monographie zur Geschichte Thailands in deutscher Sprache ist, sondern da insbesondere die Analyse zu Staat und Gesellschaft von erheblicher Relevanz für das Thema ist.

Auffällig ist, dass quasi alle namhaften Thai-Historiker auch mit englischsprachigen Publikationen am internationalen Diskurs teilnehmen. Um die indigene Perspektive auf die Thai-Geschichte hervorzuheben, erscheint es hier sinnvoll, die **Literatur von Thai-Autoren in europäischen Sprachen** gesondert zu markieren. Trotz eingehenden Bemühens gelang es nicht, Pridi Phanomyongs Autobiographie<sup>44</sup> sowie Vichitvong na Pombhejaras Biographie<sup>45</sup> einzusehen, da diese Werke in den gesamten Bibliotheken der Bundesrepublik nicht nachgewiesen sind. Eine durchaus ergiebige Quelle ist das königliche Geschichtsbuch von Prinz Chula Chakrabongse<sup>46</sup>, der Neffe von Rama VI. und VII., welcher nicht nur mit intimen familiären Kenntnissen, sondern durch seinen regen Briefkontakt mit den Königen auch mit authentischen Material aufwarten kann. Die aufschlussreiche Dokumentensammlung von Thak Chaloemtiarana<sup>47</sup> enthält u. a. authentische Augenzeugenberichte der Protagonisten und unmittelbar Betroffenen des Umsturzes. Thawatt Mokarapong hält sich in der analytischen Kritik seines Buches von 1972<sup>48</sup> im Gegensatz zu seinem späteren Aufsatz von 1979<sup>49</sup> weit zurück, wahrscheinlich da es noch in der Zeit der absoluten Militärdiktatur veröffentlicht wurde. Durch den unverfälscht kritischen Blick auf – sowie fundierten Einblick in – das Thai-Militär vermittelt die Arbeit von Chai-Anan Samudavanija<sup>50</sup> nicht nur bedeutende Informationen, sondern ist ein Beleg für die progressive, geistige Elite Thailands, die von Sulak Sivarak<sup>51</sup>, dem alternativen Nobelpreisträger, zur urteilsicheren Opposition ermuntert worden ist; dessen Aufsätze sollten Pflichtlektüre für einen Moderne-Geschichte-Thailands Studierenden sein. Sivarams journalistischer Augenzeugenbericht<sup>52</sup> war das erste Buch, welches sich dem Ereignis 1932 widmete, und ist insofern von besonderer Bedeutung. Eine merkwürdige Veröffentlichung ist das Buch von Perasant Ratanakul Serireongrith<sup>53</sup>: Immerhin erhielt er dafür den amerikanischen *Master of Sciences* in Geschichte; bis auf eine knappe, unkritische Anekdotensammlung seines Vaters (damaliger Soldat im Regiment Phibuns, späterer General) hat es nicht viel zu bieten, ist aber gerade deshalb für diese Arbeit von Interesse. Mir ebenso diffus, wenn auch aus anderer Intention, erscheint die sehr umfangreiche Arbeit von Wongtrangan Chaloenglakama<sup>54</sup>; in ihrem Versuch nachzuweisen, dass es in Siam 1932 eine Revolution gab, schildert sie vorrevolutionäre Zustände im Land, welche sich großenteils mit meinem Thailandbild nicht zu decken vermochten. Von Relevanz ist die als kriegsverlustig gegelotene Dissertation in deutscher Sprache von Prakob Hutasingh<sup>55</sup>, die nach wiederholter Nachfrage in der Staatsbibliothek wiederentdeckt werden konnte: Wenn auch äußerst knapp, so doch fundiert und für die damalige Zeit und Ort (das Nazi-Deutschland) betont sachlich, beschreibt er Details des parlamentarischen Regierungssystems im Siam seiner Tage; seine Übersetzung der ersten ständigen Verfassung Thailands vom 10.12.1932 findet sich im Anhang.

Aus der **Literatur in Thai von Thai-Autoren** ist der sehr persönliche Bericht von Prayoon Phamonmontri<sup>56</sup>, welcher wesentliche Grundlage für das Kapitel 3.2.1 wurde, hervorzuheben. Relevant ist die Dokumenten-

<sup>39</sup> Neher, Clark (Hrsg.). *Modern Thai Politics, from Village to Nation*. Cambridge 1979.

<sup>40</sup> Wyatt, a. a. O.

<sup>41</sup> Riggs, Fred W. *Thailand - The modernisation of a Bureaucratic Policy*. Honolulu 1966.

<sup>42</sup> Vella, Walter F. *The Impact of the West on Government in Thailand*. Los Angeles 1955.

<sup>43</sup> Fessen, Helmut; Kubitscheck, Hans Dieter. *Geschichte Thailands*. Münster, Hamburg 1994.

<sup>44</sup> Pridi Phanomyong. *Ma Vie Mouvementee et mes 21 Ans d'Exil en Chine Populaire*. Paris 1974

<sup>45</sup> Vichitvong na Pombhejaras. *Pridi Banomyong and the Making of Thailand's Modern History*. Bangkok 1984.

<sup>46</sup> Chakrabongse, Prince Chula. *Lords of life. (A history of the Kings of Thailand)*. London 1960.

<sup>47</sup> Thak Chaloemtiarana. (ed.). *Thai Politics: Extracts and Documents 1932-1957*. Bangkok: Social Science Association of Thailand, 1978.

<sup>48</sup> Thawatt Mokarapong 1972, a. a. O.

<sup>49</sup> Thawatt Mokarapong. *The causes of the Revolution*. In: Neher 1979, a. a. O.

<sup>50</sup> Chai-Anan Samudavanija. *The Thai Young Turks*. Singapore 1982.

<sup>51</sup> Sulak Sivarak. *Siam in Crisis*. Bangkok, 1980.

<sup>52</sup> Sivaram, a. a. O.

<sup>53</sup> Perasant Ratanakul Serireongrith. *The 1932 coup in Thailand: An Account of a Participant in the Coup*. Michigan 1983.

<sup>54</sup> Wongtrangan Chaloenglakama. *Thai elite struggle in the 1932 revolution*. 1988.

<sup>55</sup> Hutasingh, Prakob. *Die Verfassung des Königreichs Siam vom 10. Dezember 1932 und das parlamentarische Regierungssystem*. Diss. phil. Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jena 1937.

<sup>56</sup> Prayoon Phamonmontri. */bantükrüang ka:nplianplaeng ka:npokkrong por sor 2475 wa:duai kamnük kwa:m mungmai ka:npatiwat kwa:msamret laekwa:mphiphla:t/ Notizen zur Geschichte des Regierungswechsels im Jahr 2475 unter besonderer Berücksichtigung der Planung der Revolution sowie des Erfolgs und der Fehler*. Bangkok 1974.

sammlung von *Chai-Anan Samudavanija / Khattiya Kunsut*<sup>57</sup>, wobei es sich aber teilweise möglicherweise um Rückübersetzungen handelt, wurde doch vieles seinerzeit offiziell in englisch in der englischsprachigen Presse Siams verlautbart. Das Werk von *Nakharin Mektrairat*<sup>58</sup> von 1997 gilt schon als Standardwerk<sup>59</sup>; angesichts des immensen Zeitaufwandes, den es zur Übersetzung dieses unverzichtbaren Werkes bedurfte, war es nur möglich, darüber hinaus die Rückschau Prayoons (sowie die Schulbücher) vollständig und die anderen thai-sprachigen Bücher intensiv auf Kernpassagen zu untersuchen.

Der Nachweis der Einsicht in die zahlreichen, hier nicht namentlich aufgeführten, aber im Literaturverzeichnis angegebenen Werke, ergibt sich aus den Anmerkungen.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Arbeit waren die **Archiv-Recherchen** im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde. Das **Aktenmaterial**, welches explizit Thailand – das damalige Siam – zum Gegenstand hat, umfasst überschlüssig fast fünfzig Ordner und ist unter dem Aspekt des Themas noch nicht zuvor ausgewertet worden. Der Aktenbestand im Bundesarchiv ist eine Akkumulation aus einer zeitlichen Spanne von achtzig Jahren; so ist das älteste Schriftstück zu Siam in diesem Inventar die Akte 12773 aus dem Jahre 1865 mit dem Titel *'Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse mit Siam'*<sup>60</sup>. Die jüngste Akte ist von 1944 mit der schlichten Aufschrift *'Ostasien (Politische Abteilung)'*<sup>61</sup>. Letztgenannte ist eine von drei erhaltenen Akten aus den Jahren nach 1936<sup>62</sup>; doch wie auch in *'Telegramme an die deutsche Vertretung in Bangkok'*<sup>63</sup> von 1943 ist in diesem Ordner das Material äußerst bescheiden.<sup>64</sup> Die Mehrzahl der Dokumente behandeln Fragen der wirtschaftlichen Kooperation und des Handels.<sup>65</sup>

Als relevant für die Thematik dieser Magisterarbeit erweist sich hier der Ordner 65770<sup>66</sup> durch seinen bemerkenswerten Titel wie Quantität der Dokumente [*Jahresbericht der deutschen Auslandsvertretungen (1/1929–1936)*]. Diese Akte besteht aus zehn Berichten mit durchschnittlich gut zehneinigem Umfang, welche acht Jahre – die Jahre 1928 bis 1935 – für Thailand relevante politische und wirtschaftliche Ereignisse aus der Sicht der Deutschen Gesandtschaft Bangkok dokumentieren. In der Regel waren die Gesandten persönlich oder ihre Stellvertreter die Autoren der Berichte; 1928 - 1935 waren Rudolf Asmis (7/1925 - 2/1932) und Erich Nord (1/1933 - 4/1935) offiziell ernannte Gesandte des Deutschen Reiches in Siam.<sup>67</sup>

---

<sup>57</sup> Chai-Anan Samudavanija und Khattiya Kunsut. */e:ksa:nka:n müang ka:npokakrom kongp hrathepthai por sor 2417 - 2475/ Politische Dokumente der Thai-Regierung 2417 - 2475*. Bangkok 1989.

<sup>58</sup> Nakharin Mektrairat, a. a. O.

<sup>59</sup> Hierzu mailte Rungrawee Chalernsripinyorat: "Dear Mr. Steinmetz, I have read your e-mail. I'm surprised that there is a German who are interested in the 1932 revolution in Siam. I guess you already know that there is a scholarly book written in Thai by Nakarin Mektrairat regarding the 1932 revolution. Those who are interested in this topic can not miss that book. He is an authority of this subject. As for Batson's work entitled "the end of absolute monarchy", I'm sure you know about it. Auf Wiedersehen, Rungrawee." Gesendet: Dienstag, 27. April 1999 18:29.

<sup>60</sup> BArch AA R 901 Akte 12773, Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse mit Siam (5/1865-12/1885)

<sup>61</sup> BArch AA R 901 Akte 61189, Ostasien (Politische Abteilung) (6/1944)..

<sup>62</sup> Aus dieser Zeit birgt einzig der Ordner *'Handel mit Kriegsgerät, Thailand (4/1937-2/1942)'* [BArch AA R 901 Akte 68458, Handel mit Kriegsgerät, Thailand (4/1937-2/1942).] nennenswerte Information, belegen doch die Schriftstücke das recht interessante Konkurrenzgerangel der Firmen *Krupp* und *Otto Wolf* über einen Großauftrag an Kriegsgerät für Siam, den aber schließlich aufgrund des hemdsärmeligen Auftretens der deutschen Beteiligten die italienische Firma *Bofors* erhielt.

<sup>63</sup> BArch AA R 901 Akte 68656, Telegramme an die deutsche Vertretung in Bangkok (1943).

<sup>64</sup> Diese Akte hat nur ein Telegramm zum Inhalt: Thailand und Indochina: Wachsende Zweifel am Endsieg, jedoch schädliche Auswirkung Defaitismus nicht zu erwarten, da japanische Verbände im Land.“ Kretschmer, Telegramm Nr. 1529 v. 7. VI. 1944, Tokio.

<sup>65</sup> Unter diesem Aspekt hat Dorit Feldmann einen Großteil genannter Aktenbestände in sachlicher Analyse abgearbeitet. Feldmann, Dorit. *Der Stellenwert Siams in der deutschen Außenpolitik - 1928 bis 1935*. In: Weidemann, D. / Hexamer E. (Hrsg.). *Neue Ergebnisse archivalischer Forschungen zur Geschichte der deutsch-asiatischen Beziehungen*. Münster, Hamburg 1994.

Eine zweite, sehr umfangreiche Arbeit zum Thema deutsch-thailändische Beziehungen, die auch auf den damaligen Aktenbestand von Potsdam zurückgreift, ist die Dissertation von Andreas Stoffers. *Im Lande des weißen Elefanten. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand von den Anfängen bis 1962*. Bonn 1995. Diese Arbeit zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie die erste ist, welche die unveröffentlichten Quellen in den Archiven der Bundesrepublik Deutschland zu Siam / Thailand akribisch aufgelistet und generell ausgewertet hat.

<sup>66</sup> BArch AA R 901 Akte 65770, Jahresübersicht der deutschen Auslandsvertretungen (1/ 1929-1/1936).

<sup>67</sup> Über die Personen und Lebensläufe der Gesandten und Angestellten liefert die Akte selbst keine Hinweise. Die Personalakten des Außenministeriums zählen nicht zum Bestand von Lichterfelde. Eine kurze Notiz an anderer Stelle verweist darauf, dass der Gesandte Rudolf Asmis im Nationalsozialistischen Deutschland wohl weiterhin Karriere gemacht hat. Erich Nord hingegen ist im Alter von 53 Jahren am 18.4.1935 nach schwerer Krankheit im Amt – wie schon vor ihm 1925 der Vorgänger von Asmis, der Gesandtschaftsrat Zobel – in Bangkok gestorben, wahrscheinlich an Malaria. Die siamesi-

Struktur der Akte R 901 65770:

	Absendedatum	Inhalt (Seitenanzahl)	Verfasser	Eingang AA Berlin
1	Bangkok, 12. Januar 1929	Jahresübersicht 1928 (8 Seiten)	i. V. Küster	11. Februar 1929
2	Bangkok, 10. Januar 1930	Jahresübersicht 1929 (4 Seiten)	Asmis	12. Februar 1930
2b	Bangkok, 22. Februar 1930	Politischer Bericht für 1929 (22 Seiten)	Asmis	25. März 1930
3	Bangkok, 12. Januar 1931	Jahresübersicht 1930 (3 Seiten)	Asmis	9. Februar 1931
4 a	Bangkok, 16. Sept. 1931	Politischer Bericht 1931 Geheim (17 S.)	Asmis	unleserlich
4 b	Bangkok, 21. Januar 1932	Jahresübersicht 1931 (4 Seiten)	Asmis	unleserlich
5	Bangkok, 2. Januar 1933	Jahresübersicht 1932 (9 Seiten)	i. V. Lautenschlager	6. Februar 1933
6	Bangkok, 4. Januar 1934	Jahresübersicht 1933 (12 Seiten)	Nord	22. Januar 1934
7	Bangkok (2.2)* 31.01.1935	Jahresübersicht 1934 (10 Seiten)	Nord	14. Februar 1935
8	Bangkok (8.2.)* 31.01.1936	Jahresübersicht 1935 (16 Seiten)	i. V. Stoller	12. Februar 1936

\* mit dem Flugzeug ab Bangkok

Der frühere Aktenbestand des ehemaligen Zentralen Staatsarchivs Potsdams ist heute in der einstigen 'kaiserlichen Kadettenschule in Groß-Lichterfelde bei Berlin' untergebracht. Und diese preußische Kadettenschule war genau der Ort, an welchem der Großteil der thailändischen Offiziere und hohen Militärs, die sich am Staatsstreich 1932 in Siam beteiligten, ihre Ausbildung genossen hatten. Leider sind die Unterlagen der Kadettenschule weitestgehend kriegsverlustig und damit auch zu vermutende nähere Angaben über die spezifisch preußische Sozialisation des thailändischen Elite-Nachwuchses.

Die studierten **Zeitschriften, Zeitungen und Periodika** sind dem Literaturverzeichnis zu entnehmen; hier ist nur soviel anzumerken, dass leider der begrenzten Zeit einer Magisterarbeit Rechnung getragen werden musste; gerade das meines Wissens noch unerforschte Siambild in der deutschen Presse verdient weitere Untersuchungen.

In den Besitz von **Thai-Geschichts-Schulbücher** zu gelangen, ohne die Möglichkeit gehabt zu haben, während der Phase der Magisterarbeit persönlich in Thailand vor Ort zu recherchieren, war ein 'spezielles Abenteuer'. Es gelang mir immerhin, fünf verschiedene Exemplare zu erhalten. Die Vermutung, dass das allgemeine Geschichtsbild, welches Generationen von Thai-Schülern durch dieses Medium vermittelt wird, ein sehr eigenes ist, wurde nicht enttäuscht (siehe Kapitel 5.1).

Der Rücklauf der vielfältigen **Internet-Recherchen**, persönliche Anfragen zur Geschichte in den Mailinggroups TML, TMG, DTH, taiculture Mailinggroup und soc.thai blieb leider hinter den Erwartungen, dennoch hat sich ein ganz ansehnliches Material zusammengefunden, welches aber nicht den Anspruch erheben kann, repräsentative empirische Daten zu liefern. Ebenso erscheinen die unzähligen *Webpages* eher für ein touristisches Publikum als zur Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit geeignet.

Erhoffte **Dokumente** zu Geburt, Herkunft und zum späteren Aufenthalt Prayoon Phamonmontris in Berlin konnten aus rechtlichen Erwägungen (Datenschutz) leider nicht erbracht werden (siehe Schreiben des Landesarchivs sowie Schreiben der Standesämter im Anhang). Doch in einem im Januar des Jahres geführten kurzen Telefoninterview mit Frau Phamonmontri, der Frau des Piloten und Schwiegertochter Prayoons, bestätigte sie die Geburt Prayoons in Berlin sowie seine deutsche Mutter und sicherte zu, Fotos und Unterlagen zu senden. Nach erneuter Anfrage bestätigte Herr Yothin Phamonmontri in einem Brief (siehe Anlage) äußerst freundlich, die angefragten Dokumente bald zu senden.<sup>68</sup> Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit können sie aber für diese Arbeit keine Berücksichtigung mehr finden.

### 1.2.3 Aspekte und Gliederung der Arbeit

In der Einsicht, dass eine Magisterarbeit die Inhalte des Studiums widerspiegelt, will diese Arbeit als Abschluss eines interdisziplinären Studiums eine multi-perspektivische Erklärungsanalyse der Ereignisse 1932 leisten. Im

---

sche Regierung bekundete ihr Beileid schriftlich. BArch, Alte Reichskanzlei, Reichsministerium des Äußeren, Beamte, Bd1 folgende, Filme 10557.

<sup>68</sup> Ebenso sagte Frau Miehlau, ehemalige Studentin der Südostasienwissenschaften an der Humboldt-Universität und jetzt Referentin der königlichen thailändischen Botschaft in Berlin, die offizielle Unterstützung der Botschaft zu. Jedoch ist mit Materialien nicht vor Oktober 1999 zu rechnen.

Vordergrund stehen dabei komparatistische Blickverschärfungen: auf den indigenen Blick und die Sicht von Außen bzw. auf den zeitgenössischen Blick und die Rückschau auf die Geschichte.

Ohne einen tiefergehenden sprachanalytischen Ansatz durchzuführen, war während der Arbeit latent die Frage nach der Funktion der Worte und Begriffe gegenwärtig, insbesondere darauf, welche Funktion der Gebrauch des Thai-Terminus *Ganpathiwat* (Revolution) in Verbindung mit diesem Ereignis erfüllt.

Im *Kapitel 2* wurde der Forderung Craig Reynolds<sup>69</sup>, das Narrative wieder mehr als ein essentielles Element der Geschichtsschreibung zu begreifen, entgegengekommen, und sich dieser vermeintlichen "so common and simple"<sup>70</sup> Aufgabe 'Geschichte zu erzählen' gestellt. Es handelt sich hier um die Begebenheiten und die politischen Ereignisse des Jahres 2475 in Siam, welches am 1.4.1932 begann und am 31.3.1933 endete. Um den 'Erzählfluss' in deutscher Sprache nicht unnötig zu behindern, wurde insbesondere in diesem Kapitel weitestgehend darauf geachtet, die Zitate der großenteils englischsprachigen Literatur zu übersetzen.<sup>71</sup> Die 'wirkliche' Vergangenheit bleibt jedoch allezeit jenseits der Möglichkeit der Worte: „All the historians can claim to have created is a reality effect.“<sup>72</sup> Dennoch: Was ist die meist plausible Geschichte, welche die Evidenz der Tatsachen widerspiegelt? Aber natürlich ist der erzählende Ansatz der Geschichtsschreibung nur eine von vielen Arten, der Vergangenheit entgegen zu kommen und eine historische Situation zu beschreiben.

In *Kapitel 3* folgt eine Analyse der Determinanten und Protagonisten. Dabei wird versucht, den historischen Prozess der Vorgeschichte, die gesellschaftlichen Schichten und Verhältnisse, aber auch die individuellen Protagonisten als Handlungsträger von Geschichte angemessen herauszuarbeiten – ohne Rückfall in die 'great man'-Theorie der Geschichte; 'große Männer' waren kaum beteiligt. Doch wer waren die Protagonisten, was war ihre Motivation, was waren ihre Ziele? Das Wortpaar 'Modernisierung und Demokratie', – mal als einander bedingend, dann wieder als gegenseitige Behinderung begriffen – ist permanent zugegen in der Argumentation aller Protagonisten (mit Ausnahme der Landbevölkerung); insofern wird auch hier auf eine kritische Analyse zur Terminologie der Geschichtsschreibung besonderes Augenmerk gerichtet. Die politischen Folgen des Staatsstreiches werden in Kapitel 3.2.3 prägnant dargestellt.

Zu *Kapitel 4*. Gemäß eines Runderlasses des Außenministeriums vom 30. November 1928<sup>73</sup> hatten die Gesandtschaften Jahresberichte unter wirtschaftlichen und politischen Aspekten zu den jeweiligen Ländern zu erstellen. Mit der Fragestellung zu den Hintergründen und Umständen des Ereignisses 1932 in Siam wurden die Jahresberichte aufmerksam durchgearbeitet. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei – neben der Bedeutung für die thailändische Geschichtsschreibung – auf die Relevanz eventueller Erkenntnisse für die deutsch-thailändischen Beziehungen.

Diese Gesandtschaftsberichte, unter dem Aspekt einer kritischen Analyse ihrer Diktion gelesen, können Quelle bemerkenswerter Ergebnisse zu den deutsch-asiatischen Beziehungen sein:

- In diesen Schriftstücken offenbart sich die deutsche Asien / Siam-Perzeption ganz unmittelbar.
- Mit diesen Dokumenten liegen uns durchgehend Zeitzeugen- oder gar Augenzeugenberichte vor, die eine Relevanz auch für die allgemeine Geschichtsschreibung zu Siam haben.
- Bezeichnend für diese Akte sind die fünf verschiedenen Autoren der Jahresberichte in einer recht kurzen Zeitspanne von acht Jahren; durch Ihre individuelle Sprachart und Terminologie haben die Schreiber dieser Berichte uns so teils differente persönliche Sichtweisen zum gleichen historischen Geschehen hinterlassen.
- Für den Sachkundigen der thailändischen Geschichte kann es überdies ebenso vielsagend und aufschlussreich sein, was *nicht* in den Jahresberichten steht.

Und nicht zuletzt vermitteln die Dokumente die Arbeitsinhalte, -methoden und -strategien der deutschen Diplomaten in Bangkok.

Zu *Kapitel 5*. Zunehmend nehmen sich moderne Historiker einer kritischen Geschichtsschulbuch-Analyse an.<sup>74</sup> In einer zentralistisch-organisierten Administration wie Thailand, werden die Inhalte der Schulbücher auf gesetzlicher Grundlage durch allgemeingültige Richtlinien und Genehmigungen gesteuert. Für einen Großteil der Bevölkerung sind Schulbücher die Hauptgrundlage historischer Kenntnisse und somit prägend für das historische Bewusstsein ganzer Generationen gewesen. Eine tiefgründige, weiterführende Analyse sollte in diesem

---

<sup>69</sup> Reynolds 1993, a. a. O.

<sup>70</sup> ebd., S. 310

<sup>71</sup> Allgemein gilt: Eigenständige Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen oder Thai der als Zitate markierten Sätze oder Satzfragmente wurden durch ein „Vgl.“ vor den Quellenangaben gekennzeichnet.

<sup>72</sup> ebd., S. 312

<sup>73</sup> Runderlass vom 30. Nov. 1928, No. I.A.1954, erneuert am 2. Juni 1931, Nr. I A 998.

<sup>74</sup> Zur Schulbuch-Forschung vgl. grundlegend:

Joachim Rohlfes. *Geschichte und ihre Didaktik*. Göttingen 1986. S. 310 - 331.

Klaus Fröhlich. *Schulbucharbeit*. In: Handbuch der Geschichtsdidaktik, hrsg. von Klaus Bergmann u.a., 5. Aufl. Seelze-Velber 1997. S. 422 - 430

Falle auch zeitlich komparativ sein, um den möglichen Wandel in der Betrachtung der Geschichte zu dokumentieren; das kann im Rahmen dieser Magisterarbeit selbstverständlich nicht geleistet werden. Doch gerade in der Gegenüberstellung zu zeitgleichen Presseveröffentlichungen kann ein Eindruck dieses Ansatzes vermittelt werden. Das moderne Medium *Internet* in all seinen Möglichkeiten und Spielformen für eine zeitgemäße wissenschaftliche Arbeit einzusetzen, erschien obligatorisch, doch der bescheidene Rücklauf birgt wenigstens ein Ergebnis: Um empirisch zuverlässige, gar repräsentative Daten zu erhalten, wird auf eine traditionelle Feldforschung vor Ort und herkömmliche repräsentative Umfragen nicht verzichtet werden können.

### 1.3 Zur Transkription

Das Thai-Alphabet hat sehr präzise phonetische Regeln, so dass der Sprach- und Schriftkundige keine Schwierigkeiten hat, die richtige Aussprache zu erkennen. Doch die lang und oft erbittert geführte Diskussion um die rechte Transkription der Thai-Schrift – insbesondere um die Umschrift der Personen- sowie der Ortsnamen – in romanische Lettern kann mit keinem einheitlichen Ergebnis aufwarten. Ebenfalls hat leider die königliche Akademie, deren Vorgaben die Thai-Regierung folgt, keine akzeptable Antwort auf diese Frage gefunden. Da dieser, auf einer strengen Transliteration basierenden, königlichen Umschrift kaum einer der internationalen Wissenschaftler folgt, existieren in der europäischen Literatur zu Thailand oft sehr differente Schreibweisen von ein und derselben Bezeichnung.

Dieser Umstand lässt nicht nur den Thai-Unkundigen meist mit dem Rätsel der tatsächlichen Aussprache der Thai-Bezeichnungen hilflos allein zurück, sondern ebenso wenig erschließt sich dem Sprach- und Schriftkundigen die exakte Aussprache augenblicklich, wenn er zum Beispiel den Namen des Königs Rama VII. als *Prajadhipok* wiedergegeben liest. Da es einen Konsonanten im Thai-Alphabet für den Laut /j/ gibt, wäre es möglich, dass diese Schreibweise der Aussprache nahe käme; erst ein Blick auf die Thaischrift verschafft Klarheit, dass die Transkription *Prachathipok* dem Klang seines Namens näher kommt, auch wenn es eine des Thai unkundige deutsche Zunge liest. Manchmal ist die Schreibweise derart different – z. B.: Prinz *Paripatra* = Prinz *Boriphat*<sup>75</sup> –, dass es gar guter Kombinationsgabe bedarf, zu erkennen, dass es sich dabei um ein und die selbe Person handelt.<sup>76</sup>

Um der Ausspracheverwirrung ein wenig entgegenzutreten wird hier weitestgehend<sup>77</sup> eine Umschrift verwendet, die sich an dem AUA-System<sup>78</sup> orientiert, soweit es der zur Verfügung stehende Schriftsatz zulässt. Im Zweifelsfall wird hier die Schreibweise der deutschen Zunge angepasst, damit auch ein Leser, der sich nicht schwerpunktmäßig mit Thai-Sprache befasst, die Chance erhält, historische Orte und Personen entsprechend zu benennen.

Damit nicht genug, herrscht ebenso oft große Konfusion über die rechten Namen der Protagonisten. So ist *Luang Pradit Manutham* der Adelstitel (*Luang*) und Adelsname (*Pradit Manutham*)<sup>79</sup> von dem bürgerlichen *Pridi Phanomyong*, welcher mit dem Eintritt in die Beamtenschaft den Rang *Luang* erhielt sowie das Recht auf einen neuen Namen, auf den Pridi später jedoch, da er es als ein adliges Relikt ansah, verzichtete; wohingegen 'ein gewisser' *Plaek Kittisangkha* es vorzog, als *Phibun Songkram* in die Geschichte einzugehen. Um den Überblick über die handelnden Personen sowie ihre Namen und deren Schreibweisen zu ermöglichen, folgt an dieser Stelle das Personenregister und ein kleines Glossar.



Abb. 7 Pridi Phanomyong  
Luang Pradit Manutham

<sup>75</sup> *Boriphat* ist die heute gängige Transkription und kommt der tatsächlichen Aussprache bei weitem näher.

<sup>76</sup> So wird zum Beispiel der Name des amtierenden Königs in deutschen Nachrichten oft zu '*Bumibol Adulajadei*' verunstaltet. Sein Name spricht sich aber mit aspiriertem /p/: /phu-mii-phon a-dun-ja-deet/; die Schreibweise *Phumiphon Adunyadet* bietet sich an.

<sup>77</sup> Nur bei allgemein eingebürgerten Umschriften wie z. B. der Name der Dynastie *Chakri* wird darauf verzichtet. *Chakri* wird wie *Djakri* ausgesprochen, nach AUA müsste es *Cakri* geschrieben werden. Ebenso: Chulalongkorn (gesprochen: Djulalongkorn, AUA: Culalongkorn), in Thai heißt er wiederum Chulachomklao (gesprochen: *Djuladjomklao*).

<sup>78</sup> Das System der phonologischen Umschrift des AUA (The American University Alumni Association Language Center) bezieht sich wiederum auf Mary Haas (Haas, Mary Rosamund. *Thai-English Students Dictionary*. Stanford 1964). Angenehm dabei ist, dass dies System der deutschen Aussprache weitestgehend entgegen kommt.

<sup>79</sup> *Pradit Manutham* heißt in etwa *Übe dich in Redlichkeit*.



## 1.4 Personenregister

*In dieser Magisterarbeit verwendete Schreibweise*      *Andere Schreibweise bzw. Namengebung*      *Angaben zur Person*

### Thai Könige

<i>Ramkamhaeng</i>	Ramkhameng	König von Sukhothai	1283
<i>General Taksin</i>	Prachao Taksin	König von Thonburi	1767
<i>General Chakri</i>	Phuttayotfa Chulalok	Rama <sup>80</sup> I.	1782
<i>Phuttaloetla</i>		Rama II.	1809
<i>Nangklao</i>		Rama III.	1824
<i>Mongkut</i>	Phra Chomklao	Rama IV.	1851
<i>Chulalongkorn</i>	Phra Chulachomklao	Rama V.	1868
<i>Vachiravudh</i>	Phra Mongkutklao	Rama VI.	1910
<i>Prachathipok</i>	Phra Pokklao	Rama VII.	1925
<i>Anantha Mahidon</i>	Ananda Mahidol	Rama VIII.	1935
<i>Phumiphon Adunyadet</i>	Bhumipol Anduyadej	Rama IX.	1946

### Königliche Familie

<i>Königin Ramphaipanni</i>	Rambai Panni	Gattin von Prachathipok
<i>Prinz Boriphat</i>	Paribatra	Thronregent, Mitglied des Thronrats
<i>Prinz Damrong</i>		Mitglied des Thronrats von Rama VII.
<i>Prinz Narit</i>		Mitglied des Thronrats von Rama VII.
<i>Prinz Phanurangsi</i>	Banurang	Mitglied des Thronrats von Rama VII.
<i>Prinz Chanthaburi</i>	Chandaburi	Mitglied des Thronrats von Rama VII.
<i>Prinz Boworadet</i>	Boworadej	Kriegsminister unter Rama VII.
<i>Prinz Chakrabong</i>		Bruder der Könige Rama VI. + VII.
<i>Prinz Chula Chakrabong</i>	Chakrabongse	Sohn von Prinz Chakrabong, Historiker
<i>Prinz Charun</i>	Charoon	Thai-Minister im Paris der zwanziger Jahre



Abb. 8 *Mongkut*



Abb. 9 *Chulalongkorn*

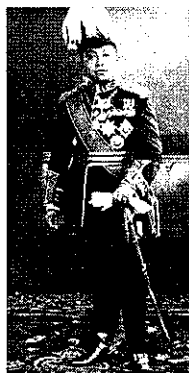


Abb. 10 *Vachiravudh*



Abb. 11 *Prachathipok*

<sup>80</sup> Rama: von Vachiravudh eingeführte Bezeichnung für die Könige der Chakri-Dynastie.

*In dieser Magisterarbeit  
verwendete Schreibweise*

*Andere Schreibweise  
bzw. Namengebung*

*Angaben zur Person*

### **Khana Ratsadorn**

<i>Pridi Phanomyong</i>	Luang Pradit Manutham	
<i>Phibun Songkram</i>	Plaek Khittisangkha	
<i>Prayoon Phamonmontri</i>	Prayun Pamon Montri	Mitbegründer der Khana Ratsadorn
<i>Thawee Bunyaket</i>	Bunyaketu	Urmitglied der Khana Ratsadorn
<i>Luang Tatsanai</i>	Tasnai	Urmitglied der Khana Ratsadorn
<i>Khuang Aphaiwong</i>		späterer mehrmaliger Premierminister
<i>Phraya Phahon Yothin</i>	Phya Bahol Bolabayuha	'Vier Tiger', zweiter Premier Siams
<i>Phraya Song Suradet</i>	Suradej	'Vier Tiger', strategischer Kopf des Umsturzes
<i>Phraya Ritthi Akani</i>	Ritth Akaney	'Vier Tiger'
<i>Phra Prasat</i>	Pra Prasas	'Vier Tiger'

### **Andere**

<i>Phraya Manopakorn Nitthithada</i>		Erster Premierminister Siams
<i>Phraya Komarakun</i>	Komarakul	Finanzminister unter Rama VII.
<i>Phraya Sri Wisarn Waja</i>		auswärtiges Amt, 1932 Außenminister
<i>Charoon Serireongrith</i>		Soldat im Regiment Phibuns
<i>Sir Edward Cook</i>		ehemaliger Finanzberater
<i>Raymond Stevens</i>		General-Adviser
<i>Hall-Patch</i>		Finanzberater
<i>Francis B. Sayre</i>		Berater für Außenpolitik
<i>Rudolf Asmis</i>		deutscher Gesandte in Bangkok
<i>Erich Nord</i>		deutscher Gesandte in Bangkok
<i>Lautenschlager</i>		deutscher Gesandtschaftsmitarbeiter



Abb. 12  
*Prinz Narit*



Abb. 13  
*Prinz Damrong*



Abb. 14  
*Thawee Bunyaket*



Abb. 15  
*Khuang Aphaiwong*

## 1.5 Kleines Glossar

<i>Siam</i> (phrathet sayam)	Thailand bis 24.6.1939, und von 1945 - 1948
<i>Thonburi</i>	ehemalige Königsstadt Siams
<i>Ayutthaya</i>	ehemalige Königsstadt Siams
<i>Hua Hin</i>	königliche Sommerresidenz, ca. 200 km südlich von Bangkok
<i>Ratchadamnern Nork</i>	Straße in Bangkok (in etwa: 'Äußere Königsallee')
<i>Ratchadamnern Klang</i>	Straße in Bangkok ('Mittlere Königsallee')
<i>Chao Phraya</i>	Fluss durch Bangkok (oft nur Menam, = <i>Fluss</i> in Thai, genannt)
<i>Klai Kangwon Palast</i>	Palast in Hua Hin
<i>Anantha Samakhom Palast</i>	königlicher Palast in Bangkok
<i>Bang Khunphrom Palast</i>	Palast des Thronregenten
<i>Phadraphit-Thron</i>	Thron der Chakri-Könige
<i>Chao Thidin</i>	königliches Attribut 'Herr der Ländereien'
<i>Chao Chivit</i>	königliches Attribut 'Herr über Leben und Tod'
<i>Devaraja</i>	Gottkönig
<i>Dhammaraja</i>	dem Weg der buddhistischen Tugend folgender König
<i>khun phor kong rao</i>	'Unser Vater', volkstümliche Bezeichnung für Chulalongkorn
<i>Somdetchaofaa</i>	Titel für königliche Prinzen
<i>Phraya</i>	verliehener Titel im kgl. Staatsdienst (hoch)
<i>Phra</i>	verliehener Titel im kgl. Staatsdienst (mittel)
<i>Luang</i>	verliehener Titel im kgl. Staatsdienst (niedrig)
<i>Nai</i>	Herr, aus dem ehemaligen <i>Phrai</i> -Verhältnis
<i>Phrai</i>	In Abhängigkeit zu einem <i>Nai</i> oder zum König stehender 'Freier'
<i>Sakdina</i>	traditionelles hierarchisches Gesellschaftssystem Siams.
<i>Council of State</i>	1874 gegründeter Staatsrat
<i>Privy Council</i>	1874 gegründeter Staatsrat
<i>Aphirathamontri</i>	Supreme Council, Höchster Rat
<i>Sapha Ongkamontri</i>	Geheimer Rat, Thai-Name für <i>Privy Council</i>
<i>Samakkhi</i>	Staatsbegriff, 'Zusammenhalt habend', 'Harmonie besitzend'
<i>Chaat, Satsana, Phramahakasat</i>	Nation, Religion und Monarchie
<i>Rathamontri</i>	Thai-Wort für 'Minister'
<i>Rathathananon</i>	Thai-Wort für 'Verfassung'
<i>Prachatipatai</i>	Thai-Wort für 'Demokratie'
<i>Khana Ratsadorn</i>	siehe Anmerkung 3
<i>Ganpathiwat 2475</i>	Thai-Wort für 'Revolution', 'Umsturz' 1932, siehe Kap. 1.6
<i>Ganplianpläng Ganpokkhong</i>	Thai-Wort für Regierungswechsel
<i>Rathaprahan</i>	Thai-Wort, wörtlich: 'den Staat töten', ca.: 'Staatsstreich', 'Putsch'
<i>Hetgarn</i>	Thai-Wort für 'Ereignis'
<i>Kongnaa</i>	'Vorhut des Volkes', 'Avantgarde'
<i>Sri Ariya</i>	buddhistisches Utopia
<i>Phratraipidok</i>	'der dreifache Korb', Sammlung buddhistischer Urschriften
<i>2475 B. E.</i>	das Jahr 2475 buddhistischer Zeitrechnung (1.4.32 - 31.3.1933)
<i>Chaiyo!</i>	Schlacht- und Jubelruf der Thai
<i>Farang</i>	Thai-Wort für 'Westlicher Ausländer'

## 1.6 Zur Terminologie

Die widersprüchlich interpretierte Bedeutung, die Thai-Historiker 'Siam 1932' beimessen, spiegelt sich wider in den in diesem Zusammenhang verwendeten unterschiedlichsten Termini. Nebeneinander (auch gegeneinander) werden folgende Termini verwandt: Das große Wort 'Revolution' (*Ganpathiwat*), das indifferente 'Umsturz', der eher kritische Begriff 'Staatsstreich' und seine Analogie 'Coup d'état', der diskriminierende Terminus 'Putsch' (*Rathaprahan*), das anscheinend neutrale (oder ironische?) 'Regierungswechsel' (*Ganplianpläng Ganpokkhrong*), das unparteiische 'Ereignis' (*Hetgarn*), oder in der englischen Entsprechung: "Nakharin's poker-faced, non-committal 'event'".<sup>81</sup>

Der Streit ums rechte Wort ist dabei hier weder eine linguistische Spitzfindigkeit, noch ein sophistischer Historikerdisput, sondern einerseits schlicht die Suche einer angemessenen historischen Bewertung; andererseits ist diese Diskussion schon in den Anfängen der studentischen Gruppierung, die sich einst *Khana Ratsadorn* nannte, determiniert: Pridi Phanomyong erweckte schon in den Pariser Zeiten, wenn er sich Gedanken über die Übertragung der im Thai-Sprachschatz fehlenden politischen Termini machte, das Misstrauen seiner Kommilitonen.<sup>82</sup> Ebenso kam es am Tag des Treffens der *Khana Ratsadorn* mit dem König (25.6.32) zum Eklat – nicht über die Militäraktion tags zuvor in Bangkok, nicht über die Einführung der vom König befürworteten Verfassung, sondern über Worte, nämlich über vom König als inakzeptabel empfundene politische Termini.<sup>83</sup> Später lehnten es die Beteiligten selbst ab, "diese Ereignisse als Revolution oder 'königstreue Revolution', wie sie auch genannt werden, anzusprechen."<sup>84</sup>

Warum hat sich gleichwohl der Terminus *Ganpathiwat* (Revolution) in Verbindung mit dem Ereignis des Jahres 2475 (1932) in das allgemeine Geschichtsbewusstsein der Thai eingepägt?

Heute durchlebt der Begriff 'Revolution' auch gerade in der westlichen Welt, durch seinen stetigen Gebrauch in der Werbung sowie oftmaligen Missbrauch in der Politik, einen permanenten Bedeutungswandel. Ebenfalls haben im Verlauf der letzten Jahre die Arbeiten zur vergleichenden Revolutionsgeschichte zu einer "bemerkenswerten Flexibilisierung und Differenzierung des Begriffs" geführt.<sup>85</sup> Nichtsdestoweniger spielt in fast allen bürgerlichen Definitionen der Revolution das Kriterium der Gewalt eine besondere Rolle; nicht selten werden Revolution und Gewalt fast gleichgesetzt, um derartige Umbruchzeiten deutlich von der friedlichen Entwicklung der evolutionären Etappen vor (und nach) der Revolution abzuheben. Ein zweites Kriterium, dass mit dem Begriff Revolution assoziiert ist, sind "die ungeheuren Massen der Proletarier und Halbproletarier"<sup>86</sup>, oder weniger ideologisch ausgedrückt: die Volksbeteiligung. In wissenschaftlichen Begriffsbestimmungen wird festgestellt: "Träger der Revolution sind in der Regel die Volksmassen"<sup>87</sup>, oder: "In den Volksmassen manifestiert sich die Haupttriebkraft der Revolution."<sup>88</sup> Als ein drittes Kennzeichen einer Revolution wird "eine Strukturveränderung der gegebenen Gesellschaftspyramide"<sup>89</sup> oder "der totale Bruch der politisch-sozialen Ordnung"<sup>90</sup> genannt.

Der Versuch, das Ereignis in Siam einer der vielfältigen Definitionen der Revolution zuzuordnen, ergibt: Mit Sicherheit war es keine "Revolution unter Hegemonie des Proletariats"<sup>91</sup>, ebenso wenig eine anti-koloniale und nationale Befreiungsrevolution; in Siam existierten keine bäuerlichen, plebejischen oder kleinbürgerlich-demokratischen Bewegungen, die als Träger von allgemein-demokratischen Vorstößen den reformerischen Systemwandel von unten beschleunigten oder beeinflussten, es fand keine Agrarumwälzung, noch eine gesamtgesellschaftliche Umwälzung in Siam statt.

Eine Autorin wie Wongtrangan bestätigt: Der theoretische Begriff der Revolution "beinhaltet einen wirklichen Wechsel in Klassenbeziehungen und die Mobilisierung der Massen."<sup>92</sup> Widerspruchslos erkennt sie an: "In dieser Hinsicht ist das Ereignis [1932] keine Revolution, da es nur den Wechsel der 'top power structure' umfasst

<sup>81</sup> Reynolds 1993, a. a. O., S. 315

<sup>82</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 66

<sup>83</sup> Auf deren Änderung der König bestand, bevor er unterschrieb. Siehe Kap. 2

<sup>84</sup> Gordon, Wilhelm Friedrich. *Thailand, das neue Siam*. Leipzig 1941. S. 56

<sup>85</sup> Kossok, Manfred. *Revolutionärer und reformerischer Weg beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus. Ein Diskussionsbeitrag*. In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 16. Leipzig 1986. S.9

<sup>86</sup> W. I. Lenin Werke (LW) BD. 24. S. 169. Zitiert nach: Lulei, Wilfried. *Einige Erfahrungen bei der Verwirklichung von Volksherrschaft in Vietnam, Laos und Kampuchea*. In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 11. Leipzig 1985. S. 82

<sup>87</sup> Wörterbuch der Geschichte, Berlin 1983, siehe Revolution.

<sup>88</sup> Kossok, 1986, S. 10

<sup>89</sup> Wörterbuch zur Geschichte, Stuttgart 1974, Revolution.

<sup>90</sup> DTV Lexikon, Bd. 15, Mannheim 1990, Revolution.

<sup>91</sup> Kossok, Manfred. *Vergleichende Analyse der bürgerlichen Revolution der Neuzeit*. In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 1. Leipzig 1982. S. 8

<sup>92</sup> Wongtrangan, a. a. O., S. 3

und es keinerlei Massenaufbietung zu beobachten gab.<sup>93</sup> Dennoch deduziert Wongtrangan aus dem Aspekt, dieser Wechsel bedeute mehr als ein "usual coup d'état"<sup>94</sup>, das Recht, den Begriff *Revolution* weiterhin zu verwenden. Wenn es auch keine *soziale Revolution* war, so doch eine *politische*: Sie behauptet, die westlichen Ideen der Demokratie wären mit diesem Ereignis zum ersten Mal in das politische System Thailands eingeführt worden; es sei ein 'Meilenstein' der modernen Geschichte Thailands, in welches mit diesem Ereignis "freedom, liberty, and popular participation"<sup>95</sup> der Weg bereitet wurde. Doch in ihrer Intention den Begriff *Ganpathiwat* mit dem Terminus *Revolution* gleichzusetzen, scheint ihr jedes Mittel recht zu sein: Sie schreckt nicht davor zurück, als Zeugen ihrer Argumentation Prapat Charusatien<sup>96</sup> zu benennen, welcher als einer der 'Schrecklichen Drei'<sup>97</sup> in die Geschichte Thailands einging.

Genau dieser Zeuge jedoch bringt uns der Funktion der Verwendung des Terminus *Ganpathiwat* näher: Rückschauend wissen wir heute: "Das Manifest der "Promoter" von 1932 [eher das des Putsches von 1933!] stellt den Beginn offizieller Putsch-Rechtfertigungen dar, wie sie mit ähnlichem Inhalt nach allen noch folgenden Putschen in Thailand bis heute verlaubar wurden, mit dem Unterschied, dass nicht der absolute Monarch, sondern eine zivile Regierung, zivile Partizipation an der Regierung oder unliebsame Konkurrenzmilitärs zum Sturz gebracht wurden."<sup>98</sup>

Die neue Macht in Siam wurde das Militär. Seitdem – im Verlauf von sechs Jahrzehnten in denen das Militär, mit kurzen Unterbrechungen, die Regierung stellte – gab es 16 Putsche oder Putschversuche<sup>99</sup>, die immer wieder in 'Anlehnung an 1932' *Ganpathiwat* genannt wurden. Es scheint als habe mit dem damaligen Machttransfer in Siam auch gleichzeitig ein Begriffstransfer stattgefunden; der thai Terminus *Ganpathiwat* durchlebte jedenfalls im Laufe der Jahre eine semantische Veränderung: Er wurde ein positiv konnotiertes Synonym des Staatsstreiches (die eigentliche Entsprechung *Rathaprahan* – wörtlich übersetzt 'den Staat töten' – ist negativ belegt und findet nur sehr selten Anwendung). So mag ein Thai wissen, was er sich unter *Ganpathiwat* vorzustellen hat, und vielleicht ist die Übertragung dieses Terminus in den Begriff *Revolution* nur das, was Übersetzungswissenschaftler einen 'falschen Freund'<sup>100</sup> nennen. Für Politiker mag eine ungenaue Definition von Begriffen von Vorteil und eventuell legitim sein, wissenschaftliche Historiker lehnen sie aber selbstverständlich ab.

Doch mit der Definition des *Staatsstreiches* von Walter Theimer scheint uns geradezu eine Beschreibung der Vorgänge im damaligen Siam vorzuliegen: "Staatsstreich, eine plötzliche gewaltsame Regierungsänderung, durchgeführt von Trägern staatlicher oder militärischer Macht [...]. Der Staatsstreich ist das Gegenstück zu einer Revolution; von dieser unterscheidet er sich dadurch, daß er "von oben" durchgeführt wird, während die Revolution "von unten" kommt. An einer Revolution beteiligen sich große Volksmassen, wogegen ein Staatsstreich ohne Volksbeteiligung erfolgt [...]. In der Regel wird allerdings auf nachträgliche Zustimmung oder zumindest Gleichgültigkeit des Volkes gerechnet. Der Staatsstreich wird von dem bestehenden Staatsapparat, insbesondere dem Militär oder Teilen davon durchgeführt. Der Staatsstreich wird oft auch Putsch genannt [...] (überraschender Schlag) [...]. Als Putsch kann auch ein Aufstand subalternen Offiziersgruppen oder bewaffneter politischer Gruppen bezeichnet werden, die nicht die hohe Machtstellung besitzen [...]."<sup>101</sup>

---

<sup>93</sup> Ebd.

<sup>94</sup> Ebd., S. 4

<sup>95</sup> Ebd.

<sup>96</sup> Ebd., S. 84

<sup>97</sup> General Prapat war der starke Mann in der Regierungszeit Thanoms (1962 - 1973); zusammen mit Thanoms Sohn Narong (gleichzeitig Schwiegersohn Prapats) gingen sie im Zusammenhang mit der studentischen Oktober-Revolte 1973 als 'die schrecklichen Drei' in die thailändische Geschichte ein.

<sup>98</sup> Basting, Bernd. *Prätorianismus in Südostasien - Der Fall Thailand*. Trier 1992. S. 130

<sup>99</sup> Chai-Anan zählte bis 1981 vierzehn Putsche oder Putschversuche. 1985 und 1991 sind dazuzuzählen. Chai-Anan Samudavanija. *The Thai Young Turks*. Singapore 1982. S. 71

<sup>100</sup> Vgl.: Koller, Werner. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiesbaden 1997. S. 224

<sup>101</sup> Lexikon der Politik, München 1967.

## 2 Siam im Jahre 2475

Siam zu Beginn des Jahres 2475 als ein "beständiges und beschauliches Land", ja, als eine "Oase des Friedens"<sup>102</sup> – verglichen mit dem, was sonst in der Welt passierte –, zu beschreiben, scheint dem verklärten Blick vieler Europäer zu entsprechen, die Asiens Attraktion unbeirrbar in seiner Rückständigkeit sehen.<sup>103</sup> König Prachathipok<sup>104</sup> war, schon als er 1925 den Thron bestieg, der Welt letzter theravada-buddhistische König und absolute Herrscher. Die absolute Monarchie selbst war in der Welt außerhalb Siams ein zunehmend isoliertes politisches System und galt dort als ein "offensichtlich anachronistisches Relikt"<sup>105</sup> aus der Vergangenheit.

Der Neujahrstag des Jahres 2475 B. E. in Siam<sup>106</sup> bedeutete für annähernd 3000 Beamte aus der unteren administrativen Schicht alles andere als das Gefühl der Geborgenheit einer 'friedlichen Oase': Sie waren vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise, die Siam erst so richtig im Laufe des letzten Jahres ergriffen hatte, fristgerecht zum Jahresende 2474<sup>107</sup> in die Arbeitslosigkeit entlassen worden. Die Kündigungen trafen die Beamten schwer, und es scheint nicht sonderlich zu überraschen, dass der eine oder andere unter ihnen den Groll hegte, seinen ehemaligen Arbeitgeber, die absolute Monarchie, auf irgendeine Weise "bestraft sehen zu wollen."<sup>108</sup> Jedoch waren auch die Beamten, die das Glück hatten, im Staatsdienst verbleiben zu dürfen, nicht sonderlich gut auf die Regierung zu sprechen, traten doch mit dem Jahresbeginn die neuen Steuergesetze in Kraft, welche insbesondere die an sich schon niedrigen Gehälter der zahlenmäßig großen Beamtenschaft kürzte. Und der Monat April, welcher die außerordentlich heiße Jahreszeit in Thailand einläutet, verhiess den Staatsdienern, von denen die meisten in der Metropole Bangkok, der Hauptstadt Siams mit seinen damals schon knapp 600.000 Einwohnern, lebten, keine Hoffnung auf Abkühlung. So braute sich die ohnehin stickig-staubige Stadtluft, die in dieser Zeit so heiß wird, dass auch Einheimischen das Atmen schwer fällt, mit dem unterschwelligem 'Zorn der Beamtenschaft'<sup>109</sup> zu einer unheilvollen Atmosphäre zusammen.

Die drückende, gereizte Witterungslage Bangkoks in diesen ersten Apriltagen fand ihre Entsprechung in einer schroff geführten Regierungskontroverse: Nach längerer Querele mit dem amerikanischen 'General-Adviser' Stevens, ob die Abkehr des Baht von dem Goldstandard das richtige Mittel sei, die immense Finanzkrise zu bewältigen, war der britische Finanzberater Hall-Patch zurückgetreten.<sup>110</sup> Diese Auseinandersetzung führte auch im inneren Kreis des

---

<sup>102</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 7

<sup>103</sup> Westengard, amerikanischer General Adviser in Siam von 1908 - 1916, schreibt zum Ende seiner Amtszeit selbstkritisch: "I must confess to a most serious doubt that the white man's regime is really better for these people than the ruler under which they have lived. For me Asia will alway have attractions that come from it's antiquity. However, the old must change in the least painful way". Young, Kenneth. *The special role of American advisers in Thailand 1902 -1949*. In: Asia No. 14, New York 1969. S. 31

<sup>104</sup> König von Siam 1925 - 1935

<sup>105</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 129

<sup>106</sup> Das ist der 1.4.1932, Vachiravudh führte zwar den gregorianischen Kalender ein, doch erst am 1.1.1941 wurde der 1.1. zum Jahresbeginn für das buddhistische Jahr 2484.

<sup>107</sup> 31.3.1932

<sup>108</sup> Vgl.: Wongtrangan, a. a. O., S. 80.

<sup>109</sup> Vgl.: Landon, a. a. O., S. 18

<sup>110</sup> Hall-Patch hatte mit seinem Rücktritt gedroht, würde der Baht nicht unverzüglich vom Goldstandard abgehen. Stevens riet dem König, den Rücktritt Hall-Patches anzunehmen und keine Änderung vor Herbst vorzunehmen. Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 210-216

*Aphirathamontri*<sup>111</sup>, dem höchsten königlichen Rat der Prinzen, zu zermürbenden, heftigen Diskussionen, betraf diese Debatte doch den ökonomischen Nerv Siams: Der Reis, das Hauptexportgut des Landes, war auf dem Weltmarkt durch die Abkehr des englischen Pfundes vom Goldstandard nicht mehr konkurrenzfähig. Ja, der Reispreis wurde so niedrig, dass es sich für die Bauern nicht lohnte, mehr Felder zu bearbeiten, als sie zur Sicherung ihres eigenen Unterhalts benötigten.

Dem Rücktritt Hall-Patches folgte auf Betreiben Prinz Damrongs, der grauen Eminenz des Höchsten Rates, der unmittelbare Rauswurf des Finanzministers Phraya Komarakun. Diese Amtsenthebung bedeutete die zweite Regierungskrise des königlichen siamesischen Kabinetts innerhalb eines Jahres: Vor knapp zwölf Monaten war Prinz Boworadet aus Protest gegen die Kürzung des Militärbudgets lautstark von seinem Amt als Verteidigungsminister zurückgetreten, er zielte auf die Sympathien hoher Militärs und schürte deren Unmut gegen die Regierung.<sup>112</sup> Der Rücktritt Hall-Patches aber hatte sich zur Affäre entwickelt, als durch eine Indiskretion bekannt wurde, dass er den "machtvollen Prinzen [...], jene, die zur Zeit den König umgarnen"<sup>113</sup>, Inkompetenz in Finanzfragen vorwarf. Diese derbe Kritik Hall-Patches, welcher auch der eigentlich als Schlichter hinzu gerufene ehemalige Finanzberater Sir Edward Cook – wenn auch in moderateren Tönen – zustimmte, wurde von der Presse vorsichtig aufgenommen, welche seine Idee – eine mehr effektive Besteuerung der wirklich Reichen im Lande, der Prinzen und der chinesischen Händlerklasse, vorzunehmen –, weitestgehend unterstützte.

Vorwurf der Inkompetenz, Unmut der Beamtenschaft und des Militärs, Kontroverse innerhalb des engsten Beraterkreises, offene Kritik seitens eines ausländischen Beraters: Das waren Angelegenheiten, die auch den König, der sich im Zentrum der Debatte über die Finanzpolitik stehend sah – lastete doch auf ihm die Verantwortung der letzten Entscheidung –, nicht unberührt ließen. Wehmütig klagte er seinem Neffen Chula Chakrabong: "Ich bin nur ein Soldat, wie kann ich solche Dinge wie den Goldstandard verstehen"<sup>114</sup>.

In seiner Not angesichts der realen Misere der Staatsfinanzen hatte er erst wenige Monate zuvor die Flucht nach vorn angetreten: Am 5.2.1932, anlässlich der Feier seines Krönungstages, hielt der König vor dem Offizierskorps eine Rede zur Finanzlage des Staates: Er hoffte durch seine offene Ehrlichkeit Vertrauen und Verständnis sowie Unterstützung bei der Bevölkerung zu bewirken oder wenigstens zur allgemeinen Beruhigung beizutragen. Allerdings tat Prachathipok etwas für



Abb. 16 *Prachathipok*

<sup>111</sup> Seit März 1932 hatte der *Aphirathamontri* (= Supreme Council, = Höchster Rat) sechs Prinzen als Mitglieder, die dem König beratend zur Seite stehen sollten.

<sup>112</sup> Boworadet war beim Militär sehr beliebt; es wird berichtet, dass es ein Treffen zwischen Boworadet und Phraya Phahon gegeben habe, bei welchem über die Möglichkeiten eines Regierungswechsels gesprochen wurde, doch konnte man sich nicht über die Ziele und Methoden einigen. Vgl.: Neher, Clark. *Modern Thai Politics, from Village to Nation*. Cambridge 1979. S. 80 - 82.

<sup>113</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 212

<sup>114</sup> Chula Chakrabong ist der Sohn des königlichen Bruders Prinz Chakrabong und einer russischen Mutter, lebte in London, war u. a. Historiker, Autor des Buches *Lords of Life*. Zitiert nach: Batson 1984, a. a. O., S. 203

Könige absolut Ungewöhnliches<sup>115</sup>: Er gestand seine Inkompetenz ein. In seinen eigenen Worten: "Der Finanzkrieg ist in der Tat ein schwieriges Schlachtfeld. Selbst Experten widersprechen da einander. Ich persönlich behauptete nicht, dass ich mich in dieser Materie gut auskenne. Wenn ich also einen Fehler gemacht habe, bitte ich für meinen Teil, vor der Beamtenschaft und vor dem siamesischen Volk entschuldigt zu sein."<sup>116</sup>

Judith Stowe hebt hervor: "Nie zuvor hat jemals ein König [...] in solchen Worten gesprochen."<sup>117</sup> Diese königliche Ansprache veröffentlichten verschiedene Zeitungen in Thai und in Englisch, und sie wurde binnen kurzem eines der bestbekanntesten Dokumente dieser Regentschaft, welches weltweit diskutiert wurde. Doch die offene Ehrlichkeit fand keine Begeisterung, ganz im Gegenteil: Der amerikanische Außenminister bewertete die Rede als "lack of confidence in the Government's policy"<sup>118</sup>, ein britischer Botschaftsangestellter hielt den Vortrag für ein "risky experiment for an absolute monarch", dem stimmte das britische Außenministerium bei: "a departure from tradition which cannot be devoid of risk."<sup>119</sup> Ja, man interpretierte das Eingeständnis der Fehlbarkeit des Königs als Öl ins Feuer der "revolutionären Propaganda"<sup>120</sup>, gar als "ein Argument, die Monarchie abzuschaffen".<sup>121</sup>

Die Glaubwürdigkeit des gutgläubigen Königs stand jedoch nicht zur Debatte: Von Anbeginn seiner Regentschaft war er angetreten, die maroden Staatsfinanzen seines Bruders und Vorgängers Rama VI.<sup>122</sup> in Ordnung zu bringen. Prachathipok hatte seine zur Maxime erhöhten strengen Sparmaßnahmen nicht nur zum obersten Ziel erklärt, sondern war ebenso aufrichtig mit gutem Beispiel vorangegangen: Das private königliche Budget kürzte er allein in den letzten zwei Jahren um die Hälfte des Etats. Nun, infolge der Weltwirtschaftskrise vor dem "beinahe Staatsbankrott"<sup>123</sup> stehend, musste Prachathipok sich um die Früchte seiner Anstrengungen betrogen fühlen.

Jedoch hatte der König ein zweites großes Ziel, eine Ambition, welche er geradezu als die "Bestimmung seiner Regentschaft"<sup>124</sup> ansah: Er wollte dem siamesischen Volk die konstitutionelle Monarchie verkünden.<sup>125</sup> Im Oktober des letzten Jahres hatten Stevens, der amerikanische Berater, sowie ein Mitarbeiter des auswärtigen Amtes, Phraya Sri Wisarn Waja, den Auftrag zur Ausarbeitung einer Verfassung erhalten; das Ergebnis, der Grundriss des Wechsels in der Regierungsform, lag dem König in jenen Tagen seit einigen Wochen vor.

Trotz – oder gerade wegen – der durch Rücktritte des Finanzberaters bzw. Ministers ausgelösten angespannten Zeit innerhalb des Regierungskreises, erklärte Prachathipok seinen Onkeln und Brüdern (die Prinzen des *Aphirathamontri*): "Ich möchte dem Volk eine Verfassung geben, und ich möchte, dass dies am 6. April 2475 zum 150. Chakri-Tag<sup>126</sup> stattfindet."<sup>127</sup> Aus

---

<sup>115</sup> Das gleiche gilt sicherlich für Machthaber und Politiker jeder Couleur bis zum heutigen Tage.

<sup>116</sup> Vgl.: Terwiel, a. a. O., S. 327. Brailey, a. a. O., S. 38, u. v. m.

<sup>117</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 2

<sup>118</sup> Batson 1984, a. a. O., S. 205

<sup>119</sup> Ebd.

<sup>120</sup> Vgl.: Syamananda, Rong. *History of Thailand*. Bangkok 1977. S. 159

<sup>121</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 2

<sup>122</sup> Vachiravudh, König von Siam 1910 – 1925.

<sup>123</sup> Hohnholz, Jürgen (Hrsg.). *Thailand*. Tübingen 1980. S. 148

<sup>124</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 316

<sup>125</sup> Hierin sind sich alle Quellen einig.

<sup>126</sup> 6.4.1782: Krönungstag von General Chakri, Rama I., König von Siam 1782 - 1809, Begründer der nach ihm benannten Dynastie.



dem inneren Kreis der Macht wurde über die Diskussion des königlichen Antrags in diesem hohen Rat berichtet: "Jedoch die Prinzen hatten gegen dieses Projekt opponiert und der König musste nachgeben, obwohl Seine Majestät sie warnte, dass ihre Ablehnung gravierende Folgen, aller Wahrscheinlichkeit nach einen Staatsstreich und eine Militärdiktatur, mit sich bringen könnte."<sup>128</sup> Letztlich ließ sich der König von der Argumentation überzeugen, dass in dieser Periode der Krise die Frage nach demokratischen Reformen weniger dringend und weniger wichtig wäre, ja, dass die Lösung der finanziellen Probleme Siams Vorrang vor derartigen "politischen Experimenten"<sup>129</sup> hätte.

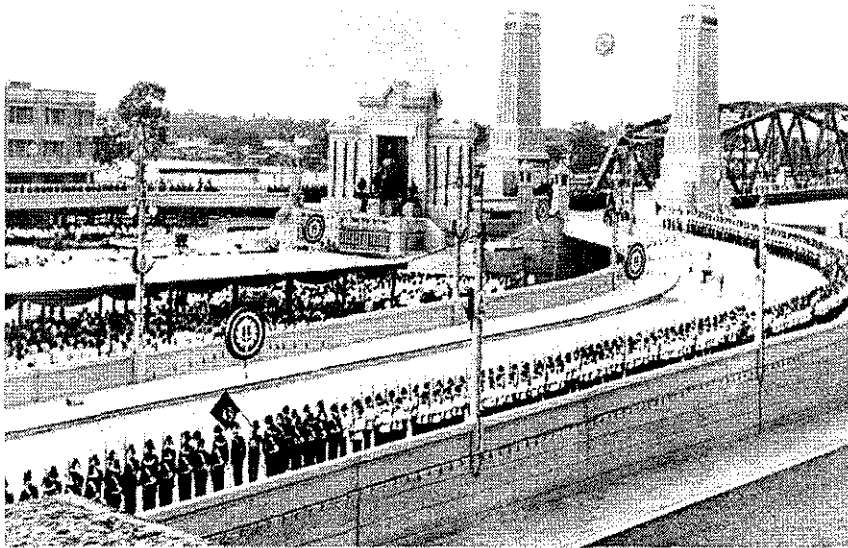


Abb. 17 Chakri Memorial Bridge (Eröffnungsfeier 6.4.1932)

In dieser allgemein gereizten und angeheizten Atmosphäre des Landes wurde voller Spannung das große Fest am 6. April anlässlich des 150. Chakri-Jahrestages erwartet. Trotz der tropischen Schwüle füllte sich die Stadt mit Anreisenden aus allen Teilen des Landes, man sprach von annähernd 500.000 Menschen<sup>130</sup>, die zu den Ufern des Chao Phraya<sup>131</sup> eilten, einen Blick auf den König bei der Eröffnungszeremonie

der zu diesem bedeutenden Anlass gebauten ersten Brücke Bangkoks über den Chao Phraya, die nun die Stadt mit Thonburi verbinden würde, werfen zu können. Bei den meisten Besuchern vom Lande kam dieser Wunsch mit Sicherheit aus der ehrlich empfundenen tiefen Ehrfurcht, die sie ihrem König, dem Herrscher über Leben und Tod, entgegenbrachten. Doch die vielen Gerüchte, die durch die Stadt geisterten, wurden in der für Thai so typischen Freude an Gespenstergeschichten begierig aufgenommen: Man wollte eine weiße Nonne über der Brücke schweben gesehen haben, andere wiederum konnten schwören, es war der General Taksin<sup>132</sup>, der König von Thonburi, höchstpersönlich, der in der Nacht zuvor den Fluss überquerte. Ohne Frage, so war man sich einig, waren das doch klare Zeichen: Die alte Prophezeiung, die besagte, die Chakri-Dynastie werde nicht älter als 150 Jahre, würde am heutigen Tage ihre blutige Erfüllung finden.<sup>133</sup>

<sup>127</sup> Vgl.: Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 25

<sup>128</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 151

<sup>129</sup> Vgl.: Lockhart, Bruce M., *Monarchy in Siam and Vietnam. 1925 -1946.* 1990 Ithaca, NY, Cornell Univ., Diss. 1990. S. 283 - 284

<sup>130</sup> Vgl.: Wright, a. a. O., S. 47

<sup>131</sup> Fluss durch Bangkok, größter Fluss Thailands.

<sup>132</sup> König von Thailand 1767 – 1782. Bis heute ist historisch strittig, ob Chakri nicht nur Taksins Nachfolger, sondern auch sein Usurpator war.

<sup>133</sup> Vgl.: Wright, a. a. O., S. 47



Abb. 18 Prayoon Phamonmontri

Eher aufgeklärtere Geister hofften indes-  
sen, der König werde an diesem Tage  
vielleicht doch die konstitutionelle Monar-  
chie verkünden. Allerdings gab es auch die  
Flüsterpropaganda von geplanten Attenta-  
ten oder gar dem bevorstehenden Umsturz,  
der sich heute ereignen würde. Doch jede  
Sensationslust wurde letztendlich ent-  
täuscht: Der König verkündete nicht die  
konstitutionelle Monarchie; kein Putsch,  
keine Revolution brach aus; ja nicht ein-

mal die Brücke wackelte, als der Monarch zu Ehren seines Ahnen und Gründers der Dynastie, Phuttha Yotfaa Chulalog<sup>134</sup> (Rama I.), das zeremonielle Band der Einweihung zerschneidete.

Das Fest war vorüber, die realen Probleme blieben. Ende April hielt Prachathipok ein weiteres Mal eine Rede vor Militärskadetten und Offizieren, in welcher er unverschlüsselt ansprach, dass es nicht die Aufgabe der Militärs sei, über Politik nachzudenken oder in diese einzugreifen; als ausdrücklich warnendes Beispiel für die Soldaten nannte er die jüngere Entwicklung in China. Im Monat Mai wurde die Misere im Finanzsektor mit weiteren Einsparungen im Verwaltungsbereich beantwortet: Das Marineministerium wurde dem Verteidigungsministerium zugeordnet, die Landesbezirke von 79 auf 70 reduziert, und am 28. Mai 1932 wurde die Fehlentscheidung in der Währungsfrage nun doch noch mit der Abkehr des Baht vom Goldstandard zu korrigieren versucht. Anfang Juni zeigten sich zwar schon positive Auswirkungen – Siam hatte den seit Monaten besten Markt für seinen Reis –, "doch es war zu spät"<sup>135</sup> konstatiert Syamananda.

Anfang Juni ließ der König eine schon im April in Auftrag gegebene Proklamation über das Radio und die offiziellen Regierungsgazetten im ganzen Land verkünden: Er forderte das Volk auf, sich mit der Flut von Petitionen<sup>136</sup> zurückzuhalten und bat inständig, es doch zu *versuchen*<sup>137</sup>, die Steuern zu bezahlen. Dies sollte die letzte Verlautbarung eines absoluten Monarchen in Siam gewesen sein. Am 8. Juni fuhren Prachathipok und seine Ehefrau mit der Eisenbahn traditionsgemäß in die Sommerresidenz Hua Hin, 200 km südlich von Bangkok am Meer gelegen. Der königliche Palast in dieser idyllischen Sommerfrische hatte den angemessenen Namen *Klai Kangwon* 'Fern aller Sorgen'.

Am 21. Juni feierte die hohe Gesellschaft Bangkoks Prinz Damrongs 70. Geburtstag. Der festlicher Akt zollte sowohl seinem Vater Mongkut, seinem Bruder Chulalongkorn sowie seinen beiden Neffen Rama VI. und VII. ausnehmend Anerkennung als Bewahrer der siamesischen Tradition und Identität.<sup>138</sup> Ebenso wurde Damrong selbst, in seiner Funktion als Präsident des königlichen Konzils sowie als Kunst- und Kulturminister, gewürdigt. Wieder

<sup>134</sup> Krönungsname Rama I., die Brücke erhielt seinen Namen.

<sup>135</sup> Vgl.: Syamananda, a. a. O., S. 160

<sup>136</sup> In interner Diskussion soll sich Prinz Boriphath zu den vielen Bittschriften der Bauern an den König recht zynisch geäußert haben: 'Wenn sie nicht das Geld hätten, die Steuern zu bezahlen, wie sie sich dann einen Schreiber leisten könnten.' Er spielte dabei auf den Analphabetismus der Landbevölkerung an, die kostenpflichtige Berufsschreiber mit ihren Schriftstücken betrauen mussten. Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 209.

<sup>137</sup> 'Versuchen' war im Entwurf vom König eigenhändig rot markiert.

<sup>138</sup> Vgl.: Sulak Sivarak. *The Crisis of Siamese Identity*. In: Reynolds 1991, a. a. O., S. 45

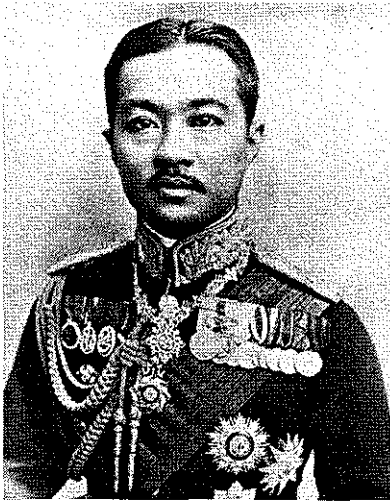


Abb. 19 Prinz Boriphat

lag ein Hauch der Beschaulichkeit über der Stadt, wie diese Tage gern beschrieben werden: Die "turm hohen Pagoden glitzerten in der strahlenden Sonne [...], ein Bild friedvollen orientalischen Glanzes."<sup>139</sup>

Am Abend des 23. Junis betrat der Generalkommandant der Polizei den Palast des Innenministers und Regent in Abwesenheit des Königs, Prinz Boriphat<sup>140</sup>, stolz übergab er dem Prinzen – welcher allgemein als der 'starke Mann' angesehen wurde – eine Liste mit den Namen mutmaßlicher Verschwörer, und bat um die Unterschrift für die schon angefertigten Haftbefehle. Aber als Boriphat den Namen seines Schützlings 'Prayoon Phamonmontri'<sup>141</sup> darauf entdeckte, hielt er diese unerfreuliche Angelegenheit für eine Verleumdung. Mit der Bemerkung "Er werde eine Nacht darüber schlafen"<sup>142</sup> entließ er den Polizeigeneral unverrichteter Dinge.

Etwa zur gleichen Zeit trafen sich vier hohe Militärs – Phraya Phahon, Phraya Song, Phraya Ritthi und Phra Prasat, die später als die 'Vier Tiger' in die Thai-Geschichte eingehen werden –, im Hause Phraya Songs, um die letzten Details für den am nächsten Tag geplanten Umsturz, der das Ende der absoluten Monarchie in Siam bewirken sollte, zu besprechen. Den strategischen Plan, einen ausgetüftelten militärischen Bluff, hatte Phraya Song ausgearbeitet – mit der ausdrücklichen Vorgabe der kleinen konspirativen Gruppe, die sich Khana Ratsadorn<sup>143</sup> nannte, es solle kein Blut vergossen werden.

In der Morgendämmerung<sup>144</sup> des 24. Junis 2475 zog durch die ruhigen Straßen Bangkoks eine geordnete Militärprozession zum Platz der Thronhalle vor dem Königspalast. Die Kadetten, Soldaten und Offiziere, die sich am Fuße des Reiterstandbildes König Chulalongkorns einfanden, waren vielleicht etwas müde, aber ansonsten guter Dinge, passierte doch scheinbar heute nichts wirklich Außergewöhnliches: War dies hier doch nur wieder eine dieser Übungen aufgrund der neuen Panzerwagen; vielleicht hatte man sie aber auch am frühen Morgen aufmarschieren lassen, weil ein Chinesenaufstand zu erwarten war, wie es ihnen ihr ranghöchster Offizier und oberster Lehrer der Militärakademie Phraya Song andeutete. Doch bis auf das Knarren der eigenen Panzerwagen gab es nicht das leiseste Anzeichen von Unruhe oder Aufregung in der Stadt.



Abb. 20 Phraya Song

<sup>139</sup> Vgl.: Sivaram, a. a. O., S. 19

<sup>140</sup> Nach dem Tod des Thronfolgers Prinz Mahidon (1929) war Boriphat, Sohn Chulalongkorns, Halbbruder des Königs, der nächste Thronerbe. In der öffentlichen Meinung symbolisierte Boriphat ohnehin die wirkliche Macht im Lande. Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 4

<sup>141</sup> Siehe Kapitel 3.2.1

<sup>142</sup> Vgl.: Thak, a. a. O., S. 43

<sup>143</sup> Siehe Kapitel 3.2.1

<sup>144</sup> 'At dawn' - so beginnen durchweg die Berichte über das Ereignis: Vgl.: Brailey, a. a. O.; 1989, Chakrabongse, a. a. O.; Mokarapong, a. a. O.; Phamonmontri a. a. O.; Sivaram, a. a. O.; Stowe, a. a. O.; Thompson, a. a. O.; Wright, a. a. O.; besonders hervorzuheben, die Augenzeugenberichte aus: Thak, a. a. O.



Abb. 21 Phraya Phahon

Phraya Phahon, stellvertretender Generalinspektor der Armee, war um fünf Uhr früh zu einer 'überraschenden Kontrolle' vor den Munitionsdepots eingetroffen. Als sein Befehl, die Tore zu öffnen, nicht schnell genug ausgeführt wurde, ließ er kurzerhand die Depottüren mit einer mitgebrachten Metallzange aufbrechen. Den überraschten jungen Soldaten gab er das Kommando, die Munition auf die bereitstehenden Fahrzeuge zu laden und dann selbst in die Wagen zu steigen. Seine Autorität sowie die Macht seines Ranges ließ keine Bedenken oder gar Fragen bei den Untergebenen aufkommen; froh nicht laufen zu müssen, führen die Kadetten seiner Einheit zum Thronhallenplatz.

Phraya Ritthi, Befehlshaber des ersten Infanterie-Regiment und der schweren Artillerie, wartete, bis Luang Tatsanai – ein junger Leutnant der Kavallerie und Ausbilder der Fuhrparkabteilung, der die Aufgabe hatte, mit den Panzerwagen die Zugangswege zu sichern – ihm von der gelungenen Aktion von Phraya Phahon berichtete, dann schloss er sich mit seinem Tross dem Konvoi an.



Abb. 22 Phraya Ritthi



Abb. 23 Luang Tatsanai

Phra Prasat hatte die vermutlich schwierigste Aufgabe: Er sollte die hohen Prinzen 'einladen', sich in der Thronhalle zu versammeln. Die wichtigste Person war mit Sicherheit Prinz Boriphath. Mit einer Kadetteneinheit und Militärfahrzeugen ließ Phra Prasat den *Bang Khunphrom* Palast, die Residenz des Regenten, umstellen. Er ließ dem Regenten ausrichten, sich in zehn Minuten auf einen bereitgestellten Panzerwagen einzufinden. Boriphath flüchtete indes zu Fuß zu den nahen Ufern des Chao Phraya. Hier kam es in einem kurzen Moment der Aufregung zum Schusswechsel, wobei der einzige Verwundete des Tages zu beklagen war, ein Hauptmann der Palastwache<sup>145</sup>. Als auf die Schüsse das Schlachtschiff, welches am

frühen Morgen den Chao Phraya hinauf gefahren war, die Rückseite des Palastes zu sichern, mit einer Salve in die Luft antwortete, gab Boriphath auf und stellte sich, noch mit seinem chinesischen Schlafanzug bekleidet, dem Kommando von Phra Prasat. Die Bitte des Prinzen, sich umkleiden zu dürfen, wurde aus Sorge über weitere Vorfälle höflich abgelehnt.

Ohne weitere Zwischenfälle oder physischen Widerstand fügten sich die in Bangkok anwesenden hohen Prinzen des Thronrates (Damrong, Narit u. a.) sowie die Oberbefehlshaber der Armee, Marine und Luftwaffe der Weisung, sich 'zu ihrem eigenen Schutz' zur Thronhalle eskortieren zu lassen. Andere in die Aktion nicht eingeweihte hohe Militärs, bei denen man Zweifel an der Unterstützung hatte, wurden zu Hause festgesetzt oder verhaftet.



Abb. 24 Phra Prasat

<sup>145</sup> Vgl.: Prayoon Phamonmontri. *Ika:nplianplaengka:npokkrong por sor 2475/* Der Regierungswechsel im Jahr 2475. Bangkok 1973. S. 2

Nach den frühmorgendlich erfolgreichen Operationen trafen die 'Vier Tiger' mit ihren Regimentern, wie verabredet, um sechs in der Früh auf dem Thronhallenplatz ein. Man spricht von einem Moment der Konfusion – verursacht durch die Unruhe, die sich unter den Soldaten der verschiedenen Regimenter breit machte – den Phahon nutzte, plötzlich einen Panzer zu erklimmen und der verblüfften Menge zu verkünden, die absolute Monarchie sei abgeschafft und durch eine konstitutionelle Regierungsform ersetzt worden. Er beendete seine kurze Rede mit dem Schlachtruf der Thai: 'Chaiyo!' Die absolute Mehrheit der Anwesenden begriff überhaupt nicht, was vor sich ging, geschweige den Inhalt der kurzen Erklärung Phahons; aber auf 'Chaiyo!' des Offiziers hat die Truppe mit 'Chaiyo!'<sup>146</sup> zu antworten. Und so kam es, dass in der aufgehenden Sonne des 24.6.1932 auf dem Platz vor der Thronhalle aus tausenden von Soldatenkehlen ein schallendes 'Chaiyo!' zu hören war.<sup>147</sup>

Unterdessen hatte die zivile Fraktion der Khana Ratsadorn unter der Führung Prayoons und des erst am Tag der Aktion eingeweihten Khuang Aphaiwong<sup>148</sup>, der im Telegraphenamt arbeitete, dafür gesorgt, dass das gesamte Kommunikationsnetz von und nach Bangkok unterbrochen wurde. Ebenso wurden unter ihrem Kommando Post- und Radiostationen besetzt.

Lediglich einem Kommandeur kamen die Vorgänge in der Stadt merkwürdig vor; er eilte zu seiner Einheit und war bereit einzugreifen, doch er wartete vergebens auf den Einsatzbefehl.<sup>149</sup> Boriphath hatte in der Zwischenzeit einen von der Khana Ratsadorn vorgefertigten Appell unterschrieben:

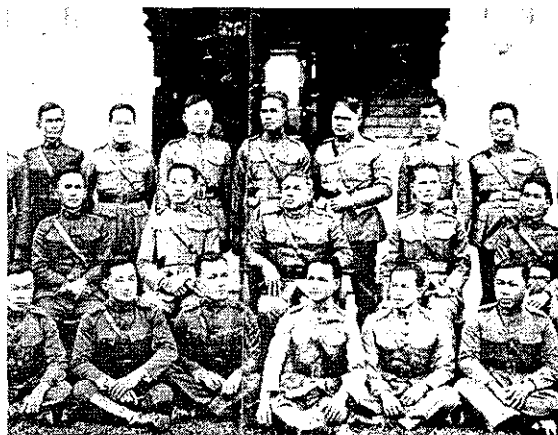


Abb. 25 Militärs der Khana Ratsadorn

"Die Khana Ratsadorn hat heute früh einen Umsturz der Regierung erfolgreich durchgeführt. Ihr Ziel ist die Einführung der Konstitutionellen Monarchie. Ich bitte das Militär, die Beamten und das Volk, Ruhe zu bewahren und unnötiges Blutvergießen zu vermeiden."<sup>150</sup>

Dem König schickte Phahon, welcher vorläufig zum Oberbefehlshaber ernannt war, ein Kriegsschiff nach Hua Hin und ein Telegramm, in welchem Prachathipok ultimativ aufgefordert wurde, nach Bangkok zurückzukommen und die konstitutionelle Monarchie anzunehmen. Lehne

er ab, werde man irgendeinen Prinzen auf den Thron setzen. Komme jemand der Khana Ratsadorn zu Schaden, würden die als Geiseln gehaltenen Prinzen die Konsequenzen zu tragen haben. Unterschrieben war dies Telegramm von Phahon, Song und Ritthi, die sich das 'Bangkok-Militärkommando' nannten.

<sup>146</sup> Ein Thaisoldat berichtete (eigene Befragung), dass der Ruf eigentlich so ginge: Der Kommandant ruft 'Chai' und die Truppe hat dann 'yo!' zurückzurufen. Dieser Anfeuerungsruf wird auch beim Sport verwendet.

<sup>147</sup> Phraya Song selbst beschrieb diese Szenerie später so: "Warum folgten die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere? War es, weil sie der Revolution zustimmten? Nein, keiner der Offiziere und Soldaten wusste irgendwas. Noch nie in ihrem Leben hatten sie darüber nachgedacht, wie man eine Revolution macht, und wozu so etwas gut sein sollte. Sie waren alle verblüfft und überrascht. Und das war der Hauptgrund für den Erfolg. Für sie war es natürlich, den Befehlen zu folgen, und das zu tun, was die anderen taten." Phraya Song Suradet. *The Revolution of June, 1932*. Vgl.: Thak, a. a. O., S. 70 - 96

<sup>148</sup> Später mehrmaliger Premierminister Thailands

<sup>149</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 311

<sup>150</sup> Vgl.: Phamonmontri 1974, a. a. O., S. 26

Alle Aktionen der Khana Ratsadorn hatten sich ansonsten auf Bangkok beschränkt, nach Phraya Songs Maxime: "Wer Bangkok beherrscht, beherrscht Siam."<sup>151</sup> Und als nach knapp drei Stunden die Situation unter Kontrolle schien, wurden die ausländischen Botschaften sowie die Presse informiert. Einige Reporter, von gewissen Vorgängen in der Stadt aus dem Schlaf gerissen, hatten sich auf den Straßen eingefunden, doch sie waren unbeeindruckt, bestenfalls verblüfft, lagen doch "die mysteriösen, aber friedvollen Ereignisse jenseits ihrer Vorstellung von einer 'Revolution'".<sup>152</sup> Zum guten Schluss teilte die Khana Ratsadorn dem Volk die Ziele mit.

Diese Aufgabe, wie übrigens die Abfassung aller nötigen Papiere, war an Pridi Phanomyong, Professor für Recht an der Chulalongkorn Universität und Sekretär im Justizministerium, delegiert. In einem vorbereiteten Flugblatt<sup>153</sup>, welches jetzt in der Stadt verteilt wurde, war in sehr plakativer Sprache formuliert: Der König sei als korrupter Despot entlarvt, der sich das Volk als Sklaven, Tieren gleich, hielt. Auf dem Rücken des Volkes 'pflanze er seinen Reis', doch während die Menschen hungerten, würden die Prinzen prassen. Doch jetzt sei das alles vorbei, denn die Khana Ratsadorn hätte die Regierung übernommen. Die sechs Hauptforderungen und Ziele der Gruppe seien:

1. die Unabhängigkeit (politisch, rechtlich und wirtschaftlich) des Landes zu wahren
2. Frieden und innere Sicherheit zu wahren, die Kriminalität zu senken.
3. einen nationalökonomischen Plan zu erstellen, der Arbeit, Glück und Wohlstand für jeden bringt
4. Gleiche Rechte für jeden (keine Privilegien für den Adel)
5. Freiheit für alle, soweit die obengenannte Prinzipien nicht bedroht sind
6. Ausbildung für jedermann

Das Flugblatt endete mit nicht weniger als dem Versprechen, dass nun die Zeit des 'Sri Ariya'<sup>154</sup> anbrechen werde. Unterschrieben war das Pamphlet mit 'Khana Ratsadorn, 24. Juni 2475'. Es wurde zwar noch weiter berichtet, dass am Nachmittag, nach dem Gelingen des Putsches vor dem Haupttor des großen Parks in Bangkok Mitglieder für die Khana Ratsadorn geworben wurden, bis die vorbereiteten Formulare ausgingen; ansonsten aber blieb das Volk Zaungast an diesem Tage: Eine neugierige Menge hatte sich zwar am Thronhallenplatz eingefunden, doch verharren die Menschen eher in der Rolle des passiven Publikums. Die Geschäfte, welche am Morgen erst geschlossen blieben, wurden "nach und nach wieder geöffnet."<sup>155</sup>

Die Nachricht über die Vorgänge in Bangkok ereilten den König beim Golfspiel, seine erste Reaktion war ein zu seiner Frau gewandtes, lakonisches: "Ich hab's dir ja gesagt!"<sup>156</sup> Im

---

<sup>151</sup> "In Southeastasia, even more than in Europe, the capital stood for the whole country. It was more than the nation's political and cultural center: it was the magic center of the empire." Heine-Geldern, Robert. *Conception of State and Kingship in Southeast Asia*. Ithaca 1956. S. 3

<sup>152</sup> Vgl.: Sivaram, a. a. O., S. 23

<sup>153</sup> Der vollständige Wortlaut des Flugblatts findet sich u. a. in: Chai-Anan Samudavanija und Khattiya Kunsut. *Je:ksa:nka:nmüang ka:npokkrong kong phrathethai por sor 2417 - 2475/ Politische Dokumente der Thai-Regierung 2417 - 2475*. Bangkok 1989. Auf eine umfassende Übersetzung wird hier verzichtet, da Pridi selbst sich für dieses Schriftstück – in Funktion und Charakter rein pamphletischer Natur – mehrfach entschuldigte.

<sup>154</sup> Das buddhistische Utopia.

<sup>155</sup> Vgl.: Thompson, a. a. O., S. 63

<sup>156</sup> Vgl.: Königin Ramphaipanni. *Queen Ramphai's Memoir*. In: Thak, a. a. O., S. 9

schnell einberufenen Krisenstab beriet sich Prachathipok mit den in Hua Hin anwesenden Prinzen und den Damen des Hofes. Drei Möglichkeiten wurden diskutiert:

- Flucht ins Ausland,
- militärisches Einschreiten gegen den Putsch,
- Rückkehr nach Bangkok mit Annahme der konstitutionellen Monarchie.

Die erste Alternative wurde als 'unehrenhaft' verworfen, die zweite hätte 'Blutvergießen zwischen Thai' und wahrscheinlich die Hinrichtung der adligen Geiseln bedeutet; so fiel es Prachathipok nicht schwer, sich relativ schnell für die dritte Variante zu entscheiden. In seinem sehr gefühlvollen Antworttelegramm an die Putschisten versicherte er: "Um des Friedens Willen und um unnötiges Blutvergießen und Aufruhr zu vermeiden sowie Schaden von dem Land abzuwenden und mehr noch, weil ich selbst diesen Wechsel in der Politik geplant habe, bin ich willens, an der Einführung der Verfassung mitzuwirken, unter welcher ich gerne dienen werde."<sup>157</sup> Weiter betonte er, dass er krank sei, keine Kinder habe, und nie um der Macht willen König werden gewollt hatte; und er beabsichtigte, dies auch nur zu bleiben, solange er für den Fortschritt des Thai-Volkes wirken könnte.<sup>158</sup>

Das Kriegsschiff HMS Sukhothai, welches ihn im Auftrag der Putschisten holen sollte, schickte er kurzer Hand zurück. Als Gefangener der Khana Ratsadorn werde er nicht kommen. Am nächsten Tage fuhr er in Begleitung seiner Frau mit der königlichen Eisenbahn zurück nach Bangkok. Die Königin schilderte später: "Als der König den Zug verließ, war da ein Mann auf dem Bahnsteig, er fiel nieder, bezeugte seinen Respekt und weinte."<sup>159</sup> Jedenfalls wissen verschiedene Quellen zu berichten, dass den König zur Begrüßung eine große Menschenmenge erwartete, "offensichtlich mitfühlend".<sup>160</sup> Da waren sie also, die Volksmassen: Schweigend, als nähmen sie emphatisch am Schicksal des Königs teil, säumten die Menschen die Straßen Bangkoks, vom Bahnhof bis hin zum Palast. Kein Militär wagte es, sich in diesem Moment blicken zu lassen.

Noch am gleichen Tag kam es zum historischen Treffen zwischen dem König und der Khana Ratsadorn, angeführt von Pridi und Phraya Song. Es wurden gegenseitige Höflichkeiten ausgetauscht: Der König stand zu Ehren der Khana Ratsadorn auf, und Pridi entschuldigte sich in aller Form für die harten Worte im Pamphlet zwei Tage zuvor, ja er lobte nun das 'Haus der Chakris' und bat um allgemeines königliches Pardon. Der König gewährte, drückte seine Sympathie zu den Zielen der Khana Ratsadorn aus und nahm einen Entwurf der von Pridi ausgearbeiteten Verfassung entgegen.

Prachathipok bekundete im wesentlichen sein Einverständnis, die Verfassung zu unterschreiben; doch störte er sich an Begriffen wie 'Volksversammlung' und 'Vorsitzender des Volkskomitees'.<sup>161</sup> Er bat, ihm einen korrigierten Entwurf vorzulegen, den er anderntags unterzeichnen würde. Phraya Song, der Delegierte der Militärfraktion der Khana Ratsadorn, sprang hochroten Kopfes auf und gestand dem König, er hätte das Papier noch gar nicht gele-

---

<sup>157</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 313.

<sup>158</sup> "Das Wunderbare an dieser Antwort des Königs war, dass nun die Anerkennung der neuen Regierung durch die ausländischen Staaten nicht mehr in Frage stand", betonte Phraya Sri Wisarn Waja, der neue Außenminister. Vgl.: Tarling, Nicholas. *King Prajadhipok and the Apple Cart: British Attitudes Towards the 1932 Revolution*. Journal of the Siam Society, vol. 64, part 2 (July 1976). S. 3

<sup>159</sup> Vgl.: Königin Ramphaipanni, a. a. O., S. 10.

<sup>160</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 311; Wright, a. a. O., S. 63.

<sup>161</sup> Ihm schienen das kommunistische Termini zu sein.

en. Er bat um Entschuldigung und versprach für die Änderungen zu sorgen. Am 27. Juni 1932 unterzeichnete der König den korrigierten Entwurf der vorläufigen Verfassung<sup>162</sup>, die Siam zu einer konstitutionellen Monarchie machte. Eine Kommission unter der Führung Pridi Phanomyongs wurde ernannt, eine 'Immerwährende Verfassung' zu entwerfen. Auf des Königs Anordnung hin wurde die Chakri-Flagge, die über dem Palast wehte, eingeholt und die Thai-Nationalflagge<sup>163</sup> gehisst, als symbolische Geste, dass nun die Souveränität des Königs an das Volk übergegangen sei. Am gleichen Tag wurden die Geiseln freigelassen. Nur Prinz Boriphat, darauf bestand die Khana Ratsadorn, sollte das Land verlassen, er erschien den Putschisten als zu machtvoll. Er wurde am 4. Juli an die südliche Grenze eskortiert, von wo aus er ins Exil nach Java ging.

Am 28. Juni wurde die erste Volksvertretung der siamesischen Geschichte eröffnet. Der König entrichtete ein Grußwort: "Heute findet die erste Volksvertretung statt. Es ist ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte unseres geliebten Vaterlandes. [...] Ich wünsche hiermit allen Vertretern des Volkes eine vollkommene körperliche wie geistige Kraft, damit sie mit vereinten Kräften die Arbeit vollenden können, entsprechend unserem und ihrem Wunsch, der ein gemeinsames Ziel hat."<sup>164</sup> Bei der Ernennung der neuen Regierung sowie der siebzig Volksvertreter kam es zur allgemeinen großen Überraschung: Auf Vorschlag von Pridi Phanomyong wurde Phraya Manopakorn, ein konservativer Rechtsanwalt, der nicht zur Bewegung gehörte, zum Premier ernannt. Die Khana Ratsadorn verwies darauf,



Abb. 26 Phraya Manopakorn

dass sie den politischen Ausgleich suchte und nicht zu ihrem eigenen Vorteil gehandelt hatte; insofern, und da es ihnen an Erfahrung mangle, würden sich die Führer des Umsturzes bei der Postenvergabe zurückhalten. Sie betonten, dass ihr einziges Ziel, die Einführung der konstitutionellen Monarchie ohne Gewalt und Blutvergießen, erreicht sei. Nichtsdestotrotz stellte die Khana Ratsadorn fünfundvierzig der siebzig ernannten Mitglieder der ersten Nationalversammlung Siams, diese nahezu Zweidrittelmehrheit sicherte ihr die politische Kontrolle. Übertriebene Hoffnungen einiger Bürger, die glaubten, alle Steuern wären nun abgeschafft – und diese einfach nicht mehr bezahlten –, wurden jedoch schnell enttäuscht: Auch die neue Regierung drängte auf die Einhaltung bestehender Gesetze.

Die Weltpresse, die in den ersten Tagen aufgeschreckt von einer 'Revolution in Siam' berichtet hatte<sup>165</sup>, fand nun zu Worten einer entzaubernden Analyse: Der Wechsel von der absoluten Monarchie zur neuen Administration habe sich dermaßen friedlich und schlicht vollzogen, dass nur noch von einem "simple re-adjustment"<sup>166</sup> zu sprechen sei.

Anfang Juli wurde offiziell die Pressefreiheit als "ein kardinales Prinzip der Demokratie"<sup>167</sup> verkündet, doch mit der Einschränkung, dass keine kritischen Artikel über die königliche Fa-

<sup>162</sup> Diese soll sich von der von ihm beauftragten, vor einem halben Jahr entworfenen, im Wesentlichen nicht groß unterschieden haben.

<sup>163</sup> Diese hatte einst sein Bruder Vachiravudh entworfen, es ärgerte ihn, dass der Elefant auf Siams Flagge in Europa "more often like a pig" auszusehen schien. Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S., 289

<sup>164</sup> Hutasingh, a. a. O., S. 11

<sup>165</sup> Vgl.: London Times 25.6.1932 und 6.7.1932

<sup>166</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 22.

<sup>167</sup> Vgl.: Thompson, a. a. O., S. 795



milie wie über die Regierungsarbeit geduldet werden könnten. Von der eingeräumten Freizügigkeit wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. In Leitartikeln wurde das Geschehen der letzten Wochen reflektiert. Die *Bangkok Times* schrieb am 8.7.32, dass "die Bauern und der Durchschnittstädter mit Sicherheit noch nicht über die Notwendigkeit eines Regierungswechsels nachgedacht hatten. Ohne Zweifel war dieser Umsturz keine Revolution, da ihr der Rückhalt der Massen fehlte. Ja, die Idee, dass die Nation nun eine Demokratie würde, schein doch für den Durchschnittsbürger geradezu absurd zu sein."<sup>168</sup> Andere Artikel ließen Prinzen zu Wort kommen, die herausstellten, "zu behaupten, die Wirtschaftskrise und die feudale Unterdrückung hätte geradewegs zu einer Volksbewegung geführt, sei schlichtweg falsch. Es gab keine Unterstützung im Volk, sondern die Aktion basierte auf der Unzufriedenheit der begüterten Schicht, denen die Chakri-Könige ein Studium im Ausland ermöglichten. Es war nur eine Frage der Zeit gewesen, wann diese eine Beteiligung an der Regierung fordern würden. Sie nannten sich selbst die 'Volkspartei', warum war dann die allgemeine Öffentlichkeit nur Zuschauer?"<sup>169</sup> Die Regierung, auf die notwendige Stabilisierung der Verhältnisse hinweisend, ließ innerhalb von nur zehn Wochen fünf Zeitungen schließen.<sup>170</sup>

Die Periode der Monate Juli bis November waren von einer allgemeinen großen Unsicherheit in der Öffentlichkeit gekennzeichnet. Im August 1932 sandte die Komintern ein Glückwunschtelegramm an die 'siamesische Volkspartei'. Am 30. September wurden kommunistische Flugblätter in den Straßen Bangkoks verteilt – in Thai, in Englisch und in Chinesisch –, welche die Leute aufriefen, eine sowjetische Regierung zu installieren. Sporadisch gab es Arbeiterstreiks, aufgrund der geringen Anzahl Beteiligter waren diese letztlich aber unbedeutend. Doch wurden Gerüchte über französisches Eingreifen laut, insbesondere da Frankreich äußerst ungehalten über die zeitgleiche kommunistische Entwicklung in Indochina war.<sup>171</sup>

Desgleichen fand sich der König in der für ihn völlig neuen Situation nur schwer zurecht. Seine größte Sorge galt der Entwicklung im Verfassungskomitee. Er insistierte auf mehr Vollmachten für den König in der Konstitution, als es der Entwurf von Pridi vorsah; mutmaßlich befürchtete er die Etablierung einer Ein-Parteien-Diktatur. Jedenfalls kursierten verunsichernde Gerüchte unter der Bevölkerung – vermehrt dadurch, dass Prachathipok sich in der Öffentlichkeit immer seltener zeigte – über des Königs Kritik und Zweifel an der politischen Entwicklung im Lande. Mit allgemeiner Erleichterung wurde die Bekanntmachung in der Nationalversammlung vom 16. November aufgenommen: Der König sei mit dem Ergebnis der Verfassungskommission zufrieden, er wäre willens, unter der zu verkündenden Konstitution auf seinem Thron zu bleiben.<sup>172</sup> Die unmittelbar beauftragten Hofastrologen berechneten den 10. Dezember um zwei Uhr dreiundfünfzig als den erfolgsversprechendsten Zeitpunkt zur feierlichen Proklamation der 'Immerwährenden Verfassung'.

Im ganzen Land begannen unmittelbar darauf die Vorkehrungen für das groß zu gestaltende Ereignis, auf welches die Bevölkerung vorbereitet und eingestimmt werden sollte. Im Vorfeld des festlichen Spektakels fand ein allerdings eigentümlich siamesischer Festakt statt, der als "charakteristisch in seiner grundsätzlichen Strenge und von prinzipieller Ehrenhaftigkeit und

---

<sup>168</sup> Vgl.: Landon, a. a. O., S. 22

<sup>169</sup> Ebd.

<sup>170</sup> Das war mehr als in der bisherigen Regentschaftszeit Prachathipoks. Vgl.: Sivaram, a. a. O., S. 44

<sup>171</sup> Vgl.: Thompson, a. a. O., S. 67

<sup>172</sup> Vgl.: Lockhart, a. a. O., S. 313

Demut<sup>173</sup> beschreiben wird: Am 7. Dezember trafen sich Mitglieder der Khana Ratsadorn mit dem König zu einer feierlich Vergebung gewährenden Versöhnungszeremonie.<sup>174</sup> Mit Räucherstäbchen und Kerzen in den Händen traten die Protagonisten des 24. Junis Blumen behangen vor den Monarchen, die offizielle Amnestie sowie erneut das königliche Pardon zu empfangen. Pridi hielt eine Ansprache, in welcher er die Leistungen der Chakri-Könige zu Entwicklung und Modernisierung des Landes würdigte. Der König dankte sichtlich gerührt und erwiderte: "Ich habe euch schon lange vergeben, von dem Augenblick an, da ich wusste, dass ihr nur die besten Interessen für die Nation in euren Herzen hattet"<sup>175</sup> Insbesondere die "Richtigstellung, dass es die Chakris waren, die den Fortschritt nach Siam gebracht haben", wertete Prachathipok als "ein Zeichen für die mögliche Einheit mit euch, dem Volk und König."<sup>176</sup>

Am 10.12.2475 wurde mit einem Staatsakt, welcher als "Fest mit der eindrucksvollsten Zeremonie in der Geschichte Siams"<sup>177</sup> beschrieben wird, die endgültige Verfassung verkündet. In eigens von der Regierung erstellten offiziellen Festzeitschriften zum Promulgationstag wird immer wieder der König als der Stifter der Verfassung gepriesen; auf thai eingehende Wortspiele '*Prachathipok - Prachatipatai*' feiern ihn als 'Prachathipok der Demokratie'.<sup>178</sup> Diesmal wurde das Volk, wenn auch bloß als Empfänger, im ganzen Land mit einbezogen. In den Provinzen wurden die örtlichen Autoritäten zu Schirmherren des Festaktes ernannt, die dem Landvolk das Wesentliche erklären sollten. Über das Radio wurde der Festakt aus Bangkok 'live' übertragen. Um sicher zu gehen, dass alle im Lande die Sendung empfangen können, wurden Lautsprecher in die Dörfer montiert.

In der eigentlichen Zeremonie im *Anantha Samakhon* Palast in Bangkok saß Prachathipok im vollen Krönungsornat, mit allen Regalia ausgestattet, mit der Krone auf dem Haupt auf seinem Thron. Nach Ausführung buddhistisch-brahmanischer Rituale wurde die auf Palmblätter übertragene Konstitution dem König zur Unterschrift gereicht; und zu der vorher genau berechneten Zeit leistete Prachathipok die Unterschrift und heftete dem Schriftstück das königliche Siegel an. Dann überreichte der Monarch die Verfassung buchstäblich in die Hände des Volkes, vertreten durch einen Beamten. Während dieser Zeit überflogen Flugzeuge den Königspalast. Und es begann ein Salut von 'magischen' 21 Schuss, während gleichzeitig in allen Tempeln des Landes die Glocken läuteten. Prachathipok zeigte sich anschließend auf dem Balkon des Palastes dem Volk und verkündete die Geburtsstunde der *Rathathanum* (Verfassung). Das war der Moment für das Volk draußen im Lande an den Lautsprechern – auf ein Zeichen der Organisatoren –, die nationale Verfassung, die ihnen aus den Händen ihres Königs gewährt wurde, lauthals aus dreizehn Millionen Kehlen zu preisen. Spötter wie D. Insor behaupten allerdings, dass nicht wenige Bauern sich später bei den Schirmherren erkundigten, wer denn dieser *Rathathanum* sei?<sup>179</sup>

---

<sup>173</sup> Vgl.: Sivaram, a. a. O., S. 50

<sup>174</sup> Prayoon schreibt, dass dies auf Bitten der Khana Ratsadorn geschehen wäre. Vgl.: Phamonmontri 1974, a. a. O., S. 58

<sup>175</sup> Ebd.

<sup>176</sup> Ebd. Vgl. auch: Sivaram, a. a. O., S. 49

<sup>177</sup> Ebd., S. 45

<sup>178</sup> Vgl.: Lockhart, a. a. O., S. 324

<sup>179</sup> Vgl.: Insor, D. *Thailand. A Political, Social and Economic Analysis*. New York 1963. S. 63. M. E. ist der Name des Autors ein Pseudonym, sein Vorname wird auch im Buch nur mit D. angegeben, *Dinsor* (= D. Insor) bedeutet in thai *Bleistift*.

In der Verfassung wurde festgeschrieben, dass es ein vollständig gewähltes Parlament erst geben soll, wenn mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen Volksschulabschluss haben, spätestens aber in zehn Jahren. Innerhalb eines Jahres sei die Wahl für die Hälfte der Abgeordneten der Nationalversammlung auszuschreiben, die andere Hälfte werde vom König ernannt, obgleich es offenbar war, dass dies nur nominell geschehe. Eine der wesentlichsten Stellen der Verfassung war der Artikel, der alle Prinzen von der Politik ausschloss, da sie 'über der Politik ständen'. Die Prinzen und Mitglieder der königlichen Familie waren schon bei der Einführungszeremonie auf die Position von Zuschauern degradiert worden, um zu unterstreichen, dass sie keine Rolle bei der Übergabe der Verfassung gespielt hatten und nun nicht mehr zwischen dem Souverän und dem Volk ständen.<sup>180</sup> Diese politische Entmachtung betraf ganz konkret 182 Personen königlicher Herkunft. In den betroffenen adligen Kreisen wurde dieser Ausschluss aus der Politik als undemokratisch (sic!) deklariert und nicht ohne den Versuch einer Korrektur hingenommen. Im Januar 2475 (1933) schlossen sich einige Prinzen mit Offizieren und Zivilbeamten, die dem alten System loyal waren, zur Gruppierung *Khana Chaat* (in etwa: Nationalpartei) zusammen. Sie fragten bei Pridi Phanomyong an, um offiziell als Partei zugelassen zu werden. Pridi war dem nicht abgeneigt, doch Premier Manopakorn verwies auf den breiten Konsens der Parlamentarier, dass die Zeit für ein Vielparteiensystem noch nicht reif wäre, "da solche Parteien mehr an ihre eigenen Interessen denken würden, als an das Wohl des Volkes als Ganzes."<sup>181</sup> Auch Prachathipok – bemüht nach außen hin Harmonie mit der Regierung zu bezeugen – war nicht erfreut über den Antrag. Er sah es als das Beste an, dass Politiker gar keiner Partei angehörten, auch nicht der Khana Ratsadorn, sondern neutral und unabhängig dem Lande dienten. Er zog sich ohnehin mehr und mehr von der politischen Bühne und aus der Öffentlichkeit zurück und verbrachte die meisten seiner Tage in Hua Hin, aus Gesundheitsgründen, wie er betonte. Als er aber nicht einmal zu den Feierlichkeiten seines Krönungstages im Februar in Bangkok erschien, beherrschten wieder Gerüchte über einen erneuten Umsturz die öffentliche Diskussion des Landes.

Im März 2475 (1933) erhitzte sich die politische Atmosphäre in Bangkok zunehmend mit den heißer werdenden Tagen: Die königlich vorgegebene Harmonie unter den Politikern hatte sich in Dissonanz der spürbar aggressiver werdenden Debatten in der überfüllten Nationalversammlung aufgelöst. Die Khana Ratsadorn war in Fraktionen unüberbrückbarer Gegensätze zerfallen: Manopakorn, im Amte des Premierministers, hatte die in ihn gesetzte Erwartung enttäuscht, er wurde als Kopf der Royalisten angesehen; die 'Tiger' selbst waren mittlerweile Rivalen um die Macht: Phraya Song führte eine Gruppe von Konservativen an, fühlte sich von Phraya Phahon übergangen, der als neuernannter Chefkommandeur der Armee Pridi, dem ideologischen Führer der Reformisten, machtvolle Unterstützung gewährte.

Pridi hatte es sich im Dezember vom Parlament bestätigen lassen, verantwortlich für Punkt drei der Forderungen des Manifests vom 24.6.75 zu sein: Die Ausarbeitung eines nationalökonomischen Plans, welcher Glück, Wohlstand und Arbeit für die Bevölkerung sichern soll. Anscheinend von allen Anfeindungen unbeeindruckt trat Pridi Phanomyong am 12. März vor das Parlament, seinen mit allgemeiner Spannung erwarteten Wirtschaftsplans zu verlesen; er begann mit den Worten: "Mitleid erwacht unaufgefordert beim Anblick ihrer erbärmlichen

---

<sup>180</sup> Nach dem Bericht eines britischen Diplomaten. Vgl.: Lockhart, a. a. O., S. 323

<sup>181</sup> Ebd. S. 326



Abb. 27 Pridi Phanomyong

Speisen, Kleidung und Behausungen, die blanke Not ist alles, was sie, die Armen, im Leben besitzen"<sup>182</sup>

D. Insor bemerkt, Pridis Plan sei "französisch in seiner Annahme einer idealen Gesellschaft, russisch in seiner Antipathie gegen Privatunternehmen sowie in seinem Glauben an die Staatskontrolle, doch wahrlich thai in seinem Eröffnungsparagrafen."<sup>183</sup> Noch während seiner Ausführungen und Erklärungen einzelner Punkte kam es zu Tumulten im Parlament. Besonders die Idee der monatlichen Einnahmen für alle Bürger empörte die Abgeordneten.<sup>184</sup> Vergebens legte Pridi dar, dass sein Plan, alle Einwohner nach einem differenzierten Schema zu Staatsangestellten zu machen, dem höchsten Wunsch der Siamesen entgegen käme, im Staatsdienst tätig zu sein. Doch was die Konservativen am meisten aufbrachte, war das Konzept der Nationalisierung der Produktivkräfte der

Wirtschaft, sowohl in Handel und Industrie wie auch in der Landwirtschaft. Ebenso sollte der Boden verstaatlicht werden, das "sollte aber nicht durch Enteignung, sondern durch freiwilligen Verkauf gegen staatliche Wertpapiere erfolgen."<sup>185</sup> Manopakorn ließ kurzerhand die Debatte abbrechen und vertagen sowie das Parlament vorübergehend schließen. Der Öffentlichkeit wurde es nicht erlaubt, Details aus dem national-ökonomischen Plan zu erfahren. Zeitungen, die dennoch eine Veröffentlichung und Diskussion ankündigten, wurden zensiert und bedroht. In interner Regierungssitzung wurde Pridis Wirtschaftsplan einstimmig abgelehnt, Pridi des 'Kommunismus' verdächtigt und 'zu weiteren Studien' nach Frankreich außer Landes verwiesen.

Libérale Abgeordnete hielten das ganze Vorgehen Manopakorns für einen eklatanten Verfassungsbruch, sie missachteten die Anordnung und trafen sich im Parlament, die Debatte weiterzuführen. Manopakorn ließ das Gebäude von einer Militäreinheit umstellen und im Innenraum Scharfschützen postieren. Nachdem gar Schüsse in der Nationalversammlung gefallen sein sollten, veranlasste Manopakorn mit der Unterschrift von Prachathipok, das Parlament zum 31.3.<sup>186</sup> ganz zu schließen. Selbst die angekündigte königliche Zeremonie zum buddhistischen Neujahr 2476 musste abgesagt werden: der König war überraschend aus Bangkok abgereist.

*Prathet sayam*, das alte Königreich Siam hatte im Laufe des Jahres aufgehört zu existieren, die absolute Monarchie war beendet, eine 'Immerwährende Verfassung' eingeführt, das Land hatte ein Parlament erhalten, welches allerdings nach 281 Tagen aufgelöst wurde: So entließ das Ende des Jahres 2475 Siam in eine neue, aber ungewisse politische Zukunft.

<sup>182</sup> Vgl.: Chai-Anan Samudavanija und Khattiya Kunsut, a. a. O., S. 195

<sup>183</sup> Vgl.: Insor, a. a. O., S. 80

<sup>184</sup> In der später veröffentlichten Form trug jedes Blatt die Überschrift: "Why do you officials with salaries and pensions oppose the granting of salaries and pensions to the people?" Vgl.: Thak, a. a. O., S. 110

<sup>185</sup> Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 112

<sup>186</sup> So war der letzte Tag des Jahres 2475 auch der letzte Tag des Parlaments.

### 3 Analyse der Determinanten, Protagonisten, Ergebnisse

#### 3.1 Tradition und Reformation: Die Könige

##### 3.1.1 Chakri-Reformation

"Will man verstehen, was 1932 [2475 in Siam] geschah, ist es unentbehrlich, die Vorgeschichte zu begreifen."<sup>187</sup> Natürlich hat Vella mit diesem Satz recht; ist das doch eine wahre Aussage, die für ein jedes historisches Ereignis überall, zu jeder Zeit Gültigkeit hat. Unstrittig sind die Ursachen des Umsturzes eng verbunden mit dem Abschnitt der Thai-Geschichte, welcher hinlänglich als die Chakri-Reformation bekannt ist: die politische und soziale Transformation des alten Siams unter den Königen Mongkut und seinem Sohn Chulalongkorn. Oft heißt es schlicht: Thailand verdankt die Modernisierung seinen "benevolent monarchs"<sup>188</sup>; als der erste dieser 'aufgeklärten Könige' gilt im allgemeinen Mongkut<sup>189</sup>; quasi den Bezugsort seiner Aufklärung implizierend nennt ihn Vella "the first westernizer"<sup>190</sup>. Trotz aller aus der Gleichsetzung von Modernisierung und Westernisierung entstandenen Problematik, sind Thai-Historiker sich einig: Spricht man über die Reformierung des Landes, muss man zuerst Mongkut erwähnen, er initiierte die Modernisierung, und zwar: "along the Western lines."<sup>191</sup> Doch die ursächlichen Motive seiner Initiative wirken sich in ihrer Ambivalenz bis auf die Streitfragen und Problemlagen des heutigen Thailands aus: Mongkuts Modernisierung war eine notwendige Antwort auf den europäischen Kolonial-Imperialismus seiner Epoche. So gilt folgerichtig der Bowringvertrag von 1855, mit welchem Thailand in die internationalen Beziehungen des kolonialen westlichen Welthandels eingebunden wurde, allgemein als historische Zäsur des alten Siam. Dabei wird dieser Vertrag mit Großbritannien (wie die ihm nach ähnlichem Muster mit den anderen europäischen Mächten folgenden), welcher Siam objektiv benachteiligte (insbesondere durch die gewährten Exterritorialrechte und Fixpreise), durchaus als Verhandlungserfolg<sup>192</sup> Mongkuts gewertet, ja man spricht von der Geistesgegenwart der Politik Mongkuts, welche sich durch die weitere historische Entwicklung als "right and timely"<sup>193</sup> erwiesen hat.

Demzufolge war es Mongkut, der "die Tür zur neuen Zukunft"<sup>194</sup> öffnete und seinen Söhnen eine neue Erziehung bot. Der Historiker Wyatt hebt die gelungene Kombination von traditionellen Thai-Werten mit "modern western elements"<sup>195</sup> der Ausbildung hervor, die Mongkut seinen Söhnen, insbesondere Chulalongkorn, in den 1860er Jahren zukommen ließ.

Hatte sich Mongkut behutsam an Reformen der ökonomischen und politischen Struktur des Landes gewagt, so begann Chulalongkorn unmittelbar bei Übernahme der Regentschaft eine Reformpolitik nach westlichem Vorbild in einem bis dahin nicht bekannten Ausmaß. Die Modernisierung Siams beinhaltete die Einführung der technischen Innovationen Europas (Ei-

---

<sup>187</sup> Vgl.: Vella 1955, a. a. O., S. 317

<sup>188</sup> 'benevolent' hat hier die Bedeutung 'aufgeklärt', Vgl. z. B.: Praagh, David van. *Thailand's Struggle for Democracy. The Life and Times of M.R. Seni Pramoj*. New York, London 1996. S. 42

<sup>189</sup> König von Siam 1851 – 1868.

<sup>190</sup> Vella 1955, a. a. O., S. 333

<sup>191</sup> Syamananda, a. a. O., S. 119

<sup>192</sup> Vgl.: Riggs, a. a. O., S. 31

<sup>193</sup> Nongyao Karnchanachari. *The Chakri Monarchs and The Thai People. A Special Relationship*. Bangkok 1982. S. 101

<sup>194</sup> Hafiz-Mansoraddin, Ahmad. *Thailand, Land der Freien*. Leipzig 1943. S. 148

<sup>195</sup> Wyatt, a. a. O., S. 190

senbahn, Telegraphenlinien, Postdienst, Buchdruck) ebenso wie die völlige Neustrukturierung der Bürokratie, die Zentralisation der Administration, die Einführung einer nach europäischem Muster gestalteten Jurisdiktion, die Säkularisierung des Schulwesens, die Einrichtung weltlicher Krankenhäuser sowie die Neuorganisation der Streitkräfte.

War die erste grundlegende soziale Maßnahme die gleich nach seinem Regierungsantritt eingeleitete Aufhebung der Schuldhörigkeit<sup>196</sup>, so ist in dem hier zu behandelnden Kontext insbesondere die von Chulalongkorn durch Verpflichtung europäischer Berater – wie in den anderen Bereichen auch – betriebene Reorganisation und Professionalisierung der Armee und ihrer Offiziere zu betonen. Die Armee etablierte sich "als eine starke, homogene und durchbürokratisierte Institution"<sup>197</sup>, Basting benennt diesen Effekt der Modernisierungspolitik als eine der Ursachen des späteren 'Thai-Prätorianismus'. Doch war es nicht das Militär, sondern eine Gruppe von elf in Europa studierter Personen (darunter vier Prinzen), die es 1886 wagte, dem König eine Petition zur Einführung der konstitutionellen Monarchie zu übergeben.<sup>198</sup> Chulalongkorn konnte es sich erlauben sehr moderat zu reagieren – hatten doch insbesondere die Reformen im administrativen Bereich seine Macht eher gefestigt. Er bekundete nicht nur seine Sympathie zu dieser Forderung, sondern er stimmte einer prinzipiellen Notwendigkeit einer Reform des Regierungssystems zu.<sup>199</sup> Gleichwohl "sei gegenwärtig die Lösung anderer Probleme wie die Herausbildung von fähigen Einheimischen dringender"<sup>200</sup>, zumal die Bauern auf ihrem langen Weg von Fronarbeit und Leibeigenschaft zu einer partizipierenden Regierungsform mehr Vertrauen in den König besäßen als in mögliche Volksvertreter.<sup>201</sup>

Inwieweit die von Chulalongkorn im Juni und August 1874 gegründeten Staatsräte, *Council of State* und *Privy Council*<sup>202</sup>, zu einer gewissen sozialen Entwicklung – eines 'Reifeprozesses' des Volkes zur Demokratie – beitragen sollten, bleibt äußerst strittig: Die zwölf Mitglieder des *Council of State* hatten neben ihrer ministerialen Tätigkeit zwar durchaus beratende Funktion, dennoch diente der Staatsrat in erster Linie der Zentralisation der administrativen Geschäfte, welche bis dahin von weitestgehend autonom herrschenden Vertretern der Krone in den Provinzen geführt wurden. Der *Privy Council* begann mit 49 Prinzen (Brüder und Halbbrüder Chulalongkorns) seine Tätigkeit; in seiner knapp zwanzigjährigen Existenz sollen zeitweise 200 ernannte Vertreter, unter ihnen auch bürgerlicher Beamte, Mitglied dieses Rates gewesen sein. Wyatt sieht den *Privy Council* als eine Art Pilotprojekt demokratischer Spielformen<sup>203</sup> an. Dem hält Chaiyan entgegen, dass der 'Junge Siam' genannte Rat eine sehr wohl politisch und administrativ machtvolle, aktive Rolle in der neuen Staatsführung ausübte.<sup>204</sup> Das 'Junge Siam' amtierte jedoch nicht in der Funktion einer Gewaltenteilung, sondern es

---

<sup>196</sup> Sie gab es in vielen Facetten, auch in Formen, die als Sklaverei zu bezeichnen wären.

<sup>197</sup> Basting, a. a. O., S. 53

<sup>198</sup> Die Prinzen argumentierten, das Volk wäre zwar noch nicht darauf vorbereitet, doch sei dies System "essential for the maintenance of national independence." Dies Argument erscheint nicht unbedacht, wurde unter dem Vorwurf der Rückständigkeit doch oft von kolonialer Seite eingegriffen. Vgl: Chakrabongse, a. a. O., S. 261

<sup>199</sup> "That we need in this country a reform of the whole system of government I entirely agree, but then members of an effective legislative council must be independence men. Where are we to find this men?" Ebd., S. 262

<sup>200</sup> Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 99

<sup>201</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 263

<sup>202</sup> Diese englischen Bezeichnungen wurden vom König übernommen.

<sup>203</sup> Vgl.: Wyatt, a. a. O., S. 192

<sup>204</sup> Vgl.: Chaiyan Rajchagool. *The Rise and the Fall of the Thai Absolute Monarchy*. Bangkok 1993. S. 85

diente als ein Instrument Chulalongkorns, seine Politik gegen das 'Alte Siam' – durchaus um die Macht konkurrierende Adelsfamilien – durchzusetzen. Im Laufe seiner Regentschaft hatte es sich erwiesen, dass die nach westlichem Muster orientierten Reformen im administrativen Bereich, welche Chulalongkorn in mancher Hinsicht die erhoffte Anerkennung von außen brachte, direkt oder indirekt eine zentralisierte Herrschaftsstruktur im Inneren bewirkten und so die königliche politische Macht Chulalongkorns gestärkt hatten. Es erscheint in gewisser Weise ein Paradoxon zu sein – auf welches schon Hall<sup>205</sup> hinwies –, dass Chulalongkorns Modernisierung des Landes und der damit verbundene konkrete Fortschritt nur durch die Ausübung seiner absoluten Macht möglich wurde.

Chula Chakrabong berichtet jedoch noch, dass Chulalongkorn geplant hätte, nach seiner zweiten Europareise 1907 abzudanken und seinem Sohn Vachiravudh den Thron zu überlassen – "to be the one to grant the constitution."<sup>206</sup>

### 3.1.2 Rama der VI.

Als Chulalongkorn 1910 starb, schien die unmittelbare Gefahr, die von der Expansion der europäischen Mächte (vor allem England und Frankreich) auf die Integrität Siams ausging, gebannt. Chulalongkorn hatte mit vielen Traditionen der Thai-Monarchie gebrochen – von der Veränderung der Krönungszeremonie bis zum Verzicht auf den 'zweiten König', von der Schwächung der Macht des Kronrats durch Bonapartismus bis zur Regulierung der Erbfolge: Zum erstenmal in der Geschichte Siams erklärte ein König offiziell seinen Sohn zum Kronprinzen: Vachiravudh, Rama VI.<sup>207</sup>

Dem von seinem Vater begonnenen Nationbuilding-Prozess, der Umformung des traditionellen Königreiches zur 'Formation eines Thai-Nationalstaates', reichte Vachiravudh eine bis dahin in Siam unbekannte nationalistische Ideologie nach, vorherrschend konservativ und hierarchisch, basierend auf der Trinität *chaat, satsana, phramahakasat*.<sup>208</sup> Vachiravudh benutzte Fragmente des europäischen Nationalismus – vermischt mit buddhistisch-hinduistischen Mythen unter besonderer Hervorhebung der Geschichte der Thai-Völker. So waren die Inhalte seiner nationalen Gesänge<sup>209</sup> – welche oft in Liedform, Gedichten, Theaterstücken, Essays und großangelegten Inszenierungen von königlichen Festen ihren Ausdruck fanden – Hervorhebung der Unabhängigkeit Siams, Betonung der Gleichberechtigung zu den Völkern Europas und Akzentuierung des Konzepts einer Thai-Identität. Dieses Vorhaben, eine sich selbst als historische Schicksalsgemeinschaft wahrnehmende Nation zu formen, schloss jedoch die chinesische Ethnie Siams aus. Vachiravudh benutzte anti-chinesische Statements<sup>210</sup> als ein durch ein Feindbild kreierte Kontrastmittel, um aus einem diffusen 'Wir-Gefühl' eine Thai-Identität herauszufiltern. So war die Motivation seiner verbalen Diskrimi-

<sup>205</sup> Vgl.: Hall, D. G. E. *A History of South-East Asia*. London 1955. S. 221

<sup>206</sup> Weil er in England erzogen worden war und es deshalb bestimmt besser wissen würde, wie dieses System funktioniere. Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 260

<sup>207</sup> Vachiravudh war es, der in Anlehnung an die Ayutthaya-Könige 'Ramathibodi I. + II.' die Titelbezeichnung 'Rama' für die Könige der Chakri-Dynastie rückwirkend einführte; dementsprechend bestand er darauf, als Rama VI. bezeichnet zu werden.

<sup>208</sup> *chaat, satsana, phramahakasat* = Nation, Religion und Monarchie

<sup>209</sup> Vachiravudh schrieb zahlreiche Gedichte und Lieder, oft dem 'Nationalen Erwachen' gewidmet, Vgl.: Zühlsdorff, Volker. *Wenn vom Tau der Reis erwacht*. München 1984.

<sup>210</sup> Z. B. die von ihm verwendete und als Diffamierung gewertete Stereotype 'die Chinesen seien die Juden des Orients'.

nierung – welcher keine repressiven Maßnahmen folgten<sup>211</sup> – nicht vordergründig rassistischer, sondern kalkulierter politischer Natur.

Seine zentralistische Stimulanz des Nationalstolzes einer bis dahin sich ihrer Identität unbewussten Thai-Nation kann durchaus als eine Antwort auf Chauvinismus und Rassismus der Europäer gewertet werden. Den Stolz sowie das Einheits- und Entschlossenheitsgefühl unter seinen Landsleuten zu bestärken, schien ihm ein geeignetes Mittel, "Siams Anerkennung und Akzeptanz in der internationalen Gemeinschaft zu erleichtern."<sup>212</sup> Ein Hauptfaktor, welcher Vachiravudhs offiziellen nationalistischen Diskurs antrieb, war seine Kampagne, die ungleichen Verträge des 19. Jahrhunderts mit den Westmächten annullieren zu lassen. Mit dem Eintritt Siams in den ersten Weltkrieg auf Seiten der Allianz konnte er dieses außenpolitische Ziel<sup>213</sup> relativ erfolgreich realisieren.

Innenpolitisch sollte die Propagierung seiner nationalistischen Idee, in dessen Zentrum er den König stehen sah<sup>214</sup>, die Sicherheit der Absoluten Monarchie stärken. Aufgrund der Sonderrolle Siams – welches sich als einziges Land der Region die weitestgehende Unabhängigkeit wahren konnte –, fehlte der Druck eines fremden 'inneren Feindes', welches unzweifelhaft der Motor der zeitgleich aufkeimenden nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen in den Nachbarländern war: "In Siam this focal point was absent."<sup>215</sup> Mögen auch die Ereignisse in China 1911 sowie *Sun Yat Sens* Aufenthalt in Bangkok seine Spuren bei dem chinesischen Teil der Bevölkerung Siams hinterlassen haben, erscheint es dennoch gewagt, den Putschversuch von 1912 seitens einiger unterer Offiziere im Kontext einer entstehenden Demokratiebewegung zu suchen. In der historischen Rückschau wird der Putschversuch zwar wiederholt als missglückter Vorläufer des Ereignisses 1932, die absolute Monarchie "in ein moderneres Regime"<sup>216</sup> zu verändern, gewertet, dennoch scheint es eher glaubhaft, die Ursachen dieses Komplotts in dem Ansehen der Persönlichkeit Vachiravudhs zu suchen, war doch das Unterfangen von Kreisen organisiert, die lieber den Bruder des Königs, Prinz Chakrabong, auf dem Thron gesehen hätten. Die Loyalität Chakrabongs indes deckte diesen versuchten Umsturz rechtzeitig auf. Chakrabong<sup>217</sup> diskutierte im Nachhinein mit seinem Bruder über die Notwendigkeit der Einführung der Konstitutionellen Monarchie, der König erwiderte in der Manie seines Vaters, er selbst sei 'constitutionalist at heart' und benutzte das auch später immer wieder von verschiedenen Kreisen angeführte Argument, "das siamesische Volk sei einfach noch nicht reif für eine Verfassung."<sup>218</sup>

---

<sup>211</sup> Vella hebt hervor, daß der von Vachiravudhs 1911 promulierte 'first Thai nationality act' - nach welchem jeder, der im Lande geboren wurde, als Thai zu gelten hatte - die Assimilation erleichterte. Im Gegensatz zu den Chinesen hätten aber die Thai Fremden gegenüber ein "lack of racial feelings", welches es aber zu wecken galt. Vella, *Chaiyo!*, a. a. O., S. 189 - 193

<sup>212</sup> Vgl.: Barmé, Scott. *Luang Wichit Wathakan and the Creation of a Thai Identity*. Singapur 1993. S. 22

<sup>213</sup> Wofür später Pridi gefeiert wurde, das hatte Vachiravudh in die Wege geleitet: "Extraterritoriality was abolished in Siam." Vgl. u. a.: Terwiel, a. a. O., S. 305

<sup>214</sup> Vachiravudh: "A nation with a King is a nation with a center of loyalty. Without him there is no center because everybody would regard himself as equal to his neighbors." Wongtrangan, a. a. O., S. 132

<sup>215</sup> Batson 1984, a. a. O., S. 12

<sup>216</sup> Vgl.: Vella 1955, a. a. O., S. 353

<sup>217</sup> Prinz Chakrabong starb unter mysteriösen Umständen, viele glauben er wurde vergiftet. Sarasas lanciert gar die Annahme, dass Vachiravudh daran Schuld tragen könnte. Sarasas, a. a. O., S. 139

<sup>218</sup> Dies sei ihm auch von Seiten seiner Berater mehrfach erklärt worden. Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 290



Als ernsthafte Absicht den vom König selbst vielbesungenen Fortschritt nach Siam zu bringen, muss die Einführung der allgemeinen Schulpflicht<sup>219</sup> in seiner Regierungszeit gelten, neu und 'progressiv' war, dass dies auch Mädchen einbezog.<sup>220</sup> Ebenso geht die großzügige Erweiterung der Regierungsstipendien auf eine Initiative Vachiravudhs zurück, erstmals erhielt eine große Anzahl Bürgerlicher die Möglichkeit im Ausland zu studieren.<sup>221</sup> Das Bemerkenswerte in diesem Zusammenhang: Der König nahm jeden besser Ausgebildeten in die Regierungsarbeit auf, in der Absicht, die zahlreichen ausländischen Berater durch im Ausland studierte Einheimische zu ersetzen sowie die wachsende Intelligenz des Landes zu nutzen und sie in das System zu integrieren. Die erweiterte Bürokratie – seit jeher eine prestigeträchtige Arbeitsposition<sup>222</sup> – sowie die ausgebaute Erziehung eröffnete den Nicht-Adligen zwar neue Perspektiven, dennoch waren Bürgerliche im Vergleich zum Adel in ihren Aufstiegschancen erheblich benachteiligt.

Hatte sich Vachiravudh zuvor beim Militär durch die Gründung seiner ganz persönlichen Kampftruppe, des 'Wild Tiger Corps', unbeliebt gemacht, so zog er sich nun den Zorn des Adels zu, als er zu deren Indignation auch hohe Staatsämter mit Bürgerlichen besetzte. Was er sehr wohl als fortschrittlich verstanden haben wollte, diskreditierten sie als einen Auswuchs seiner Homosexualität<sup>223</sup>, in deren Zusammenhang auch seine Vorliebe für das Theater und seine gleichsam theatralischen Inszenierungen öffentlicher Zeremonien mit "all the pomp and ceremony"<sup>224</sup> gestellt wurden. Warum auch immer, seine "excessive generosity and unbounded kindness"<sup>225</sup> wie sein aufgeblähter Staatsapparat kosteten dermaßen viel Geld, dass am Ende seiner Regierungszeit die Staatskassen leer waren.<sup>226</sup>

Vachiravudhs *Dusit Thani*-Projekt als ein Modellversuch zur Ausbildung in "self-government" seiner Amtsträger – auf dass sie eines Tages das "Fundament der Demokratie des Landes"<sup>227</sup> bilden könnten – anzusehen, mutet durchaus zweifelhaft an, schien diese Miniaturstadt<sup>228</sup> doch mehr einer besonderen Art eines Vergnügungsparks zu entsprechen. Die Zeit für ernsthafte demokratische Reformen sah Vachiravudhs jedenfalls noch nicht gekommen. Sein Credo war: "Die Monarchie in Siam hat sich bisher durch ihre Taten selbst gerechtfertigt."<sup>229</sup>

---

<sup>219</sup> Private School Act 1918, Primary Education Act 1921

<sup>220</sup> "Thus Siam became the first country on the mainland of Asia to initiate compulsory education." Syamananda, a. a. O., S. 150. Ob die Gesetze aber Siam "in relativ kurzer Zeit zu einem Lande ohne Analphabeten machte", wie es Hohnholz schreibt, ist erheblich anzuzweifeln. Vgl.: Hohnholz, a. a. O., S. 147

<sup>221</sup> Wobei auch erstmalig Frankreich mit einbezogen war.

<sup>222</sup> "Because they worked on behalf of the king, therefore, bureaucratic positions were very prestigious and important for the Thai." Wongtrangan, a. a. O., S. 174

<sup>223</sup> "The policies, style, mistakes, and problems of Rama VI's reign cannot be understood without acknowledging the ruler's homosexuality." Anderson, Benedict R. O'G. *Studies of Thai State: The State of Thai Studies*. In: Ayal, Eliezer 1978, a. a. O., S. 208

<sup>224</sup> Vella 1955, a. a. O., S. 349

<sup>225</sup> Syamananda stellt diesen positiv gewerteten Aspekt seines Charakters heraus. Syamananda, a. a. O., S. 151

<sup>226</sup> Auf den Umstand der leeren Staatskassen wird in jeder Quelle hingewiesen, es scheint der konkrete Hauptvorwurf an Vachiravudhs Regierungszeit zu sein.

<sup>227</sup> Vgl.: Karnchanachari, a. a. O., S. 104

<sup>228</sup> *Dusit Thani* war eine Miniaturstadt, die sich Vachiravudh im Garten seines Palastes erbauen ließ: Er lebte dort mit Freunden und Getreuen unter pseudo-demokratischen Verhältnissen: Bildung einer 'roten' und einer 'blauen' Partei, 'Stadtrat', 'Parlamentsdebatten'.

<sup>229</sup> Vgl.: Vella 1955, a. a. O., S. 353

Die Zeit der sechsten Regentschaft der Chakris war nicht von einem Weg in die Demokratie gezeichnet, sie kann unbedenklich als 'Abgesang auf die absolute Monarchie' in Siam gewertet werden. In diesem Sinne regelte Vachiravudh auch die Nachfolge selbst: er bestimmte die männlichen Nachkommen der Familienlinie seiner Mutter als Thronerben. Nachdem aber, durch die überraschend frühen Tode dreier seiner Brüder (darunter auch sein "Lieblingsbruder" Chakrabong<sup>230</sup>), einzig Prachathipok, der Jüngste, am Leben war, heiratete Vachiravudh doch noch, – im Bemühen um einen männlichen Erben und Thronfolger gleich mehrmals. Spannend wurde die Nachfolgefrage, als eine seiner Frauen schwanger wurde. Kurz vor dem Tag der erwarteten Geburt, im Spätherbst 1925, wurde Vachiravudh schwer krank. Am 24. November wurde sein einziges Kind geboren: es war eine Tochter, – zwei Tage später war der König tot.

### 3.1.3 Prachathipok

Im Jahr der großen Enttäuschung Siams über den Westen – 1893<sup>231</sup> – wurde als 76. Kind und letzter Sohn Chulalongkorns Prachathipok geboren. Der frühe Tod seiner älteren Brüder trug ihm völlig unerwartet und unvorbereitet die Verantwortung der Krone an. Es lag ihm nicht viel daran, wie er betonte, dies "beklagenswerte Erbe"<sup>232</sup>, König von Siam zu werden, anzutreten. Durch die Extravaganzen seines Bruders, Rama VI., waren die Staatskassen leer, infolgedessen die Monarchie an Respekt und Vertrauen verloren hatte.<sup>233</sup> Doch nachdem der Thronfolger dem Testament Vachiravudhs<sup>234</sup>, seinen jüngsten Bruder als König zu bestätigen, gefolgt war, und sein Halbbruder Boriphat, welchen die 'allgemeine öffentliche Meinung' für den geeigneteren König hielt, ihm seine Loyalität versichert hatte, fügte sich Prachathipok seinem Schicksal. Als ehemaliger Eton-Schüler und Absolvent der französischen Militärakademie, erwähnte er ausdrücklich, dass es seine soldatische Erziehung war, die es ihm abverlangte, die "heavy task"<sup>235</sup> der Krone anzunehmen.

Als erste Amtshandlung<sup>236</sup> bezog er, mit der Bitte, ihn die Bürde der Regentschaft nicht alleine tragen zu lassen, die Prinzen des Kronrats in die Staatsgeschäfte mit ein. Das hatte schon unter Chulalongkorn eine gewisse Tradition, doch neu und ungewöhnlich war: der *Aphirathamontri*<sup>237</sup> wurde als ständige Regierungseinrichtung installiert. Weiter auffällig wurde, dass Prachathipok nur Personen des hohen Adels und seiner engsten Verwandtschaft – von

---

<sup>230</sup> Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., Kapitel 6

<sup>231</sup> Chulalongkorns tiefe Depression über den von Frankreich inszenierten 'Paknam-Zwischenfall' sowie über die Reaktion der europäischen Mächte wird immer wieder anschaulich beschrieben; Vgl.: Reynolds, Craig J. *The Life of Prince-Patriarch Vajiranana of Siam Athens*. Ohio 1979. S. XXXIII

<sup>232</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 30

<sup>233</sup> Dennoch ist Vachiravudh bis in die heutige Zeit im Volk sehr beliebt: Er wurde 1987 anlässlich des 60. Geburtstages Phumiphons als einer der neun großen Könige aus sieben Jahrhunderten geehrt, außer ihm waren es: Ramkhamhaeng, Mengrai, Naresuan, Narai, Taksin, Chakri, Chulalongkorn und Phumiphon. Vgl.: Rauchwetter, Gerhard. *Traumziel Königreich Thailand*. München 1988. S. 68

<sup>234</sup> Seine Wahl zum König wurde von allen Prinzen unterstützt, wohl auch aus dem Bewusstsein heraus, dass ein Streit über die Thronfolge den Verlust ihrer Macht bedeutet haben könnte; Vgl.: Thompson, a. a. O., S. 55

<sup>235</sup> Chakrabongse, a. a. O., S. 302

<sup>236</sup> Zwei Tage nach dem Tode seines Bruders, am 28.11.1925.

<sup>237</sup> *Rathamontri* ist auch heute noch das Thai-Wort für Minister, *aphi* ist ein Präfix und bedeutet soviel wie bester, höchster.

denen er glaubte, dass sie nicht zur "hated official class"<sup>238</sup> gehörten, sondern hoch respektierte Prinzen wären – , als Mitglieder berief. Drei Söhne Mongkuts sowie zwei Chulalongkorns, die schon zu dessen Zeiten wichtige Regierungsposten innehatten, bildeten den neuernannten fünfköpfigen Rat.<sup>239</sup> So kamen mit der Thronbesteigung Prachathipoks altgediente Senior-Prinzen, die während der Herrschaft Rama VI. aufgrund persönlicher Animositäten – sie hatten die Sympathie Vachiravudhs zu Bürgerlichen als anrühlich empfunden – nicht in der Regierungsmannschaft gewesen waren, in das Zentrum der Macht zurück.

Prachathipok – er hatte sich selbst in seiner Unsicherheit über seine neue Rolle als "dark horse"<sup>240</sup> bezeichnet – glaubte, dass ihm eine zur Schau gestellte Harmonie der königlichen Familie maßgeblich helfen werde, das Vertrauen des Volkes zu gewinnen. Doch schnell zeigte sich, dass der *Aphirathamontri*, obgleich vom *General Adviser Sayre*<sup>241</sup> als Meisterstück gelobt<sup>242</sup>, ein Instrument in den Händen der alten Aristokraten wurde, Prachathipok, der als "weak by nature"<sup>243</sup> und beeinflussbar galt, zu dominieren. Obwohl offiziell die letzte Entscheidungsgewalt beim König blieb, wurde 'der Rat der fünf Prinzen' für sieben Jahre zur höchsten Regierungsinstanz in Siam.

Die Begünstigung von Prinzen bei gleichzeitiger Zurückdrängung der von Prachathipok als (wenn auch nur vereinzelt) 'verhasst' einstufen Beamtschaft stand konträr zur einstigen Strategie Rama VI.<sup>244</sup>, doch mit dem ersten Beschluss des Kronrates offenbarte sie sich als neue Regierungspolitik: Alle diskreditierten bürgerlichen Mitarbeiter Vachiravudhs wurden aus dem höheren Staatsdienst entlassen. So blieb Kritik der bürgerlichen Elite nicht aus, früh wurde der Aphirathamontri zum Ziel der Anfeindungen, die sich hauptsächlich gegen die "vergangenheitsbezogenen alten Prinzen"<sup>245</sup> richteten, wobei man den König vornehm ausnahm.

Das ultimative Ziel eines jeden Thai Monarchen ist es, ein 'Dhammaraja'<sup>246</sup> zu sein, ein König der mit Weisheit zum Wohle des Volkes regiert, so wie er es in seiner ersten Ansprache nach

---

<sup>238</sup> Prachathipok. *Problems of Siam*. In: Batson, A Benjamin (Hrsg.). *Siam's Political Future: Documents from the end of absolute monarchy*. Ithaca 1974. S. 17

<sup>239</sup> Prinz Boriphath war der einflussreichste Prinz, er hatte das Kriegsministerium inne. Er war in Deutschland in der Kadettenschule Groß-Lichterfelde militärisch ausgebildet worden. Sein Einfluss kam aber nicht nur von seinem Posten: Da er ein Sohn Chulalongkorns von einer zur Königin erhobenen Nebenfrau war, hätte er ebenso König werden können.

Prinz Damrong galt schon zu Chulalongkorns Zeiten als seine rechte Hand, er hatte viele wichtige Positionen inne z. B. als Innenminister, und auch ohne expliziten Ministerposten blieb er bis 1932 eine der einflussreichsten Personen in der Regierung.

Prinz Narit war Finanzminister unter Chulalongkorn, Palastminister und Minister für Öffentlichkeitsarbeit, ein Experte in Thai-Kunst und -Kultur, Mitglied der Budgetkommission.

Prinz Phanurangsi war der Seniorprinz der Runde, galt als konservativ, fungierte unter Chulalongkorn als Kriegsminister; aufgrund seines Alters und der persönlichen Popularität galt er in der Königsfamilie als der einflussreichste Prinz.

Prinz Chanthaburi diente als Finanz- und Handelsminister, galt als Experte für Ökonomie.

<sup>240</sup> *dark horse* = in etwa *stilles Wasser* oder auch *unerwarteter Gewinner*. Prachathipok. *Problems of Siam*, S. 16

<sup>241</sup> Francis B. Sayre war schon unter Vachiravudh außenpolitischer Berater, er war der Schwiegersohn des amerikanischen Präsidenten und galt somit als besonders einflussreich.

<sup>242</sup> Vgl.: Sayre, Francis B., *Sayre's Memorandum*. In: Batson, *Documents 1974*, a. a. O., S. 31

<sup>243</sup> Chakrabongse, a. a. O., S. 159

<sup>244</sup> Erwähnt werden muss, dass schon Chulalongkorn mit Bürgerlichen in hohen Positionen arbeitete "as much as with princes." Chakrabongse, a. a. O., S. 119

<sup>245</sup> Vgl.: Nakharin Mektrairat, a. a. O., S. 318

<sup>246</sup> Vgl.: Karnchanachari, a. a. O., S. 240

der umfassenden Krönungszeremonie als vollendet inthronisierter König gelobt. Vielleicht hatte sich Prachathipok, dieser schmale, leicht kränkelnde junge Mann, von den vierwöchigen Krönungszeremonien<sup>247</sup> im Februar 1926 einen transzendentalen Krafttransfer oder die physische Manifestation der Macht erhofft, so wie es die alten Riten versprachen.

Dessen ungeachtet war Prachathipok weit davon entfernt, ein absoluter Herrscher zu sein. Er war der erste Monarch auf dem *Phadraphit*-Thron, der aufrichtig in Richtung demokratische Regierung dachte. Prachathipoks Denkschriften *Problems of Siam* (1926) sowie *Democracy in Siam* (1927) dokumentieren seine ernsthafte Beschäftigung mit Fragen nach den Möglichkeiten eines parlamentarischen Systems, von welchem er annahm, dass es Fortschritt und Modernisierung für das Land bedeutete. In Presse und Literatur artikulierten sich die progressiven Ideen derer seiner Generation, die wie er selbst im Ausland studiert hatten. Doch dem Drängen nach schnellen Reformen setzte er eine schrittweise Einführung, welches ein sicheres Fundament für die Partizipation des Volkes an der Macht bilden sollte, entgegen. Dachte er in seinem Memorandum *Problems of Siam* noch darüber nach, ob es sinnvoll sei, einen Premierminister einzusetzen<sup>248</sup>, so war es in *Democracy in Siam* für ihn nicht mehr die Frage, ob Siam eines Tages eine demokratische Regierungsform annimmt oder nicht, sondern ob das siamesische Volk zu diesem Zeitpunkt bereit wäre "to be really and truly democratic, not only in form, but also in fact."<sup>249</sup> Seine Denkschriften weisen Prachathipok eher als einen idealistischen Vertreter einer hehren, verklärten Demokratie aus, als dass sie von einem bedeutenden theoretischen Fundament zeugen; so überlegt der König auch schon mal, ob es nicht "rassischer Qualitäten"<sup>250</sup> für eine Demokratie bedarf, die eigentlich nur die *Anglo-saxes* besäßen. Doch als 'Rationalist', wie er sich selbst begriff, fand er zu der Einsicht, dass auch der Weg "to learn and experiment"<sup>251</sup> zur Demokratie führen könnte.

Als "kleinen Versuch"<sup>252</sup> seiner in diesem Memorandum favorisierten Idee, "eine Institution, die den König kontrolliert"<sup>253</sup>, einzurichten, verstand Prachathipok das zweite parlamentarische Organ, welches er 1927 ins Leben rief: den *Sapha Ongkamontri* (Geheimer Rat), eine Wiederbelebung des *Privy Council* seines Vaters Chulalongkorn. In der Hoffnung auf mehr Effektivität reduzierte Prachathipok die Mitgliederzahl auf vierzig ausgewählte Repräsentanten hochrangiger Beamte, die eine Beratungsfunktion übernahmen, als eine Art Test für ein Parlament der Zukunft. "Since then the country was progressing in the wake of democracy"<sup>254</sup>,

---

<sup>247</sup> Am 3.2.26 begann das Krönungsritual mit der vorgeschriebenen religiösen Einkehr. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten fand am 25.2. (der 'eigentliche' Krönungstag) statt: Nach dem heiligen Bad im Wasser der fünf Flüsse (in Anlehnung an die 'klassischen' indischen Ströme), geleitet durch den hohen Priester Shivas, unter Fanfarenklängen aus Trompeten, Trommeln und dem Kanonendonner des Grand Palace empfing der König die Krone aus den Händen des Priesters, und während Prachathipok sich das geweihte Juwel auf sein Haupt setzte, ging unter dem Gemurmel des Mantras 'Opening of the Portals of Kailasa' aus vieler Mönche Kehlen und unter den Bitten und Beten, Shiva und Vishnu mögen die Welt betreten, sich in der Person des Königs zu inkarnieren, ihm die Kraft zu verleihen, gut zu regieren mit der Liebe und Güte, die das Elend abwehrt, die alte Macht der Könige an ihn über. Draußen wartete der königliche Elephant, den neuen König und Verteidiger des buddhistischen Glaubens in die Straßen der Hauptstadt hinauszutragen und zu den wichtigsten Tempeln der Stadt zu führen. Die Prozession endete am 3.3. mit dem Besuch des Wat Arun.

<sup>248</sup> Vgl.: Prachathipok, *Problems of Siam*, a. a. O., S. 20

<sup>249</sup> Prachathipok, *Democracy in Siam*. In: Batson, *Documents* 1974, a. a. O., S. 48

<sup>250</sup> Vgl.: Ebd.

<sup>251</sup> Ebd., S. 49

<sup>252</sup> Vgl.: Ebd., S. 50

<sup>253</sup> Vgl.: Ebd.

<sup>254</sup> Manich Jumsai, M. L. *Popular history of Thailand*. 1980 Bangkok. S. 572

bemerkt zwar Manich Jumsai, dennoch blieb der *Privy Council* auch diesmal als Kontrollorgan des Staates umstritten, wagte es doch kaum einer der Beamten ihren Vorgesetzten, den Prinzen des Aphirathamontri, die auch den Vorsitz in diesem Gremium innehielten, zu widersprechen.

Trotzdem bekannte sich der König in Interviews gegenüber der ausländischen Presse, insbesondere auf seiner Amerikareise 1931, immer wieder zur schrittweisen Einführung der Demokratie in Siam. Gemeindewahlen und Gemeindeparlamente sollten der "nächste Schritt unserer Erziehung in Richtung Demokratie"<sup>255</sup> sein. Er unterstrich die Ernsthaftigkeit seiner Absichten, indem er Studenten aus Siam, die er dort traf, öffentlich die Hand schüttelte.<sup>256</sup> Seine Hauptatgeber jedoch, Prinz Damrong und Francis B. Sayre, warnten ihn vor übereilten Schritten. Mögen die Motive unterschiedlich gewesen sein, in einem Punkt der Ablehnung waren sie einer Meinung: Die Menschen in Siam seien einfach noch nicht bereit für demokratische Verhältnisse nach westlichem Muster.

Prachathipok hatte seine eigene Theorie, was im Siam seiner Zeit einer wirklichen und wahren Demokratie ernsthaft im Wege stände: die Macht des Kapitals der chinesischen Händler: "One could exclude all Chinese from every political right; yet they will dominate the situation all the same, since they hold the *hard cash*."<sup>257</sup>

Und *hard cash* war genau das, was zu Beginn der dreißiger Jahre in Siam im Staatshaushalt fehlte. Hatte der "finanzpolitisch konservative Kurs"<sup>258</sup>, dem der König auf Drängen seiner Berater treu blieb, konträr zu den Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt der Endzwanziger der thailändischen Wirtschaft einen kräftigen Aufschwung beschert, wurde Siam nun doch durch die Ereignisse in Europa (der Niedergang des englischen Pfundes) in den Sog der Weltwirtschaftskrise gerissen. Die wirtschaftlichen Aussichten verdüsterten sich zusehends: der Reispreis fiel um zwei Drittel, der Staatsetat auf ein Sechstel. Die Folge waren weitere unpopuläre Entlassungen<sup>259</sup> und Etatkürzungen, die einen Bereich ganz besonders trafen: das Militär. Die rigorosen Kürzungen des Militäretats – auf knapp die Hälfte des Budgets zu Zeiten Vachiravudhs – brachten offen diskutierten Unfrieden in die Armee und führten schließlich zum spektakulären Rücktritt Prinz Boworadets im Juni 1931 als Kriegsminister. Der König argumentierte gegenüber dem Militär<sup>260</sup>, dass die imperiale Bedrohung der Vergangenheit angehörte und Siam Anfang der dreißiger Jahre praktisch ohne äußeren Feind dastand, er unterstrich, dass das Geld dringender in der Agrarwirtschaft benötigt würde. Prachathipok wird allgemein auch in westlicher, kritischer Geschichtsschreibung als ein Monarch, der sich in dieser Krisenzeit "sehr um das Wohl der Bauern [sorgte] und engagiert an der Verbesserung der Landwirtschaft [arbeitete]"<sup>261</sup>, dargestellt.

---

<sup>255</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 132

<sup>256</sup> Das sensationelle dieser Geste ist nur zu begreifen, wenn man bedenkt, dass es noch zu Zeiten seines Vaters einem normal Sterblichen, bei Androhung der Todesstrafe, verboten war, einen Adligen auch nur zu berühren.

<sup>257</sup> Prachathipok, *Democracy*, a. a. O., S. 48 (Emphase vom König selbst)

<sup>258</sup> Sturm, Andreas. *Die Handels- und Agrarpolitik Thailands von 1767 bis 1932*. Passau 1997. S. 113

<sup>259</sup> Aus dem unter Vachiravudhs kontinuierlich expandierten öffentlichen Dienst entließ der König zehntausend Beamte.

<sup>260</sup> Bei der Rede des Königs im November 1931 kamen vielen Offizieren vor Rührung die Tränen, einer von ihnen war Phibun Songgram; doch die Tränen waren auch Tränen der Trauer, "feeling that his king had become powerless." Chakrabongse, a. a. O., S. 308

<sup>261</sup> Sturm, a. a. O., S. 112

Doch für die bürgerliche Elite – viele hatten studiert – schien der Staatsdienst lange Zeit die einzige adäquate Stellung in Siam, war doch der private Sektor, die mittelständische Wirtschaft, zum größten Teil in chinesischer Hand. Hatte man sich bei den ersten Entlassungen über den Rückfall in die Vetternwirtschaft des Adels mokiert, währte die Presse jetzt in jedem der nun Arbeitslosen einen potentiellen Revolutionär. Und dem König war es klar, dass es nicht das Volk wäre, welches partizipatorische Demokratie fordern würde, sondern die im Ausland ausgebildeten Intellektuellen der Bürokratie.

Die Geschichtsschreibung ist sich einig: Wäre Prachathipok in dieser Situation "seinem politischen Instinkt gefolgt"<sup>262</sup>, und hätte er entgegen der Ablehnung des Kronrates am 6.4.1932 die konstitutionelle Monarchie verkündet, es hätte keinen Staatsstreich in Siam gegeben. Die maßgeblichen Gründe für einen Umsturz wären genommen worden, und somit die Beteiligung des Militärs an einem Putsch unwahrscheinlich gewesen.<sup>263</sup> Doch obwohl wichtige Leute aus dem Regierungsumfeld, wie der König selbst, prognostizierten, dass die ökonomische Krise zu politischen Unruhen führen könnte, war die Monarchie letztlich aber auf das Ereignis politisch oder gar militärisch nicht vorbereitet. Als *der* mächtige Repräsentant dieses alten Systems hatte es Prinz Boriphat gar noch wenige Stunden vor dem Ereignis in der Hand<sup>264</sup>, einen Umsturz zu verhindern. Doch es war sicherlich auch die gewisse Arroganz der Macht des alten Adels, die es ihm nicht ermöglichte, sich auch nur vorstellen zu können, dass studierte Bürgerliche und mittelständische Militärs es wagen könnten, die siebenhundert Jahre alte Monarchie in Siam in ihren Grundfesten zu erschüttern. Wie dem auch sei, jenseits aller Spekulation besteht die historische Gewißheit: Aus der Sicht der absoluten Monarchie war es der größte Fehler, die Einführung der Verfassung hinauszuzögern.

Man mag Prachathipok als Opfer seiner Schwäche sehen, dessen "old-fashioned Siamese respect for age"<sup>265</sup> es verhinderte, dass er sich gegen die 'alten Prinzen' im Aphirathamontri durchsetzte. Auch gilt die schöne Ironie von Batson: "Wenn Prachathipok mehr autokratisch gewesen wäre, hätte er seine demokratischen Pläne durchführen können."<sup>266</sup> Jedoch als historische Tatsache bleibt bestehen: Er hat den richtigen Zeitpunkt der Einführung der konstitutionellen Monarchie versäumt. Insofern bleibt seine historisch größte Tat, dass er den Umsturz faktisch akzeptierte. Sein Einverständnis mit den Zielen des Staatsstreiches machte diesen erst zur vollendeten Tatsache.

Es ist sicherlich persönlich tragisch, dass Prachathipok (erst) "mit dem Tag des Umsturzes das Herz seines Volkes gewann"<sup>267</sup>, wie es Nakharin schreibt, dennoch fehlt ihm zum tragischen Helden der große Charakter. Prachathipok war kein Mann der Tat, auch keiner der ernsthaften Überzeugungen. Er zögerte und zauderte und lavierte wie ein Blatt im Wind zwischen den Ideen seiner Zeit: Mal berief er sich auf seine soldatische Pflicht, mal gab er sich demokratisch, mal sympathisierte er mit den Konservativen, dann zollte er seine Bewunderung den eu-

---

<sup>262</sup> Vgl.: Nuechterlein, Donald. *Thailand and the Struggle for Southeast Asia*. Ithaca 1966. S. 31

<sup>263</sup> "The country would not have had to change its constitution every three-and a-half-years", wie es Mokarapong bissig anmerkt. Thawatt 1979, a. a. O., S. 77

<sup>264</sup> Hätte er der Verhaftung der Personen auf der Liste des Polizeipräsidenten zugestimmt, wäre es ebenfalls nicht zum Staatsstreich gekommen.

<sup>265</sup> Brailey, a. a. O., S. 34

<sup>266</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 262

<sup>267</sup> Vgl.: Nakharin, a. a. O., S. 318

ropäischen Faschisten.<sup>268</sup> Im Vorfeld von Pridis Wirtschaftsplan gelobte er ihm gar, "selbst ein Sozialist im Herzen"<sup>269</sup> zu sein, wenige Tage später gab er indes Manopakorn die Unterschrift, das Parlament zu schließen. Vielleicht war Prachathipok in seiner Unentschiedenheit aufrichtig, ganz offensichtlich war er aber den Ränkespielen der Machtkämpfe nicht gewachsen, sondern hilflos den verschiedenen Einflüssen ausgesetzt. Mitleid zu erregen gehört eher zur Praxis der Poeten, als dass es den Attributen eines absoluten Monarchen zuzurechnen wäre; in diesem Sinne verstand es Prachathipok nicht, die ihm nach 1932 offen entgegengebrachte 'Liebe des Volkes' in verantwortungsvolle Macht zu wandeln. In der Phase der Konsolidierung der neuen Verhältnisse trat er mit seiner Politik der Diplomatie und Konzilianz dem neuen Regime keinesfalls ernsthaft gegenüber, er erlangte nie die Autorität eines Königs zurück (soweit er sie je hatte). Sein Ton wurde grundsätzlich entmutigt und pessimistisch: "There are plenty of signs that the Peoples Party are not going to take the least notice of my opinions or wishes."<sup>270</sup> Aber er hatte keine Ambition mehr. Er war müde, hatte er doch mit der Einführung der konstitutionellen Monarchie am 10.12.32 sein Lebenswerk vollendet.<sup>271</sup>

Nach dem Phibun-Putsch im Juni 1933 und der monarchistischen Gegenrebellion Boworadets im Oktober darauf – wobei eine finanzielle Beteiligung oder wenigstens Mitwissen Prachathipoks bis heute ungeklärt ist<sup>272</sup> – war das Verhältnis zur neuen Regierung von gegenseitigem Misstrauen geprägt. Im Januar 1934 verließ der König Siam mit dem Schiff nach England – offiziell anlässlich einer Augenoperation –, doch wohl entschlossen, nicht mehr zurückzukehren, hatte er doch sein Privatvermögen schon ins Ausland transferiert. Eine Regierungsdelegation versuchte, ihn im November 1934 zur Rückkehr zu bewegen, brauchte man den König doch als Legitimation der Macht in den Augen der anderen Nationen sowie – nicht weniger wichtig – als Staatsoberhaupt und die Herrschaft rechtfertigende Integrationsfigur für das Volk. "It was an event almost unprecedented in the history of the world – a King relinquishing his Throne, because it was his choice, while his people earnestly prayed him to be their sovereign!"<sup>273</sup>

Dessenungeachtet dankte Prachathipok schließlich am 2.3.35 ab. In seiner später berühmt gewordenen idealistischen Abdankungserklärung klagt er die Regierung Phahons an, die Stimme des Volkes zu ignorieren, die Freiheit zu unterdrücken und den demokratischen Prozess zu verhindern. Mit dem Argument, er hätte die absolute Macht für das ganze Volk und nicht für irgendeine Gruppe aufgegeben, forderte er den Ausschluss der Militärs aus der Regierung. Viel des Glanzes, der rückwirkend auf ihn fällt – für die Studentenbewegung der siebziger Jahre wurde er zum 'wahren Vater der Thai-Demokratie' – rührt jedoch auch daher, dass die Khana Ratsadorn in ihren minimal über den Umsturz hinausführenden Zielen, wie das von ihr immer wieder beteuerte 'Demokratie und Fortschritt nach Siam zu bringen' – so jämmerlich scheiterte.

<sup>268</sup> Vgl.: Lockhart, a. a. O., S. 331

<sup>269</sup> Vgl.: Ebd.

<sup>270</sup> Ebd. 327

<sup>271</sup> In einem Brief an seinen Neffen äußerte er sich schon kurz nach dem 10.12.32: "my live work is done." Vgl.: Chakrabongse, a. a. O., S. 316

<sup>272</sup> Sivaram schreibt über die Rolle des Königs in der Boworadet-Rebellion: "a mystery, which is for the historians of the future to solve." Sivaram, a. a. O., S. 93

<sup>273</sup> Ebd., S. 114

## 3.2 Emotion und Ambition: Die bürgerliche Elite

### 3.2.1 Prayoon Phamonmontri und die Legende der Khana Ratsadorn

Zu der Zeit als Prachathipok die Thronfolge antrat (1925), studierten zunehmend viele bürgerliche Siamesen im europäischen Ausland.<sup>274</sup> Und Paris, die einst verbotene Stadt<sup>275</sup> für Thai-Studenten, erfreute sich nun gerade besonderer Beliebtheit: Es war die Zeit der 'Roaring Twenties' der bürgerlichen Bohème; in Paris, dem Sinnbild der europäischen Libertinage seiner Zeit, herrschte eine einzigartige berauschte "political atmosphere"<sup>276</sup>; überall schien man "surrounded by a republican spirit"<sup>277</sup> zu sein; Studenten aller Herren Länder<sup>278</sup> trafen sich an der Sorbonne, und dort in den verrauchten Cafés der engen Gassen des nahen Quartier Latins wurde Paris zum "hotbed of ideological debate."<sup>279</sup>

Und gerade auch die Studenten aus dem in jeder Hinsicht fernen Siam gerieten, staunend über diese neue Welt, ins Schwärmen. Weit weg von der strengen sozialen Kontrolle der Heimat, schauten sie auf diese mit dem Luxus der Perspektive weiter Ferne zurück. Verklärt von dem technischen Fortschritt und scheinbaren Wohlstand der europäischen Länder, kamen sie ins Grübeln, wieso ihr eigenes Land noch "so tief im Sumpf stecke."<sup>280</sup> Ohne Zweifel, das Paris der zwanziger Jahre war der geeignete Ort für Mythen und Legenden.

In Paris fing alles an. Hier, fern von Siam, wurde die Idee zum politischen Wechsel des Landes geboren. Mit diesen Worten beginnt Prayoon Phamonmontri seine persönliche Rückschau auf das Ereignis 'Siam 1932'.<sup>281</sup> Er beschreibt das Lebensgefühl seiner Studentenzeit in Paris als ein unerträgliches Spannungsverhältnis zwischen dem 'modernen Europa' und dem 'alten Siam'. Es ist auch ein Bericht persönlicher Demütigungen<sup>282</sup>, die er erfahren musste: "Es war noch die Welt des weißen Mannes, der Kolonialherren"<sup>283</sup> in welcher auf Farbige, egal welcher Couleur, herabgeschaut wurde. Prayoon fühlte sich im besonderem Maße persönlich gekränkt, verkörperte er doch quasi selbst diese Spannung 'Europa-Asien' wie kaum ein anderer zu seiner Zeit: Er war in der königlich-siamesischen Gesandtschaft in Berlin geboren<sup>284</sup>, als Kind eines hohen Thai-Offiziers und einer deutschen Ärztin. Doch hier in Europa erlebte er

---

<sup>274</sup> Sie gehörten zu jenem Teil der bürgerlichen Elite Thailands (zur sog. Khun Nang-Klasse = Bürgerliche mit hohem Rang), der durch das Ereignis von 1932 an Machtfülle gewann.

<sup>275</sup> Das Verbot hatte Chulalongkorn ausgesprochen, da der siamesische Hof die 'republikanischen Einflüsse' fürchtete. Das Verdikt wurde nach dem Ersten Weltkrieg gelockert.

<sup>276</sup> Stowe, a. a. O., S. 9

<sup>277</sup> Vella 1955, a. a. O., S. 363

<sup>278</sup> Immer wieder wird mit dem 'Namedropping' der damals auch in Paris weilenden Personen - Chou En Lai, Teng Hsiao-Ping und Ho Chi Minh - die Assoziation geweckt, Pridi müsse sich mit ihnen getroffen haben. Doch ist meines Wissens nicht ein einziges Treffen wirklich belegt.

<sup>279</sup> Brailey, a. a. O., S. 40

<sup>280</sup> Vgl.: Prayoon Phamonmontri, *The political change of 1932*. In: Thak, a. a. O., S. 37

<sup>281</sup> So beginnt Prayoon Phamonmontri seine Erinnerungen an den 'politischen Wechsel 1932' (Ganplianplaeng Ganpokkhong), er besteht auf diesen Terminus und lehnt es ab, von 'Ganpathiwat' (Revolution) zu sprechen. Vgl.: Prayoon Phamonmontri, Bangkok 1974 a. a. O., S. 3

<sup>282</sup> Als ein Schlüsselerlebnis dieser Art ist Prayoons willkürliche Verhaftung durch die Londoner Polizei - 'da er sich in einer Gruppe von Schwarzen befand' - anzusehen. Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 3 - 5

<sup>283</sup> Ebd.

<sup>284</sup> Am 5.2.1900 im Gesandtschaftsgebäude, damalige Adresse: in den Zelten 23. Als 'Exterritorialer' wurde Prayoon trotz deutscher Mutter nicht in dem betreffenden Standesamt ins Geburtenregister eingetragen. Sein Vater muß nicht unbedingt den gleichen Namen getragen haben; da er ein 'Freund' (ev. ein verwandter) Prinz Boriphats war, darf man annehmen, daß auch er aus 'gehobenen Kreisen' kam.



die "Schwäche Siams als seinen Stolz verletzend"<sup>285</sup>, und Zuhause im alten Königreich war es die starre Hierarchie, welche die "Herzen beleidigte."<sup>286</sup>

Sich auf die Gefühlswelten Prayoons einzulassen, ermöglicht tieferen Einblick in die Hintergründe der Ereignisse Siam 1932, sind doch dort sowohl Gelingen wie auch Scheitern determiniert. Denn folgt man Prayoons Ausführungen, ist der Umsturz nicht das Produkt eines klaren Intellekts kühler Ideologen, sondern ein Entschluss bürgerlicher Schwärmer, geboren aus den tiefen Emotionen einer Verzweiflung der Zerrissenheit zwischen alter und neuer Welt. Und Prayoon war es, der mit stürmischer, ungehinderter Energie die Geschichte zum Laufen brachte.

Von ca. dreihundert im Ausland studierenden Thais zu dieser Zeit hielten sich etwa vierzig in Paris auf. Die meisten von ihnen hatten ein Staatsstipendium erhalten, welches man sich durch ein hervorragendes Examen, Verdienst der Eltern oder persönliche Beziehungen erwerben musste, oder man hatte ganz einfach Geld. Prayoon war mit den letzten beiden Eigenschaften einträglich gesegnet: Sein Patenonkel war niemand anderes als Prinz Boriphath. Dieser hatte als enger Vertrauter und Freund der Familie seinerzeit dafür gesorgt, dass Prayoon Page des Königs, Rama VI.<sup>287</sup>, wurde. Mit dieser "königlichen Patronage" war Prayoon einst an der Militärakademie in Bangkok angenommen worden, doch wenig später war er aus der Armee ausgetreten, und nun studierte er in Paris Politikwissenschaften und Journalismus. "Der lange und blutige Kampf der Völker Europas für Freiheit und Demokratie"<sup>288</sup> war das, was ihn am meisten an europäischer Geschichte faszinierte und nachhaltig beeindruckte; doch er würde sein Studium nie beenden.

Im Frühjahr 1925 lernte Prayoon jemanden kennen, der ihm eine kleine Wohnung im Quartier Latin vermittelte: Pridi Phanomyong. Pridi kam aus einer wohlhabenden Sino-Thai-Familie und war schon graduierter Rechtsanwalt in Bangkok gewesen, als er ein Staatsstipendium, noch von Vachiravudh<sup>289</sup> persönlich, erhalten hatte; er studierte nun an der Sorbonne europäisches Recht. Prayoon und Pridi wurden Freunde<sup>290</sup>, diskutierten über das Volk, den König und die Veränderung der Welt. Gemeinsam durchstöberte man die Pariser Buchläden nach politischer Lektüre und abends trafen sich die Thai-Studenten im S.I.A.M.-Studentenclub<sup>291</sup> oder ausgesuchte Kommilitonen auch mal im kleineren Kreis in Prayoons Wohnung, in der *Rue de Sommerad*.

Zu einem dieser Treffen brachte Prayoon einen alten Klassenkameraden aus der Zeit der Militärakademie in Bangkok mit, einen gewissen Plaek Khittisangkha, er war jetzt Student der Militärakademie in Paris, ließ sich gerne 'Captain' rufen – und später würde er sich Phibun Songkram nennen, was so viel bedeutet wie 'Krieg, Waffe, Kämpfer'. Phibun kam aus reicher Plantagenbesitzer-Familie, schrieb Abhandlungen über Militärgeschichte und Strategie und war fasziniert von Napoleon. In seinem Zorn über die beschränkten Möglichkeiten der Mili-

---

<sup>285</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 5

<sup>286</sup> Ebd.

<sup>287</sup> Sein Verhältnis zu Vachiravudh wurde immerhin so eng, dass der König ihm persönliche Briefe nach Paris schrieb.

<sup>288</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 2

<sup>289</sup> Der König ließ es sich nicht nehmen, die Studenten persönlich zu verabschieden; in bezug auf Pridi äußerte er, dass dieser junge Mann unzweifelhaft als ein Gewinn für das Land zurückkehren werde.

<sup>290</sup> Prayoon nennt Pridi *Phüandai* (= 'Todesfreund', in deutsch entspricht das in etwa dem *Blutsbruder*).

<sup>291</sup> Pridi übernahm den Club-Vorsitz 1925.

tärkarriere eines Nichtadligen in Siam war Phibun bereit – so schätzt man ihn ein –, "alles zu tun, was ihn in seiner Laufbahn nach oben bringen könnte."<sup>292</sup>

Nach einem dieser Abende, so erinnert sich Prayoon<sup>293</sup>, es wäre Anfang August gewesen, hätte er in einem Café auf der *Rue d'Henry Martin* Pridi gefragt, ob er nicht an ernsthafte Aktionen denke, Siam eine Verfassung zu geben. Pridi wäre kurz sprachlos geworden, vielleicht hielt er Prayoon auch aufgrund seiner enger Kontakte zum Königshaus für einen Agenten, doch dann hätte er gefragt: 'Willst du denn den Umsturz wirklich?' Prayoon bejahte feierlich und erklärte, die Einführung der Konstitution wäre kein Umsturz, kein Landesverrat, sondern bestärke doch regelrecht die Monarchie. Man wurde sich einig: Dies war die Stunde der Geburt des Ereignisses, von dem die Welt sprechen würde.

Doch erst im Februar 1927, wenige Tage vor Pridis Rückreise nach Siam, kam die "original group of seven"<sup>294</sup> in Prayoons Wohnung zusammen. Alkohol war im Spiel<sup>295</sup>, man wurde mutig, immerhin riskierte hier jeder der Anwesenden sein Leben; doch ganz im Pathos einer konspirativen Studentenschaft schwor man sich, den politischen Wechsel in Siam zu bewirken: "to change the system in which the king is above the law to one in which the king is under the law".<sup>296</sup> Im Blick zurück auf die Heimat – ironischerweise so wie es die königlichen Berater sahen – wurde man sich schnell einig: Das siamesische Volk wäre rückständig und politisch unreif; man definierte sich selbst als die 'Promoter' des Fortschritts, als die *Kongnaa* ('Vorhut des Volkes'), die 'Avantgarde', als die *Khana Ratsadorn*.<sup>297</sup>

Pridi, dem seine Kommilitonen den Beinamen 'Professor' gaben, wurde schnell zum intellektuellen Kopf dieser kleinen, zusammengewürfelten Studentenschar so unterschiedlicher Geisteshaltung und politischer Weltanschauung. Der gemeinsame politische Nenner scheint offenkundig nicht sehr groß gewesen zu sein: Pridi las Marx und Lenin, Phibun alles über Napoleon, und Prayoon nimmt für sich in Anspruch, von humanistischen Idealen geleitet gewesen zu sein. Die historische Bewertung dieser Gruppe fällt äußerst schwer; nicht nur aufgrund der geringen Anzahl der 'Promoter', sondern da außer den späteren sich gegenseitig widersprechenden Rückschauern der Protagonisten nicht viel überliefert ist: kein Parteiprogramm, kein gemeinsames Konzept, nicht einmal ein kleines ideologisches Manifest.

Überliefert sind dagegen schon früh auftretende Differenzen: Pridis 'kommunistische Tendenzen' wären Anlass häufiger Reibereien gewesen<sup>298</sup>; ferner wird behauptet, Phibun hätte schon kurz nach Pridis Abreise aus Paris die Führerrolle in der *Khana Ratsadorn* zu übernehmen versucht, ohne jedoch dessen Intellekt und politische Bildung zu besitzen.<sup>299</sup>

Doch was wissen wir wirklich — ? Aktenkundig wurde eine Querele mit dem Thai-Minister in Paris: Charun war ein Prinz der alten Ordnung, welcher versuchte, eine eiserne Kontrolle

---

<sup>292</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 11.

<sup>293</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 7

<sup>294</sup> Vgl.: Brailey, a. a. O., S. 41 sowie Thak, a. a. O., S. 55

<sup>295</sup> *Hard-drinking sworn brothers* nennt Nai Thawee, ein Mitglied der ersten Stunde, die Studentenrunde in Paris. Nai Thawee Bunyaketu. *The 1932 coup: Before and After*. In: Jayanta Kumar Ray. *Portraits of Thai Politics*. New Delhi 1972., a. a. O., S. 64

<sup>296</sup> Das meist zitierte Statement der *Khana Ratsadorn*, da dies Anliegen eben der größte (und quasi einzige) gemeinsame politische Nenner der Gruppe darstellte. z. B.: Thak, a. a. O., S. 53

<sup>297</sup> Siehe Anmerkung 3

<sup>298</sup> Vgl.: Brailey, a. a. O., S. 143

<sup>299</sup> Behauptet Prayoon, in Thak, a. a. O., S. 42, auch Judith Stowe geht darauf ein.

auf die Studenten unter seiner Aufsicht aufrecht zu erhalten. Pridi warf ihm Unterschlagung von Geldern vor. Charun denunzierte daraufhin Pridi beim König als *trouble maker* und forderte dessen Rückruf nach Siam. Doch Pridis Vater, in Sorge um die Karriere seines Sohnes, schickte eine Bittschrift an den König, woraufhin Prachathipok – er hatte seiner Zeit selbst in Paris studiert – die ganze Affäre als Studentenflausen, "as is common among the young"<sup>300</sup>, abwiegelte. So durfte Pridi noch wenige Monate bleiben, um seine Doktorarbeit abzuschließen. Der Studentenclub aber wurde aufgelöst und – Ironie des Schicksals – Prinz Charun nach Siam zurückbeordert.

1927, nach Siam zurückgekehrt, wurde Pridi sofort und ohne Vorbehalt in den Staatsdienst aufgenommen. Als Staatssekretär im Justizministerium war er zuständig für Entwürfe und Ausarbeitung neuer Gesetze; auch hielt er an der Chulalongkorn-Universität Lesungen über Rechtsfragen. Bald scharte sich eine Gruppe junger Bewunderer um ihn, welche nicht weniger von der Gelehrsamkeit des jungen Professors und seines persönlichen Charmes angezogen wurde, als von seinen politischen Argumenten, behauptet Vella<sup>301</sup>. Über subversive politische Organisationsarbeit Pridis gibt es nichts zu berichten; vielmehr wird meist der 'professorale Charakter' Pridis hervorgehoben; die Rolle, die ihm zu gefallen schien, war die des Lehrenden, des geistigen Mentors studentischer Rezipienten. Als ernsthafter Staatsdenker verstand er sich; und angesichts seiner Reflexionen über Wirtschaft, Recht, Religion und Gesellschaftssysteme – in denen der eine oder andere Student im nachhinein eine Andeutung auf den Umsturz vermutet haben wollte – verwundert die große Distanz, die er zum Volk empfand, nicht. Ohne jeden Zweifel gehörte Pridi zur neuen geistigen Elite Siams. Sein Antrieb kam nicht aus dem Willen zur Macht, sondern er schien mit einem nach Erkenntnis strebenden Geist beseelt, der die Richtigkeit der Ideen und Theorien seines Weltbildes beweisen wollte, dem aber in seiner idealistischen Aufrichtigkeit die Fähigkeit zu taktisch-politischen Raffinement weitestgehend fehlte. So schien Pridi am Ende der zwanziger Jahre auf dem besten Wege, ein Philosoph, vielleicht ein Staatsmann oder wenigstens ein angesehener Professor zu werden.

Prayoon indes war es, der die Kontakte der Khana Ratsadorn aufrecht erhielt, und – zurück aus Frankreich – entscheidend neue hinzugewann: Hohe Militärs. Brailey schreibt, Pridi wäre von den Aktivitäten Prayoons nahezu überrannt worden.<sup>302</sup> Ihre Freundschaft hatte ohnedies schon einen Riss bekommen: Prayoon ärgerte sich nachhaltig über Pridis Fahrlässigkeit<sup>303</sup>, außerdem verstärkten sich seine Zweifel, ob Pridi hinter der Verwendung religiöser Begriffe wie *Sri Ariya* (das buddhistische Utopia) nicht doch kommunistische Ideen verbarg. Andererseits gefiel es Pridi nicht, dass Prayoon zu einem relativ frühen Zeitpunkt der Diskussion, einen hohen Militär wie Phraya Song ins Gespräch brachte.

Doch auf Betreiben Prayoons trafen sich irgendwann im Jahre 1931<sup>304</sup> die ehemaligen Kommilitonen aus Paris mit vier höheren Offizieren des Militärs, welche später als die Vier Tiger bekannt wurden: Phraya Phahon, Phraya Song, Phraya Ritthi und Phra Prasat. Phraya Phahon und Phraya Song waren gute Freunde der Familie Phamonmontri; Prayoons Mutter hatte sie

---

<sup>300</sup> Batson 1984, a. a. O., S. 79

<sup>301</sup> Vgl.: Vella 1955, a. a. O., S. 364

<sup>302</sup> Vgl.: Brailey, a. a. O., S. 42

<sup>303</sup> Pridi hatte ihm eine Kiste indizierter Lektüre aus Ceylon geschickt, da er sich vor dem siamesischen Zoll fürchtete; dies brachte aber wiederum Prayoon Ärger mit der französischen Polizei ein.

<sup>304</sup> Vgl.: Thak, a. a. O., hier variieren die Angaben der verschiedenen Aktionisten, auch kann man sich nicht über die Regelmäßigkeit der Treffen einigen.

einst in Deutsch unterrichtet, waren Phahon und Song doch, wie übrigens auch Phra Prasat, in der preußischen Armee vor dem I. Weltkrieg ausgebildet worden. Doch Pridi hatte – wenn er von Umsturz sprach – einen langen revolutionären Kampf vor Augen; er war enttäuscht über die geringe "military force to support the revolution"<sup>305</sup>, welche die 'Vier Tiger' real befehligten. So vertagte man 'die Aktion' auf unbestimmte Zeit. Doch Prayoon und Phraya Song kamen überein, den Kontakt zu halten, sie wurden zur Schaltstelle zwischen der 'zivilen Fraktion' der Khana Ratsadorn und den Militärs. Erst wieder im Frühjahr 1932 sollten die Treffen zahlreicher werden.

Prayoon war unentwegt damit beschäftigt, die Gruppe zu gestalten, zu vergrößern und einen jeden zu kontaktieren<sup>306</sup>, wie es Thawee Bunyaket beschreibt.<sup>307</sup> Er erwies sich nicht nur als Macher, als Motor und Organisator der 'Bewegung'; es scheint, als stände er auf fast merkwürdige Weise im Mittelpunkt einer Vernetzung der Thai-Elite, die weit über die Struktur der Khana Ratsadorn hinaus ging.<sup>308</sup> Die Khana Ratsadorn erscheint als eine für die Thai-Gesellschaft bis zum heutigen Tage typische Gruppenformation: Zu keiner Zeit hatte sie sich als eine Partei<sup>309</sup> definiert, sie war ein Netzwerk basierend auf persönlichen Beziehungen; Verwandtschaft, Freundschaft, gemeinsamer Arbeitsplatz waren die Ausgangspunkte "to join the party."<sup>310</sup> Als Auswahlkriterien der Einzuweihenden standen nicht politische Überzeugungen im Vordergrund, sondern Persönlichkeit, Charakter und 'personal trust'. Kleinere Einheiten wussten voneinander, doch nur Prayoon kannte die Liste der 98 Namen der kurz vor dem Ereignis Eingeweihten, unbestreitbar liefen bei ihm alle Fäden zusammen.

In einer derartigen Verbindung werden formale Regeln, Parteidisziplin oder eine gemeinsame Ideologie unwichtig, es gab nur eine einzige Übereinstimmung innerhalb der Gruppe: Die Absolute Monarchie abzuschaffen und mehr Freiheit zu erlangen, an der Regierungsarbeit zu partizipieren. Dies Ziel wurde in drei Regeln formuliert:

1. Der König bleibt erster Mann des Staates, jedoch unter einer Verfassung; ('so wie in Europa', England als Vorbild).
2. Änderung des Regierungssystem zur Konstitutionellen Monarchie: keine Revolution, kein Blutvergießen.
3. Alle Mitglieder handeln zum Nutzen des Landes und nicht zum eigenen Vorteil.<sup>311</sup>

Neben dem allgemein vorherrschenden Gefühl, von der Macht ausgeschlossen zu sein<sup>312</sup>, lag die Motivation der aus privilegierten Familien stammenden Teilnehmer eher in individuell determinierter Enttäuschung über die persönlichen Grenzen in der absoluten Monarchie, als in

---

<sup>305</sup> Praya Song Suradet. *The Revolution of June 24, 1932*. In: Thak, a. a. O., S. 70 - 96

<sup>306</sup> Dabei kam es ihm sehr gelegen, dass er eine Anstellung im Post- und Telegrafenamnt erlangte.

<sup>307</sup> Vgl.: Nai Thawee, a. a. O., S. 63 .

<sup>308</sup> Siehe Grafik nächste Seite

<sup>309</sup> "Die Bewegung Khana Ratsadorn, der diese Umwälzung zu verdanken ist, betrachtet sich nicht als politische Partei und verzichtet auf den unmittelbaren Einfluß auf die politischen Gestaltung des Staates. Sie ist augenblicklich nur eine Vereinigung von Personen, die eine gemeinsame politische Richtung haben. Ihre Organisation kommt zum Ausdruck durch die Gründung eines eingetragenen Vereins, dessen ideeller Zweck die politische Schulung der Mitglieder ist." Hutasingh, Prakob, a. a. O., S. 58

<sup>310</sup> Wongtrangan, a. a. O., S. 207

<sup>311</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 10

<sup>312</sup> Einer der Vorwürfe richtete sich gegen die 'Geheimmethoden' der Regierungsgeschäfte der Prinzen: Öffentliche Verlautbarungen und politische Statements, in Englisch verfasst, wurden zuerst in der englischen Presse veröffentlicht und dann quasi ins Thai zurückübersetzt. Die Thai-Sprache folgte den Englischen Idiomen, für die Leute war das schwer zu verstehen. Vgl.: Sulak Sivarak 1980, a. a. O., S. 310

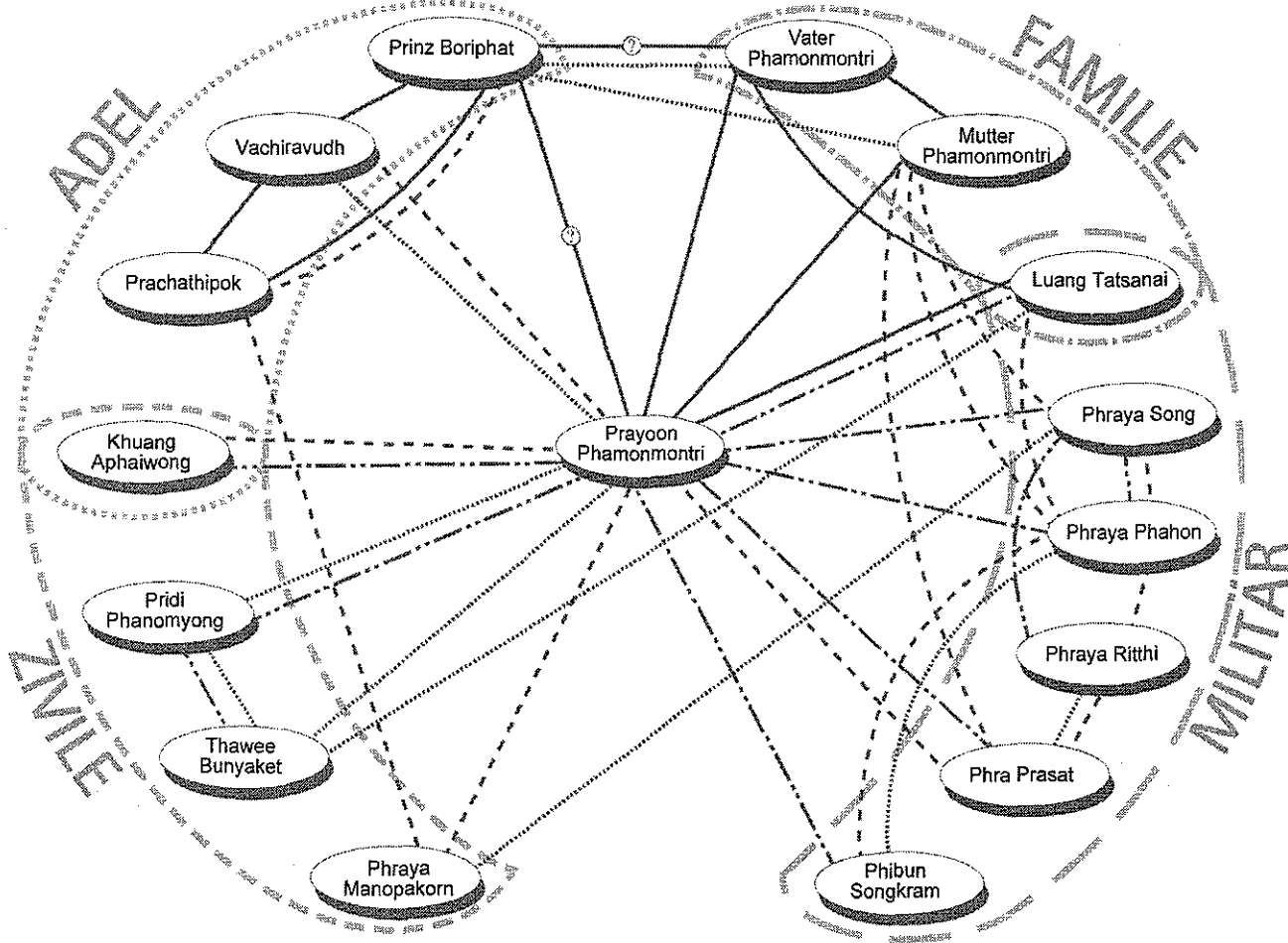
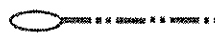


Abb. 28: Protagonisten in Siam 1932: Vernetzung der Elite

Beziehungen durch:



Verwandtschaft



Khana Ratsadorn: Anfangskontakt



Arbeit



Freundschaft / Clique

einer Euphorie für ein neues System. *Prachatipatai* (Demokratie) war zwar ein Schlüsselwort, was alles zu versprechen schien: "A wonderful system which could work miracles and a panacea for every defect in the government."<sup>313</sup> Doch inhaltlich wurde das Wort nie definiert oder erörtert, es gab keine Antwort wie und wieso 'Demokratie' die Probleme der Nation lösen könnte. Im Mangel an objektiven Gemeinsamkeiten wurden Diskussionen über Details der Umgestaltung des Landes vermieden.

Als charakteristisch für die vereinzelt konspirativen Zusammenkünfte – es waren nie mehr als acht oder neun Personen<sup>314</sup>, die sich offiziell zum 'Kartenspielen' in Prayoons Haus am Chao Phraya trafen – kann folgende Episode gelten: Pridi versuchte bei einem dieser Treffen im Hinblick auf die Verfassung einen längeren Vortrag über wirtschaftliche und soziale Probleme des Landes zu halten, doch Phraya Song verließ die Runde nervös und stellte Prayoon zur Rede, wer dieser Pridi sei. Er bat sich aus, für den militärischen Ablauf der Aktion allein verantwortlich zu sein, im Gegenzug sollten die 'Zivilen' den 'Papierkram' erledigen.<sup>315</sup> Die Ausarbeitung der gesamten Schriftstücke (Verfassungsentwurf, Erklärungen, Flugblätter) wurde Pridi übertragen, den anderen blieben sie bis zum Tag der Veröffentlichung völlig unbekannt.

Prayoon besteht darauf, von Sprache wie Inhalt des von Pridi verfassten Pamphlets der Khana Ratsadorn vom 24. Juni 1932 völlig überrascht gewesen zu sein; unglücklicherweise bekam er es während der Verhaftung von Prinz Boriphath zu lesen. Prayoon hatte es sich nicht nehmen lassen – nachdem er mit Khuang Aphaiwong, der wie er im Telegraphenamt arbeitete, das gesamte Kommunikationsnetz von und nach Bangkok unterbrochen hatte –, bei Prinz Boriphaths Verhaftung persönlich anwesend zu sein. In diesem sentimental aufeinandertreffen von Prayoon und seinem Patenonkel Prinz Boriphath<sup>316</sup>, traf das schwärmerische 'neue Siam' –

---

<sup>313</sup> Thawatt 1979, a. a. O., S. 71

<sup>314</sup> Zweifellos war die Frage der Sicherheit ein ebenso wesentlicher Faktor, die Teilnehmer-Zahl zu limitieren.

<sup>315</sup> Vgl.: Prayoon 1974, a. a. O., S. 44

<sup>316</sup> *Als Prinz Boriphath zum Panzerwagen geführt wurde, erkannte er mich. Mit zornigen Augen und bebender Stimme klagte er: "Prayoon, Du hast also wirklich mitgemacht, das habe ich nicht für möglich gehalten. Ich habe Dir doch einst, als Du noch klein warst, deinen Namen gegeben, damit dich die guten Geister schützen. Bist Du etwa auf mich böse, da ich nicht bei der Beerdigung deines Vaters zugegen war?"*

*"Ja, mein Vater wird traurig gewesen sein, daß Ihr nicht kommen konntet," antwortete ich.*

*Erst als wir den Wagen verließen, brach Boriphath das Schweigen: "Prayoon! Wo willst Du mich hinführen? Mach keine Unanständigkeit, ja!"*

*Ich gab ihm mein Wort, daß ihm nichts passieren würde; ich versprach, seine persönliche Bewachung zu übernehmen. Als wir in der Thronhalle in einem Raum alleine waren, fiel ich auf die Knie und bat um Verzeihung. Boriphath fragte: "Prayoon, wer steckt denn hinter dieser Aktion? Etwa Boworadet?"*

*Ich antwortete, dass ich das noch nicht sagen könnte. Daraufhin beschimpfte er mich als Landesverräter und drohte mir mit der Todesstrafe.*

*Als er sich wieder gefangen hatte, fragt er nach: "Was wollt ihr eigentlich mit der Macht?"*

*Ich gab zur Antwort: "Alle Länder haben Parlamente, außer Abessinien."*

*Boriphath: "Wir Chakris haben seit jeher gewußt, was gut für das Volk ist. Was hast Du denn gelernt? Ach, Geschichte, na dann kennst du ja auch Robespierre, Danton und Maras; und Du weißt um ihr Schicksal, wie sie sich schließlich gegenseitig auf die Guillotine brachten. Erwinnere dich daran, ich habe dich gewarnt. Prayoon, du tust mir leid."*

*Die Unterredung wurde unterbrochen durch einen Marinesoldaten, der einige Zettel hereinreichte; hier las ich zum ersten Mal Pridis Flugblatt, mir schoss das Blut in den Kopf, ich war empört über diese Sprache und dann stand da auch noch 'Sri Ariya', Pridis Code für Kommunismus. Als Boriphath das Pamphlet gelesen hatte, verweigerte er das Essen und jedes weiteres Wort mit mir. Ich hatte Prinz Boriphath Tage später noch zum Bahnhof geleitet, gestorben ist er in Bandung 2487 [1944] im Alter von 63 Jahren, sein Leichnam wurde aber 2493 [1950] in Bangkok verbrannt. Eigene Übersetzung aus: Prayoon 1974, a. a. O., S. 37 - 38*

wenn auch ohne klares Ziel – auf das in formeller Tradition erstarrte Alte, welches unfähig zu begreifen war. Und hier, im Fokus dieser Begegnung, hat – wenn auch keine Revolution – so doch ein beispielloser Bruch mit der Tradition stattgefunden, welcher das ganze Machtgefüge der Thai-Gesellschaft in Frage stellte.

### 3.2.2 Die Militärs

Trotz unterschiedlicher Zahlenangaben der teilnehmenden Personen ist man sich über das enorme Übergewicht der Militärs – sie hielten wenigstens eine Zweidrittel-Mehrheit – innerhalb der Khana Ratsadorn einig. Eine gesonderte Betrachtung ihrer Motive und Ziele ist unabdingbar.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war in Siam eine direkte Trennung zwischen militärischer Funktion und ziviler Kontrolle unbekannt, annähernd alle Beamten waren potentielle Militär-Offiziere.<sup>317</sup> Innerhalb der allgemeinen Modernisierung des thailändischen Staates während der Chakri-Reformation wurde die Professionalisierung des Militärs, in Kombination mit der technologischen Modernisierung der militärischen Infrastruktur, zum wesentlichen Faktor für ein gesteigertes Selbstbewusstsein der Führungskreise der Armee. Durch den Eintritt Siams auf Seiten der Alliierten in den ersten Weltkrieg – auch wenn das Expeditionskorps nicht mehr in die Kämpfe eingriff, verlieh es dennoch Thailand den Status einer Siegermacht – erlangte das Militär einen erheblichen Bedeutungszuwachs.<sup>318</sup> Doch dass die westliche Ausbildung der Militärs sie in ihren "anti-monarchistischen Anschauungen bestärkte"<sup>319</sup>, erscheint zumindest zweifelhaft, waren doch die meisten in der preußischen Armee gedrillt, deren kaiserliche Kadettenschule durchweg ihre Aufgabe darin sah, die jungen Soldaten "mit deutschem Wesen und Verhältnissen bekannt zu machen und [ihnen] möglichst Neigung einzuflößen."<sup>320</sup>

In ihrer Antizipation der tatsächlichen Ergebnisse des Staatsstreiches bleibt die Ursachenforschung für den späteren Thai-Prätorianismus<sup>321</sup> eine umfassende Antwort schuldig, wieso denn nun gerade Subordination und Hierarchie gewohnte Militärs sich berufen fühlen konnten, eine 'demokratische Regierungsform' in Thailand einzuführen. In der Abwehr der Annahme monokausaler Erklärungsmuster besteht mit Bastings Analyse Konsens, das thailändische militärische Politikengagement 'als ein Phänomen der Moderne' zu betrachten. Die Antriebsfaktoren der aktiv am Putsch teilnehmenden bürgerlichen Offiziere basierten zwar auf gewachsenen persönlichen Ambitionen, die seit der Reformpolitik Chulalongkorns einen gewissen Nährboden fanden, doch bedurfte es weiterer Faktoren, dass zu Gehorsam und Pflichterfüllung gedrillte Soldaten ihren Unmut individuell artikulieren. Die im Grunde konservativen Offiziere respektierten die Institution Monarchie, glaubten sie doch "dass Siam einen starken König als eine vereinende Kraft bräuchte, die Gefahren der Instabilität zu verhindern."<sup>322</sup>

---

<sup>317</sup> Vgl.: Prasertkul, Seksan. *The Transformation of the Thai state and economic change*. Cornell 1989. S. 24

<sup>318</sup> Jürgen Rüländ Das thailändische Militär - Soziokulturelle Grundlagen, Selbstverständnis und politische Rolle. In: Dahm, Bernhard. *Das Militär in ASEAN-Staaten*. Hamburg 1993. S. 40

<sup>319</sup> Basting, a. a. O., S. 56

<sup>320</sup> Wenk, Klaus. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand. In: Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bangkok (Hrsg.). *Hundert Jahre Deutsch-Thailändische Freundschaft*. Bangkok 1962. S. 30

<sup>321</sup> Vgl.: Basting, a. a. O.

<sup>322</sup> Vgl.: Nuechterlein, a. a. O., S. 31

Ein anerkanntes Phänomen ist, dass verunsicherte Herrschaft – hier die sich schwach präsentierende Monarchie unter Prachathipok –, sich oft hilflos in der Arroganz der Machthaber gebärdet. So wird als einer der Gründe, sich dem Umsturz anzuschließen, das als persönliches Unrecht erlebte Auftreten der höchsten Offiziere, ausnahmslos Adlige, angeführt; ein häufig zitiertes oder anekdotisch angeführtes Beispiel in den persönlichen Rückschau ist 'die ausgeführte Prügelstrafe an einem willkürlich verurteilten bürgerlichen Offizier durch den adligen Befehlshaber'.<sup>323</sup> Phahon, der auf eine relativ erfolgreiche Karriere auch vor 1932 verweisen konnte, benennt die Inkompetenz gepaart mit Ignoranz des adligen Machtmonopols gegenüber "professionellen Offizieren"<sup>324</sup> als Faktor seiner Unzufriedenheit. Phraya Song, der sich später als taktisches Genie erwies, ärgerte sich über die Prinzenwirtschaft: "Es schien ganz offensichtlich so zu sein, dass wenn ein Mann ein Prinz war, er die Ernennung bekam, – doch wenn sie wenigstens kompetent gewesen wären!"<sup>325</sup> Derartige Erkenntnisse waren nicht auf den militärischen Bereich beschränkt, so werden ganz persönliche Erlebnisse mit der Monarchie als Motiv für die Teilnahme am Putsch angeführt: Der spätere General Charoon Serireongrith, einst Page bei Vachiravudh, beteuert, dass seine Erfahrungen dort im Palast (*was überlässt er der Phantasie des Lesers*), ihn zum Anti-Monarchisten gemacht hätten.<sup>326</sup> Viele Berichte bleiben dermaßen im individuellen Bereich<sup>327</sup>, dass sie auch als notwendig empfundene Rechtfertigungen im Nachhinein gelesen werden können. Objektiv bleibt bestehen: Das Militär als sozialer Aufstiegskanal war vor 1932 begrenzt auf bestimmte Ränge und Titel. Einer der Hauptgründe für die Partizipation am Coups war es, das adlige Machtmonopol zu zerstören, welches sie bis dahin gehindert hatte, Teil der herrschenden Klasse zu werden.

Ein weiterer objektiver Faktor, der die im Ausland ausgebildeten Offiziere zur entscheidenden Kraft beim Sturz der absoluten Monarchie werden ließ, waren die unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise massiven Reduzierungen des Militärbudgets. Boworadets Rücktritt aus Protest gegen die Militäretatkürzungen brachte ihm nicht nur die Sympathien bei den Soldaten und Offizieren ein, sondern offenbarte auch die Zerrissenheit der königlichen Familie. Das wurde als weiteres Argument der aristokratischen Inkompetenz gewertet, Phra Prasat: "Als die Minister des Kronrats kein geeignetes Mittel fanden, der ökonomischen Depression zu begegnen, wie konnten wir da tatenlos dem Zerfall unserer Nation zusehen?"<sup>328</sup> Diese Summe von 'Negativargumenten' können den Fall der Barriere des 'absoluten' Gehorsams, den Verlust der Hemmschwelle zu Gunsten der persönlichen Ambition erklären; für eine öffentliche Begründung der Notwendigkeit eines Umsturzes reichten sie nicht. Denn konkrete Ziele, ein politisches Konzept, die Probleme zu lösen, konnten die Militärs nicht artikulieren. Phraya Song weiß zu berichten, dass die Runde höherer Offiziere im kleinen Kreise sehr wohl schon mal über Umsturz nachgedacht hätte, doch fehlte ihnen der intellektuelle Hintergrund, die

---

<sup>323</sup> Ist es immer dasselbe Erlebnis?

<sup>324</sup> Vgl.: Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 35

<sup>325</sup> Vgl.: Thawatt 1979, a. a. O., S. 74

<sup>326</sup> Vgl.: Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 47

<sup>327</sup> Charoon Serireongrith hatte einst als Schuljunge einen adligen Klassenkameraden verhauen, weil dieser Tinte auf seine Uniformjacke verschüttet hatte. Charoon wurde von der Schulleitung bestraft, da es einem Bürgerlichen untersagt war, einen Aristokraten zu schlagen, Charoon fühlte sich fortan als Opfer und führte diese Begebenheit als 'Revolutionsgrund' an. Vgl. das Buch seines Sohnes: Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 48

<sup>328</sup> Ebd. S. 47



Ideologie, die Rechtfertigung, ja die Idee, was sie dann mit der einmal erlangten Macht anstellen sollten.<sup>329</sup>

So kam ihnen die Allianz mit der zivilen Fraktion der Khana Ratsadorn über den Kontakt Prayoon gelegen: Sie verschaffte ihnen die Freiheit, den nun 'moralisch-ideologisch' gerechtfertigten Zugriff auf die Macht nach ihrem eigenen strategischen Plan auszuführen, entledigte sie aber zugleich der Verantwortung, über das militärische Ziel hinaus zu denken und zu disponieren; Ideen und Erklärungen zu formulieren – konkret eine Verfassung zu entwerfen und ein Parlament einzurichten –, wurden als Aufgaben an die zivile Fraktion ausgemustert.

Will man einem gewissen Teil der Militärs ihren Patriotismus nicht absprechen – immerhin riskierten sie ihr Leben bei der geplanten Aktion –, so gab es neben den persönlichen Ambitionen auch durchgreifende, wuchtige Hoffnungen, die man mit dem Gelingen eines Militärputsches verband. Wieder wurde das Wort 'Demokratie' bemüht; doch die 'klare Evidenz' des Machtgewinns die mit diesem Begriff verbunden wurde, erweist eher dem militärischen Denken seine Referenz, als dass es auf tiefgehende Reflektionen Rückschlüsse zulässt: "I believe that democracy is the best system. The clear evidence is that the nations which have adopted this rule have become so progressive and strong that they are now the world powers."<sup>330</sup> So wird aus eigenen Kreisen eingeräumt: Obwohl sie über Demokratie redeten, verstanden sie deren Bedeutung nicht "except in a vague way."<sup>331</sup>

Das Argument 'Demokratie ist Fortschritt, bringt Wohlstand für das Land' überzeugte letztlich auch den im Herzen königstreuen Phraya Ritthi, der die größten Bedenken hatte, – er hatte auch am meisten zu verlieren. Gegen einen ursprünglichen Plan, den Königspalast zu stürmen und den König als Geisel zu nehmen, hatte er heftig protestiert; er drohte gar, sollte Blutvergießen in Kauf genommen werden, würde er sich gegen die Verschwörer stellen und kämpfen. "Sie taten alles, ihn zu überzeugen,"<sup>332</sup> an der Aktion teilzunehmen, war er doch der einzige mit realer Befehlsgewalt über ein Regiment. Zu den Treffen der Khana Ratsadorn wurde er aber nicht mehr eingeladen; Phraya Song und Phra Prasat weihten ihn mit aller Überredungskunst (s. o.) erst wenige Tage vor dem Termin ein, "to leave him no time for wavering and indecision."<sup>333</sup>

Die reale militärische Macht der am Umsturz beteiligten Offiziere über die Armee oder die Marine war äußerst gering. Phraya Song, später als 'Mastermind' gefeiert, setzte bei seinem Plan wesentlich auf den Faktor Täuschung und den zu erwartenden Gehorsam der hierarchisch gedrillten Soldaten des siamesischen Obrigkeitsstaates, das war die erprobte Methode des Hauptmanns von Köpenick.<sup>334</sup> Dennoch schien das reibungslose Gelingen "almost a miracle"<sup>335</sup> zu sein. Khuang Aphaiwong sieht gar höhere Mächte im Spiel auf ihrer Seite: "The success is due to the help of the Siam Deity. Other people prepared more and they failed. We had nothing ready."<sup>336</sup>

---

<sup>329</sup> Vgl.: Thak, a. a. O., S. 71 -73

<sup>330</sup> Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 40

<sup>331</sup> Ebd., S. 28

<sup>332</sup> Ebd., S. 38

<sup>333</sup> Ebd., S. 39

<sup>334</sup> Die Geschichte des Hauptmann von Köpenicks dürfte Phraya Song als Kadett in Berlin bekannt gewesen sein.

<sup>335</sup> Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 67

<sup>336</sup> Ebd.

### 3.2.3 Politisches Ergebnis: Militärherrschaft

Das Ende der absoluten Monarchie hatte zunächst einige Hoffnung verbreitet, dass der Staat nun durch breitere Gesellschaftsschichten kontrolliert werden könnte. Doch diese Hoffnung war kurzlebig. Entgegen aller demokratischer Rhetorik der neuen Führer, war die Ganpathiwat 2475 nur ein Transfer der Macht von einer Elite zur anderen, ein "shift among ruling institutions" der Monarchie zu den "major state organs, the military and the bureaucracy."<sup>337</sup> Der personelle Wechsel hatte sich nur auf den oberen Etagen vollzogen, die Protagonisten des Umsturzes hatten die Schlüsselpositionen der nach und nach des Landes verwiesenen Prinzen übernommen. Die frisch im System Etablierten versuchten die neu erlangte Macht zu sichern, doch mehr für ihre persönlichen Interessen, als dass sie 'revolutionären Zielen' dienten. Zeitzeugen benennen das Gefühl jener Tage lakonisch treffend: "It was a frustrating time."<sup>338</sup>

Das Parlament war geschlossen, Pridi war ins Ausland verbannt, dessen ungeachtet wirkte sich sein Wirtschaftsplan auf die weitere Politik in Siam aus: Manopakorn erließ kurz nach Pridis Abreise 'zur inneren Läuterung' (wie er es nannte) ein striktes Gesetz wider dem Kommunismus, "das jede Lehre als kommunistische Doktrin bezeichnete, welche die Verstaatlichung von Boden, Industrie oder Kapital propagierte."<sup>339</sup> Gleich darauf wurde Pridis Plan veröffentlicht, doch mit Anmerkungen des Königs versehen. Bekannt wurde Prachathipoks Statement: "Ich weiß nicht ob Stalin bei Luang Pradit [Pridi] abgeschrieben hat oder Luang Pradit bei Stalin. [...] Der einzige Unterschied ist, der eine ist Russe, der andere Thai." Und weiter deklamiert er: Wäre Pridis Plan angenommen worden, "wäre Siam der zweite kommunistische Staat nach Russland geworden."<sup>340</sup> Viele interpretierten Manopakorns Sieg über Pridi als einen Grund zur Annahme, "that there might be after all be a return to the absolute monarchy."<sup>341</sup>

Eine kleine Fraktion der Khana Ratsadorn, die hinter den Ideen Pridis stand, glaubte vielleicht an die Ideale der Demokratie und der individuellen Freiheit, doch wenn Wongtrangan schreibt, die Machtstruktur der 'Volkspartei' sei nicht stark genug gewesen, "Pridis ideologische Ziele nach dem Sieg über die absolute Monarchie umzusetzen"<sup>342</sup>, dann verzerrt sie allerdings sehr die Realitäten, waren es doch die einzelnen Mitglieder der Khana Ratsadorn selbst, die sich wenige Monate nach dem gelungenen Umsturz feindlich gegenüber standen.<sup>343</sup> Prayoon hatte nicht nur einen Posten als Staatssekretär in der Regierung Manopakorns angenommen, sondern sich auch offen für die Verbannung Pridis ausgesprochen – wie übrigens fast alle der führenden Protagonisten des Staatsstreiches. Dennoch waren alle in interne Machtkämpfe verstrickt, in denen keine klaren Fraktionen von Zivilen gegen Militär, Armee gegen Marine, jung gegen alt, progressiv gegen konservativ auszumachen waren, sondern nur wechselnde persönliche Allianzen. So gab es Konflikte zwischen Phahon und Song über die Oberbefehlsgewalt der Streitkräfte; Ritthi und Prasat wandten sich gegen Songs Führungsan-

---

<sup>337</sup> Prasertkul, a. a. O., S. 448

<sup>338</sup> Praagh, a. a. O., S. 43

<sup>339</sup> Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 113

<sup>340</sup> Vgl.: Brailey, a. a. O., S. 58

<sup>341</sup> Wright, a. a. O., S. 75

<sup>342</sup> Vgl.: Wongtrangan, a. a. O., S. 283

<sup>343</sup> Pridi räumte später ein: "I admit that is was wrong in suggesting that the Peoples Party ask Phraya Manopakorn to be Prime Minister. [...] But I wish to be fair to him. Phraya Mano by himself, could not be responsible for the failures of democracy development. He had received support from some Peoples Party groups." Wongtrangan, a. a. O., S. 383

spruch genauso wie gegen Phahons Sympathien für Pridi; Thawee Bunyaket<sup>344</sup> und Luang Tatsanai, die sich zu Pridis Fraktion rechneten, wandten sich von Prayoon aufgrund seiner konservativen Haltung enttäuscht ab, waren aber gleichzeitig Gegenspieler von Phibun Songkram, dessen Beteiligung am Umsturz sie als rein persönliche Machtinteressen ansahen. Die Lage spitzte sich zu, als Tatsanai – der Führer der jungen Soldaten und "einer der vergessenen Helden des Staatsstreiches 1932"<sup>345</sup> –, unter "obskuren Umständen"<sup>346</sup> umkam. Thawee unterstellt Phibun, für diesen Anschlag verantwortlich zu sein, jedenfalls kursierten Gerüchte, "dass Phibun ihn ermordet hätte."<sup>347</sup>

Wie dem auch sei, Phibun – von Seni Pramot als "ein charmanter Mann, doch mit einem Herz aus Nägeln"<sup>348</sup> charakterisiert – war es jedenfalls, der in dieser Situation – ganz im Gegensatz zu 1932 – die Initiative übernahm: Er überredete die 'Vier Tiger' aus taktischer Erwägung ihre Ämter niederzulegen, um Manopakorns Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Manopakorn akzeptierte jedoch, er verwies Song gar zeitweilig außer Landes. Auffällig – und für ihn so charakteristisch – war, dass Phibun selbst nicht zurücktrat, sondern zum stellvertretenden Armeechef aufrückte. Erst Pridi, dann Tatsanai und nun Song, wie es Thawee bemerkt: "The hero of 24 June 1932 was banished from Bangkok. Phibun went one step forward in his bid for a monopoly of power."<sup>349</sup>

Wieder war es an einem frühen Junimorgen (20.6.33), nahezu der Jahrestag des Umsturzes (24.6.), als die Armee auf Drängen von Phibun<sup>350</sup> unter der Führung Phahons zu einem erneuten Militärputsch ausholte: In Kooperation mit der Marine wurden alle wichtigen Regierungsgebäude besetzt, Manopakorn wurde verhaftet und genötigt, seinen Rücktritt zu unterschreiben. Es schien, als wiederholte sich die Geschichte: Dem König – abermals in Hua Hin – wurde wiederum ein Telegramm gesendet, in welchem als Grund für das drastische Einschreiten des Militärs, der Wunsch genannt wurde, das Parlament gemäß der Verfassung wieder zu eröffnen; ebenso wurde versichert, dass das Militär loyal zum König stände.<sup>351</sup> Der König akzeptierte, blieb jedoch im Klai Kangwon Palast in Hua Hin.

Im Unterschied zum Vorjahresputsch basierte die militärische Macht diesmal nicht auf einem Bluff, sondern lag real in den Händen der Protagonisten. Am 22. Juni 1933 wurde das Parlament wieder eröffnet, die Versammlung akzeptierte die 'Resignation der Regierungsmitglieder Manopakorns', unter ihnen Phraya Wisarn Waja und Prayoon Phamonmontri. Und noch ein wesentlicher Unterschied zur Ganpathiwat 2475 ist zu vermerken: Hatte man es im Vorjahr noch für nötig erachtet, ein persönliches, königliches Pardon zu erbitten, wurde nun als erster Parlamentsbeschluss ein – für die weitere Thai-Geschichte sehr nachhaltiges – Gesetz verab-

---

<sup>344</sup> Thawee berichtete später, er und Pridis Clique wollten die Macht nicht aus 'fun and thrill'. Sie hätten kein Interesse an einem Monopol der Macht gehabt. Vielmehr wollten sie erfahrene Staatsbeamte in die Regierung einbinden und nach außen hin demonstrieren, dass sie den Staatsstreich nicht aus Eigennutz, sondern zur Realisierung der Prinzipien einer verfassungstreuen Regierung gemacht hatten. Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 43

<sup>345</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 3

<sup>346</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 4

<sup>347</sup> Vgl.: Nai Thawee, a. a. O., S. 71

<sup>348</sup> Vgl.: Praagh, a. a. O., S. 42

<sup>349</sup> Song hatte Phibun nach dem Umsturz zum 'Assistant Commander of the Artillery Division' ernannt, was der frühere Kommander einer kleineren Einheit jedoch als Degradierung empfand, seitdem betrachtete Phibun Song als "an enemy to be eliminated or isolated." Nai Thawee, a. a. O., S. 72

<sup>350</sup> Vgl.: Thawatt 1972, a. a. O., S. 190 -196

<sup>351</sup> Ebd., S. 165

schiedet, das den Putsch als Recht des Militärs, in die Politik einzugreifen, legitimierte.<sup>352</sup> Als neuer Premier ließ sich widerstrebend "the simple and sincere man"<sup>353</sup> Phahon wählen, Phibun wurde zum Oberbefehlshaber der Armee und damit zur eigentlichen Macht im Staate. Song, Ritthi und Prasat waren am Putsch nicht beteiligt, sie erhielten auch keinen Regierungsposten; der Machtkampf innerhalb der Khana Ratsadorn war vorerst entschieden.

Der Mangel einer klaren, gemeinsamen ideologischen Basis war das signifikante Merkmal dieser Gruppierung von den Anfängen bis zur Machtübernahme, so wurden persönliche Interessen und Begehren zur eigentlichen Kraft, welche die politischen Strukturen jener Zeit bestimmten. Es ist interessant, dass das vielgerühmte thailändische Netzwerk, basierend auf persönlichen Loyalitäten, nur so lange funktionierte, wie Interessenkonvergenz in Zielen individueller Vorteilsnahme bestand. Doch Phahon bestand darauf, dass er genau aus diesem Grunde – die Verpflichtung der persönlichen Freundschaft<sup>354</sup> – Pridi Phanomyong zurück nach Thailand bat. Phibun, argwöhnisch gegen das hohe Ansehen, welches Pridi nicht nur in den Kreisen seiner Studentenschaft genoss, gefiel diese Entscheidung nicht, doch es war bekannt, dass Phahon – obwohl er nicht als 'Starker-Mann-Charakter' galt – eine einmal getroffene Entscheidung nicht mehr in Frage stellte. Doch ebenso evident erscheint, eine politische Strategie hinter Phahons Motivation zu vermuten: Phahon – so hätte er es Thawee anvertraut – sei "unhappy"<sup>355</sup> mit Phibun gewesen, er sah Pridi als notwendiges Gegengewicht im Regierungskabinett zum Machtanspruch Phibuns an.

Am 29.9.1933 wurde Pridi von einer jubelnden Menge am Hafen in Bangkok begrüßt; auf einem internen Regierungsempfang hieß ihn Phibun mit den Worten "Hier ist die Hoffnung der Demokratie, er ist der Kopf und wir [die Armee] sind die Kraft"<sup>356</sup> willkommen, – man mag das als Kompliment, Ironie oder Drohung auffassen. Phahon nahm Pridi sogleich als Minister ohne Amtsbereich in die Regierung auf, doch mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass das Anti-Kommunismus-Gesetz bestehen bliebe. Dennoch gab es viele, die überzeugt waren, dass nun ein Kommunist Regierungsmitglied wäre. In einem persönlichen Gespräch mit dem deutschen Gesandten Erich Nord äußerte sich Phraya Phahon: "Der allgemein verbreitete Glaube Luang Pradit [Pridi] sei linksradikal, sei irrig. Er sei auf dem Weg, den die übrigen Kabinettsmitglieder beschritten. Dieser Weg entspräche etwa demjenigen der früheren deutschnationalen Partei in Deutschland: königstreu und konservativ."<sup>357</sup>

Prinz Boworadet hingegen nutzte Pridis Rückkehr als Anlass zur Gegenrebellion.<sup>358</sup> Im Oktober marschierte er mit Truppen aus allen Landesteilen auf die Hauptstadt zu. Nach vierzehntägigen blutigen Gefechten errangen die Regierungstruppen unter dem Kommando von Phibun den Sieg, dieser markierte den durchschlagenden Erfolg in der frühen Karriere Phibuns, "it catapulted him immediately into the limelight."<sup>359</sup> Doch die Hoffnung, dass der siegreiche Ausgang gegen die Boworadet-Rebellion der Regierung die Sympathien des Volkes

---

<sup>352</sup> Vgl.: Ebd. 166

<sup>353</sup> Ebd.

<sup>354</sup> Ebd., S. 169

<sup>355</sup> Nai Thawee, a. a. O., S. 74

<sup>356</sup> Vgl.: Thawatt 1972, a. a. O., S. 169

<sup>357</sup> Der Gesandte Nord an AA vom 6. Mai 1933, BAArch R 901 Akte 63814, Wirtschaftspolitik Siam

<sup>358</sup> Zu den Zielen der Boworadet-Rebellion vgl.: Thawatt 1972, a. a. O., S. 196 - 214

<sup>359</sup> Lady La-iad Phibul Songgram. *The early years and the revolution of 1932*. In: Jayanta, a. a. O., S. 194

bringen würde, wurde durch die bedeutungslose Teilnahme an der Wahl im November 1933 zerschlagen.

Im Spätherbst 1933 waren die Weichen für eine neue Richtung in der thailändischen Politik gestellt: Phahon wurde mehr und mehr nur noch zum Repräsentanten der Politik Phibuns, deren einziger Gegenpart sich in den Ideen des politisch 'an die Leine gelegten' Pridi fand. Inwieweit "civilian versus military predominance"<sup>360</sup> ein vitaler Aspekt der nächsten Jahre wurde, bleibt fraglich, dominierten doch die Militärführer nicht nur die Politik, sondern drangen in quasi alle Bereiche der Thai-Gesellschaft vor, ohne jedoch die Kräfte einer zivilen Gesellschaft zu aktivieren, an der politischen Macht Teil zu haben. Das Parlament blieb nur eine untergeordnete politische Organisation, Parteienbildung wurde aus Gründen der 'staatlichen Sicherheit und Stabilität' nicht zugelassen, ein verschärftes Pressegesetz von 1933 hatte die Zeitungen zur Harmlosigkeit gegenüber der Regierung verurteilt, eine Landreform wurde nicht umgesetzt, wie ebenso wenig etwas für soziale Reformen der ehemals feudalen Gesellschaft, in welcher die Mehrheit der Leute arme Bauern waren, getan wurde. Das im Herbst der Öffentlichkeit präsentierte neue Wirtschaftsprogramm der Regierung war so allgemein gehalten und beinhaltete "solche Selbstverständlichkeiten, dass man sich auch jetzt noch keinen Begriff machen kann, auf welche Weise die verschiedenen Probleme gelöst werden sollen und vor allen Dingen wann,"<sup>361</sup> wie es der deutsche Gesandte leicht sarkastisch nach Berlin mitteilte.

Die ökonomische Struktur des Landes wurde nach dem Umsturz nicht wirklich geändert, sondern die neue Machtelite "suchte den Wohlstand erst zu ihren eigenen Nutzen, und später, um ihre verschiedenen Fraktionen großzügig zu bedenken."<sup>362</sup> Die chinesische Bourgeoisie, welche zwar befreit wurde von ihrem alten Patron-Client-Verhältnis zur Monarchie, hatte keine Anstrengung ihr politisches Potential zu entfalten unternommen, sie waren mehr oder weniger in Ruhe gelassen worden, "to carry out their businesses."<sup>363</sup> Doch zunehmend wurde der Staatsapparat von den Führern des Umsturzes genutzt, am Kapital der Chinesen zu partizipieren; es wurden verschiedene Geschäftsinvestitionsvarianten initiiert: Staats- und Semistaats-Unternehmen, wie auch eigene und unter der Patronage von Führern der ehemaligen Khana Ratsadorn stehende Firmen und Geschäfte. Diese staatskapitalistische Politik wurde als nationalistische Komponente, den Einfluss ausländischen Kapitals zurückzudrängen, verstanden, doch mit empirischen Daten lässt sich schnell belegen, dass die als Verteidigung nationaler Interessen proklamierte Politik "sich kurzerhand in eine persönliche Vorteilsnahme der Mitglieder oder Führer der 'People's Party' wandelte."<sup>364</sup>

Das Ziel einer demokratischen, konstitutionellen Regierungsform für Siam war in den Machtkämpfen der verschiedenen Fraktionen verlorengegangen, die Gewinner – namentlich Phibun – hatten sich selbst als neues Machtzentrum in der Thai-Gesellschaft entwickelt. Die Frage, warum "Pridi es nicht schaffte zu realisieren"<sup>365</sup>, dass Thailand sich von einer absoluten Monarchie in eine absolute Oligarchie verwandelt hatte, und sich nun nach dem Muster europäischer national-faschistischer Staaten entwickelte, ist unbeantwortet. Im Gegensatz zu den

---

<sup>360</sup> Jayanta, a. a. O., S. IX

<sup>361</sup> Der Gesandte Nord an AA vom 6. Mai 1933, BArch R 901 Akte 63814, Wirtschaftspolitik Siams

<sup>362</sup> Vgl.: Chai-Anan, a. a. O., S. 67

<sup>363</sup> Chai-Anan, a. a. O., S. 67

<sup>364</sup> Vgl.: Wongtrangan, a. a. O., S. 298

<sup>365</sup> Vgl.: Wright, a. a. O., S. 79

anderen Teilnehmern des Umsturzes war Pridi ohne Zweifel ein Idealist, in vielen Aspekten auch ein Sozialist, der an grundlegende Veränderungen im Lande dachte; doch die Tatsache, dass er, der brillante Geist, einen Kabinettsposten in der Regierung unter Phibun annahm, wird bis zum heutigen Tage nicht nur in der Wissenschaft kontrovers diskutiert<sup>366</sup>, es macht Pridi zum "man of mystery."<sup>367</sup> Die Frage nach seinen Motiven verliert sich in purer Spekulation: Ist er 'aufgerieben' von den Machtkämpfen? – hat er seine zeitweise Verbannung nicht überwunden? – hat ihn sein Hang, alles philosophisch zu betrachten, den Blick für die Realitäten verlieren lassen?<sup>368</sup> – verharret er in buddhistischer Demut? – wartet er auf eine erneute Chance? – beruft er sich auf seine Vaterlandsliebe, auf einen Pragmatismus, 'das Schlimmste verhindern zu wollen'?<sup>369</sup> – oder ging er in der Meinung, dass Siam für eine echte repräsentative Regierungsform nicht wirklich bereit war, und insofern eines starken Regimes – "gar einer autoritären Führung"<sup>370</sup> – bedurfte, doch konform mit Phibuns Auffassung?

Phibuns Philosophie war von vornherein anti-demokratisch gewesen: Er glaubte, eine autoritäre Regierung basierend auf militärischer Stärke "wäre die effizienteste Art, Fortschritt für ein unterentwickeltes Land wie Siam zu erlangen."<sup>371</sup> Das Argument, dass Demokratie einen möglichen Widerspruch zur Modernisierung eines Landes darstelle, ist bis heute nicht nur ein Standpunkt von Machtpolitikern, sondern auch Lehrmeinung einiger Wissenschaftler. Hier gilt es jedoch herauszuheben, dass die genau umgekehrte Logik, Demokratie sei notwendig für die Modernisierung des Landes, das Hauptargument zur Rechtfertigung der Ganpathiwat 2475 war und ist.

Phibuns Aufstieg von 1933 bis 1938 "as a national figure"<sup>372</sup> war dramatisch; Phahon – so soll er sich in privater Atmosphäre kurz vor seinem Rücktritt geäußert haben – empfand Phibuns zunehmende Dominanz über die Politik des Landes "mehr und mehr intolerabel."<sup>373</sup> Doch es war Phahon, der in einigen Aspekten an Hindenburg erinnert, der Phibun als Nachfolger vorschlug. Phibuns offizielle Übernahme der Staatsmacht markierte das Ende jeder eventuell gehegten Hoffnung einer Korrektur der Politik in Richtung Demokratie. Das Nazi-Deutschland, das faschistische Italien und insbesondere das imperialistische Japan wurden zum Modell für seine ambitionierte, nationalistische Politik. Im Zeitalter des Totalitarismus schien er auf der Welle der Zeit mitzuschwimmen, – was seiner Vorstellung von Modernisierung entsprach. Es heißt, Phibun hielt 1939 mehr Macht und Regierungsgewalt in den Händen, als je ein absoluter Monarch der Chakri-Dynastie besessen hätte.<sup>374</sup>

Mit Phibuns Antritt als *Than Phunam* (Herr Führer) sowie der Umbenennung Siams in Thailand<sup>375</sup> ist der 1932 begonnene politische Prozess der militaristischen Machtübernahme abgeschlossen. Der Name des Landes wurde zwar geändert, aber nicht das System der sozialen Strukturen, im eingerichteten Parlament hatte sich nie konkrete Macht befunden, sondern eine

---

<sup>366</sup> "No promoter of change in Thailand was more controversial than Pridi Phanomyong." Praagh, a. a. O., S. 39

<sup>367</sup> Wright, a. a. O., S. 87

<sup>368</sup> Vgl.: Thawatt 1979, a. a. O., S. 71

<sup>369</sup> Wie es auch in anderen Ländern so viele immer wieder in Anspruch nahmen.

<sup>370</sup> Vgl.: Nuechterlein, a. a. O., S. 42

<sup>371</sup> Ebd., S. 43

<sup>372</sup> Lady La-iad, a. a. O., S. 196

<sup>373</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 6

<sup>374</sup> Vgl.: Wright, a. a. O., S. 94

<sup>375</sup> Am 24.06.39 (Jahrestag der Ganpathiwat)

kleine Gruppe Bürokraten und vor allem Militärs hatten die Kontrolle der politischen Macht für sich reserviert; die Basis, das Volk, blieb außen vor.

### 3.3 Religion und Produktion: das Volk

"The complete silence and passivity of the people [...] showed that the movement did not come from them"<sup>376</sup>, konstatiert Virginia Thompson. Die Passivität und Teilnahmslosigkeit des Volkes in bezug auf den von bestimmten Teilen der zivilen und militärischen Beamtschaft initiierten Staatsstreich wird in keiner Quelle in Frage gestellt. Eine einfach gehaltene Einteilung der siamesischen Gesellschaft in Ober- (Adel), Mittel- (Beamte, Kaufleute u. a.) und Unterschicht (Bauern, Arbeiter u. a.) ist äußerst problematisch, gleichwohl ist eine genaue Definition der sozialen Struktur mit hier nicht zu lösenden Schwierigkeiten verbunden.<sup>377</sup> In englischsprachiger Literatur wird in dem Kontext der *Ganpathiwat 2475* der Terminus *people* verwendet, um die Menge des Volkes zu bestimmen, die weder der zivilen und militärischen Beamtschaft, noch der meist chinesischen Händlerklasse oder dem Adel zuzuordnen ist. Da für das Jahr 1932 in Siam die Arbeiterschicht – aufgrund ihrer geringen Anzahl – eine zu vernachlässigende Größe darstellt, erscheint eine vereinfachende Gleichstellung von Volk und Bauernschaft trotz aller Problematik legitim. Die Analyse des arglos und offen gezeigten Desinteresses dieser Schicht des Volkes an dem Ereignis 1932 offeriert diverse, differente, aber sich nicht unbedingt widersprechende Erklärungsansätze:

1. religiöse Determination der Passivität
2. Passivität begründet in der Zufriedenheit / Akzeptanz der Lebensumstände
3. Passivität als Ausdruck der Sympathie zum Königshaus
4. Passivität interpretiert als stillschweigende Zustimmung zu den Zielen des Umsturzes

Viele der Analysen der thailändischen Gesellschaftsstruktur haben sich auf den Einfluss des Buddhismus konzentriert.<sup>378</sup> Oft wird argumentiert, die Thai-Hierarchie basiere auf den buddhistischen Werten, und das kosmische Prinzip des Theravada-Buddhismus könne auf die sozio-politische Wirklichkeit der Thai-Gesellschaft transponiert werden. Westliche Wissenschaftler erklären die Passivität des Großteils der Bevölkerung als wesentlich in der Religion determiniert. Die buddhistische Lehre besagt, dass die Existenz (*samsara*) charakterisiert ist vom Leiden (*dukkha*), der Unbeständigkeit (*anicca*) und einer 'Wesenhaftigkeit' (*anatta*); der ewig wechselnde Zustand des Leidens eines Individuums ist abhängig von seinem Handeln, das *Karma*, welches positive (*bun*) und negative (*baab*) Konsequenzen hervorbringt. Das ultimative Ziel ist die Überwindung des karmabedingten *Samsara*: das *Nirwana*. Der Wert *chaat*<sup>379</sup> der thailändischen Variante des Theravada-Buddhismus (durch gute/schlechte Taten in vorhergehenden Leben determinierter Rang der neuen Geburt, welcher für die Dauer des währenden Lebens unveränderbar erscheint) gilt als ein Erklärungsmodell eines fehlenden

---

<sup>376</sup> Thompson, a. a. O., S. 64.

<sup>377</sup> Vgl. hierzu: Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 61-68

<sup>378</sup> Neher, Clark. *A Critical Analysis of Research on Thai Politics*. In: Ayal, Eliezer B. (Hrsg.). *The study of Thailand. Analyses of knowledge, approaches, and prospects in anthropology, art history, economics, history, and political science*. Athens, Ohio 1978. S. 463

<sup>379</sup> Der Begriff *Chaat* ist eine Ableitung aus dem indischen Wort *jati*, es bedeutet Kaste oder Subkaste. Das Thai-Wort für *Nation* ist ebenfalls *Chaat* (z. B.: *Chat Thai* = *Thai-Nation*), es ist gleicher ethymologischer Herkunft. Vgl.: Cohen, a. a. O., S. 18

Mobilitätsdrucks: Die transzendente Weltanschauung bestärkt die Akzeptanz der eigenen sozialen Stellung, wie gleichermaßen die Position höher oder niedriger gestellter Personen auf deren Verdienste und Taten in früheren Existenzen zurückgeführt wird. Doch in wieweit die religiöse Vorstellung – Erlangung des *Nirwanas* als einzig anzustrebender Endzweck des Daseins –, tatsächlich im Bewusstsein "annähernd jeden Mitglieds der Gesellschaft"<sup>380</sup> gegenwärtig ist und das alltägliche Handeln beeinflusst, oder "die jenseitsorientierte Ausrichtung des thailändischen Buddhismus zur Folge [hat], dass diesseitsorientierte Aktivitäten [...] sekundär sind"<sup>381</sup>, so dass gar "die kumulierte individuelle Inanspruchnahme der thailändischen Buddhisten mit spiritueller Erleuchtung [...] die Entwicklung Thailands [behindert]"<sup>382</sup>, das wird meines Erachtens sehr oft grotesk überbewertet.

Kamol hält diese "westlichen Interpretationen"<sup>383</sup> der Auswirkungen des Buddhismus auf die thailändischen sozialen Strukturen für ein großes Missverständnis. Er zeichnet ein durchaus positives Bild der Daseins-Akzeptanz auch bäuerlicher Existenzen, er benennt als Faktoren der "unbedrängten Lebensbedingungen"<sup>384</sup>: Die Fruchtbarkeit des Bodens, das gute Klima, und das wenig rigide Familiensystem (im Gegensatz zu Japan und China). Dies bestärke die Thai in ihrer Liebe zur Unabhängigkeit und in ihrer Aversion, unter Regeln zu leben – sei es von der Familie, der Gesellschaft, oder einer Organisationen jeglicher Couleur. Diese sozialen Werte würden unterstützt und bestärkt durch die buddhistische Lehre: 1. Leben ist transitiv, 2. Leiden, Glück, Verdienst und vergangene Taten sind ganz persönliche Angelegenheiten und sollten nicht Sorge Dritter sein, 3. niemand kann die Sünden einer Person teilen, lindern oder auf sich nehmen (konträr zum Christentum). Kamol entwirft ein Modell, in welchem er Freiheitsliebe, Individualismus, seinem eigenen Willen zu folgen ohne Rücksicht auf soziale Regeln ("even the law") als buddhistisch determinierte "obvious and outstanding" Thai-Eigenschaften ansieht, die er dem Bild des legendären Respekts der Siamesen vor jeglicher Autorität (Pallegoix, Bishop) entgegensetzt.<sup>385</sup>

Die buddhistischen Religion ist dermaßen umfassend und komplex, dass eine von ihr ausgehende Analyse allemal eine geeignete Doktrin finden kann, "to support almost any form or instance of behavior."<sup>386</sup> Eine angemessene Analyse der Prägekraft des thailändischen Buddhismus darf das System der Werte und Normen des Buddhismus nicht mit Bewusstseins- und Lebenswirklichkeit verwechseln. Es wäre äußerst heikel, wollte man europäische Gesellschaftsstrukturen – oder zum Beispiel den zeitgleich aufkommenden Faschismus in Europa – anhand des Neuen Testaments erklären; dasselbe gilt für die Thai-Gesellschaft. Die heterogenen Traditionslinien des thailändischen Buddhismus müssen berücksichtigt werden.<sup>387</sup> Die

---

<sup>380</sup> Vgl.: Keyes, Charles F. *Ethnography and Anthropological Interpretation in the Study of Thailand*. In: Ayal, Eliezer B., a. a. O., S. 30

<sup>381</sup> Axel, Michael. *Der Zusammenhang zwischen Kultur und volkswirtschaftlicher Entwicklung - eine vergleichende Untersuchung zwischen Japan, China und Thailand*. In: Klein, Krause, a. a. O., S. 45

<sup>382</sup> Ebd.

<sup>383</sup> Vgl.: Kamol Somvichian. *The Thai Political Culture and Political Development*. In: Neher, Clark (Hrsg.). *Modern Thai Politics, from Village to Nation*. Cambridge 1979. S. 153

<sup>384</sup> Ebd.

<sup>385</sup> Vgl.: Ebd., S. 155

<sup>386</sup> Neher 1978, a. a. O., S. 465

<sup>387</sup> Vgl.: Dauth, Jürgen. *Buddhismus in Thailand*. In: Tworuschka, Monika und Udo (Hrsg.). *Bertelsmann Handbuch Religionen der Welt. Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart*. Gütersloh / München 1992. S. 320 f.



konkrete Lebensgestaltung der sozial schwachen Bevölkerung bestand aus Kontakten mit der Familie, den Verwandten, und den Gegebenheiten einer Agrargesellschaft; in der Alltagspraxis verbanden sich buddhistische, hinduistisch-brahmanische und animistische Glaubensvorstellungen und Rituale zu einem religiösen Synkretismus.<sup>388</sup> Dem Thai-Bauern – "not culturally conditioned to take part"<sup>389</sup> – waren allenfalls rudimentäre Elemente der Religion offengelegt (z. B. die fünf Gebote: Du sollst nicht töten, nicht stehlen, nicht lügen, keinen unreinen Sex haben, keine Rauschmittel zu dir nehmen), doch diese zu realisieren, wird nichtsdestotrotz nur wenigen gelungen sein.<sup>390</sup> So entscheidet ein Thai "auf Grund subtiler Kriterien, ob, bei welcher Gelegenheit und wie streng er diese Regeln zu befolgen hat"<sup>391</sup> – was darauf hinweist, dass neben dem Buddhismus noch andere, weniger deutlich formulierte Wertordnungen wirksam sind.

Bis zum heutigen Tage wird der König mit der Krönung zum höchsten Beschützer und Förderer des Buddhismus, sicherlich ist das "als notwendige Voraussetzung der ideologischen Rechtfertigung und der moralischen Legitimation der Macht"<sup>392</sup> anzusehen, doch in den meisten monarchistischen Staaten, wie auch in Siam, war der König heilig und unverletzlich. Die Auffassung von der Heiligkeit des Thai-Monarchen beruht aber nicht in einer religiösen Vorstellung, dass der König ein göttliches oder mit Gott in besonderer Verbindung stehendes Wesen sei, sondern nach Auffassung der buddhistischen Lehre ist der Monarch ein rein weltliches Organ.<sup>393</sup> Der König in den Zeiten der absoluten Monarchie Siams war nicht nur eine Instanz, die man verehrte und bewunderte, sondern auch eine, die man fürchtete: Er war der nominelle Eigentümer des gesamten Bodens (*chao thidin* / Herr der Ländereien), und von vornehmlicher Relevanz: Er kontrollierte als *chao chivit* (Herr über Leben und Tod) direkt oder indirekt alle Arbeitskräfte des Landes. Jeder männliche Thai war entweder unter einem Herren registriert oder dem König unmittelbar unterstellt.<sup>394</sup>

Akin<sup>395</sup> erklärt den Beginn des Zerfalls der alten hierarchischen *Sakdina*<sup>396</sup>-Macht durch den Einbruch der Moderne unter Chulalongkorn und der zeitgleichen Merkantilisierung der Gesellschaft durch die Chinesen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Batson<sup>397</sup> legt dar, dass Chulalongkorn in der Ausführung des ambitionierten Programms des Wechsels und der Reformen das soziale und ökonomische System Siams veränderte; insbesondere die Entlassung der Schuldhörigen und 'Sklaven' in Freiheit und Selbstverantwortlichkeit – welches einerseits gegen die Interessen der Schuldherren, aber auch häufig gegen den eigenen Wunsch der Betrof-

---

<sup>388</sup> Vgl.: Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 76

<sup>389</sup> Reynolds 1986, a. a. O., S. 91

<sup>390</sup> Wertinkosistenz wird in Thailand im allgemeinen auch nicht als besonders störend empfunden; somit hat auch das Schuldproblem in keiner Weise die zentrale Bedeutung erlangt, die ihm die westliche Kultur verliehen hat. Vgl.: Boesch, Ernst E. *Zwiespältige Eliten. Eine sozialpsychologische Untersuchung über administrative Eliten in Thailand*. Bern 1970. S. 47

<sup>391</sup> Ebd.

<sup>392</sup> Fessen, Kubitscheck, a. a. O., S. 76

<sup>393</sup> Hierin liegt der Unterschied zwischen der siamesischen und der japanischen Monarchie. In Japan ist die Monarchie stets mit einer religiösen Vorstellung verbunden, ja sie ist religiös begründet: Der Monarch ist ein göttliches Wesen.

<sup>394</sup> Die unter einem Herren dienten waren *Phrai-som*, die direkt dem König unterstellt waren *Phrai-luang*.

<sup>395</sup> Vgl.: Akin Rabibhadana. *Clientship and Class Structure in the early Bangkok Period*. In: Skinner, G. William, Kirsch, Thomas (Hrsg.). *Change and Persistence in Thai Society*. Ithaca, London 1975.

<sup>396</sup> *Sakdina* = traditionelles hierarchisches Gesellschaftssystem Siams.

<sup>397</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O.

fenen selbst zu geschehen hatte<sup>398</sup> – markierte das Ende der formellen Struktur des Patron-Client-Verhältnisses zwischen Herr und Diener und/oder Sklave und transponierte sie in eine Frühform des noch heute existierenden informellen Patron-Client-Verhältnisses. Parallel zur sozialen Entwicklung gab es einen Begriffswandel: Der von Chulalongkorn erst favorisierte, das Staatsgefüge definierende Terminus *samakkhi* (ein aus dem Sanskrit entlehnter Begriff, in etwa: Zusammenhalt habend / Harmonie besitzend), wurde zum Ende seiner Regentschaft hin durch den Terminus *chaat* (noch heute das Wort für Nation) mehr und mehr ersetzt. Der Paradigmenwechsel war nicht nur eine Referenz an die Veränderung der Natur der Monarchie, sondern laut Batson sei gar die Basis der Legitimation der Monarchie von Chulalongkorn neu definiert worden: "He justified the absolute monarchy not by 'divine right' but by it's suitable to the conditions of Siam and the benefits it conferred on the people."<sup>399</sup> Inwieweit die Könige der Ayutthaya-Periode *Devarajas* (Gottkönige) waren, kann hier nicht näher analysiert werden, doch die Perzeption des König durch die Bevölkerung wandelte sich unter Chulalongkorn zum *Dhammaraja* (= der gerechte Herrscher), ja sogar zum 'familiären' *khun phor kong rao* (etwa: Unser guter Vater). Die somit zum Ausdruck kommende Verbundenheit des Volkes mit dem König war daher nicht hauptsächlich metaphysischer oder religiöser Natur, sondern folgte entsprechend der sozialen gesellschaftlichen Umwälzungen den ganz pragmatischen, materialistischen Erfahrungen. Die Einwohner Siams waren von der willkürlichen Herrschaft und Tyrannei der *nai* (Herren) aus dem ehemaligen *phrai*-Verhältnis entlassen und erlangten den Status einer "Quasi-Staatsbürgerschaft."<sup>400</sup> Dennoch blieb es die Rolle der Bauern – und damit der großen Mehrheit der Bevölkerung –, die Ernährung des Landes zu sichern, den Großteil der Steuern aufzubringen und die Hauptexportgüter zu produzieren: An erster Stelle Reis, wie aber auch Kautschuk und andere Agrarprodukte.

Doch die Lebensbedingungen der Landbevölkerung waren in ihrer subjektiven Wahrnehmung nicht so schlecht, wie es heutige am Bruttosozialprodukt orientierte Analysen annehmen möchten; die Bauern waren zufrieden mit der traditionellen Erziehung, der Ruf nach höherer Ausbildung – als vielleicht einfache Schriftkenntnisse – war sehr gering, man hatte wenig Interesse an politischen Vorgängen, mehr am Spiel, wie es Wyatt anmerkt.<sup>401</sup> Der zeitgenössische europäische Blick verklärt – betört durch das anmutige Lächeln und die allorts liebenswürdige Freundlichkeit der "sanften und schönen Männer und Frauen"<sup>402</sup> – in spätromantischer Sehnsucht das Landleben der Thai gar zum "Paradies Siam".<sup>403</sup> Doch dass die realen Arbeitsbedingungen der siamesischen Landbevölkerung nicht der Härte der europäischen Unterschicht entsprachen, sah auch Pridi Phanomyong; in der peinlichen Untersuchung zum Vorwurf des Kommunismus, welcher er sich im Februar 1934 zu unterziehen hatte, gab er zu Protokoll: "In Siam ist die Situation umgekehrt zu den europäischen Ländern. In Siam ist es die Bourgeoisie, die arbeitet, und die Bauern, welche die meiste Zeit unbeschäftigt sind."<sup>404</sup>

<sup>398</sup> Credner, Wilhelm. *Siam. Das Land der Thai*. Stuttgart 1935. S. 355

<sup>399</sup> Batson 1984, a. a. O., S. 9.

<sup>400</sup> Vgl.: Chaiyan Rajchagool, a. a. O., S. 132

<sup>401</sup> Wyatt, Education and the Modernization of Thai Society In: Skinner, G. William, Kirsch, Thomas (Hrsg.). *Change and Persistence in Thai Society*. Ithaca, London 1975. S. 146

<sup>402</sup> Schwab, Josef. *Umsturz in Siam*. In: Berliner Tageblatt; Berlin 1932. S. 1

<sup>403</sup> Vgl.: Kornerup, Ebbe. *Paradies Siam*. Berlin 1939.

<sup>404</sup> Er fügte hinzu, daß sie dadurch zum Trinken verleitet würden und die Zeit in "undesirable ways" zu verbringen. Die Untersuchungskommission kam jedenfalls zu dem Schluß: "Luang Pradit is clear of any stigma of communism." Thak, a. a. O., S. 191

Zwischen den Schichten gab es nicht nur eine soziale, sondern auch eine räumliche zwischen Trennung Land und Stadt. Das Volk auf dem Lande dachte nicht rational, sondern sentimental, und das insbesondere in bezug auf die Krone.<sup>405</sup> Und der König sorgte seinerseits dafür, dieses Sentiment nicht zu stören: Er vergab Monopole an Steuereintreiber, welche größtenteils Chinesen waren, die sich mit dem Hof gut standen. So war es eher die chinesische Händlerklasse, und die örtliche Administration und Bürokratie, die das Volk als Feindbild avisieren konnte. Sicherlich lag es auch ganz einfach jenseits ihrer Vorstellungen, gegen die Monarchie zu rebellieren,<sup>406</sup> doch gab es auch de facto keinen ersichtlichen Grund oder Anlass. Die Wirtschaftsdepression bekamen vorrangig, neben dem König selbst, zwei Gruppen erheblich zu spüren: die Bürokratie/Militärs und die chinesische Händlerklasse. Doch die Landbevölkerung nahm die Probleme der Städter nicht nur nicht wahr, sondern die Weltwirtschaftskrise hatte faktisch wenig Auswirkung auf das Leben auf dem Lande; hier herrschte noch weitestgehend Tauschwirtschaft, kommerzielle Transaktionen fanden nur in den größeren Städten statt. Die Bauern waren mehr oder weniger zufrieden mit dem, was die Subsistenzwirtschaft abgab; der Druck, die Steuern zu bezahlen, wurde ihnen großzügig durch königlichen Entschluss reduziert und das Militärbudget erheblich zu ihren Gunsten gekürzt. Insofern versteckt sich hinter der vermeintlichen Apathie des Volkes sehr wohl ein pragmatischer Realismus.

Riggs Ansatz unterstützt die Annahme, dass die Motivation der Bürokraten besser vom "drive of the power"<sup>407</sup> und vom Selbstinteresse erklärt werden könne, als von buddhistischen Werten. Ebenso wenig lässt sich die Passivität des Volkes als Einverständnis in die Machtübernahme der bürokratischen Clique aufgrund der Basis der sozialen Normen, "unterstützt von der Gedankenwelt der buddhistischen Kosmologie"<sup>408</sup> interpretieren, wie es Reynolds versucht. Das Argument der "ultimativen Selbstverantwortlichkeit für seinen Platz in der Gesellschaft"<sup>409</sup>, so dass einmal erlangte Macht automatisch als durch in vorherigen Leben erworbene kharmische Verdienste gerechtfertigt angesehen wird, ist ein ambivalentes Unterfangen. Es erklärt vielleicht die Passivität des Volkes gegenüber den vollendeten Tatsachen des Putsches, doch nicht die verweigerte Unterstützung. Der Staatsstreich war nicht Ausdruck des Volkswillens, die Sympathie des Volkes lag eindeutig beim König, man kann die Teilnahmslosigkeit des Volkes als Ausdruck einer tiefempfundenen Ohnmacht interpretieren, als eingegangene Symbiose mit der Schwäche des Königs. Das Phänomen der Einheit zwischen König und Thai-Volk erklärt Batson als ein 'subordiniertes politisches Bewusstsein': "This is not to say that among the Siamese political consciousness does not exist; but it is subordinated to a deep affection and reverence for their dynasty."<sup>410</sup>

Die Khana Ratsadorn hatte sich ihren Namen gewählt, ohne je wirklich mit dem Volk in Kontakt gewesen zu sein; das mangelnde Vertrauen der Putschisten in die Reaktion des Volkes zeigte sich offen in den überall postierten bewaffneten Einheiten, so sieht das wenigstens Virginia Thompson<sup>411</sup>. Doch was veränderte sich für die Bauern nach dem Staatsstreich? Allgemeine Einigkeit herrscht auch hier: So gut wie gar nichts. Seitens der Partei wurde immer

---

<sup>405</sup> Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 48

<sup>406</sup> Vgl.: Wongtrangan, a. a. O., S. 340

<sup>407</sup> Vgl.: Riggs, a. a. O., S. 469

<sup>408</sup> Vgl.: Reynolds 1986, a. a. O., S. 90

<sup>409</sup> Vgl.: Wilson, David A. *Politics in Thailand*. Ithaca, New York 1967. S. 332

<sup>410</sup> Batson 1984, a. a. O., S. 146

<sup>411</sup> Vgl.: Thompson, a. a. O., S. 66

wieder die Entschuldigung gegeben, das Volk wäre noch nicht reif für demokratische Formen. Es gab zwar den Versuch, mittels Regierungsbeauftragter die Ziele der neuen Regierung auch dem Landvolk zu vermitteln, doch sie kamen enttäuscht zurück und berichteten über die Schwierigkeiten, den Menschen, die auf den Reisfeldern arbeiteten, begreiflich zu machen, dass Freiheit und Gleichheit es wert waren, den König von seinem Thron zu jagen. Die Vorstellungen des Volkes, was es bedeuten sollte, wenn das Land, welches seit jeher dem König gehörte, nun ihnen gehören sollte, waren – soweit überhaupt vorhanden – pragmatischer Natur: So wird kolportiert, dass erwartet wurde, dass die Steuer abgeschafft würde und nun die Reichen die armen Familien unterstützen würden. Ein Gouverneur hatte die peinliche Aufgabe, mittels eines langen Regierungsstatements diese hoffnungsvollen Gerüchte zu zerstreuen.

Die Khana Ratsadorn hatte als Gruppe nie die Lebensbedingungen des Volkes – vielmehr ihre eigenen – reflektiert, außer in den sehr vagen von Pridi verfassten sechs Punkten des 24.6.32 hatte sie kein Ziel oder Konzept formuliert, die traditionellen Produktionsverhältnisse auf dem Lande zu verändern. Doch Pridi nimmt für sich in Anspruch<sup>412</sup>, sehr wohl schon in Paris darüber nachgedacht zu haben, dass eine Revolution auch die Produktionsbedingungen und sozialen Verhältnisse ändern müsse. In diesem Kontext stünde auch sein ökonomischer Plan, den Grundbesitz, de facto war der König Besitzer des gesamten Grund und Bodens, in die Hände des Volkes zu geben. Wären sie die Eigner, dann würden sich auch die Produktionsverhältnisse ändern. Doch Pridis Plan wurde als kommunistisch abgelehnt, er selbst zeitweise verbannt und nach seiner Rückkehr in seinem politischen Handlungsspielraum eingeschränkt.<sup>413</sup>

Der Staatsstreich kann jedoch durch Pridis philosophische Überlegungen nicht als *Ganpathi-wat* gerechtfertigt werden, es war in erster Linie ein politischer Machtwechsel, dem keine ökonomische und soziale Revolution folgte, so wie es Pridi wünschte. Analphabetismus und Bildungsdefizite waren das allgemeine Argument, eine Partizipation des Volkes an der politischen Macht auszuschließen, jedoch ernsthaft nicht vor zehn Jahren für möglich zu erachten; aus ähnlichen Erwägungen nahm die soziale Mobilität nach 1932 ab, infolgedessen führte die einsetzende Landflucht zu einer erweiterten Urbanisierung und Bürokratisierung der Lebensverhältnisse.<sup>414</sup>

Die hierarchischen Prinzipien, die historischen, traditionellen und religiösen Elemente der Monarchie hatten auch nach 1932 nie ihren eminenten Einfluss auf das Volk verloren, doch sie wurden erweitert mit nationalistischen und militaristischen Axiomen.<sup>415</sup> Es fand ein Transfer der ehemaligen Monarchiekonzepte auf die Militärherrschaft statt, und was die Demokratie anbelangte, wurde das Volk mit Symbolen abgespeist.<sup>416</sup> Die offizielle Machtübernahme Phibun Songkrams 1938 markiert den Beginn der Periode einer intensiven Einflussnahme des

---

<sup>412</sup> Vgl.: Thawatt 1979, a. a. O., S. 69

<sup>413</sup> Dennoch verweist Pridi darauf, daß es ihm gelungen wäre, einige für die Landbevölkerung wichtige Gesetze in seiner Ministerzeit einzubringen, so das Verbot, den Bauern das Handwerkszeug und den Reis fürs Leben und zum Säen wegen säumiger Schulden zu konfiszieren; wie auch die Abschaffung der Kopfsteuer, welche er als feudales Relikt ansah. Ebd.

<sup>414</sup> Vgl.: Kamol, a. a. O., S. 177

<sup>415</sup> Vgl.: Neher 1979, a. a. O., S. 11

<sup>416</sup> Es ist kein Zufall, dass die Verfassung auf Palmenblättern übertragen, genauso auf rituellen Schalen zurechtgelegt wurde, wie die heiligen buddhistischen Schriften, die einst Rama I. 1788 anfertigen und modifizieren ließ, welche im Schrein des königlichen Tempels des Emerald Buddha zur Verehrung darliegen. Siehe Abbildungen 5 und 6.

Staates auf alle Bereiche des ökonomischen, sozialen und kulturellen Lebens. Der Versuch der Herausbildung einer Staatsidentität ging einher mit der Negierung der Prinzipien des Konstitutionalismus, er förderte Zentralismus der Staatsgewalt und Autoritarismus.<sup>417</sup> Die multi-ethnische Gesellschaft des alten Siam<sup>418</sup> änderte sich auch charakterlich mit dem Namenswechsel Siam zu Thailand in eine nationalistische. Die Chinesen wurden als fremde Macht gebrandmarkt, und das "historically-specific construct"<sup>419</sup> erklärte sie öffentlich für die Rückständigkeit der thailändischen Bauern verantwortlich. Dabei hatten sich die Führer der Khana Ratsadorn mit der chinesischen Händlerklasse gut arrangiert, so dass sie in das ökonomische Establishment eindringen konnten, ansonsten galt: "The basic means of production still belonged to the same social group."<sup>420</sup>

---

<sup>417</sup> Vgl.: Chai-Anan, a. a. O., S. 62

<sup>418</sup> "Die Thai-Könige von Ayutthaya, Thonburi und Bangkok bevorzugten bis zum Ende ihrer absoluten Monarchie für ihr Reich (divergierender territorialer Ausdehnung) den Namen Siam (Thai: Sayam); sich selbst rühmten sie Herrscher über eine multi-ethnische Population zu sein." Steinmetz, Michael. *Der Thai-Nationalismus und die Malay Muslim-Minderheit. Reflexionen zu innen- und außenpolitischen relevanten historischen Sequenzen*. In: Lutter, Kirsten; Ziegenhain, Patrick (Hrsg.). *Vom altjavanischen Tempel zum Internet*. Köln 1996. S. 58

<sup>419</sup> Reynolds 1986, a. a. O., S. 18

<sup>420</sup> Wongtrangan, a. a. O., S. 304

## 4 Der zeitgenössische deutsche Blick

### 4.1 Historischer Kontext der deutsch-siamesischen Beziehungen

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts war das erste Ziel der siamesischen Außenpolitik, die von der französischen und britischen Kolonialmacht bedrohte Unabhängigkeit des Landes weitestgehend zu bewahren. Auch die deutsch-siamesischen Beziehungen standen unter dieser von den Thai-Königen gesetzten diplomatischen Priorität, wenn auch erst verhältnismäßig spät eine offizielle deutsche Mission thailändischen Boden betrat.<sup>421</sup> Nichtsdestoweniger hatte sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das Deutsche Reich nicht nur zum größten wirtschaftlichen Gegenspieler Großbritanniens in Siam entwickelt, welches "in der Handelsschiffahrt sogar den britischen Lehrmeister überflügelte"<sup>422</sup>, sondern es war in der Tat erstaunlich, in wie kurzer Zeit der deutsche Handel im thailändischen Im- und Export beinahe dominierend wurde – in der Einfuhrstatistik Siams nahmen deutsche Industriewaren den ersten Platz ein –, auch in vielen anderen Bereichen agierte das Deutsche Reich äußerst erfolgreich: zum Beispiel im Eisenbahnbau.

Aufgrund der anscheinend bloß wirtschaftlichen Interessen des Deutschen Reichs an Siam und der Tatsache, dass Deutschland auf dem Festland Südostasiens nicht als Kolonialmacht auftrat, wurde das Reich um die Zeit der Jahrhundertwende von Seiten Siams – im sogenannten thailändischen 'balancing act'<sup>423</sup> zwischen den britischen und französischen Imperialmächten – gar als ein "Garant für die Souveränität des Königreiches"<sup>424</sup> angesehen.

Ebenso nahm Deutschland bei der Durchführung der Modernisierung des Staates und des Verwaltungswesens neben den Briten eine maßgebende Stellung ein. Innerhalb Chulalongkorns Doppelstrategie seiner Reformbestrebungen – einerseits Heranziehung ausländischer Berater im Inland, andererseits Ausbildung adliger und später auch bürgerlicher Studenten im europäischen Ausland – nahm Deutschland großen Anteil am Aufbau einer industriellen und militärischen Infrastruktur, insbesondere an der technologischen Modernisierung und Professionalisierung der siamesischen Armee.<sup>425</sup>

In diesem Zusammenhang findet immer wieder die kaiserliche Kadettenschule in Groß-Lichterfelde bei Berlin Erwähnung. Dort preußisch gedrillte Offiziere sollen auch am unterdrückten Putschversuch von 1917 teilgenommen haben, da sie mit Deutschland sympathisierten, und ihnen Vachiravudhs Entscheidung, im Juli des Jahres auf Seiten der Alliierten in den I. Weltkrieg zu ziehen, missfiel.<sup>426</sup>

Diese königliche Entscheidung stand außenpolitisch im Kontext der siamesischen Diplomatie mit ihren mittlerweile erweiterten Zielen, nicht nur die Unabhängigkeit zu wahren, sondern auch die völkerrechtliche Gleichberechtigung zu erlangen. Dieser politisch zwar kluge Entschluss stand dennoch im Kontrast zu den Realitäten der deutsch-siamesischen Beziehungen, galt doch bis zu diesem Zeitpunkt das gegenseitige Verhältnis als besonders freundlich.<sup>427</sup> Ge-

---

<sup>421</sup> Am 22. November 1861 ging die Fregatte 'Thetis' und einige Tage später die 'Arkona' auf der Reede vor Pak Nam vor Anker. Etwa gleichzeitig begann die deutsche Wissenschaft, Siam in ihre Forschungen einzubeziehen: 1862 bereiste Dr. Adolf Bastian das Land. Wenk, a. a. O., S. 25

<sup>422</sup> Stoffers, a. a. O., S. 164

<sup>423</sup> Vgl.: Wright, a. a. O.

<sup>424</sup> Stoffers, a. a. O., S. 165

<sup>425</sup> Vgl.: Bastian, a. a. O., S. 53

<sup>426</sup> Hohnholz, a. a. O., S. 148

<sup>427</sup> Vgl.: Stoffers, a. a. O., S. 136 ff.

rade auch für die zahlreichen deutschen Staatsbürger in Siam – welche sich seinerzeit allgemeiner Beliebtheit im Lande erfreuten, da sie nicht als ausgemachte Rassisten auftraten<sup>428</sup> – bedeuteten die mit der Kriegserklärung üblichen Folgen (Verhaftung, Verlust aller Güter, Abschiebung in ein Internierungslager – hier: nach Britisch-Indien<sup>429</sup>) unerwartetes persönliches Leid.

Nach dieser Zäsur erlangte das bilaterale Verhältnis Deutschland Siam/Thailand zwar nie mehr den Stellenwert, den es einst hatte, doch auf eine andere Art blieb die Beziehung äußerst relevant: Siam saß als einziges asiatisches Land neben Japan als Siegermacht am Tisch von Versailles. Der Kriegseintritt 1917 auf Seiten der Entente hatte Siam seinen außenpolitischen Zielen erheblich näher gebracht; so sah die thailändische Diplomatie im 1919 gegründeten Völkerbund „einen der stärksten Garanten seiner Unabhängigkeit“<sup>430</sup>, und der neue thai-amerikanische Handelsvertrag von 1920, mit welchem zum erstenmal ein 'Unrechtsvertrag' des 19. Jahrhunderts annulliert wurde, gab Siam die angestrebte Gleichberechtigung.

Aufgrund dieses neuen außenpolitischen Konzepts des amerikanischen Präsidenten Wilson, sowie der Tatsache, dass Siam als Siegermacht im Verträge von Versailles fast alles erhalten hatte, so in einer Einschätzung der Auswärtigen Amtes: „was ihm als Gegenleistung für den (an und für sich lediglich im deutschen Interesse liegenden) Abschluß eines Wirtschaftsabkommens hätte geboten werden können“<sup>431</sup>, erwiesen sich die Verhandlungen zu einem neuen deutsch-siamesischen Handelsvertrag für die deutsche Seite als äußerst zäh und schwierig. Erschwert wurde dies Unterfangen darüber hinaus durch den Rechtsberater Siams, den Amerikaner Stevens, über welchen sich der deutsche Gesandte Asmis in einem Schreiben aus dem Jahre 1927 beklagte: „Er erweist sich siamesischer als die Siamesen, ja in den praktischen Fragen als unausgesprochen deutsch-feindlich.“<sup>432</sup> Gleichwohl konnte der Gesandte Asmis im ersten Jahresbericht (für das Jahr 1928) im Januar 1929 an das Auswärtige Amt erfolgreich vermelden: „Im Berichtsjahr ist der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Siam abgeschlossen worden. [...] [Dadurch] hat die unerfreuliche Vergangenheit der Kriegs- und Nachkriegszeit einen endgültigen Abschluß gefunden. Es besteht die Hoffnung, daß sich der Ausbau der deutsch-siamesischen Beziehung in zufriedenstellender Weise entwickeln wird.“<sup>433</sup>

---

<sup>428</sup> So wird kolportiert, dass sich die deutschen Ingenieure und Kaufleute auch mit dem siamesischen Volk 'vermischten', was durchaus gern gesehen wurde.

<sup>429</sup> Für die britische Intervention gibt es zwei Theorien: Die eine besagt, dass die Briten die Deutschen nach Indien deportieren wollten, weil die Thai sie zu freundlich behandelt hätten (Manich Jumsai, M. L. *History of Thai-German Relations*. Bangkok 1987. S. 67); die andere geht davon aus, dass den Briten der Gedanke, dass Asiaten Menschen weisser Hautfarbe gefangen hielten, nicht mit ihrem Rassismus konform ging. Landon, a. a. O., S. 268

<sup>430</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 12.1.1929. Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht für das Jahr 1928. In: BArch R 901 Akte 65770, Jahresübersicht der deutschen Auslandsvertretungen (1/ 1929-1/1936).

<sup>431</sup> AA an Firma Louis Eilers Berlin, den 30.12.22. BArch AA R 901 65715 Lieferungen, Siam (7/1922-1/1933).

<sup>432</sup> Asmis an AA im Schreiben v. 14.3.27, Bangkok, S. 3. BArch AA R 901 64674 Handelsverhältnis zu Siam (1/1921-10/1930).

<sup>433</sup> Asmis an AA, v. 12.1.1929, JB 1928, a. a. O.

## 4.2 Kritische Analyse der Jahresberichte der Deutschen Gesandtschaft Bangkok 1928 – 1932

### 4.2.1 Der Deutsche Standpunkt – Alte Kontakte

Das Jahr 1928, der Beginn der Jahresberichte, stellt in den deutsch-siamesischen Beziehungen „in gewisser Hinsicht einen Markstein dar“<sup>434</sup>: Es war das Jahr, in welchem die bilateralen Beziehungen wieder mit einem Vertragswerk<sup>435</sup> besiegelt wurden. Die alten Verträge waren 1917 mit Kriegseintritt Siams auf Seiten der Alliierten aufgekündigt worden. Der für Deutschland höchst mühsame Weg zum Abschluss eines neuerlichen Vertrages ist recht ausführlich in Stoffers (S. 167 ff) beschrieben, wie auch Feldmann auf die deutsch-siamesischen Vertragsverhandlungen der Jahre 1920<sup>436</sup> bis 1927 bezug nimmt.

Das Hauptinteresse der Deutschen Diplomatie nicht nur im Siam seinerzeit galt stets den wirtschaftlichen Interessen, so ist die „von der [siamesischen] Regierung beabsichtigte Einstellung Deutscher in den Post- und Telegraphendienst, in die Verwaltung der von Telefunken gebauten Radiostation“<sup>437</sup> eine wichtige Nachricht nach Berlin; und dass seit jeher Kultur- und Sprachvermittlung auch ein Teil der Praxis dieser Politik war, zeigt die sich direkt daran anschließende Meldung der „Einrichtung deutscher Sprachkurse an der Universität“<sup>438</sup>, welche als Zeichen des deutschen wirtschaftlichen Neueinstiegs in Siam und Aufschwungs der Beziehungen gedeutet wurden.

Ein wichtiges Ziel der Außenpolitik der Weimarer Republik am Ende der zwanziger Jahre war die Korrektur der Kriegsschuldfrage; die Gesprächsaktivitäten des deutschen Gesandten in Bangkok, Asmis, sind hierfür Beleg: „Ich habe häufig Veranlassung gefunden, die Schuldfrage, die Reparationen, den Korridor etc. mit führenden Persönlichkeiten zu besprechen. Man ist im allgemeinen durchaus geneigt, den deutschen Standpunkt gelten zu lassen. Mündliche Aufklärungen und Verteilung geeigneter wissenschaftlicher Literatur scheinen mir der geeignete Weg zu sein, den im Gang befindlichen Prozeß der Umbildung früherer deutschfeindlicher Ansichten zu beschleunigen.“<sup>439</sup>

Keineswegs musste der deutsche Gesandte bei der Neuentwicklung der Beziehungen und Kontakte „praktisch bei Null anfangen“<sup>440</sup>, waren doch mittlerweile einst in Deutschland erzogene Adlige in gehobener Position, wie nämlich Prinz Boriphat, der Regent in Abwesenheit des Königs<sup>441</sup> und der nächste Thronerbe. Eine der Vorgehensweisen der deutschen Diplomatie war es, dieses Phänomen – die Verbundenheit der in Europa studierten Siamesen mit dem Land ihrer Ausbildung – als besonderen Kontakt zu nutzen und auszubauen. Asmis konnte an diese auch durch den deutschen Auslandsverein gepflegte Verbindung anknüpfen und aussichtsreich nach Deutschland kundtun: „Prinz Paribatra [Boriphat]<sup>442</sup> spielt jetzt durchaus die

---

<sup>434</sup> Feldmann, a. a. O., S. 135

<sup>435</sup> Am 7.4.1928 wurde in Bangkok der deutsch-siamesische Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag unterzeichnet und damit das zuvor verhandelte provisorische Handelsabkommen vom 28. Feb. 1924 ungültig.

<sup>436</sup> Am 17.1.1920 wurde durch eine Proklamation des Königs Deutschen erstmalig seit 1917 das Betreten thailändischen Bodens zum Zwecke des Handels gestattet. Vgl.: Stoffers, a. a. O., S. 168

<sup>437</sup> Ebd.

<sup>438</sup> Ebd.

<sup>439</sup> Ebd.

<sup>440</sup> Hier irrt Feldmann. Vgl.: Feldmann, a. a. O., S. 123

<sup>441</sup> Und in der Tat war der König oft und lange Zeit abwesend (von der Hauptstadt Bangkok).

<sup>442</sup> Siehe Personen-Index sowie Kap. 1.3



führende Rolle. [...] Seine persönliche Sympathie für das Land seiner militärischen Erziehung hat er mir gegenüber wiederholt zum Ausdruck gebracht.<sup>443</sup>

Der Sympathie machte es auch keinen Abbruch, dass sich Prinz Boriphath schon mal selbst als der „Mussolini Siams“<sup>444</sup> bezeichnet haben sollte. Vielmehr wurden in Prinz Boriphath die deutschen Sekundärtugenden wiedererkannt und gepriesen: „Keiner der anderen Prinzen reicht an patriotischer Uneigennützigkeit, unermüdlichem Fleiß und staatsmännischen Geschick an ihn heran.“<sup>445</sup>

Der König Prachathipok hingegen, welcher von Statur eher klein und schwächling war, wurde schon dem Tode nahe gesehen: „Der König macht bei seinem öffentlichen Auftreten häufig einen recht elenden und kranken Eindruck. So ist es nicht ausgeschlossen, dass über kurz oder lang die Königskrone auf den Prinzen Paribatra übergeht.“<sup>446</sup> War zwar der Gesundheitszustand des Königs Gegenstand des allgemeinen Interesses und wurde zumindest in der internationalen Presse auch öffentlich diskutiert, basierte diese Fehlperzeption wohl aber doch auf deutschem Wunschdenken; der König sollte immerhin noch gut fünfzehn Jahre leben.

Doch auch in Hinsicht des politischen Überblicks Boriphaths verschätzte sich der deutsche Gesandte gewaltig: „In ihm [Boriphath] besitzt Siam einen Staatsmann von ungewöhnlichen Fähigkeiten, und solange die tatsächliche Macht in seinen Händen liegt, dürfte irgendeine Gefahr für den inneren Bestand des Reiches nicht bestehen.“<sup>447</sup> Asmis spricht zwar die „Verschärfung der Gegensätze innerhalb des königlichen Hauses“<sup>448</sup> an, verschweigt aber, dass der Konflikt die vom König gewünschte Einführung der konstitutionellen Monarchie war, als deren erbittertester Gegner sich Prinz Boriphath erwies. Der König, der vom Thronrat des Adels überstimmt wurde, erwies sich als weitsichtiger.<sup>449</sup> Aber auch Asmis konnte bereits im Jahr 1929 berichten: „Zunahme der Aktivität bolschewistischer Agitation, stärkeres Hervortreten der Unzufriedenheit gewisser intellektueller Kreise.“<sup>450</sup>

Aber dieser Unzufriedenheit 'gewisser intellektueller Kreise' maß man zu dieser Zeit keinen besonderen Stellenwert zu, sie war eine Randnotiz in einem ansonsten nicht viel Neues zu vermeidenden Bericht: „Verhältnis zu Deutschland unverändert freundlich. Aufhebung des Sichtvermerkzwang zwischen Siam und Deutschland. Zunahme der nach Deutschland zur Ausbildung entsandten Studenten. Ehrengeschenk für Prinz Paribatra. Freundliche Aufnahme der deutschen Sonnenfinsternis-Expedition.“<sup>451</sup>

---

<sup>443</sup> Asmis an AA, v.12.1.1929, JB 1928, a. a. O., S. 1

<sup>444</sup> Ebd.

<sup>445</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 22.2.1930. Politischer Bericht für das Jahr 1929. In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O., S. 9.

<sup>446</sup> Asmis an AA, v. 22.2.1930, JB 29, a. a. O., S.11.

<sup>447</sup> Ebd.

<sup>448</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 10.1.1930, Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht für das Jahr 1929. In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O.

<sup>449</sup> Vgl.: Diskussion im Thronrat über Einführung die konstitutionelle Monarchie zum 150. Chakri-Tag. Siehe Kap. II.

<sup>450</sup> Asmis an AA, v. 10.1.1930, JB 1929, a. a. O.

<sup>451</sup> Ebd.

## 4.2.2 Gerüchte, Agitationen und Unruheherde

Schon 1929 wusste der Gesandte Asmis in bezug auf ‚kommunistische Gefahren‘ für Siam zu berichten: „Einmal scheint die bolschewistische Agitation sich wesentlich intensiver mit Siam zu befassen, wie das früher der Fall war. Es vergeht kaum eine Woche, ja in der allerletzten Zeit kaum ein Tag, in der nicht Verhaftungen von kommunistischen Agitatoren vorgenommen werden. Wieder wie im September 1927 laufen Gerüchte von beabsichtigten kommunistischen Putschen um. Die Agitatoren, die fast ausnahmslos von auswärts kommen, sind nach wie vor ausschließlich Chinesen.“<sup>452</sup>

Hinter dem „starken Interesse Siams für die Vorgänge in Indochina, Burma und Indien“ versteckte sich nicht nur eine gewisse Sympathie für die Befreiungsbewegungen der Nachbarländer, sondern es entsprach auch der Außenpolitik Siams, die Unabhängigkeit der Länder Südostasiens vorsichtig zu unterstützen. Aber einer „Auslieferung anamitischer Flüchtlinge an Frankreich, soweit sie der kommunistischen Propaganda überführt sind“<sup>453</sup>, standen die einerseits realpolitische Außenpolitik sowie andererseits die innenpolitischen Interessen nicht im Wege.

In der allgemeinen Geschichtsschreibung zu Thailand finden die chinesischen sozialen Bewegungen im Siam dieser Zeit, die keinesfalls alle kommunistisch waren, kaum Erwähnung. Ganz im Kontrast dazu kommt den potentiellen chinesischen Aufständen in den Berichten von Asmis große Beachtung zuteil: „Siam ist nach wie vor kein Land, das günstige Voraussetzungen für die Einführung eines kommunistischen Wirtschaftssystem bietet. Nationalistische Bewegungen, wie sie in den Nachbarländern vielfach auftreten, können sich in dem einer europäischen Kolonialmacht nicht unterworfenen unabhängigen Staate frei ausleben“. Bemerkenswert ist, dass Asmis hier der These vorweg greift, viele der Nationalen Befreiungsbewegungen der Nachbarländer seien im Grunde genommen gar nicht kommunistisch, sondern vor allem 'national' gewesen. Doch schon im nächsten Satz wird deutlich, dass es sich bei seiner Berichterstattung großenteils um bloße persönliche Einschätzungen handelte, die teilweise sehr ins 'Gefühlsmäßige' abglitten: „Eine auf Beseitigung der Monarchie gerichtete Revolution, bei der die Chinesen die Führung haben würden, bedroht auch die Selbständigkeit des Volkes der Thai. Das empfinden die rassistolzen und ihrer Unabhängigkeit sehr bewussten Siamesen sehr wohl und lehnen diese Art des Bolschewismus gefühlsmäßig ab.“<sup>454</sup> Verständlich, dass Asmis die Quellen seiner Vermutungen schuldig blieb.

Außerordentlich überraschend und von weitergehendem Interesse ist aber Asmis 1929 gemachte Mitteilung über eine bürgerliche Quelle der Missstimmung im Lande: „Ein zweiter Unruheherd, der bisher allerdings nach aussen kaum bemerkbar ist, ist die Unzufriedenheit innerhalb gewisser Kreise der Beamtschaft mit der sogenannten Prinzenwirtschaft.“<sup>455</sup> Ohne Namen oder Position seines Informanten/Gesprächspartners zu nennen, spricht Asmis große Dinge gelassen aus: "[N]ach mir zugetragenen Äusserungen [...] haben schon Besprechungen stattgefunden, die die Beseitigung der jetzigen Dynastie zum Gegenstand hatten.“<sup>456</sup> Erstaunlich, aber Asmis kann gar mit genauen Details verblüffen: "Die Unzufriedenen sollen sogar

---

<sup>452</sup> Ebd., S. 3

<sup>453</sup> Ebd.

<sup>454</sup> Ebd.

<sup>455</sup> Ebd., S. 4.

<sup>456</sup> Ebd.

schon versucht haben, mit bestimmten Offizieren im Heer und in der Marine dieserhalb die Führung aufzunehmen, ja, man soll sogar schon das Jahr 1932 als Zeitpunkt des geplanten Putsches in Aussicht genommen haben.<sup>457</sup> Die Frage, woher Asmis diese sich im nachhinein als exakt erweisenden Informationen hatte, lädt natürlich zu Spekulationen ein. Mit dem heutigen Wissen über den äußerst begrenzten Kreis der beteiligten Personen im Vorfeld des Umsturzes von 1932 sowie mit ein wenig Kombinationsgeist kommt man schnell zu dem begründeten Verdacht, bei Asmis Informanten habe es sich mit aller Wahrscheinlichkeit um Prayoon Phamonmontri<sup>458</sup> gehandelt.

Asmis sieht für diese bürgerliche Schicht der Unzufriedenen keine soziale Not als Ursache für den 'geplanten Putsch'<sup>459</sup>, sondern er verweist – fast entschuldigend – auf den Zeitgeist der westlichen Welt als Quelle ihrer Motivation: „Doch gerade für die Beamtenschaft wurde allerhand getan: Wenn trotzdem eine solche Unzufriedenheit entstehen kann, so liegt der tiefere Grund wahrscheinlich darin, dass die zahlreichen im Ausland erzogenen Siamesen sich den heutigen demokratischen Ideen der übrigen Welt nicht ganz entziehen können.“<sup>460</sup>

Beruhigend meldet er weiter nach Deutschland: „Erst wenn eine Verbindung zwischen den chinesischen bolschewistischen Agitatoren und jenen unzufriedenen siamesischen Elementen hergestellt sein sollte, dürften sich ernstere Gefahren für den siamesischen Staat und sein heutiges Regierungssystem ergeben.“<sup>461</sup> Dass er dies für quasi unmöglich hält, hatte er ja weiter oben ausgeführt. Doch weiteren Grund der Unbesorgtheit sieht er auch in der guten Ausbildung der örtlichen Polizei, deren Spitzen wiederum eine solide deutsche Ausbildung erhielten: "Bei der hiesigen Polizeiverwaltung wurde eine besondere Abteilung für politische Polizei eingerichtet. Sie ist dem im Jahre 1927 nach Deutschland zum Studium der dortigen Polizei Verhältnisse entsandten Wongse unterstellt. Allen Anschein nach ist man entschlossen, mit aller Energie durchzugreifen. Ich glaube daher, dass trotz der versuchten lebhafteren Agitation der Bolschewismus für absehbare Zeit für Siam und sein heutiges Regierungssystem keine ernste Gefahr bedeutet."<sup>462</sup>

Doch ob der siamesische Thronrat die politische Situation dieser Jahre ähnlich gefahrlos wahrnahm, lässt eine Notiz aus dem Bericht für das Jahr 1931 zumindest bezweifeln: „Auflösung der Kuo Mintang Gruppen in Siam. Scharfe Unterdrückung jeder bolschewistischen Agitation. Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses bei Bangkok, des angeblich grössten Zentralgefängnisses der Welt. (Volle Belegschaft 5.000 Gefangene).“<sup>463</sup>

---

<sup>457</sup> Ebd.

<sup>458</sup> Zur Person von Prayoon Phamonmontri siehe Kapitel 3.2. Viele Faktoren und Überlegungen lassen diese Behauptung weit mehr als bloß eine reine Spekulation erscheinen: Die deutsche Mutter von Prayoon war Ärztin, und stand mit Sicherheit in Kontakt zur deutschen Botschaft. Aus Asmis Notizen geht hervor, daß der Informant kein Militär war, allzu viele Personen waren zu so einem frühen Zeitpunkt wie das Jahr 1929 nicht in die Pläne eingeweiht, Prayoon war der Verbindungsmann - oder klarer noch: der 'Kontaktmacher' - der Khana Ratsadorn. Und allein die Tatsache, daß ausgerechnet Prayoon in den Jahresberichten der Deutschen Gesandtschaft Bangkok keine namentliche Erwähnung findet, ist so auffällig, daß es zu dem Umkehrschluß einlädt: Hier sollte ein Informant gedeckt werden.

<sup>459</sup> Interessant ist die Tatsache, daß in der ersten Erwähnung dieses zukünftigen Ereignisses der Begriff 'Putsch' verwendet wird, welcher dem tatsächlichen Sachverhalt am ehesten charakterisiert.

<sup>460</sup> Asmis an AA, v. 10.1.1930, JB 1929, a. a. O., S. 6

<sup>461</sup> Ebd.

<sup>462</sup> Ebd. S. 5

<sup>463</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 21.1.32, Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht für das Jahr 1931. In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O., S. 1

Ansonsten waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Siam auf den Wege der langsamen Normalisierung, was die weiteren kurzen Meldungen des Jahresberichtes 1931 belegen:

- Gutachtliche Tätigkeit des Völkerbundssachverständigen Dr. Anigstein für die Malaria-Bekämpfung und des Professor Simmermann über die Verhältnisse der Landwirtschaft.
- Erfolgreicher Besuch des Kreuzers *Emden*.
- Aufnahme eines deutschen Dozenten in den Lehrkörper der Chulalongkorn-Universität. Einführung des deutschen Sprachunterrichts an den wichtigsten siamesischen Staatsschulen.
- Abkommen über die Einstellung siamesischer Offiziere in die Reichskammer.
- Grosses Entgegenkommen der Siamesen bei der Zensur deutschfeindlicher Filme und Drucksachen.<sup>11464</sup>

#### 4.2.3 Wirtschaftskrise – Staatsfinanzen gesund, die Währung gesichert

Auch das nächste Jahr brachte im „freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland keine Aenderung“<sup>465</sup>, wenn auch ein „zunehmendes Interesse Amerikas für Siam“<sup>466</sup> registriert wurde. Aber ein anderes Geschehen rückte zunehmend in den Mittelpunkt der Berichterstattung: die „starke und schnelle Verschärfung der Wirtschaftskrise.“<sup>467</sup>

War Siam zwar „eine Oase des Friedens, stolz darauf, die Unabhängigkeit bewahrt zu haben“<sup>468</sup>, galt es sogar in der Einschätzung englischer Kreise als „stabiles und ruhiges Land“<sup>469</sup>, so musste doch vor dem Hintergrund der sich anbahnenden Weltwirtschaftskrise ein „starker Rückgang der Staatseinnahmen“<sup>470</sup> hingenommen werden. Hinzu kam eine „schlechte Reisernte im Erntejahr 1929/30“, ebenso war auch ein Anstieg der „Arbeitslosigkeit auf den Zinnminen in Südsiam“<sup>471</sup> zu registrieren.

Dessen ungeachtet ging der Ausbau der Infrastruktur, zumindest was die Hauptstadt betraf, unverändert weiter, so dass die Deutsche Gesandtschaft in dieser Hinsicht Positives aus dem Jahr 1930 zu berichten wusste: „Programmgemässes Fortschreiten des Baus der Menam-Brücke und der Asphaltierung der Strassen Bangkok.“<sup>472</sup> Wurde zur gleichen Zeit zwar schon die „Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise“<sup>473</sup> erwähnt, führte die Entwicklung dennoch erst im folgenden Jahr, aufgrund des weiteren „star-

---

<sup>464</sup> Ebd.

<sup>465</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 12.1.31, Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht für das Jahr 1930. In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O.

<sup>466</sup> Ebd.

<sup>467</sup> Ebd. Da die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Siam als ein wesentliches Argument für den Umsturz 1932 gelten, sind die Anmerkungen und Ausführungen hierzu seitens der Deutschen Gesandtschaft von besonderem Interesse.

<sup>468</sup> Vgl.: Stowe, a. a. O., S. 7

<sup>469</sup> Ebd. S. 7

<sup>470</sup> Asmis an AA, v. 12.1.31, JB 1930, a. a. O., S. 2

<sup>471</sup> Ebd.

<sup>472</sup> Ebd.

<sup>473</sup> Ebd., S. 3

ke[n] Rückgang[s] aller Staatseinnahmen, insbesondere auch der Kopfsteuer<sup>474</sup>, zur „Anwendung schärfster Sparsamkeitsgrundsätze.“<sup>475</sup> So wurden die Gehälter der Besserverdienenden um 10% gekürzt, das Kriegs- und das Marineministerium zu einem Verteidigungsministerium zusammengelegt, allgemeine „Gehaltskürzungen, Entlassungen und Verminderung der sächlichen Ausgaben“<sup>476</sup> angekündigt und der Haushaltsplan wies „Kürzungen in fast allen Bereichen um bis zu 50% auf: zweifellos spiegelt er die schwere Wirtschaftsdepression Siams wider.“<sup>477</sup>

Doch erst der Rücktritt des britischen Finanzberaters (Hall-Patch), mit der offiziellen Begründung, er wolle der „optimistischen Undurchsichtigkeit nicht seinen Namen geben“<sup>478</sup>, hatte ein allgemeines „lebhaftes Mißtrauen hervorgerufen“.<sup>479</sup>

Interessant sind die Ausführungen des Botschaftsangestellten Lautenschlager zur 'Finanzkrise Siams und ihre Auswirkungen', welche er in einer eigenen Depesche nach Deutschland berichtete<sup>480</sup>: Es gäbe zwar Gerüchte über Unruhe in der Beamtschaft, wie auch bei der Polizei und im Offizierskorps eine gewisse Unzufriedenheit herrsche, aber die Offiziere hätten bisher „am wenigsten unter der Krise zu leiden gehabt, welche die Bauern und Kaufmannschaft seit langem erfasst habe.“ „Deutschland dient als warnendes Beispiel“<sup>481</sup>, teilt der deutsche Gesandtschaftsvertreter weiter mit, ohne genauer zu erläutern wofür. Es darf vermutet werden, dass er sich auf die Bilder der deutschen Massenarbeitslosigkeit bezog, welche in Siam in einer solchen Form und solchem Ausmaß völlig unbekannt waren.

Es hatte jedoch unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise auch in Siam missliebige Entlassungen und Etatkürzungen im Staatshaushalt gegeben: Aus dem unter Vachiravudhs kontinuierlich expandierten öffentlichen Dienst hatte Prachathipoks Regierung im Laufe der Jahre zehntausend Beamte entlassen.<sup>482</sup> Lautenschlagers Ausführung, dass die Offiziere bisher am wenigsten unter der Krise zu leiden gehabt hätten, unterstreicht, dass die Etatkürzungen im Militär-Bereich zu Gunsten der Agrarwirtschaft, nicht nur aus dem Bewusstsein der fehlenden imperialen Bedrohung heraus vorgenommen wurden, sondern auch – wie es Andreas Sturm beschreibt – aus dem ehrlichen Engagement König Prachathipoks, sich in dieser Krisenzeit "um das Wohl der Bauern"<sup>483</sup> zu sorgen.

---

<sup>474</sup> Der Gesandte Asmis an AA, v. 21.1.32, Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht für das Jahr 1931. In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O., S. 1

<sup>475</sup> Ebd.

<sup>476</sup> Gesandtschaftsrat Lautenschlager an AA, DGB J. Nr. 462 v. 4. März 1932, 'Die Finanzkrise Siams und ihre Auswirkungen. Kundgebungen des Königs.' In: BArch R 901 Akte 64509, Staatsfinanzen im allgemeinen, Siam (1/1932-1/1935).

<sup>477</sup> Ebd.

<sup>478</sup> Ebd.

<sup>479</sup> Ebd..

<sup>480</sup> Lautenschlager kommt zu einer sehr ähnlichen Einschätzung wie neueste wissenschaftliche Wirtschaftsanalysen zu dieser Zeit: "Die Lage Siams war ernst, aber nicht kritisch." (Sturm, S. 116). Andreas Sturm weist nach, daß die Weltwirtschaftskrise am Anfang der dreißiger Jahre in seinen Auswirkungen auf Thailand lange nicht das negative Ausmaß annahm wie beispielsweise in den Nachbarländern. Als eine wichtige Ursache für diesen Unterschied führt er den zwar kontinuierlich, aber langsam vollzogenen Wechsel zu einer Industrialisierung des Landes, insbesondere der Landwirtschaft, an. Vgl.: Sturm, a. a. O., S. 122 ff

<sup>481</sup> Lautenschlager an AA, DGB J. Nr. 462 v. 4. März 1932, a. a. O.

<sup>482</sup> Viele von ihnen hatten studiert; der Staatsdienst schien lange Zeit die einzige adäquate Stellung in Siam, war doch der private Sektor, die mittelständische Wirtschaft, zum aller größten Teil in chinesischer Hand. Batson 1984, a. a. O., Kapitel IV.

<sup>483</sup> Sturm, a. a. O., S. 112

Lautenschlager führt in diesem Zusammenhang weiter aus: Der König sei zwar „nicht so reich wie man annehme“, aber im großen und ganzen seien „die Staatsfinanzen trotz der schweren Wirtschaftsdepression durchaus gesund und die Währung erscheint gegenwärtig gesichert.“<sup>484</sup> Und seiner Einschätzung nach werde es der Regierung gelingen, die Budgetkrise zu überwinden und die aufgeregte Stimmung zu beruhigen. Sein Fazit lautete: „die wirtschaftlichen Zustände bieten also kaum eine Erklärung für verschiedene Vorgänge, die dem sonst so friedlichen Siam Anlass zu einer gewissen Beunruhigung geben.“<sup>485</sup>

#### 4.2.4 Der Staatsstreich 1932 im Spiegel des Berichts

Am 2. Januar 1933 verfasst der Gesandtschaftsrat Lautenschlager in Vertretung den Bericht zu den Ereignissen des Jahres 1932 in Siam. Sprachlich hebt sich dieser Rapport erheblich von den vorherigen ab. Auffällig sind die langen, verschachtelten Sätze, die dem ganzen etwas Atemloses geben, so als wollten sie dem Rezipienten die aufregende Dramatik des Ereignisses vermitteln:

„Innerpolitisch brachte das Jahr 1932 – im Gegensatz zum Vorjahr – für Siam einschneidende Veränderungen und schwere Erschütterungen. [...] Da jedoch durchgreifende Hilfsmassnahmen – bis auf eine Herabsetzung der Reisland-Steuer – ausblieben, die neu verkündeten zahlreichen Abgaben durchweg nur die breiten Massen belasteten und die Rationalisierung der Verwaltung auf schematische Gehaltskürzungen und Entlassungen von Tausenden von Offizieren, Beamten und Staatsangestellten hinauslief, wurde die Opposition, die sich übrigens stets nur gegen die Regierung, nicht aber gegen die Person des Königs richtete, immer stärker. In dieser gespannten Lage unternahm dann, nachdem noch im April das 150jährige Jubiläum der regierenden Dynastie unter grosser Beteiligung der Bevölkerung gefeiert worden war, eine kleine, sich 'Volkspartei' nennende Gruppe von meist jüngeren Offizieren und Beamten den Staatsstreich vom 24. Juni, der – obwohl zunächst nur von einigen Bataillonen Infanterie und einigen Kompanien Seesoldaten unterstützt – bei der Entschlossenheit der Revolutionäre, der Unzufriedenheit in Wehrmacht und Polizei, der Gleichgültigkeit der Bevölkerung und der Nachlässigkeit der alten Machthaber, die alle Warnungen missachteten, binnen wenigen Tagen ohne Blutvergießen zu vollen Erfolg führte.“<sup>486</sup>

Lautenschlager verwendet hier zwar einmal das Wort 'Revolutionäre', doch sieht er die Beteiligung des Volkes an dem Staatsstreich klar und nüchtern: das Volk war der herrschenden Dynastie verbunden und stand der neuen Regierung bestenfalls gleichgültig gegenüber.<sup>487</sup> Die stattgefundenene Transformation von der absoluten Monarchie zur neuen Administration er-

---

<sup>484</sup> Lautenschlager an AA, DGB 29.3.32, J. Nr. 593/32, 'Haushaltsplan Siams für 1932/33 bud. Jahr 2475 (1.4.32-31.3.33)' S. 4. In: BArch R 901 Akte 64509, Staatsfinanzen im allgemeinen, Siam (1/1932-1/1935). Zur gleichen Einschätzung kam man übrigens kurz nach dem Putsch: "*Siamesische Staatsfinanzen durchaus gesund. Gemessen am heutigen Stande der Weltwirtschaft erscheint die Finanzgebung des Siamesischen Staates in einem nicht ungünstigen Licht.*" DGB J. Nr. 598/33 26.4.33, S. 9. In: : BArch R 901 Akte 64509, Staatsfinanzen im allgemeinen, Siam (1/1932-1/1935).

<sup>485</sup> Lautenschlager, Staatsfinanzen, a. a. O.

<sup>486</sup> Lautenschlager an AA, DGB 2.1.1933, Jahresübersicht 1932, In: BArch R 901 Akte 65770, a. a. O., S. 1

<sup>487</sup> Auf das Phänomen der Einheit zwischen König und Thai-Volk verweist auch immer wieder Batson. Vgl.: Batson 1984, a. a. O., S. 146

schien auch nach außen hin dermaßen glatt verlaufen zu sein, dass in einem Leitartikel der Londoner 'The Times' lediglich von einem "simple re-adjustment"<sup>488</sup> gesprochen wurde.

Dass es sich bei dem Ereignis vom 24. Juni vor allem um einen Machttransfer vom Adel zur herrschenden Elite der Bürokratie und des Militärs – auch wenn sich die neuen Machthaber präventiv 'Volkspartei' nannten – gehandelt hat, welches auf weitgehenden anfänglichen Konsens des Königs beruhte, wird durch den Bericht Lautenschlagers bestätigt: "Die neuen Machthaber sind hohe Beamte, Militärs, sowie Angestellte der gebildeten Schichten [...]. Die Macht ist seit dem Staatsstreich in den Händen der Volkspartei und wird vom Staatsrat und Senat ausgeübt, ist jedoch durch die endgültige Verfassung wieder zu Gunsten des Königs eingeschränkt worden. Siam ist damit nach 150jähriger absoluter Monarchie, in der es ein Parteienwesen nicht gab, zu einer Erbmonarchie geworden, in der die staatliche Macht zwischen Monarchen und Parteidiktatur geteilt ist und eine Entwicklung in Richtung der parlamentarischen Monarchie erstrebt wird."<sup>489</sup>

Lautenschlager lässt ungehemmt seine Sympathie mit den Zielen 'der Bewegung' durchblicken, indem er der Darstellung derselben, welche "durch die provisorische Verfassung vom 27. Juni erreicht und in der endgültigen Verfassung vom 10. Dezember verankert"<sup>490</sup> wurden, viel Raum gibt. Wenig später aber räumt er ein, dass es sich dabei um bloße Absichtserklärungen handelte und konstatiert letztlich: "Die neue Regierung arbeitet – bis auf Arbeiter und Minderheitenpolitik – im wesentlichen nach den Richtlinien der alten Regierung weiter."<sup>491</sup>

Der Bericht der Deutschen Gesandtschaft gibt fernerhin Aufschluss über interne Flügelkämpfe der Khana Ratsadorn, die im allgemeinen erst für das Jahr 1933 beschrieben werden: „Dazu traten scharfe Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gemäßigten und Radikalen, wachsende Enttäuschung der Bevölkerung mit der neuen Regierung, die auch keine Wunder vollbringen konnte, Rücktrittsabsichten des Königs, Propaganda der alten Machthaber und Pläne von royalistischen Offizieren, zu Gunsten der Gemäßigten gegen die Radikalen unter den neuen Machthabern mit Gewalt vorzugehen. Im Spätherbst hatte sich die Lage bis zur unmittelbaren Gefahr eines Bürgerkrieges verschärft, als durch Zustandekommen der endgültigen Verfassung eine Entspannung eintrat.“<sup>492</sup>

Ansonsten gab es zwar zu vermelden, dass die "ersten Gewerkschaften unter Aufsicht der Behörden gegründet [wurden], [...] [doch] die siamesische Presse dagegen [...] wird nach wie vor unter Kontrolle der Regierung gehalten."<sup>493</sup> Das sollte sich im übrigen noch verschärfen. Doch in der perspektivischen Analyse zu den deutsch-siamesischen Beziehungen, konnte Lautenschlager gute Aussichten prognostizieren: "Die alte Regierung stand Deutschland freundlich-gleichgültig gegenüber. Von den leitenden Männern der neuen Regierung sind acht in Deutschland ausgebildet und unterhalten seit jeher freundliche Beziehungen zum Deutschtum in Siam. Der Regierungswechsel bedeutet, wie auch die Erfahrung des letzten Halbjahres gezeigt hat, auf keinen Fall eine Verschlechterung für die deutschen Belange in Siam."<sup>494</sup>

---

<sup>488</sup> Stowe, a. a. O., S. 22.

<sup>489</sup> Lautenschlager an AA, DGB 2. Januar 1933, a. a. O., S. 3

<sup>490</sup> Ebd., S. 2

<sup>491</sup> Ebd., S. 3

<sup>492</sup> Ebd., S. 4

<sup>493</sup> Ebd.

<sup>494</sup> Ebd., S. 5

Dennoch musste in der Praxis der bilateralen Beziehungen ein erheblicher Rückschlag hingenommen werden: Die siamesischen Gesandtschaften in Berlin und Rom wurden aus finanziellen Gründen geschlossen; für Deutschland ist nunmehr die Gesandtschaft in London zuständig.<sup>495</sup> Lautenschlager sieht diese Entscheidung im Zusammenhang der auf 'Rücksichtnahme und Misstrauen gegen die beiden Nachbarn Frankreich und England grundlegend bestimmten Außenpolitik Siams', welche gleichermaßen gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb. Und noch eine Mitteilung deutet eher auf eine unvorteilhafte Kontinuität der untergeordneten Bedeutung Deutschlands für Siam im Vergleich zu Frankreich oder gar England: "Von den beiden siamesischen Offizieren in der Reichswehr wurde der eine aus Finanzgründen von der alten Regierung, der andere aus politischen Gründen von der neuen Regierung abberufen."<sup>496</sup>

So kommt denn auch der deutsche Gesandtschaftsrat zu einer realistischen Einschätzung des siamesischen Beistands zu deutschen außenpolitischen Zielen und Interessen: "Aussenpolitisch, z. B. auf der Abrüstungskonferenz, hat Deutschland kaum eine Unterstützung durch Siam zu erwarten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass in dieser Hinsicht die neue Regierung durch den Einfluss der hohen in Deutschland ausgebildeten Offiziere eine für Deutschland günstigere Haltung einnehmen wird als die alte Regierung."<sup>497</sup>

Die wirklichen Erfolgsmeldungen der deutschen Diplomatie in Siam sind somit einmal mehr der deutschen Kultur vorbehalten, die sich vor allem in ihren 'Bestrebungen', die deutsche Sprache zu vermitteln manifestiert: "Die deutschen kulturellen Bestrebungen haben sich gut entwickelt. Die deutschen Sprachkurse an zwei Staatsschulen finden eine steigende Teilnehmerzahl. Deutsch-Unterricht und Vorträge über Deutschland sollen in das Rundfunkprogramm aufgenommen werden; deutsche Bewerber für Dozenten-Stellen an der Universität sollen bevorzugt behandelt werden."<sup>498</sup>

Alles in allem kann Lautenschlager – als Ergebnis des Umsturzes in Siam im Jahre 1932 für die deutsch-siamesischen Beziehungen – seine Jahresübersicht mit dem hoffnungsvollen Satz beenden: "Die Einstellung der neuen Regierung ist günstiger als die der alten Regierung."<sup>499</sup>

---

<sup>495</sup> Ebd., S. 6

<sup>496</sup> Ebd.

<sup>497</sup> Ebd.

<sup>498</sup> Ebd., S. 9

<sup>499</sup> Ebd.



### 4.3 Der Staatsstreich im Spiegel der deutschen Presse

Im Juni 1932 wurden die Schlagzeilen der deutschen Presse im wesentlichen von zwei Themen beherrscht: den Verhandlungen der Lausanner Konferenz, in welcher unter internationaler Beteiligung um die Niederlegung der im Versailler Vertrag festgesetzten Reparationszahlungen Deutschlands an Frankreich verhandelt wurde; das zweite Thema, welches die Titelseiten der deutschen Presse dominierte, war die nationalsozialistische Hetze und ihr Terror auf den Straßen sowie die Zustimmung von Papens zur Uniformierung der SA, wogegen sich auf parlamentarischer Ebene einzig die bayerische Regierung zur Wehr setzte.

Zu dem Ereignis in Siam vermeldete als erste deutsche Zeitung die *Vossische Zeitung*, seinerzeit führend in der außenpolitischen Berichterstattung, überraschend schon am Tag des Geschehens in ihrer Abendausgabe vom 24. Juni 1932 auf Seite eins:

**Der König von Siam abgesetzt.** Revolution in der letzten absoluten Monarchie.<sup>500</sup>

Möglich wurde eine derartige erstaunlich schnelle Berichterstattung einerseits durch die sechsstündige Zeitverschiebung, wie aber auch durch die "deutsche Fliegerin Marga von Etdorf"<sup>501</sup>, sie gab ihren Bericht via Telefon aus Bangkok. Aufgeteilt ist die Meldung in einen fettgedruckten Teil, wahrscheinlich der Augenzeugenbericht der deutschen Fliegerin, und in einen in Normaldruck gehaltenen Abschnitt, welcher vermutlich in Berlin aus Archivmaterial zusammengestellt wurde. Immerhin räumt man dem Ereignis gut ein Viertel des Titelblatts ein. Der Bericht von Marga von Etdorf ist ansonsten sehr vage:

In Siam ist heute nacht eine Revolution ausgebrochen. Die königliche Familie wurde gefangen genommen und im Königspalast als Geisel festgehalten, für den Fall, daß Gewalttaten gegen die Revolutionäre und ihre Führer vorkommen. Später soll die königliche Familie auf ein Kriegsschiff gebracht werden.<sup>502</sup>

Erstaunlich ist ihre Meldung über die Reaktion der Bevölkerung, steht sie doch im Widerspruch zu den allgemeinen Berichten und späteren Analysen der Wissenschaft:

Auf den Straßen von Bangkok jubelt man den revoltierenden Soldaten und Matrosen zu, die sämtliche Straßenzüge besetzt halten.<sup>503</sup>

Die Hintergründe des Umsturzes blieben auch Augenzeugen verschlossen, Marga von Etdorf weiß von einer 'Volkspartei' zu berichten, was vermuten läßt, dass sie ihre Informationen aus englischsprachigen Quellen hatte; möglicherweise hatte sie Kontakt mit der Deutschen Gesandtschaft in Bangkok aufgenommen. Sie berichtet:

.. die Führung der Revolution liegt offensichtlich in den Händen der Volkspartei, der sich Militärtruppen und Marine angeschlossen haben.<sup>504</sup>

Das Gerücht von dem 'Oberkommandierenden der Armee, der, als er Widerstand leistete, erschossen wurde', gibt sie als Tatsachenbericht wieder. Doch räumt sie ein, dass man bisher nichts näheres weiß:

Die Revolution kam völlig überraschend, bis zur Stunde ist noch nicht einmal der Name des Anführers bekannt.<sup>505</sup>

---

<sup>500</sup> Vossische Zeitung, Berlin; Nr. 306 vom Freitag, den 24.6.1932. S. 1 u. 2.

<sup>501</sup> Sie wird namentlich als Berichterstatteerin angegeben. Ebd.

<sup>502</sup> Ebd.

<sup>503</sup> Ebd.

<sup>504</sup> Ebd.

In der angefügten Analyse wird die "Weltkrise" als eine der Ursachen angenommen, doch irrte man sich in den Trägern des Umsturzes gewaltig:

Hier [in der Wirtschaftskrise] liegt sicher der Ausgangspunkt der revolutionären Strömung, die durch das Vordringen des chinesischen Elements in Siam seit langem vorbereitet wurde. Die Hauptstadt Bangkok ist schon zur Hälfte chinesisch, und der Handel liegt fast völlig in chinesischen Händen. Daß die Kuomintang, besonders ihr radikaler Flügel, ihre Agitation weit über die chinesische Grenzen hinaus betätigt ist seit langem bekannt und gefürchtet.<sup>506</sup>

Mit einem gewissen Stolz verweist man auf die in "D e u t s c h l a n d"<sup>507</sup> ausgebildeten Offiziere sowie auf die deutschen Fachleute, die eine "direkte drahtlose Telefonverbindung mit Berlin und Washington u. a." ermöglichten. Zum König wird bemerkt, dass er "erst 31 Jahre und sehr leidend ist."<sup>508</sup>

Die *Berliner Morgenpost* konnte am 24.6.1932 für ihre mittelständische Leserschaft neben den Titelberichten zur Lausanner Konferenz auch mit einem Bericht aus Südostasien aufwarten: Der Artikel befasste sich mit dem "Rätsel des Urwalds"<sup>509</sup>, dem entdeckten "Zwergemensch von Sumatra", welcher als "Bindeglied zwischen Affen und Mensch oder entarteter Nachkomme unserer eigenen Rasse" betrachtet wurde. Doch am 25.6. konnte die *Morgenpost*<sup>510</sup> gleichfalls ("sie telegraphiert uns") auf den Bericht von Marga von Etdorf, "die sich zur Zeit auf ihrem Ostasienflug in Siams Hauptstadt aufhält", zurückgreifen. Dem mit Bildern – des Königspaares, siamesischen Tänzern sowie einer Landkarte – geschmückten Artikel räumte man den großen Teil der ersten Seite ein, er war – neben "Aussprache Papen-Herriot" – der Aufmacher des Tages:

**Revolution in Siam.** Gegen absolute Monarchie und Prinzenwirtschaft.<sup>511</sup>

Neben dem quasi deckungsgleichen Bericht der deutschen Fliegerin vom Vortag aus der *Vossischen*, greift auch die *Morgenpost* auf Wissenswertes über Siam aus dem Lexikon zurück, doch stellt sie den Prunk der alten Tage – "Chulalongkorn hatte sechshundert Frauen"<sup>512</sup> – und die "besondere Spezialität Siams: alle Staatsämter, alle höheren Stellen im Heer und Flotte sind in den Händen der Prinzen", in den Vordergrund ihrer Ursachenanalyse des Umsturzes, als deren Anstifter sie ebenfalls die Chinesen ausmacht:

Mit dieser Prinzenwirtschaft will also die Revolution nun Schluß machen. Sie verlangt einen modernen Staat, in dem auch das Volk Mitbestimmungsrecht hat. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese Forderungen zum großen Teil auf die Agitation chinesischer Kommunisten zurückgehen, die in den letzten Jahren in Hinterindien, auch im französischen Indochina, eine lebhaft Propaganda-Tätigkeit entfaltet haben.<sup>513</sup>

---

<sup>505</sup> Ebd.

<sup>506</sup> Ebd.

<sup>507</sup> Im Original sperrig hervorgehoben

<sup>508</sup> Prachathipok war jedoch schon 38 Jahre.

<sup>509</sup> *Berliner Morgenpost*, Berlin; Nr. 151 vom Freitag, den 24. Juni 1932. S. 7 (auch nachfolgende Zitate)

<sup>510</sup> *Berliner Morgenpost*, Berlin; Nr. 152 vom Sonnabend, 25. Juni 1932. S. 1 u. 2. (auch nachfolgende Zitate)

<sup>511</sup> Ebd.

<sup>512</sup> Ebd.

<sup>513</sup> Ebd.

Das *Berliner Tageblatt (und Handels-Zeitung)* hatte am 24.6.1932 zwei Aufmacher:

**Tag der Entscheidung.** Die Verhandlung Papen - Herriot in Lausanne.<sup>514</sup> sowie:

**Hitlers Ultimatum.** Er verlangt sofort Ausnahmezustand gegen die Länder und Verbot der K.P.D.

Der laufenden Lausanner Konferenz räumte man auch die Kommentarspalte ein; mit Goebbels Drohung "ein Strafgericht zu vollziehen, wie es die Geschichte noch nicht gesehen hat"<sup>515</sup>, setzte man sich – wie schon die Tage zuvor ("Goebbels hetzt und droht" 24.6., Morgenausgabe) – äußerst distanziert auseinander. Erst einen Tag später, am 25.6., findet sich auf Seite zwei eine kleine Meldung zu Siam, welche sprachlich sehr wohl das Fragwürdige und Zweifelhafte der Informationen unterstreicht:

**Militärputsch in Siam.** In der vergangenen Nacht hat hier ein Teil der Marine und der Armee unter Führung von Offizieren einen Putsch unternommen. Die aufständischen Truppen haben mehrere Prinzen, Minister und hohe Beamte verhaftet. Der Generalstabschef soll getötet sein. Heute Nachmittag wurde die konstitutionelle Monarchie proklamiert. Ein Kriegsschiff ist angeblich nach Huahin ausgelaufen, wo König Prajadhipok und die Königin sich in der Sommerfrische befinden. Die Menge soll sich der Bewegung begeistert angeschlossen haben. Der Telegrafien- und Telefonverkehr ist teilweise unterbrochen; dagegen sind Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, und die Ausländer sind völlig ungefährdet.<sup>516</sup>

Doch schon am gleichen Tag in der Abendausgabe des 25.6. gehört die Kommentarspalte auf Seite eins und zwei den Ereignissen in Siam:

**Umsturz in Siam.** In der kurzen, aber bedeutungsvollen, für die weitere Entwicklung der Menschheit vielleicht entscheidenden Geschichte des "erwachenden Ostens" ist ein neues Kapitel geschrieben worden.<sup>517</sup>

Der namentlich genannte Kommentator, Josef Schwab, verzaubert mit seiner salbungsvoll gehaltenen Abhandlung seine „geneigte Leserschaft“ in ein "märchenhaftes Siam":

[Aus] dem Reiche des weissen Elefanten, [...] von dem ausser seinen wunderbaren Bauwerken, seinen seltsamen Schriftzeichen, seinen sanften und schönen Männern und Frauen nur wenig bekannt ist, kommt die Kunde einer regelrechten Revolution.<sup>518</sup>

Josef Schwab referiert in der präntiösen Sprache der Bildungsbürger seiner Zeit über das "Phantom" des Glaubens an die "göttliche Herkunft und die gottgewollte Allmacht der herrschenden Familie." Dabei ist er in seiner Ursachenanalyse gar nicht so ungenau, benennt er doch eine "doppelte Krise" als die zwei Hauptfaktoren des Umsturzes:

[Die] Weltwirtschaftskrise und [die] Krise der Geister, die unter dem Einfluss europäischer, namentlich osteuropäischer, aber auch unter der eigenen Sonne des Aequators geborenen Ideen das äussere wie auch innere Leben der Völker des Ostens fast sturmartig gewandelt hat.<sup>519</sup>

---

<sup>514</sup> Berliner Tageblatt und Handelsblatt, Berlin, Freitag, 24. Juni 1932. S. 1

<sup>515</sup> Die Nationalsozialisten hatten planmäßig daraufhin gearbeitet, die Reichsregierung zur Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes zu zwingen.

<sup>516</sup> Berliner Tageblatt und Handelsblatt, Berlin, Sonnabend, 25. Juni 1932. S. 2. (auch nachfolgende Zitate)

<sup>517</sup> Berliner Tageblatt und Handelsblatt, Berlin, Sonnabend, 25. Juni 1932. Abendausgabe. S. 1 u. 2. (auch nachfolgende Zitate)

<sup>518</sup> Ebd.

<sup>519</sup> Ebd.

Ebenso weiß Josef Schwab um den dritten Faktor: der "versäumte Augenblick" Prachathipoks, immerhin ein "Sohn des europäischen Kulturbegriffen durchaus aufgeschlossenen Königs Tschulalongkorn." Doch im Blick auf das Volk schreibt er anscheinend beflügelt von seiner eigenen bilderreichen Ästhetik:

Man kann sich vorstellen, dass die Wirkungen dieser Agrarkatastrophe sich bis in die letzte palmbedeckte Hütte an den Rändern des elefantenbewohnten Dschungels fühlbar machen musste. Es kam der schwere Druck hinzu, [...] welcher das wirtschaftliche Leben ganz Asiens von der arabischen Küste bis zur Amur-Mündung hinauf in erdbebengleiches Erzittern gebracht hat und als die Folge von alledem die Auflehnung auch der stillen, geduldigen, bisher mit ihrem bescheidenen Glauben an die vom Himmel erleuchtete Weisheit der Regierenden zufriedenen Volksmassen gegen den immerwachsenden Steuerdruck.<sup>520</sup>

Schwabs Stil stand im Kontext der durchweg bildungsbürgerlichen Leserschaft des Berliner Tagesblatts – niemand anderes als Alfred Kerr war sein Kollege (seine Reisebesuche "Durch Korsika" schloss sich dem Artikel über Siam an) –, so endet er seinen Bericht mit dem seinerzeit üblichen Pathos:

Man kann dem Siamesischen Volk, das mit dem deutschen immer in den freundlichen politischen und in gar nicht unansehnlichen Handelsbeziehungen gestanden hat, nur wünschen, dass sich der Übergang in die neuen Verhältnisse [...] ruhig und glatt vollziehen [...] möge. [...] Wir können diesen Erfolg dem siamesischen Volk nur von Herzen wünschen, dem eine höchst eigenartige, feine und selbständige Kultur das Recht darauf gibt, dass es den bisher geführten Namen Muang Tai, das heisst das Land der Freien, auch weiter in der Geschichte führe.<sup>521</sup>

Der *Vorwärts* gedachte am 24.6.32 des 10. Jahrestages der Ermordung Rathenaus, ansonsten waren seine Themen besetzt mit dem Nazi-Straßenterror der Tage; doch am 25.6. in der Spätausgabe des *Vorwärts* *Der Abend* findet sich auf Seite vier eine kleine Notiz zu Siam:

**Umsturz in Siam.** Militär gegen Absolutismus. Ein erfolgreicher Militärputsch hat in Siam die absolute Monarchie gestürzt. Mehrere Prinzen, Minister und hohe Beamte wurden verhaftet. Die neuen Machthaber proklamierten die konstitutionelle Monarchie.<sup>522</sup>

Kurz, knapp und sachlich werden die mit der Wirtschaftskrise verbundenen Entlassungen "eine[r] große[n] Anzahl Offiziere und Staatsbeamte" und die "wesentlichen Steuererhöhungen" als mit diesem Ereignis in Zusammenhang stehend genannt.

Das von Adolf Hitler herausgegebene "Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands" *Völkischer Beobachter*<sup>523</sup> war in der Tat nichts anderes als ein hetzerisches Propagandablatt und berichtete über Themen des Auslands nur insoweit wie es sie für ihre Kampagnen nutzen konnte, folglich erfuhr sein Leser über Siam nichts.

Die *Vossische Zeitung* widmete den Ereignissen in Siam noch zwei kleinere Meldungen, einmal am 26.7. auf Seite drei:

---

<sup>520</sup> Ebd.

<sup>521</sup> Ebd.

<sup>522</sup> *Der Abend*, Spätausgabe des *Vorwärts*, Berlin, Sonnabend, 25. Juni 1932. S. 4

<sup>523</sup> *Völkischer Beobachter*, München. Juni-Ausgaben durchgesehen.

**Siam konstitutionelle Monarchie.** Prachadipok bleibt König. Nach einem beim Staatsdepartement eingegangenen Telegramm aus Bangkok hat der König von Siam die Bedingungen der provisorischen Regierung angenommen, die die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie unter König Prachadipok vorsehen. Das Volk hat die Annahme der Bedingungen durch den König mit Begeisterung aufgenommen.<sup>524</sup>

Berichtet wird noch von einem "englischen Berater beim siamesischen Thron" (gemeint ist Cook<sup>525</sup>), der dem König geraten hätte, durch "soziale Gesetzgebung dieser Bewegung entgegenzutreten", was aber als "unberechtigte Einmischung" aufgefasst worden sei; das berichten die historischen Quellen etwas anders. Marga von Etdorf meldete sich am 27.6.32 noch einmal aus Bangkok mit einer Notiz auf Seite vier:

**Prachadipok zurückgekehrt.** [...] Noch sind sämtliche Gebäude von Militär besetzt, die Lage im Land ist ruhig, man muß aber immer noch mit Überraschungen rechnen. Als Führer der Bewegung werden drei hohe Offiziere herausgestellt, der eigentliche Anführer ist noch nicht hervorgetreten. Man vermutet, daß auch er Militärkreisen entstammt.<sup>526</sup>

Das *Berliner Tageblatt* unterrichtete seine Leserschaft am 29.6. noch einmal von der Einführung der provisorischen Verfassung, sehr sachlich werden die Inhalte und die damit verbundenen konkreten Veränderungen für das politische Regierungssystem in Siam herausgestellt:

**Verfassungsstaat Siam.** Der König von Siam hat die neue Verfassung unterzeichnet [...]. Die Verfassung besagt, dass künftig das Volk Inhaber der obersten Gewalt ist und dass die Machtbefugnisse des Monarchen, die bisher absolut waren, weitgehend eingeschränkt werden. [...] Der Senat wird einstweilen aus 70 Militärpersonen bestehen, die im Namen der Volkspartei handeln, aber innerhalb von sechs Monaten muss die Hälfte seiner Mitglieder vom Volk gewählt werden. Die Frauen erhalten das Stimmrecht. Der einzige Prinz, der sich noch in Gefangenschaft befindet, ist der Thronfolger Prinz Paribatra, der bisher Innenminister war.<sup>527</sup>

Mit diesem Artikel schließen die Berliner Zeitungen ihre Berichterstattung über das Ereignis in Siam ab, sie stehen im Vergleich zur Londoner Presse<sup>528</sup> relativ gut dar; was die Schnelligkeit und Exklusivität anbelangt (dank der deutschen Fliegerin), waren sie der englischen Presse gar immer einen Tag voraus. Die Lausanner Konferenz bleibt indes bis Ende des Monats weiter auf den Titelseiten: "Der geschlagene Reichskanzler" (27.6.); "Lausanne wird vertagt"<sup>529</sup> (29.6.).

---

<sup>524</sup> Vossische Zeitung, Berlin, Sonntag, 26. Juni 1932. S. 3

<sup>525</sup> siehe Kapitel 2

<sup>526</sup> Vossische Zeitung, Berlin, Montag, 27. Juni 1932. S. 4

<sup>527</sup> Berliner Tageblatt und Handelsblatt, Berlin, Mittwoch, 29. Juni 1932. S. 2

<sup>528</sup> Vgl.: The Times, London; 25.6.: Revolution in Siam; 27.6. : Siam and its Rulers; 30.6.: New Constitution for Siam

<sup>529</sup> Vossische Zeitung, a. a. O.

## 5 Die gegenwärtige thailändische Rückschau

### 5.1 Der Staatsstreich im Spiegel thailändischer Unterrichtsbücher

Die umfassende Analyse von Unterrichts-, vor allem Schulbüchern – ihrer organisatorischen und inhaltlichen Steuerung durch die staatliche Unterrichtsverwaltung, ihrer (qualitativ und quantitativ zu untersuchenden) Inhalte, ihrer didaktischen Aufbereitung und Wirkungen – ist in jüngster Zeit zu einem elaborierten Feld der historischen Forschung geworden<sup>530</sup>: Bis zur Gegenwart sind sie auch in Thailand das zentrale Unterrichtsmedium zur Vermittlung des historischen Wissens und zur Herausbildung eines spezifischen (thai-) Geschichtsbewusstseins.<sup>531</sup>

Eine weitergehende Analyse der curricularen Zusammenhänge (Lernorganisation, Lernziele, Lerninhalte, didaktische Gestaltung) überschreitet den Rahmen dieser Magisterarbeit. Im folgenden soll wenigstens die Rezeption des Ereignisses 1932 im Spiegel ausgewählter Unterrichtsbücher vorgestellt werden.

Die heute im thailändischen Schul-Geschichtsunterricht verwendeten Schulbücher sind nach der Vorgabe des Unterrichtsgesetzes<sup>532</sup> von 1978 (modifiziert 1990) zugelassen worden.<sup>533</sup> In Hinsicht auf die Behandlung des Umsturzes von 1932 zeichnen sie sich durch ein relativ hohes Maß der Aufnahme geschichtswissenschaftlicher Forschung aus, wenn auch spezifische Defizite hervortreten.

In den mir vorliegenden Schulbüchern<sup>534</sup> für die Jahrgangsstufe 9 (Abschlussjahr der 'Mittleren Reife') wird die moderne Geschichte Thailands von der Thonburi-Zeit bis zur Gegenwart abgehandelt. Dabei wird das Ereignis 1932 als fundamental gewürdigt: Die genaue Beschreibung des heutigen politischen Systems wird als Ergebnis des Systemwechsels 1932 hingestellt; auf eine genaue Darstellung der politischen Umbrüche in der Zeit von 1932 bis zur

<sup>530</sup> Siehe Anmerkung 74

<sup>531</sup> In frühen Schulbüchern zur Geschichte Siams wurden nach einer staatlichen Vorgabe des Kunst- und Erziehungsministers *Luang Wichit Wathakans* als Hauptursachen der Ganpathiwat vier Punkte angegeben (Vgl.: Landon, a. a. O., S. 18):

1. Unzufriedenheit über extensive Entlassungen von Bürgerlichen aus Regierungspositionen bei Amtsantritt Prachathipoks (er drehte das Rad der Geschichte zurück).
2. Die geheimnisvolle Methode der Staatsführung: Insbesondere die Methode, öffentliche Statements zu politischen Plänen in englisch zu veröffentlichen.
3. Fehlende Zusammenarbeit der königlichen Familie mit den öffentlichen Medien.
4. Die große Anzahl Entlassener aus den unteren administrativen Bereichen sowie die Steuererhöhung der im Amt Verbliebenen führte zum Zorn der Beamtenschaft.

<sup>532</sup> Zur Zeit ist noch das zentralistische Schulgesetz von 1977 in Kraft. Doch im Rahmen der neuen Verfassung von 1997 wurde eine weitreichende Schulreform beschlossen, die bis 2007 umgesetzt werden soll (Inhalte: Dezentralisierung, demokratische Verwaltungsstruktur u. a.).

<sup>533</sup> Offizielle Schulbücher müssen einen Stempel des Erziehungsministerium zur Veröffentlichung vorweisen: "Überprüft und genehmigt nach dem Inhalt des Lehrstoffs vom Jahr 2521 [1978], modifiziert 2533 [1990]".

<sup>534</sup> Mir vorliegende vom Erziehungsministerium genehmigte Schulbücher sind:

Prasert Witajarat u. a. */prathet kong rao 4/* Unser Land 4. Bangkok 1998.

Kamon Thongthammachart u. a. */prathet kong rao 4/* Unser Land 4. Bangkok 1998.

Paradi Mahakhan. */prawatisatthaisamaimai pa: khawicha: prawatisat/* Thai-Geschichte. Neue Epoche. (Für das Fach Geschichte). Bangkok 1983.

Die geringe Anzahl der hier untersuchten Schulbücher erlaubt dennoch einige allgemeine Aussagen, da aufgrund der strengen Richtlinien eine allzu große Meinungsvielfalt nicht möglich ist. Ein Buch, das jedoch nicht den Genehmigungsstempel trägt und dennoch im Unterricht durchaus Verwendung findet, ist das populäre Geschichtstaschenbuch:

Phunsak Sakdanuwan. *50 kasadroithai (50 Thaikönige)*. Bangkok 1986.

Gegenwart wird weitestgehend verzichtet. Im allgemeinen gilt der 24.6.32 als "Geburtsstunde der Mitbestimmung"<sup>535</sup> oder als "Zäsur einer demokratischen Entwicklung hin zum System der konstitutionellen Monarchie."<sup>536</sup>

Im Bestreben, dem Königshaus Respekt zu erweisen, werden die Veränderungen im Rahmen der Chakri-Reformation – ohne weiteren kritischen Diskurs – als Grundlage für eine demokratische Entwicklung gewertet: "Rama V. legte das Fundament für die Demokratie"<sup>537</sup>. Die Wurzeln der Ganpathiwat 24.6.75 werden in der "nach westlichen Muster vollzogenen modernen Entwicklung unter Rama IV. und Rama V."<sup>538</sup> gesehen, welche die "demokratische Entwicklung ins Volk brachte und zur Erschütterung des Absolutismus führte."<sup>539</sup> Als Belege für die Demokratisierungsbestrebungen der Könige werden angegeben:

- Rama V.: die Gründung des Council of State und des Privy Council, freie Gemeindewahlen
- Rama VI.: Miniaturstadt Dusit Thani ("Simulation von Demokratie"<sup>540</sup>), journalistische Tätigkeiten Rama VI., sowie die Begnadigung der gescheiterten Putschisten von 1912 ("der König schenkte allen eine Hose, ein Handtuch und 100 Satang"<sup>541</sup>)
- Rama VII.: offene Diskussion in der Presse, Interview in amerikanischer Presse, Vorbereitung der Verfassung

Als Verweis auf den historischen Kontext der Weltgeschichte werden der "Regierungswechsel Türkei 1908, die Revolution in China 1911 sowie die Russische Revolution 1917"<sup>542</sup> genannt. Das Ereignis 1932 wird abwechselnd als Ganphanpläng Ganpokkhrong (Regierungswechsel) sowie als Ganpathiwat ('Revolution') bezeichnet, ohne die mit dieser unterschiedlichen Terminologie verbundenen Differenzen historischer Einschätzung zu thematisieren. In jedem Buch wird erwähnt, dass *Phraphatsomdetphrapokklaochaoyuuha*<sup>543</sup> (Rama VII.) dem Volk die Verfassung schenken wollte, doch durch den Apherathamontri zurückgehalten wurde. Die "Khana Ratsadorn kam ihm zuvor, doch da der König die gleiche Absicht hatte, verzicht er der Khana Ratsadorn und stimmte der Verfassung zu."<sup>544</sup> Allgemein werden immer wieder 'die Gedanken, die aus dem Westen kamen', bemerkt; die 'große Akzeptanz demokratische Ideen in der Bevölkerung' wird zugleich betont. Als Ursachen und Hauptfaktoren werden genannt:

- Die nach der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Öffnung Thailands durch Mongkut initiierten Veränderungen im Land
- Die Wirtschaftskrise (Reispreisverfall, Haushaltsdefizit, Steuererhöhung, Entlassungen), welche die Unzufriedenheit der Beamenschaft schürte (ein Buch spricht von einer "Hungersnot in der Bevölkerung"<sup>545</sup>)

---

<sup>535</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 99

<sup>536</sup> Vgl.: Phunsak Sakdanuwan, a. a. O., S. 154

<sup>537</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 99

<sup>538</sup> Vgl.: Paradi Mahakhan, a. a. O., S. 200

<sup>539</sup> Ebd.

<sup>540</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 100

<sup>541</sup> Ebd.

<sup>542</sup> Ebd.

<sup>543</sup> Der König wird durchweg mit seinem vollen Krönungsnamen benannt.

<sup>544</sup> Vgl.: Kamon Thongthammachart, a. a. O., S. 58

<sup>545</sup> Vgl.: Paradi Mahakhan, a. a. O., S. 203

- Der Unmut der bürgerlich Elite gegen königliche Privilegien ("Beleidigungen der Prinzen gegen Bürgerliche"<sup>546</sup>)
- Die Kultivierung der Bildung unter Rama V.
- Die westliche Gedankenwelt der im Ausland studierten Thai ("jeder hatte den Wunsch auf Veränderung"<sup>547</sup>)
- Die Verzögerung der Verfassungseinführung ("Khana Ratsadorn fühlte sich daraufhin gezwungen zum Umsturz"<sup>548</sup>)

Das von Hauptmann Pharadi Mahakan verfasste Buch "Thai-Geschichte. Neue Epoche"<sup>549</sup> (im folgenden kurz: 'Neue Thai-Geschichte') dient zur Vorbereitung der Lehramtskandidaten, wird teils auch von Schülern der Oberstufe benutzt. Es benennt sehr deutlich das relevante 'Versagen der Regierung in der Wirtschaftspolitik': "Es hätte keine Ganpathiwat gegeben, wenn Rama VII. die Wirtschaftsprobleme gelöst hätte."<sup>550</sup>

Bei den namentlich aufgeführten Protagonisten der Khana Ratsadorn fällt auf, dass mit der Ausnahme der 'Neuen Thai-Geschichte' kein Unterrichtsbuch Prayoon Phamonmontri erwähnt. Pridi ('Führungskraft der Zivilen') und Phibun ('Führungskraft der Militärs') werden als die Gründer und Führer der Gruppe angegeben; Phahon, Song und Ritthi finden in allen Büchern Berücksichtigung. In der Tiefenschärfe der Analyse erweist sich die 'Neue Thai-Geschichte' als überlegen: Hier wird das Ereignis von 1932 für 'höhere' Schüler und Studenten differenzierter rekonstruiert; soziale Zusammensetzung, ideologische Schwäche, fehlender Zusammenhalt der Khana Ratsadorn werden thematisiert und eben auch Prayoon<sup>551</sup> erwähnt, der "die Militärs zum Putsch überredet"<sup>552</sup> habe.

Bemerkenswerterweise wird in allen Unterrichtsbüchern Prinz Boriphats Verhalten durchweg positiv hervorgehoben:

- *Somdetcahofaa*<sup>553</sup> Boriphat entschied sich gegen Gewalt, er rief das Volk auf, Ruhe zu bewahren.<sup>554</sup>
- Boriphat kooperierte, damit es zu keinem Blutvergießen unter Thai kam, "das war sehr positiv für das Land."<sup>555</sup>
- Außer der gut gemachten Taktik war das königliche Verhalten der Regierung (namentlich erwähnt: Prinz Boriphat<sup>556</sup>) das wesentliche Element des Gelingens.

<sup>546</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 101

<sup>547</sup> Vgl.: Kamon Thongthammachart, a. a. O., S. 55

<sup>548</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 101

<sup>549</sup> Vgl.: Paradi Mahakhan, a. a. O.

<sup>550</sup> Ebd., S. 204

<sup>551</sup> Auf persönliche Anfrage recherchierte eine thailändische Oberschülerin der Abschlussklasse nach der *Geschichte von Prayoon Phamonmontri*. Ihr Fazit ist das Ergebnis von Befragungen der Lehrerschaft und der Mitschüler: "*General Prayoon Phamonmontri war thailändischer Minister, unter Phibun Songkram wurde er gar Vizepremierminister. Geboren wurde Prayoon in Chiang Mai, später war er an der gleichen Kadettenschule wie Phibun Songkram. Phibun holte ihn in die Politik. Sein höchster militärischer Rang war General. Das Ende seiner Politikerkarriere kam, als Sarit Thanarat am 16.10.2500 [1957] putschte. Sein großer Sohn ist ein sehr bekannter Schauspieler.*"

<sup>552</sup> Vgl.: Paradi Mahakhan, a. a. O., S. 206

<sup>553</sup> Adelstitel für königliche Prinzen

<sup>554</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 103

<sup>555</sup> Vgl.: Kamon Thongthammachart, a. a. O., S. 53

<sup>556</sup> Vgl.: Paradi Mahakhan, a. a. O., S. 208



Durchweg wird die Ereignisgeschichte nicht breit beschrieben; die sechs Punkte der Forderungen der Khana Ratsadorn werden allerdings jeweils eingehend vorgestellt.

Übereinstimmend wird die Ganpathiwat als Aktion gewürdigt, welche – "obwohl das Volk nicht die Notwendigkeit fühlte"<sup>557</sup> – 'die Abkehr von Absolutismus zur Demokratie' bewirkte.

Im Schulbuch des Herausgebers Prasert Witajarat werden als wichtige Inhalte der vorläufigen Verfassung, "die Pridi dem König gab"<sup>558</sup>, genannt: Legislative, Exekutive, Jurisdiktion. Ansonsten wird der 10.12.75 groß herausgestellt, der Tag an dem "der König die ewige Verfassung dem Volk gewährte"<sup>559</sup>, wohingegen das Buch von Kamon Thongthammachart die neu erlangten Rechte der 'Volksvertreter' betont: "Die Parlamentsmitglieder stimmten am 16.11.75 der Verfassungseinführung zum 10.12.75 zu."<sup>560</sup> Als allgemeines Ergebnis wird hervorgehoben, dass – obwohl die königliche Macht juristisch durch die Verfassung eingeschränkt war – der König eine vom Volk respektierte Person blieb.

In den Anschlusskapiteln 'Thai-Politik nach Ganplianpläng 2475 bis heute' finden sich Überschriften wie: 'Uneinigkeit der Regierung', 'Probleme des Wirtschaftsplan'. Ohne Inhalte näher darzulegen, wird auf Pridis Wirtschaftsplan nur insofern eingegangen, dass er die Khana Ratsadorn in zwei Lager spaltete – "das eine sah ihn als kommunistisch an, das andere glaubte an den Nutzen des Plans"<sup>561</sup> –, das wird mit dem Satz "kommunistisch, das passt nicht zu Thailand"<sup>562</sup> kommentiert.

Ein interessantes Kapitel, in welchem die königliche Parteinahme deutlich zum Vorschein tritt, ist die in allen hier eingesehen Schulbüchern vorhandene Passage mit der Überschrift *Gabot-Boworadet* (Boworadet-Rebellion). Sie wird parallel gleichfalls mit den Thai-Termini *Ganrathaprahan* (Putsch) und *Khanakubaankumüang* ('Rückholung des Staates') bezeichnet. Boworadet wird als Streiter für die "wahre Demokratie"<sup>563</sup>, für die "echte konstitutionelle Monarchie"<sup>564</sup> erachtet, da die "Volksvertreter ihr Versprechen vernachlässigten, den König zu schützen, – sie ließen ihn gar beschimpfen."<sup>565</sup> Anrührend wird in dem populären Geschichtstaschenbuch '50 Könige' die Reaktion Prachathipoks beschrieben: "Die *Gabot-Boworadet* (Boworadet-Rebellion) kostete bis zum Sieg der Regierung viele Leben. Das Blutvergießen zwischen Thai machte den König sehr sehr traurig, daraus folgte, dass er am 2.3.77 nach einer Uneinigkeit mit der Regierung über gewisse Gesetze und Paragraphen abdankte. Er verbrachte den Rest seiner Tage mit der Königin Ramphaipanni in England."<sup>566</sup>

Im Schulbuch des Herausgebers Kamon Thongthammachart liest sich dieser historische Abschnitt der Abdankung Prachathipoks so: "Der König war ein Mann der Mitte, dennoch glaubten viele an seine Beteiligung [an der Boworadet-Rebellion]. Enttäuscht von der Khana Ratsadorn ging *Phrabatsomdetphrapokklaochaoyuuhua* [Prachathipok] nach England."<sup>567</sup> Von

---

<sup>557</sup> Ebd.

<sup>558</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 104

<sup>559</sup> Ebd.

<sup>560</sup> Vgl.: Kamon Thongthammachart, a. a. O., S. 59

<sup>561</sup> Ebd., S. 62

<sup>562</sup> Ebd.

<sup>563</sup> Ebd.

<sup>564</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 105

<sup>565</sup> Ebd.

<sup>566</sup> Vgl.: Phunsak Sakdanuwan., a. a. O., S. 155

<sup>567</sup> Vgl.: Prasert Witajarat, a. a. O., S. 106

dort konzipierte er dem Parlament als Bedingung seiner Rückkehr Modifizierungsvorschläge einiger Gesetze (Ernennung der Parlamentsmitglieder nach Qualifikation, Antragsablehnungsrecht des Königs, Öffentlichkeit in Parlamentssitzungen, Recht des Königs auf Gnadenakt), "aber die Regierung konnte seinen Wünschen nicht nachkommen."<sup>568</sup>

Im Witajarats Schulbuch wird noch auf 'Phibun und die Zeit des Zweiten Weltkriegs' eingegangen, ansonsten endet die geschichtliche Beschreibung der Epoche "von Thonburi bis heute" mit der Abdankung Prachathipoks. Es folgen allgemeine Kapitel zur Staatskunde, über das Wesen des demokratischen Regierungssystems, über die Gesetze, die jeder Bürger kennen soll, über die Regeln der friedlichen Gemeinschaft und schließlich zur Wirtschaftsentwicklung.

In den hier stichprobenartig eingesehenen Geschichts-Unterrichtswerken wird also dem Ereignis 1932 im breiten Umfang Raum gegeben. Einer respektvollen Rezeption des Königshauses wird Rechnung getragen, ohne den einzelnen Protagonisten 'ihre gute Absicht' abzusprechen. Dem Gegenüber 'das Gesicht wahren zu lassen' entspricht der andersgelagerten Wertepriorität der thailändischen Gesellschaft, in welcher *jai yen* ('kaltes Herz'; in etwa: 'Fassung bewahren') als soziale Kompetenz in einem beziehungsorientierten und auf Harmonisierungsbestrebung bedachten Gemeinwesen gewertet wird, in welcher es als hohe Kunst der Diplomatie gilt, Konflikte in moderaten Tönen anzusprechen.

## 5.2 Resonanz in den führenden englischsprachigen Thai-Tageszeitungen

"Das Internet ist ein extrem wichtiges Geschäfts- und Bildungsinstrument geworden."<sup>569</sup> Das gilt gleichermaßen in der – wie auch für die – Region Südostasien. Eine der vielen faszinierenden Möglichkeiten, die dieses internationale Netzwerk und Kommunikationsmittel bietet, von der insbesondere die Südostasien-Studien profitieren können, ist die Gelegenheit des täglichen Studiums der einschlägigen Tagespresse. Aufgrund technischer (Probleme bei der Kompatibilität der Zeichensätze), zeitlicher (der weitverbreitete Irrglaube, Zeitungssprache wäre leicht verständlich, falsifiziert sich im Thai) und inhaltlicher Faktoren (analysierte Zeitungen entsprechen einem hohen traditionsreichen<sup>570</sup> indigenen Bildungsniveau) empfahl es sich, die Untersuchung auf die in Bangkok publizierten englischsprachigen Tageszeitungen *Bangkok Post*<sup>571</sup> sowie *The Nation*<sup>572</sup> einzuschränken. Beide Zeitungen bieten ihrer internationalen Leserschaft den kostenlosen Zugriff auf ihr jeweiliges Digitalarchiv, in welchen Artikel aus einem Publikationszeitraum von ca. drei Jahren gespeichert sind.

Diese Datenspeicher wurden mittels einer Stichwortrecherche folgender Begriffe abgefragt: 'Revolution', 'Ganpathiwat'; 'Coup d'état', '1932', 'Rama VII.', 'Pridi' + 'Phanomyong', 'Phibun' + 'Songkram', 'Prayoon' + 'Phamonmontri', 'Constitution'. Aus der 'Trefferquote' von ca. 150 Berichten erwiesen sich knapp 40 Reportagen (von denen hier nur einige charakteristische exemplarisch abgehandelt werden sollen) als für das Thema relevant, wobei die Anzahl der

---

<sup>568</sup> Vgl.: Kamon Thongthammachart, a. a. O., S. 63

<sup>569</sup> Winterter, Perdita. Der Umgang mit dem Informations- und Kommunikationsmedium Internet. In: Kirsten, Ziegenhain, a. a. O., S. 257

<sup>570</sup> Es war seit den Zeiten Chulalongkorns Zeichen für Bildung und Ausdruck der Oberschichtzugehörigkeit englisch zu sprechen, zu lesen, zu schreiben und gar zu veröffentlichen, so konnte sich eine englischsprachige Zeitung wie die Bangkok Post schon früh am Anfang dieses Jahrhunderts in Thailand etablieren.

<sup>571</sup> <http://www.bangkokpost.net/today/home.html>

<sup>572</sup> <http://www.nationmultimedia.com/>

Veröffentlichungen zu Pridi Phanomyong den Großteil der Artikel abdeckt. Auch hier gilt es anzumerken, dass Prayoon Phamonmontri als historische Person im öffentlichen Bewusstsein Thailands anhand einer Resonanz in der Presse nicht mehr nachzuweisen ist.

Die Bangkok Post veröffentlichte am 27.6.1997 in ihrer Kommentarspalte die Reflexion eines führenden Akademiker Thailands unter dem Pseudonym 'The X-File'<sup>573</sup>, in der die Grundhaltung der gegenwärtigen Rezeption des Ereignisses von 24.6.1932 hervortritt:

**Remembering the Revolution.** [...] As suspected, the 65th anniversary of the revolution of June 24, 1932 passed practically unnoticed. Even Bangkok Post, often alert to such events, reported only very briefly on the back page under the "40 Years Ago" heading that the Public Relations Department appealed to the public to fly the Thai flag for three days to mark National Day, June 24, 1957. Remember those days when June 24 was our National Day?<sup>574</sup>

Der Autor führt weiter aus, dass 1932 zwar zum ersten Mal ein neues politisches System, eine konstitutionelle Monarchie, in Thailand eingeführt wurde, aber schon damals die Öffentlichkeit kaum involviert war und wenig Notiz von dieser Änderung nahm, und so folgert er:

[...] few people care to recall the June 24 revolution, while most would probably prefer to forget the whole thing.<sup>575</sup>

Im Kontext des Widerspruchs von großen Erwartungen und den tatsächlichen Ergebnissen der Aktion der 'People's Party' von 1932 und angesichts ihrer jahrzehntelangen Folgen thematisiert er die anhaltende Politikverdrossenheit der Thai-Bevölkerung und das allgemeine Misstrauen, welches gegenüber Politikern vorherrscht. So käme andererseits das Vertrauen des Volkes gegenüber dem Königshaus nicht von ungefähr, denn einzig der König habe sich die letzten 50 Jahre als positive Konstante der konstitutionellen Monarchie erwiesen:

These royal examples should be followed by all whose business it is to serve the people. For our politicians, who always talk about serving the public, there is no better example to follow. The King has made an outstanding contribution to constitutional monarchy; can our politicians make a difference to our democracy?<sup>576</sup>

Es scheint, als hätten die Schulbuchdarstellungen das Bewusstsein auch der geistigen Elite Thailands durchdrungen und Prachathipoks Wunsch, 'als der König, der seinem Volk die Verfassung gewährte' in die Geschichte einzugehen, hätte post mortem Erfüllung gefunden. Jedenfalls erfährt der 10. Dezember, der Verfassungstag (ein offizieller Feiertag in Thailand), durchweg positive Rezeption in der Presse:

**Path of developing democracy has been long and tortuous.** [...] It is 65 years since the end of absolute monarchy in 1932. The express wish of His Majesty King Prachathipok, that power reside in the hands of the people not in the hands of an individual or group, was soon dashed. The King chose to abdicate in 1935 and live abroad.<sup>577</sup>

---

<sup>573</sup> "The X File is one of Thailand's leading academics with a back ground in social and public affairs." Bangkok Post 27.6.1997.

<sup>574</sup> The X File. *Remembering the Revolution*. Bangkok Post 27.6.1997.

<sup>575</sup> Ebd.

<sup>576</sup> Ebd.

<sup>577</sup> Saiyud Kerdpol. *Path of developing democracy has been long and tortuous*. Bangkok Post. Fri, Apr 25, 1997

**A day worth remembering.** Constitution Day, Dec 10, was celebrated quietly this year. But the significance of this important day should not be forgotten. King Prachadipok (Rama VII) proclaimed the country's first constitution on Dec 10, 1932.<sup>578</sup>

Gerade in der Berichterstattung zur neuen Verfassung von 1997 wird immer wieder Bezug zum Jahr 1932 und seiner Folgen genommen:

Over the past 66 years, several coup d'etats have been staged by the military to topple civilian governments. Many constitutions have been torn up by the coup-makers, who then wrote new charters, most of which were not in keeping with the spirit of democracy. All that changed on Oct 11 last year, when a "people's constitution" came into being after a year-long drafting process. It is considered the most democratic constitution in the country's modern political history.<sup>579</sup>

Im Diskurs zur neuen Verfassung wird auch die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit wäre, die 1932 eingeführte Nationalhymne – bemerkenswerterweise von einem Deutsch-Thai namens Peter Veit im gleichen Jahr komponiert – zu ändern, da ihr militaristischer Inhalt einer zivilen Gesellschaft nicht gerecht werde:

**National Discord?** The national anthem has militaristic lyrics and a melody that sounds like a nursery rhyme – is it time for a change? [...] Sugree, who is the author of the 1989 book *National Anthem* (republished this year), feels the lyrics place too much emphasis on the role of the military and disregard the enormous civilian contribution to the growth of the country.<sup>580</sup>

Durch die Einführung der neuen Verfassung im Jahre 1997 fand die Verfassungsgeschichte Thailands in der zahlreichen Berichterstattung besondere Beachtung, in welcher selbstverständlich das Jahr 1932 als Beginn dieser Ära erwähnt wird. Eine Person wird jedoch durchgehend exzeptionell gewürdigt: Pridi Phanomyong.

**Know your constitutional history.** Thailand under a constitutional monarchy has had a total of 15 constitutions so far. Each charter has an average lifespan of 4.33 years. The country's first constitution was chiefly the work of one individual, Pridi Banomyong. It was promulgated after the 1932 revolution – the turning point in Thai modern politics – that changed the Kingdom from an absolute monarchy to constitutional monarchy. Temporary in nature, the first constitution was in place for 5 months and 13 days. On December 10 of the same year, the country received its second constitution. The day is still remembered today as Constitution Day.<sup>581</sup>

Pridis Lebenslauf wird als ein 'einsamer Kampf für die Demokratie' interpretiert. An die Khana Ratsadorn wird als 'demokratische Bewegung' erinnert, welche die Militärs für 'ihre persönlichen Ziele' okkupierten:

**A Lone Struggle For Democracy.** [...] The King, being a weak man, agreed despite the fact that he had told the American press during a visit to the United States that he would soon become Siam's first constitutional monarch. [...] The King's prophecy was realised on June 24, 1932, although not in the way he had expected, [...]. The brains behind this democratic movement was Pridi Bhanomyong, [...]. The military supported Pridi, not out of any desire for demo-

---

<sup>578</sup> Naew Na. *A day worth remembering*. Bangkok Post, Sat, Dec 19, 1998.

<sup>579</sup> Ebd.

<sup>580</sup> Rakkit Rattachumpoth. *National Discord?* The Nation, Section: Focus, Date: 7/7/97

<sup>581</sup> (ohne Autorenangabe). *Know your constitutional history*. The Nation, Section: Politics, Date: 27/09/97

cracy, but in order to put an end to the absolute power and privileges of the princes so that they could run the country and gather those privileges for themselves.<sup>582</sup>

Die Stimmen der Presse (in exponierter Stellung: *Sulak Sivarak* als wiederholter Gast-Autor in *The Nation*), die jahrelang die allgemeine Ignorierung von Pridis Beitrag zur Thai-Geschichte reklamierten, scheinen im historischen Zeitenbruch der Thai-Gesellschaft hin zu einer partizipativen Demokratie Gehör gefunden zu haben. 'Pro-democracy groups', eine Gruppierung von Akademikern, Studenten und liberalen Autoren, forderten die Thai-Regierung auf, einen Antrag bei den Vereinten Nationen zu stellen, Pridi Phanomyong in die Liste der bedeutenden Persönlichkeiten der Menschheit aufzunehmen.

**Thais ignoring Pridi's contributions.** [...] Pridi Banomyong [...], who passed away quietly in exile in France in 1983 and whose death made headlines in various countries but was poorly acknowledged at home? [...] However, conventional Thai history texts spare very little space for Pridi though many foreign books distributed around the world seem to be more interested in recording his life and contribution to the country.<sup>583</sup>

Pro-democracy groups yesterday called on the government to ask the United Nations to recognise statesman and former prime minister Pridi Banomyong, who presided over the country's transition from absolute monarchy to constitutional monarchy, as an advocate of democracy.<sup>584</sup>

Im Mai diesen Jahres ist die Thai-Regierung diesem Wunsch nachgekommen, die Entscheidung der UNESCO steht noch aus. In der Meldung über diesen Erfolg wird auf Pridis Verdienste für das Land hingewiesen wie auch darauf, dass er im Ausland – im Gegensatz zu Thailand – stets positive Anteilnahme erfuhr und nie in Vergessenheit geraten war.

You may also recall other important contributions Pridi made to Siam: he was head of the civilian faction in the 1932 coup group and in-country leader of the Free Thai Movement during the Second World War; he founded Thammasat University and proposed setting up the Central Bank of Thailand. And these are just some of his good deeds. [...] When he died in France in 1983, the queen of England sent a telegram expressing her condolences and the president of France sent a wreath. Prem Tinsulanonda, Siam's prime minister at the time, merely said that it was a "sad" event. Nor did Parliament acknowledge Pridi's passing; the speaker of the House of Representatives did not request MPs to stand for a moment of silence. Yet Thailand might never have had a Parliament or MPs if it had not been for the efforts of men like Pridi.<sup>585</sup>

Eine besondere Form der Verehrung erfährt Pridi Phanomyong durch ein eigens über sein Leben konzipiertes Theaterstück *Khue Phu Aphiwat BE 2475* (Der Revolutionär des Jahres 2475).

The story begins in Paris where a group of Thai students, led by Pridi Banomyong, plot to overthrow the absolute monarchy of King Rama VII. On their return to Thailand they join up with a group of like-minded individuals and later successfully stage a coup on June 24, 1932 (BE 2475). Not surprisingly, this transformation from absolute monarchy to parliamentary democracy led to arguments and conflicts between Pridi and some of the other coup-makers, yet the

---

<sup>582</sup> Sulak Sivaraksa. *A Lone Struggle For Democracy*. The Nation, Section: Feature, Date: 5/11/98

<sup>583</sup> Subhatra Bhumiprabhas. *Thais ignoring Pridi's contributions*. The Nation, Section: Politics, Date: 5/11/99

<sup>584</sup> Yuwadee Tunyasiri. *Democracy Groups urge govt to seek UN recognition for Pridi*. Bangkok Post. January 9, 1997

<sup>585</sup> Sulak Sivaraksa. *Elite must abandon prejudice and truly honour Pridi*. The Nation Section: Feature, Date: 12/21/98

play chooses to focus on the human rather than the political drama, telling how people were changed through love, separation and sacrifice to the revolutionary cause.<sup>586</sup>

Es scheint, als mischten sich in die durchweg positive Rezeption, die Pridi in jüngster Zeit zu Teil wird, auch Stimmen mit überschwänglicher Verehrung, in welchen das Ereignis 1932 nicht mehr kritisch hinterfragt wird: Der 24.6. wird zum Verfassungstag, 1932 einer Revolution gleichgesetzt, das Demokratie Monument seiner faschistischen Wurzeln entledigt; und als könnte man das Spektakel 'in grand style' nicht erwarten, wird Pridis Geburtstag um ein Jahr vorverlegt.

**The father of Thai democracy** *CONSTITUTION DAY*: This year marks the 100th anniversary of the birth of the late revolutionary statesman and former prime minister Pridi Banomyong, and in his honour Constitution Day will be celebrated in grand style from June 24-27 at Thammasat University. The festivities include a concert, a series of public talks on Thai politics, a play entitled *Kue Poo Apiwat (On Being a Revolutionary)*, a poetry reading, film screenings and a book bazaar, among many others. *The centenary of Pridi Banomyong's birth is cause for celebration*. On Constitution Day, June 24, a bicycle procession will start from the Royal Plaza at 7 a.m., stopping at the Democracy Monument for a ceremony in memory of those behind the 1932 Revolution.<sup>587</sup>

Parallel dazu wurde Phibun Songkram in den Jahren der jungen demokratischen Phase Thailands eher abfällig betrachtet, so dass Historiker der Modernen Geschichte Thailands wie Charnwit Kasetsiri sich darum bemühen, dem allgemeinen negativen Bild einen kritischen Diskurs der Aufarbeitung dieser Epoche entgegen zu setzen.

Reviled as authoritarian, intellectually shallow, opportunistic, treacherous and vain-glorious, Phibun has been described variously as a military strongman, a dictator, an out-and-out fascist, a blind nationalist, a xenophobe and a war criminal. [...] Last month, Charnvit organised a seminar to reappraise the role this two-time prime minister played in modern history.<sup>588</sup>

Nur in der Provinz, in Lop Buri – der Stadt, die Phibun zur neuen Hauptstadt seines angestrebten nationalistischen Groß-Thailands gestalten wollte – versucht man mit einem eher unkritischen Gedenken an den 'Führer', Touristen zu locken und so Kapital aus der Geschichte 'zu schlagen'.

**Lop Buri hails 'The Leader'**. [...] Some personal belongings of the Field Marshal are showcased at the museum. [...] signs of Lop Buri's more recent glory days are not as imposing or obvious as the striking ruins of the Ayutthaya period. That could change with efforts to promote the legacy of a latter-day leader. The Leader in question – and he styled himself so with a capital 'L' – was Field Marshal Plaek Pibulsongkram, one of the most powerful and controversial prime ministers the country has had since the end of absolute monarchy in 1932. [...] At the Pibulsongkram museum, the Field marshal's personal belongings and historical documents relating to his administration are displayed. [...] The room also is used to display a wide variety of cannons and weapons.<sup>589</sup>

---

<sup>586</sup> Parinyaporn Pajee. *The tale's all in the telling*. The Nation Section: Feature, Date: 2/23/99

<sup>587</sup> (o. A.) *The father of Thai democracy*. Bangkok Post 17.6.99

<sup>588</sup> Pravit Rojanaphruk. *A Portrait in Flux*. The Nation, Section: Focus, Date: 8/2/97

<sup>589</sup> Jarunee Taamsamram. *Lop Buri hails 'The Leader'*. Bangkok Post: 11/28/96

### 5.3 Siam 2475/1932: Forschung und Vermittlung via Internet

Für diese Magisterarbeit wurden auch die durch das Internet als dezentrales Informations- und Kommunikationsmedium neu gegebenen Möglichkeiten historischer Forschung und Vermittlung ausgelotet. Dabei hat sich erwiesen, daß sich zwar in höchst beachtlichem Ausmaß Perspektiven der Kommunikationserweiterung eröffnen, die zur Zeit allerdings noch wenig fruchtbar gemacht werden können: Es gibt nur eine relativ geringe Menge von einschlägig an der Thai-Geschichte interessierten Internet-Usern; deren Bereitschaft, historische Informationen zu senden bzw. zu empfangen, ist nur in sehr geringem Umfang vorhanden.

In Hinsicht auf die *historische Forschung* ist festzustellen: Nur die Befragung solcher Zeitzeugen ist hier möglich, die einen Internet-Zugang besitzen. Dies gilt in der Regel nicht für ältere Personen, die sich z. B. an die Geschehnisse von 1932 erinnern können. Bei weiteren Internet-Forschungen können dann höchstens die Nachkommen mit Internet-Zugang gezielt befragt werden. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene thailändische Newsgroups angemailt mit zentralen Fragestellungen (Erinnerung an Personen und Denkmäler; Einschätzung der Bedeutung des Umsturzes). Der Rücklauf erbrachte keine substantziellen Aussagen zu den Geschehnissen von 1932. Als plausible Erklärung kann gelten, daß Vorkenntnisse und Interesse der angemailten Newsgroup-Mitglieder zu gering gewesen sind.

Die *Vermittlung* der Geschichte Thailands erfolgt auf einer Reihe von Webpages, die von staatlichen, privaten und kommerziellen Betreibern installiert sind. Hier offenbart der „Besuch“, dass durchweg nur Grobinformationen über die Geschichte Thailands (also keinesfalls differenzierte Informationen etwa über den Umsturz von 1932) präsentiert werden; Reiseführer-Abrisse dominieren bei weitem.

Um im Internet das Interesse an der Geschichte Thailands anzuregen, habe ich ein Thai-History-Game entworfen, das ebenfalls den Mitgliedern der Thai-Newsgroups geschickt wurde. Dabei wurde ein Frage-Formular mit „multiple-choice“ entworfen; Thai-Schüler kennen das multiple-choice-Verfahren bereits aus einer Reihe von Fächern in der Grundschule. Auch hier gab es leider nur eine sehr geringe Beteiligung (der Rücklauf war zwar teilweise recht interessant und immer äußerst freundlich, rechtfertigt aber keine detaillierte wissenschaftliche Auswertung).

*Fazit:* Das Internet hat sich im Rahmen dieser Magisterarbeit als (noch) nur bedingt ergiebig für historische Forschung (Ausnahme: die Auswertung der Digitalarchive der Zeitungen Bangkok Post bzw. The Nation; vgl. Kapitel 5.2), Forschungsdiskurs und Forschungsvermittlung erwiesen. Für die Zukunft kann nur mit Optimismus erwartet werden, dass sich die Zusammensetzung der Thai-Newsgroups ändert und mehr Teilnehmerinnen/Teilnehmer aktives Interesse an Fragen der Geschichte Thailands zeigen werden.

## 6 Resümee

*In einer historisch günstigen Situation (Wirtschaftsdepression) nutzte eine kleine Gruppe entschlossener Bürokraten und Militärs, die nicht mehr loyal und devot gegenüber der absoluten Monarchie waren (aufgrund ihrer westlichen Ausbildung), den richtigen Augenblick (der König war außerhalb Bangkoks), mit einem Bluff ein Jahrhunderte altes Herrschaftsgefüge zu entmachten.*

Die *historische Bedeutung des Staatsstreiches* schillert im Spektrum der Forschungserklärungen. Sie hat eine bis zum heutigen Tage heftig geführte Thai-Historiker-Kontroverse entfacht. Im Hinblick auf die zentralen Fragen der Modernisierung bzw. Demokratisierung des Landes haben die emotional verteidigten Positionen der Khana Ratsadorn auf der einen sowie auf der anderen Seite die des Königs die grundsätzlich konträren Standpunkte schon vorweggenommen.

Khana Ratsadorn: Hauptrechtfertigungsargument, die absolute Monarchie abzuschaffen: die Modernisierung / Demokratisierung des Landes voranzutreiben

Prachathipok: die Chakri-Könige haben den Prozess der Modernisierung / Demokratisierung eingeleitet und progressiv vorangetrieben

Innerhalb der gegensätzlichen Pole begegnet man Ansichten und Überzeugungen unterschiedlichster Argumentation:

Revolution: historisch-politischer Beginn der Phase der Demokratisierung des Landes

Staatsstreich: notwendige Korrektur des Zögerns der Monarchie in der geplanten Einführung der Verfassung

Regierungswechsel: fügte sich in das historische Kontinuum – welches seinen Ursprung in der Mitte des 19. Jahrhundert hatte (Chakri-Reformation) – ein

Als Exponent der These, die Ganpathiwat sayam sei ein "herauszuhebender Neubeginn Siams zu Demokratie und Fortschritt"<sup>590</sup> tritt uns Wongtrangan entgegen, sie wertet das Ereignis 1932 als "Eintritt der thailändischen Politik in die moderne Ära"<sup>591</sup>, als einen Wendepunkt, welcher "die politischen Rechte und die Freiheit der Massen"<sup>592</sup> zum Ziel hatte: "For the first time, the Western idea of democracy was introduced into the Thai political system."<sup>593</sup> Dieser in den langen Zeiten der Militärdiktatur Thailands in das Bewusstsein von Generationen geprägten These pflichtet Perasant Ratanakul im Sinne seines Vaters bei: "The action of 1932 was fruitful in taking root in Thai hearts causing them to adhere to democracy up to the present day."<sup>594</sup>

Wiederholt wird der Umsturz der absoluten Monarchie im Juni 1932 als das "bemerkenswerteste politische Phänomen im Thailand des zwanzigsten Jahrhunderts"<sup>595</sup>, welcher eine "neue Ära in der Thai-Politik einläutete"<sup>596</sup>, bewertet. Das Jahr 2475 in Siam "kann nicht anders, als

---

<sup>590</sup> Wongtrangan, a. a. O., S. V

<sup>591</sup> Ebd.

<sup>592</sup> Ebd., S. 4

<sup>593</sup> Ebd.

<sup>594</sup> Perasant Ratanakul, a. a. O., S. 82

<sup>595</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 1

<sup>596</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. IX



ein definitiver Meilenstein in der Geschichte Thailands betrachtet werden"<sup>597</sup>, betont der Thai-Historiker Syamananda.

Diesen Sichtweisen halten Historiker wie Thawatt Mokarapong entgegen: Das Fundament für den Wechsel hin zu einem parlamentarischen System hat die Thai-Monarchie während der Ära der Modernisierung aus eigenem Antrieb selbst initiiert<sup>598</sup>, insbesondere die Veränderung in der Zentralisation der Macht, wie aber auch die Veränderung der Einstellung zur Monarchie haben die Einführung eines konstitutionellen Systems erst ermöglicht. Weiter führt er aus: Wären die Umstände anders gewesen – hätte es die Thai-Monarchie geschafft auf eine elegantere Art und Weise dem Volk die Verfassung zu geben, als die durch den Umsturz erzwungene –, hätte die Geschichte der Thai-Politik eine andere Richtung genommen.<sup>599</sup> Auch andere Autoren sehen in der gesamten Ära des Ratanokosin<sup>600</sup> eine "graduelle Evolution"<sup>601</sup> in der thailändischen Regierungsform, in welcher der Umsturz nur ein Markstein im Kontinuum des Modernisierungsprozesses, den die Chakri-Könige forciert seit der Regentschaft Mongkuts eingeleitet hatten, ist.

Eine ähnliche – doch weit mehr fundamentale – Position vertritt Sulak Sivarak<sup>602</sup>, indem er den Begriffen wie Fortschritt, Entwicklung, Modernisierung ihre rein westliche Herkunft abspricht und auf die eigenen indigenen Wurzeln verweist. Mongkuts innovative Idee sei es gewesen, den Westen verstehen zu wollen, welches keinem seiner Vorgänger möglich war, "um dem Westen standzuhalten."<sup>603</sup> Parallel förderte Mongkut durch Rückkehr zu den im Einklang mit der wahren Lehre Buddhas stehenden siamesischen Wurzeln die innere Stärke. Dem pflichtet – wenn auch aus einer eher national-patriotischen Sicht – Seni Pramot<sup>604</sup> bei; er versucht, den Demokratisierungsprozess (wobei Demokratisierung meist synonymisch für Modernisierung verwendet wird) nicht auf britischen, französischen oder amerikanischen Einfluss zu reduzieren, sondern er führt den Ursprung der Thai-Demokratie auf die Sukhothai-Tradition – "in welcher ein jeder die Trommel schlagen konnte, um das höchste Recht zu fordern"<sup>605</sup>, wie es in der Inschrift des Ramkamhaeng von 1292 verewigt ist –, zurück. In seiner Argumentation – Demokratie in Thailand sei trotz westlicher Einflüsse ein Stück Thai-Identität – verherrlicht Seni konsequent König Mongkut, den Wiederentdecker des Ramkamhaeng-Steines als den "first Thai democrat"<sup>606</sup>.

---

<sup>597</sup> Syamanda relativiert jedoch seine Aussage gleich wieder, indem er den Sataatsstreich 1932 in eine Reihe von weiteren historischen Ereignissen stellt: die Einführung des Thai-Alphabets durch Ramkamhaeng 1283, die Erlangung der nationalen Unabhängigkeit durch Naresuan 1584, die Gründung Bangkoks 1782, die Unterzeichnung des Bowringvertrags 1855, die Reorganisierung der Regierung 1892, der Paknam-Zwischenfall 1893, die Abschaffung der Sklaverei 1905, der Eintritt Siams in den 1. WK 1917, Unterzeichnung des ersten gleichberechtigten Vertrages USA/Siam 1920. Syamanda, a. a. O., S. 162

<sup>598</sup> Vgl.: Thawatt 1979, a. a. O., S. 61

<sup>599</sup> Ebd.

<sup>600</sup> *Ratanakosin*: Thai-Zeitrechnung seit der Gründung Bangkoks als Königsstadt

<sup>601</sup> Vgl.: Nongyao, a. a. O., S. 100

<sup>602</sup> Vgl.: Sulak Sivarak 1980, a. a. O., S. 342

<sup>603</sup> Vgl.: Sulak Sivarak in: Reynolds, a. a. O., S. 43

<sup>604</sup> Vgl.: Seni Pramot (Premier 1945 u. 1975/6) war erbitterter politischer Gegner von Pridi wie sowohl von Phibun.

<sup>605</sup> Vgl.: Praagh, a. a. O., S. 41

<sup>606</sup> Ebd.

Im Bewusstsein, dass die Evidenz der Demokratie in der siebenhundert Jahre alten Inschrift "doch eher ein wenig dürftig ist"<sup>607</sup>, mag man Senis dramatisierter Sicht nicht folgen wollen, doch bleibt das Besondere an der thailändischen Geschichte, dass das Land keinen kompletten Bruch durch Fremdherrschaft durchleben musste: Die Thai-Könige blieben, trotz aller Reformbestrebungen und Modernisierungsprozesse, stets gleichzeitig die Wahrer der indigenen Tradition.

In diesem 'balancing act' zwischen Bewahren und Modernisieren scheiterte *Prachathipoks zögerliche Politik*, die zwar 'Demokratisierung' propagierte, doch einen Rückfall in die alte Traditionen der vermehrten Machtpartizipation der Aristokratie praktizierte. Nicht nur für die Monarchie in Siam war es ein *entscheidender historischer Fehler*, die Einführung der Konstitutionellen Monarchie zu verschieben – und nicht, wie vom König vorgesehen, am 6.4.1932 zu verkünden –; sondern dieser Fehler wirkte nachhaltig und fatal für die politische Entwicklung des ganzen Landes: Durch den dadurch ermöglichten Coup von 32 lagen der Fortschritt und die Modernisierung des Landes für Jahrzehnte in den Händen führender Militärs.

Den aktuellen *Anlass* zur Aktion bildete die erwartete, aber nicht vollzogene Verkündigung der konstitutionellen Monarchie durch Prachathipok. Als *Hauptursachen* der Teilnahme der *Protagonisten* am Umsturz können gelten:

- der "traurige Anachronismus"<sup>608</sup> der absoluten Monarchie als Regierungsform
- der Einfluss der seinerzeit verbreiteten westlichen Ideen in der Intelligenz Siams<sup>609</sup>
- die Erfahrung der individuell erlebten westlichen Welt durch die *bürgerliche Elite* der Thai-Studenten
- der Verlust der Loyalität ambitionierter *Bürokraten* und *Militärs* gegenüber der Schwäche zeigenden Monarchie (nicht nur die durch die Weltwirtschaftskrise bedingte finanzielle Schwäche)
- die überwuchernde Prinzen-Herrschaft
- eine auf traditionellen Werten bestehende Loyalität einer konspirativen Gemeinschaft, vernetzt durch persönliche Beziehungsstrukturen

Die *wenn überhaupt vorhandene, dann schwache ideologische Klarheit* der Zielsetzungen der Khana Ratsadorn sowie die geringe ideologische Gemeinsamkeit unter den Akteuren machten ein größeres Ziel des Umsturzes – eine weiterführende substanzielle Reform des ökonomischen Systems – unmöglich. Die heftigen Kontroversen über den Grad, die Form und das Wesen der Demokratisierung waren in der Konstellation dieser Gruppierung von Anfang an determiniert. Man kann die Entwicklung einer Demokratie als einen langen und nie beendeten Kampf drei eng zusammenhängender Dinge sehen, wie es Barrington Moore beschreibt:

1. Willkürherrschaft entgegenzutreten
2. Willkürherrschaften durch gerechte und rationale Herrschaftsformen zu ersetzen
3. den Regierten eine Beteiligung am Zustandekommen der Gesetze und Vorschriften zu verschaffen<sup>610</sup>.

---

<sup>607</sup> Vgl.: Reynolds in Gehan Wijeyewardene, a. a. O., S. 320

<sup>608</sup> Vgl.: Vella 1955, a. a. O., S. 367.

<sup>609</sup> Im Inland wurden diese in vorsichtiger Weise durch die Presse formuliert (vgl.: Thompson, a. a. O., S. 788-794)

<sup>610</sup> Moore, a. a. O., S. 476

Dann bleibt keine andere Schlussfolgerung möglich, als dass mit Ausnahme Pridi Phanomyongs (und einiger weniger anderer) innerhalb der Khana Ratsadorn Demokratie eine zu vernachlässigende Größe darstellte. Ohne weiter inhaltlich 'Demokratie' zu reflektieren oder zu definieren, herrschte der Glaube vor, Demokratie wäre ein Synonym für Modernisierung und Wohlstand. Stark emotional aufgeladen wurde Demokratie als 'magisches Wort'<sup>611</sup> verwendet, was zu einer normativen Überhöhung der Inhalte führte, so dass Demokratie einen Pathos der Absolutheit erlangte. So bleibt der Umsturz hauptsächlich ein politisches Phänomen, welches zwar die absolute Monarchie beendete, aber nicht wirklich das soziale System in Siam transformierte.

Die Ziele des Umsturzes waren weder revolutionär, noch demokratisch; der Widerspruch im Blick auf die erwartete und tatsächlich gegebene *Passivität des Volkes* blieb prekär und ungelöst, mehr als den saloppen Antagonismus der königlichen Berater 'das Land war reif, das Volk war unreif' bot auch die Khana Ratsadorn nicht als Rechtfertigung ihres Volksvertretungsanspruches. Doch gerade der gesellschaftliche Grundwiderspruch von König und Volk findet in der thailändischen Bauernschaft auf eigenartige Weise seine Auflösung. Aufgrund der desideritären Forschungslage konnte das Phänomen der Einheit zwischen König und Thai-Volk im Rahmen dieser Arbeit nicht eingehender untersucht werden, wobei die Verbindung von Thron und *Sangha*<sup>612</sup> eine gewisse Rolle spielen dürfte. Bis zum heutigen Tage haben die Thai jedoch ihre Monarchie nie als Behinderung des nationalen Fortschritts begriffen. Ist das Volk der Maßstab einer Revolution, dann steht es außer Frage: 1932 gab es in Siam keine Revolution. Der Machtwechsel wurde ausgeführt ohne die Unterstützung der Massen, ohne radikalen Wechsel der Klassenverhältnisse, der normalerweise mit Revolutionen in westlicher Geschichte verbunden wird. Die Basisstruktur des Landes wurde nicht verändert, der König blieb – verfassungsmäßig fundiert und 'under the law' – Regent mit erheblich eingeschränkter Macht; aus den Führungspositionen entfernt wurden ausschließlich die Prinzen der königlichen Familie.

Der 1932er Coup war ein reiner *Machttransfer zwischen Eliten*: von den königlichen Prinzen zu den begüterten Mittelklasse-Protagonisten des Staatsstreiches. Einmal die Macht erlangt, wurde keine soziale Revolution initiiert, sondern verhindert. Das Volk blieb der Regierung gegenüber zwar respektvoll, war jedoch von dem Machtwechsel in den Führungspositionen des Staates wenig berührt. Nuechterlein führt aus, dass eine etwas zynische Sicht des reinen Elitewechsels, unter Berufung auf eine halbverstandene Demokratie zur Legitimation der Aktion, näher an der Wirklichkeit liegt als die Sicht, "dies Ereignis markiere den hoffnungsvollen Anfang einer repräsentativen Regierungsform in Südostasien."<sup>613</sup>

Der Staatsstreich 1932 beendete eine Jahrhunderte alte absolute Monarchie und begründete eine Jahrzehnte lange Periode einer gleichsam absoluten Militärdiktatur.<sup>614</sup> Er markiert den Beginn einer erfolgreichen militärischen Intervention in (und Domination der) Thai-Politik,

---

<sup>611</sup> Vgl.: Kreuzer, Peter. *Generäle in der Politik. Politische Kultur, Streitkräftekultur und das Verhalten militärischer Eliten im politischen Raum: China - Japan - Thailand*. Frankfurt/M 1996. S. 300 ff

<sup>612</sup> Sangha = in etwa: thailändischer Mönchsorden

<sup>613</sup> Vgl.: Nuechterlein, a. a. O., S. 42

<sup>614</sup> Vgl.: Elliot, a. a. O., S. 85

-Geschichte und -Gesellschaft. Mehr noch, es begann, was Chai-Anan den "*vicious cycle of Thai Politics*"<sup>615</sup> nennt.

Dieser 'vicious cycle' wurde zum wiederkehrenden Schema, welches die Periode 1932-1992 charakterisiert. Es kann kaum behauptet werden, dass das Thai-Militär in dieser Zeit den Prozess der Modernisierung vorantrieb und eine partizipative Regierung gewählter Repräsentanten des Volkes ermöglichte.<sup>616</sup> Es bleibt dubios (und für die Folgezeit eher in der internationalen Politik determiniert), wieso aus einer an sich schon von der Natur der Sache her notwendig erscheinenden totalen Hierarchisierung der Streitkräfte Impulse für eine Demokratie erwartet wurden. Die Beamten und Militäreeliten legitimierten ihre neuerreichten Positionen jeweils mit einer nachgereichten Verfassung, welche in ihrer Form – der Inhalt blieb anscheinend austauschbar – zum neuen Symbol der Staatsidentität wurde.<sup>617</sup>

Die Hauptgewinner und -verlierer des Staatsstreiches 1932 waren unter den Schichten vor allem das Militär und der Adel, insbesondere aber Einzelpersonen und Fraktionen. Der prägnante Blick – hier abschließend in Stichworten resümiert – auf die *Protagonisten* weist auf:

**Prachathipok:** Er hat die Krone *nicht* abgelehnt. Er hat als absoluter König *nicht* die Verfassung verkündet. Er ist *nicht* seinem politischen Instinkt gefolgt. Er hat *nicht* eingegriffen, sondern abgedankt. Oder positiv ausgedrückt: Er hat die Krone *akzeptiert*. Er hat die Ablehnung des Aphirathamontri *akzeptiert* (6.4.). Er hat die Annahme der konstitutionellen Monarchie *akzeptiert* (24.6.). Er hat seine Machtlosigkeit *akzeptiert*.

Gerade letzteres auch öffentlich eingestanden zu haben, mag ihn sympathisch machen, doch wird er damit zum 'Vater der Thai-Demokratie'<sup>618</sup>? Spitzfindige mögen in seiner charakterlichen Haltung eine buddhistische Grundtugend wiedererkennen, doch ist er deshalb ein Symbol thailändischer Politik? Man denke an seinen Großvater, den aufgeklärten Taktierer, an seinen Vater, den kraftvollen Macher, an seinen Bruder, den selbstbewussten Autor.

Seine historisch größte Tat entspricht seiner charakterlichen Haltung des Nicht-Handelns: Den wartenden königstreuen Generälen *nicht* den Befehl zum Eingreifen (und damit zum 'Blutvergießen') gegeben zu haben. Und auch sein Nachruhm, der ihm seit den siebziger Jahren in Thailand zu Teil kommt, entspringt einer politischen Negation: Nämlich dem jämmerlichen Scheitern der Khana Ratsadorn als politische Kraft (über die Machtübernahme hinaus).

**Prinz Boriphat** ist in vieler Hinsicht das eigentliche Symbol der alten Macht; ihn hätte nicht nur die zeitgenössische deutsche Politik gerne auf dem Thron gesehen; es mag eben doch der Dünkel eines Aristokraten gewesen sein, dies Herabsehen auf die bürokratische Schicht der Bürgerlichen, welches es ihm nicht ermöglichte, die politische Situation klarer einzuschätzen.

**Phraya Song**, das gefeierte 'Mastermind' des köpenickiadehaften Putsches vom 24.6.: Hatte er einst in Deutschland die Geschichte des Hauptmann von Köpenicks erzählt bekommen? Jedenfalls hatte er erkannt, daß ein preußisch gedrillter Offizier, ein hoher Offizier (Phraya) eines absoluten Königs, ein Mensch, der seit jeher in der durchhierarchisierten Welt der Sol-

---

<sup>615</sup> Der "vicious cycle" (für 60 Jahre das wiederkehrende Schema der Thai-Politik): "Coup d'état, Constitution, Political Parties, Election, Legislature, Honeymoon Period, Crisis, Coup d'état." Chai-Anan, a. a. O., S. 1

<sup>616</sup> Vgl.: Jayanta, a. a. O., S. 59

<sup>617</sup> Vgl.: Abbildung 5 u. 6 sowie Anmerkungen 447 und 13.

<sup>618</sup> Prachathipok wurde (neben Pridi) von der rebellierenden Studentenschaft der siebziger Jahre in Thailand als 'Father of Thai-democracy' verehrt. Vgl.: Batson, a. a. O., S. 262

daten lebt, ganz unabhängig von seinem 'Thai-sein', nicht gerade dazu berufen zu sein scheint, welchem Volk auch immer, die 'Demokratie zu verkünden'. Einerseits trat er im Vorfeld der 'Bewegung' autoritär auf, andererseits wusste er jedoch um die Grenzen seiner Kompetenz, wie es nur die Eigenschaft selbstbewusster Charaktere ist: Bei der Vorbereitung zum Putsch bat er sich absolute Befehlsgewalt aus, doch für den 'Papierkram' sei er nicht zuständig, das sollten die 'Zivilen' machen. Sein 'Zynismus' über die quasi sofort aufgetretenen Machtkämpfe im Anschluss an den *Coup*, die immer präventiv mit dem Wort *Demokratie* gerechtfertigt wurden, wirkt auch fünfundsiebzehn Jahre später durchweg erfrischend.<sup>619</sup>

**Phraya Phahon:** Er war der älteste der Khana Ratsadorn und wurde daher, gemäß der siamesischen Tradition, für den Tag des Umsturzes zum Vorsitzenden erklärt, ohne aber als der "gesuchte Anführer"<sup>620</sup> gelten zu können. Zeitgenossen sahen ihn als den "bold and selfless leader"<sup>621</sup>, er sich selbst gerne als den braven Soldaten, der seine Pflicht erfüllt und für die gerechte Sache kämpft.<sup>622</sup> In den Fraktionskämpfen der Gruppe suchte er den Ausgleich, wurde zum Angelpunkt und machte so recht erfolgreich Karriere.

**Prayoon:** Er war der wirkliche Organisator, der Macher, der *Promoter* der ersten Stunde. Ohne seine Energie – wie auch sein Sentiment – hätte sich diese Geschichte nicht ereignet; oder sie wäre zumindest erheblich anders verlaufen. Gerade sein persönliches Schicksal (thai Vater, deutsche Mutter) als *Inkarnation des Spannungsverhältnisses Ost-West* erhebt ihn zu einem Symbol des Ereignisses 24. Juni 2475 in Siam.

**Phibun:** Er scheint in jeder Hinsicht viel mehr *Tiger* zu sein als die sogenannten Vier Tiger. Er war von Anfang an dabei, hielt sich aber immer leicht 'hinter den Kulissen auf der Lauer', als er seine Chance zur Macht sah, griff er zu. Phibun gelang es, das Ereignis 1932 aus seinen historischen Kontext herauszulösen und zur 'Ganpathiwat sayam' hochzustilisieren und damit einen Mythos zu konstruieren, der in den Dienst der politischen Ziele der verschiedenen nachfolgenden Militär-Administrationen gestellt werden konnte.<sup>623</sup> Im weiteren Verlauf der Geschichte schickte Phibun Songkram sich an, 'seinen Stempel'<sup>624</sup> der Thai-Politik aufzudrücken.

**Pridi:** Die Ganpathiwat 2475 rechtfertigt sich nicht durch Pridis philosophische Überlegungen. Er ist unzweifelhaft die umstrittenste Person dieses historischen Ereignisses. Seine Ziele fanden keinen Rückhalt in der Khana Ratsadorn, seine Mitstreiter hörten seinen Theorien nicht einmal zu. Mag man ihm den aufrechten Charakter und eine ehrliche Gesinnung nicht absprechen, so ist bei ihm (in der Terminologie Max Webers) eine angemessene „Verant-

---

<sup>619</sup> In den Worten Song Suradets, der die offensichtliche Apathie des Volkes beim Umsturz sarkastisch bemerkte: "Wir mußten die Leute um die Thronhalle aufbauen, damit sie bei der Zeremonie der Einführung der konstitutionellen Monarchie teilnehmen. Nur eine Handvoll kamen und hörten der Regierungserklärung zu. Hätten wir eine Theatervorstellung gegeben oder chinesische Nudelsuppe angeboten, wären mehr Menschen gekommen." Vgl.: Thak, a. a. O., S. 91

<sup>620</sup> Vgl.: Marga von Etzdorf in: Vossische Zeitung vom 27.6.1932

<sup>621</sup> Sivaram, a. a. O., S. 75

<sup>622</sup> Bei einem persönlichen Gespräch äußerte sich Phya Bahol dahin, "dass er von jeher für die Erhaltung der Monarchie, wenn auch natürlich im Rahmen der neugeschaffenen Konstitution, eingetreten sei und auch weiter eintreten werde. Dies sei der Grund gewesen, weshalb er vor zwei Jahren die Initiative zur Revolution ergriffen habe, denn es hätten damals im Lande starke Strömungen bestanden, die auf eine Beseitigung der Monarchie und auf die Einführung der Republik gedrungen hätten. Ihnen sei er mit seinem Putsch zugekommen, und es wäre ihm auch bisher geglückt, diese radikalen Elemente zurückzudrängen." Der Gesandte Nord an AA vom 6. Mai 1933, BArch R 901 Akte 63814, Wirtschaftspolitik Siams

<sup>623</sup> Vgl.: Kreuzer, a. a. O. S. 293 ff

<sup>624</sup> Vgl.: Wyatt, a. a. O., S. 252

wortungsethik“ nicht zweifelsfrei auszumachen. Als Pridi für Generationen von Thai als 'Königsmörder, Kommunist und Terrorist ins 'historische Gedächtnis' gebrandmarkt wurde, forderten aufgeklärte Geister wie Sulak Sivarak – dieser Diffamierung entgegentretend –, ihm ein Denkmal zu setzen<sup>625</sup>: Im Laufe des demokratischen Prozess Thailands der letzten Jahre wurde es ihm auch tatsächlich errichtet. Die vielen Zeitungsartikel, die im Vorfeld seines hundertsten Geburtstag veröffentlicht werden, deuten darauf hin, daß ein glorifizierendes Spektakel um einen 'Volkshelden' inszeniert wird, dem ein Historiker – bei allem berechtigtem Lob – gemäßigtere, kritische Töne entgegensetzen sollte.

*Anzumerken ist, dass die Jahrzehnte lange Militärherrschaft mit dem kurzen Intermezzo 1991/2 (kein militärisches 'Roll-back', sondern nur ein kurzes 'Fall-back') ihr Ende fand und Thailand damit auf dem Weg zu einer zivilen Gesellschaft ist, in welcher – ab 1997 (also 65 Jahre nach der Ganpathiwat 2475) auf dem Fundament der 16. Verfassung – das Versprechen einer partizipatorischen Demokratie endgültig eingelöst werden soll.*

---

<sup>625</sup> Vgl.: Sulak Sivarak. *Iruang nai pridi phanomyong taam tatsana sor sivarak/ Die Geschichte von Pridi Phanom-yong interpretiert von Sulak Sivarak*. Bangkok 1983. S. 6

## 7 Quellen- und Literaturverzeichnis

### 7.1 Literatur in europäischen Sprachen

- Akin, Rabibhadana. *Clientship and Class Structure in the early Bangkok Period*. In: Skinner, G. William, Kirsch, Thomas (Hrsg.). *Change and Persistence in Thai Society*. Ithaca, London 1975.
- Akin, Rabibhadana. *The Organization of Thai Society in the Early Bangkok Period, 1782-1873*. Ithaca, New York 1969.
- Anderson Benedict R. O'G. *Studies of the Thai State: The State of Thai Studies*. In: Eliezer B. Ayal (ed.). *The Study of Thailand*. Athens, Ohio 1978.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.). *Länderübersicht Thailand*. Bonn o. J.
- Axel, Michael. *Der Zusammenhang zwischen Kultur und volkswirtschaftlicher Entwicklung - eine vergleichende Untersuchung zwischen Japan, China und Thailand*. In: Klein, Martin; Krause, Jens (Hrsg.). *Umbruch in Südostasien*. Berlin 1995.
- Ayal, Eliezer B. (Hrsg.). *The study of Thailand. Analyses of knowledge, approaches, and prospects in anthropology, art history, economics, history, and political science*. Athens, Ohio 1978.
- Barmé, Scot. *Luang Wichit Wathakan and the Creation of a Thai Identity*. Singapore 1993.
- Basting, Bernd. *Prätorianismus in Südostasien — Der Fall Thailand*. Trier 1992.
- Batson, Benjamin A. *Review of Thawatt Mocaraphong, A History of the Thai Revolution: A Study in Political Behavior*, by Thawatt Mocarapong. In: *Journal of the Siam Society*, Vol. 61, part 2 (July 1973), 186-196.
- Batson, Benjamin A. (Hrsg.). *Siam's Political Future: Documents from the end of absolute monarchy*. Ithaca 1974.
- Batson, Benjamin A. *Kulab Saipradit and the "War of Life"*. In: *Journal of the Siam Society*, Vol. 69, parts I & 2 (January-July 1981), 58-73.
- Batson, Benjamin A. *The End of the Absolute Monarchy in Siam*. Singapore 1984.
- Battye, N. A. *The Military, Government and Society in Siam, 1868-1910*. Cornell 1974.
- Boesch, Ernst E. *Zwiespältige Eilten. Eine sozialpsychologische Untersuchung über administrative Eliten in Thailand*. Bern 1970.
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bangkok (Hrsg.). *120 Jahre Deutsch-Thaiändische Freundschaft*. Bangkok 1972.
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bangkok (Hrsg.). *Hundert Jahre Deutsch-Thaiändische Freundschaft*. Bangkok 1962.
- Brailey, Nigel J. *Thailand and the Fall of Singapore - A Frustrated Asian Revolution*. Boulder/Colorado 1986.
- Brailey, Nigel J. *Two Views of Siam on the Eve of the Chakri Reformation*. Singapore 1989.
- Busch, Noel Farchild; Thielker, Alan; de Fontaine, Dorothy. *Thailand: An Introduction to Modern Siam*. Princeton, 1959.
- Chai-Anan Samudavanija. *The Thai Young Turks*. Singapore 1982.
- Chaiwat Panjaphongse. *Thailand: Population and Population Education*. Bangkok 1976.
- Chaiyan Rajchagool. *The Rise and Fall of the Thai Absolute Monarchy*. Bangkok 1994.
- Chakrabongse, Prince Chula. *Lords of life, (A history of the Kings of Thailand)*. London 1960.
- Chandran Jeshurun. *Britain and the Siamese Malay States, 1892-1904: a Comment*. *Cambridge Historical Journal* X-V, 3 (1972), 471-492.
- Chandran Jeshurun. *The Contest for Siam, 1889-1902*. Kuala Lumpur, 1977.
- Charivat Santaputra. *Thai Foreign Policy 1932-1946*. Southampton 1985.
- Charnvit Kasetsiri. *The First Phibun Government and its Involvement in World War II*. In: *Journal of the Siam Society* 62, 2 July 1974), 25-88.
- Coedes, George. *The Indinized States of Southeastasia*. Hawaii 1968.
- Cohen, Erik. *Thai Society in Comparative Perspective*. Bangkok 1991.
- Commercial directory for Siam. *Ed. 3.1929 - 4.1939*. Bangkok 1939.
- Craig, Gordan A. *War, Politics, and Diplomacy*. New York 1966.
- Credner, Wilhelm. *Siam. Das Land der Thai*. Stuttgart 1935.
- Dahm, Bernhard. *Das Militär in ASEAN-Staaten*. Hamburg 1993.
- Darling, Frank C. *Thailand and the United States*. Washington 1965.
- Darling, Frank C. *Thailand*. New York 1969.

- **Dauth, Jürgen.** *Buddhismus in Thailand.* In: Tworuschka, Monika und Udo (Hrsg.). Bertelsmann Handbuch Religionen der Welt. Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart. Gütersloh / München 1992. S. 320 f.
- **Departement of State.** *Background Notes Thailand.* Washington 1973-79.
- **Dhiravegin, Likhit.** *Nationalism and the State in Thailand.* In: Canadian Review of Studies in Nationalism, Bd.13,1986. Charletown 1987.
- **Dhiravegin, Likhit.** *Siam and Colonialism (1855-1909): An Analysis of Diplomatic Relations.* Bangkok 1976.
- **Direck Jayanama.** *Siam and World War II* Bangkok 1978.
- **Direck Jayanama.** *Thailand im 2. Weltkrieg.* Tübingen 1970.
- **Direck Jayanama.** *Thailand.* Berlin 1960.
- **Donner, Wolf.** *Lebensraum Thailand.* In: Schriftenreihe der Deutsch-Thailandischen Gesellschaft Bd. 8. Bonn 1983.
- **Donner, Wolf.** *Thailand ohne Tempel.* Frankfurt 1984.
- **Drechler, Karl.** *Deutschland-China-Japan 1933-1939.* Berlin 1964.
- **Durrenberger, E. Paul.** *State Power and Culture in Thailand.* New Haven 1996.
- **Echnholz, Jürgen, Hohnholz, Jürgen** (Hrsg.). *Thailand: Geographie - Geschichte - Kultur - Religion - Staat Gesellschaft - Politik - Wirtschaft.* Tübingen 1980.
- **Ekert-Rotholz, Alice Maria.** *Siam hinter der Bambuswand. Ein ostasiatisches Reisebuch.* Frankfurt a. M. 1953.
- **Ellen Goldberg Nathan Katz, K.M. de Silva.** *Ethnic Conflict in Buddhist Societies: Sri Lanka, Thailand and Burma.* London 1988.
- **Elliot, David.** *Thailand: Origins of Military Rule.* London 1978.
- **Feinstein, Alan S.; Pibulsonggram, Pat.** *Folk tales from Siam.* South Brunswick 1969.
- **Feldmann, Dorit.** *Der Stellenwert Siams in der deutschen Außenpolitik - 1928 bis 1935.* In: Weidemann, D. / Hexamer E. (Hrsg.). Neue Ergebnisse archivalischer Forschungen zur Geschichte der deutsch-asiatischen Beziehungen. Münster, Hamburg 1994.
- **Fessen, Helmut; Kubitscheck, Hans Dieter.** *Geschichte Thailands.* Münster, Hamburg 1994.
- **Finestone, Jeffry.** *The Royal Family of Thailand.* London 1989.
- **Fisté, Pierre.** *Sous-Développement et utopie au Siam. Le programme de réformes présente 'en 1933 par Pridi Phanomyong.* Paris 1969.
- **Gawin Chutima.** *The Rise and Fall of the Communist Party of Thailand.* Canterbury 1990.
- **Gehan Wijeyewardene** (Hrsg.). *Patterns and Illusions. Thai History and Thought.* Singapore 1993.
- **Grabowsky, Volker** (Hrsg.). *Regions and National Integration in Thailand 1892-1992.* Wiesbaden 1995.
- **Graebner, Norman A.** *Nationalism and Communism in Asia, The American Response.* Lexington 1977.
- **Hackethal, Eberhard; Mährdel, Christian.** *Revolutionstheoretische und methodologische Fragen der sozialen Umwälzungen in Asien, Afrika und Lateinamerika.* In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 1. Leipzig 1982.
- **Hafiz-Mansoraddin, Ahmad.** *Thailand, Land der Freien.* Leipzig 1943.
- **Hall, D. G. E.** *A History of South-East Asia.* London, 1955.
- **Hasemann, John B.** *The Thai Resistance Movement During the Second World War.* Detroit 1978.
- **Hesse-Wartegg, Ernst von.** *Siam, das Reich der weissen Elefanten.* Leipzig 1899.
- **Hiranplücks, Sudchitr.** *Die Entwicklungsgeschichte Thailands (Königreich Siam) insbesondere die Geschichte der Beziehungen Siams zu den Europäischen Nationen in den Jahren 1600/1700.* Dresden 1941.
- **Hutasingh, Prakob.** *Die Verfassung des Königreichs Siam vom 10. Dezember 1932 und das parlamentarische Regierungssystem.* Diss. phil. Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jena 1937.
- **Hutchinson, E. W.** *1688 Revolution in Siam.* Hong Kong 1968.
- **Insor, D.** *Thailand. A Political, Social and Economic Analysis.* New York 1963.
- **Institut für Asienkunde** (Hrsg.). *Zur hundertjährigen Wiederkehr des ersten deutsch-thailändischen Vertragsabschlusses - 1862/1962.* Schriften des Instituts für Asienkunde Bd. 15. Frankfurt a. M. 1962.
- **Institut für Orientforschung.** Deutsche Akademie der Wissenschaften. *Nationalismus und Sozialismus im Befreiungskampf der Völker Asiens und Afrikas.* Berlin 1970.
- **Jackson, Peter. A.** *Buddhism, Legitimation, and Conflict.* Singapore 1989.
- **Jayanta Kumar Ray.** *Portraits of Thai Politics.* New Delhi 1972.
- **Joachim Rohlfes.** *Geschichte und ihre Didaktik.* Göttingen 1986, S. 310 - 331.
- **Jones, Robert Burton.** *Culalankarn Koenig von Thailand. Thai titles and ranks.* Ithaca, N.Y. 1971.



- **Jürgen Rüländ.** *Das thailändische Militär - Soziokulturelle Grundlagen, Selbstverständnis und politische Rolle.* In: Dahm, Bernhard. *Das Militär in ASEAN-Staaten.* Hamburg 1993.
- **Kamol Somvichian.** *The Thai Political Culture and Political Development.* In: Neher, Clark (Hrsg.). *Modern Thai Politics, from Village to Nation.* Cambridge 1979.
- **Keyes, Charles F.** *Ethnography and Anthropological Interpretation in the Study of Thailand.* In: Ayal, Eliezer B., a. a. O., S. 30
- **Kiewitt, Wilhelm Robert Friedrich.** *Thailand - Das neue Siam.* Leipzig 1941.
- **Klaus Fröhlich.** *Schulbucharbeit.* In: Handbuch der Geschichtsdidaktik, hrsg. von Klaus Bergmann u.a., 5. Aufl. Seelze-Velber 1997. S. 422 - 430
- **Klein, Martin; Krause, Jens** (Hrsg.). *Umbruch in Südostasien.* Berlin 1995.
- **Klößker, Michael.** *Neue Ansätze in der Geschichtsschreibung: Plädoyer für inner- und interdisziplinäre Brückenschläge.* In: Haase, Hans-Joachim, Pöggeler, Franz (Hrsg.). *Leben zwischen Gegensätzen und Polaritäten: Pluralismus in Wissenschaft und Lebensführung.* Frankfurt/M 1998.
- **Koller, Werner.** *Einführung in die Übersetzungswissenschaft.* Wiesbaden 1997.
- **Kornerup, Ebbe.** *Paradies Siam.* Berlin 1939.
- **Kossok, Manfred.** *Revolutionärer und reformerischer Weg beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus. Ein Diskussionsbeitrag.* In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 16. Leipzig 1986.
- **Kossok, Manfred.** *Vergleichende Analyse der bürgerlichen Revolution der Neuzeit.* In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 1. Leipzig 1982.
- **Kracke, Edward Augustus; Bodde, Derk; Goodrich, Luther Carrington; Brown, Delmer Myers; Wheatley, Paul; Wickberg, Edgar; Reynolds, Frank.** *Monographs of the Association for Asian Studies.* 1957 Ithaca, N.Y.
- **Kreuzer, Peter.** *Generäle in der Politik. Politische Kultur, Streitkräftekultur und das Verhalten militärischer Eliten im politischen Raum: China - Japan - Thailand.* Frankfurt/M 1996.
- **Küttler, Wolfgang.** *Theoretische und methodologische Probleme des reformerischen Weges der bürgerlichen Umwälzung.* In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 16. Leipzig 1986.
- **La-iaad Phibul Songgram.** *The early years and the revolution of 1932.* In: Jayanta Kumar Ray. *Portraits of Thai Politics.* New Delhi 1972.
- **Landon, Kenneth Perry.** *Siam in transition. A brief survey of cultural trends in the five years since the revolution of 1932.* New York 1939, 1968 (Reprint).
- **Ling, Trevor.** *Buddhism, Imperialism and War.* Melbourne 1984.
- **Lockhart, Bruce M.** *Monarchy in Siam and Vietnam. 1925 -1946.* 1990 Ithaca, NY, Cornell Univ., Diss. 1990.
- **Lulei, Wilfried.** *Einige Erfahrungen bei der Verwirklichung von Volksherrschaft in Vietnam, Laos und Kampuchea.* In: Leipziger Beiträge zur Revolutionsforschung. Lehrheft 11. Leipzig 1985.
- **Lutter, Kirsten; Ziegenhain, Patrick** (Hrsg.). *Vom altjavanischen Tempel zum Internet.* Köln 1996.
- **Manich Jumsai, M. L.** *History of Thai-German Relations.* Bangkok 1987.
- **Manich Jumsai, M. L.** *History of Thailand and Cambodia.* Bangkok 1970.
- **Manich Jumsai, M. L.** *Popular history of Thailand.* 1980 Bangkok.
- **Meyers, Reinhard.** *Die Lehre von den Internationalen Beziehungen.* Düsseldorf 1981.
- **Mickel, Wolfgang** (Hrsg.). *Handlexikon zur Politikwissenschaft.* Bonn 1986.
- **Mielcke, Karl.** *Nationalsozialistische Außenpolitik 1933 - 1939.* Schriftenreihe der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung. Heft 5.
- **Ministry of Finance, Department of his Majesty's Customs.** *Annual Statement of the Foreign Trade and Navigation of the Kingdom Siam Year 2472 (April 1929 to March 1930).* Bangkok 1930.
- **Ministry of Finance, Department of his Majesty's Customs.** *Annual Statement of the Foreign Trade and Navigation of the Kingdom Siam Year 2473 (April 1930 to March 1931).* Bangkok 1931.
- **Ministry of Finance, Department of his Majesty's Customs.** *Annual Statement of the Foreign Trade and Navigation of the Kingdom Siam Year 2474 (April 1931 to March 1932).* Bangkok 1932.
- **Ministry of Finance, Department of his Majesty's Customs.** *Annual Statement of the Foreign Trade and Navigation of the Kingdom Siam Year 2475 (April 1932 to March 1933).* Bangkok 1933.
- **Mommsen, Wolfgang J.** *Das Zeitalter des Imperialismus.* Fischer Weltgeschichte Bd. 28 Frankfurt a. M. 1969.
- **Muscat, Robert J.** *Thailand and the United States.* New York 1990.
- **Neher, Clark** (Hrsg.). *Modern Thai Politics, from Village to Nation.* Cambridge 1979.
- **Neher, Clark.** *A Critical Analysis of Research on Thai Politics.* In: Ayal, Eliezer B. (Hrsg.). *The study of Thailand. Analyses of knowledge, approaches, and prospects in anthropology, art history, economics, history, and political science.* Athens, Ohio 1978.

- **Nongyao Karnchanachari.** *The Chakri Monarchs and The Thai People. A Special Relationship.* Bangkok 1982.
- **Nuechterlein, Donald.** *Thailand and the Struggle for Southeast Asia.* Ithaca 1966.
- **Oblas, Peter.** *A Very Small part of World Affairs - Siam's Policy of Treaty Revision and the Paris Peace Conference.* In: Journal of the Siam Society LIX, Heft 2. Bangkok 1971. S. 51-74.
- **Pendelton, Robert L.** *Thailand.* New York 1962.
- **Pensri, Duke.** *Les Relations entre la France et la Thaïlande (Siam).* Bangkok 1962.
- **Perasant Ratanakul Serireongrith.** *The 1932 coup in Thailand: An Account of a Participant in the Coup.* Michigan 1983.
- **Philips, Herbert.** *The Integrativ Art of Modern Thailand.* Berkeley 1992.
- **Plion, Raymond.** *Le Siam pittoresque et religieux.* Paris 1935.
- **Praagh, David van.** *Thailand's Struggle for Democracy. The Life and Times of M.R. Seni Pramoj.* New York, London 1996.
- **Prachathipok, King of Siam.** *Democracy in Siam.* In: Batson, A Benjamin (Hrsg.), *Siam's Political Future: Documents from the end of absolute monarchy.* Ithaca 1974.
- **Prachathipok, King of Siam.** *Problems of Siam.* In: Batson, A Benjamin (Hrsg.), *Siam's Political Future: Documents from the end of absolute monarchy.* Ithaca 1974.
- **Prachathipok, King of Siam.** *The coronation of His Majesty Prajadhipok, King of Siam.* 1926 Bangkok.
- **Prasertkul, Seksan.** *The Transformation of the Thai state and economic change.* Cornell 1989.
- **Prayoon Phamonmontri.** *The political change of 1932.* In: Thak Chaloemtiarana (Hrsg.), *Thai Politics: Extracts and Documents 1932-1957.* Bangkok 1978
- **Pretzell, Volker.** *Die Thailänder. Eine sozio-kulturelle Kurzanalyse.* In: Südostasien Aktuell. Hamburg, Mai 1989.
- **Ramphaipanni, Königin.** *Queen Ramphai's Memoir.* In: Thak Chaloemtiarana (Hrsg.), *Thai Politics: Extracts and Documents 1932-1957.* Bangkok 1978.
- **Randolph, R. Sean.** *The United States and Thailand.* Berkeley 1986.
- **Rauchwetter, Gerhard.** *Traumziel Königreich Thailand.* München 1988.
- **Reynolds, Craig J.** *National Identity and its Defenders.* Monash University 1991.
- **Reynolds, Craig J.** *Thai Radical Discourse. The Real Face of Thai Feudalism Today.* Ithaca, New York 1987.
- **Reynolds, Craig J.** *The Case of K.S.R. Kulap: A Challenge to Royal Historical Writing in Late Nineteenth Century Thailand.* Journal of the Siam Society, vol. 61, part 2 (July 1973), 63-90.
- **Reynolds, Craig J.** *The Life of Prince-Patriach Vajiranana of Siam Athens.* Ohio 1979.
- **Reynolds, Craig J.** *The Plot of Thai History: Theory and Practice.* In: Gehan Wijeyewardene (Hrsg.), *Patterns and Illusions. Thai History and Thought.* Singapore 1993.
- **Riggs, Fred W.** *Thailand - The modernisation of a Bureaucratic Policy.* Honolulu 1966.
- **Rivière, P.-Louis.** *Siam.* Paris 1935.
- **Rogge, Heinrich.** *Die Neutralen und Deutschland.* Berlin 1940.
- **Sarasas, Phra.** *My Country Thailand.* Bangkok 1960..
- **Sayre, Francis B.** *Sayre's Memorandum.* In: Batson, A Benjamin (Hrsg.), *Siam's Political Future: Documents from the end of absolute monarchy.* Ithaca 1974.
- **Sayre, Francis B.** *Siam. treaties with Foreign Powers 1920 - 1927.* Norwood 1929.
- **Schmidt, Kurt Otto; Rathenberg, Erhard.** *Thailand. (Siam.) Mit Stadtfuehrer Bangkok.* Buchenhain vor München 1972.
- **Sivaram, M.** *The New Siam. A Survey of the Political Transition in Siam 1932 - 1936.* Bangkok 1936.
- **Skinner, G. William, Kirsch, Thomas (Hrsg.).** *Change and Persistence in Thai Society.* Ithaca, London 1975.
- **Skrobanek, Walter.** *Buddhismus und Politik in Thailand.* In: Heiner Dürr, Rolf Hanisch. Südostasien, Tradition und Gegenwart. 1988.
- **Skrobanek, Walter.** *Buddhistische Politik in Thailand.* Wiesbaden 1976.
- **Smith, Nicol; Clark, Blake.** *Into Siam, Kingdom Underground.* New York 1946.
- **Song Suradet.** *The Revolution of June, 1932.* In: Thak Chaloemtiarana (Hrsg.), *Thai Politics: Extracts and Documents 1932-1957.* Bangkok 1978. S. 70 - 96
- **Sorasak Ngamechonkulkid.** *The Free Thai Movement and Thailand's internal Political Conflicts 1938 - 1949.* Bangkok 1991.

- **Steinmetz, Michael.** *Der Dschungelkrieg - Aspekte des thailändischen Bürgerkrieges am Ende der siebziger Jahre vor dem Hintergrund der internationalen Entwicklung in Indochina.* In: Klein, Martin; Krause, Jens (Hrsg.). *Umbruch in Südostasien.* Berlin 1995.
- **Steinmetz, Michael.** *Der Thai-Nationalismus und die Malay Muslim-Minderheit. Reflexionen zu innen- und außenpolitischen relevanten historischen Sequenzen.* In: Lutter, Kirsten; Ziegenhain, Patrick (Hrsg.). *Vom altjavanischen Tempel zum Internet.* Köln 1996.
- **Stoffers, Andreas.** *Im Lande des weißen Elefanten. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand von den Anfängen bis 1962.* Bonn 1995.
- **Stowe, Judith A.** *Siam becomes Thailand.* London 1991.
- **Sturm, Andreas.** *Die Handels- und Agrarpolitik Thailands von 1767 bis 1932.* Passau 1997.
- **Sulak Sivarak.** *Siam in Crisis.* Bangkok, 1980.
- **Sulak Sivarak.** *The Crisis of Siamese Identity.* In: Reynolds, Craig J. (Hrsg.). *National Identity and its Defenders.* Monash University 1991.
- **Syamananda, Rong.** *History of Thailand.* Bangkok 1977.
- **Tarling, Nicholas.** *King Prajadhipok and the Apple Cart: British Attitudes Towards the 1932 Revolution.* *Journal of the Siam Society*, vol. 64, part 2 (July 1976), 1-38.
- **Tarling, Nicholas.** *The Cambridge History of Southeast Asia.* Cambridge 1992.
- **Terwiel, Barend Jan.** *A History of Modern Thailand, 1767-1942.* Queensland 1983.
- **Thak Chaloehtiarana (Hrsg.).** *Thai Politics: Extracts and Documents 1932-1957.* Bangkok 1978.
- **Thawatt Mekarapong.** *History of the Thai Revolution. A Study in Political Behavior.* Bangkok 1972.
- **Thawatt Mekarapong.** *The causes of the Revolution.* In: Neher, Clark (Hrsg.). *Modern Thai Politics, from Village to Nation.* Cambridge 1979.
- **Thawee Bunyaketu.** *The 1932 coup: Before and After.* In: Jayanta Kumar Ray. *Portraits of Thai Politics.* New Delhi 1972.
- **Thompson, Virginia.** *Thailand: The New Siam.* New York 1941.
- **Thompson, Willard Scott.** *Unequal Partners.* Toronto 1975.
- **Thongchai Winichakul.** *Siam mapped. A history of the geo-body of a nation.* Honolulu 1994.
- **Tworuschka, Monika und Udo (Hrsg.).** *Bertelsmann Handbuch Religionen der Welt. Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart.* Gütersloh / München 1992.
- **Vella, Walter F.** *Chaiyoi, King Vajiravudh and the Development of Thai Nationalism.* Honolulu 1978.
- **Vella, Walter F.** *The Impact of the West on Government in Thailand.* Los Angeles 1955.
- **Vibhatakarasa, Jin.** *The Military in Thai Politics.* Oregon 1966.
- **Vliet, Jeremias van.** *The Short History of the Kings of Siam.* Bangkok 1975.
- **Wagner, Jost (Hrsg.).** *Thailands kritische Denker. Alternative und spirituelle Ansichten führender GesellschaftskritikerInnen.* Trier 1996.
- **Walravens, Hartmut.** *Deutsche Suedost- und Ostasienbibliographie, 1933 - 1943.* Berlin 1988.
- **Weidemann, Diethelm; Hexamer, Eva-Maria (Hrsg.).** *Neue Ergebnisse archivalischer Forschungen zur Geschichte der deutsch-asiatischen Beziehungen.* Münster, Hamburg 1994.
- **Weiler, Clemens.** *Bahnhof Bangkok.* Bonn 1987.
- **Wenk, Klaus.** *Die Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand.* In: Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bangkok (Hrsg.). *Hundert Jahre Deutsch-Thaiändische Freundschaft.* Bangkok 1962.
- **Wilson, David A.** *Politics in Thailand.* Ithaca, New York 1967.
- **Winterter, Perdita.** *Der Umgang mit dem Informations- und Kommunikationsmedium Internet.* In: Lutter, Kirsten; Ziegenhain, Patrick (Hrsg.). *Vom altjavanischen Tempel zum Internet.* Köln 1996.
- **Wiwat Mungkandi u. a.** *United States - Thailand Relations.* Berkeley 1986.
- **Wongtrangan Chaloehtakama.** *Thai elite struggle in the 1932 revolution.* 1988.
- **Wright, Joseph J.** *The Balancing Act: A history of Modern Thailand.* Bangkok 1991.
- **Wyatt, David Kent.** *Education and the Modernization of Thai Society.* In: Skinner, G. William, Kirsch, Thomas (Hrsg.). *Change and Persistence in Thai Society.* Ithaca, London 1975
- **Wyatt, David Kent.** *Thailand, A Short History.* New Haven 1984.
- **Zühlsdorff, Volker.** *Wenn vom Tau der Reis erwacht.* München 1984.

## 7.2 Literatur in Thai

- ชัยอนันต์ สมุทวณิช และ ชัตติยา กรรณสูต เอกสารการเมืองการปกครองของ ประเทศไทย (พ.ศ. ๒๔๑๗-๒๔๗๕) กรุงเทพฯ ๒๕๓๒  
Chai-Anan Samudavanija und Khattiya Kunsut. /e:ksa:nka:nmüang ka:npokkrong kong phrathethai por sor 2417 - 2475/ Politische Dokumente der Thai-Regierung 2417 - 2475. Bangkok 1989.
- จารุณี สังข์ชุม ประวัติของประยูร ภมรมนตรี สุราษฎร์ธานี 1998  
Charuni Sangchum. (Abiturientin) /prawati kong prayu:n phamonmontri/ Geschichte von Prayoon Phamonmontri. Surathani 1998.
- ดร.ชาญวิทย์ เกษตรศิริ ประวัติการเมืองไทย กรุงเทพฯ ๒๕๓๘  
Charnwit Kasetsiri. /prawati ga:nmüangthai/ Geschichte der Thai-Politik. Bangkok 1993.
- ดร.กมล ทองธรรมชาติ และคณะ ส306 ประเทศของเรา 4 กรุงเทพฯ 2541  
Kamon Thongthammachart. /prathet kong rao 4/ Unser Land 4. Bangkok 1998.
- ครูสุภา สารินสมเด็จ เล่ม๓ พ.ศ. ๒๔๗๕ กรุงเทพฯ ๒๕๓๔  
Kurusapaa (Hrsg.). /sansomdet lemm 3 phor sor 2475/ Königliche Notizen, Band 3. Jahr 2475. Bangkok 1991.
- นครินทร์ เมฆไตรรัตน์ การปฏิวัติสยาม พ.ศ.๒๔๗๕ กรุงเทพฯ ๒๕๔๐  
Nakharin Mektrairat. /gaanpathiwat sayaaam phor sor 2475/ Die Revolution in Siam im Jahre 2475. Bangkok 1997.
- ภารดี มหาขันธ์ ประวัติศาสตร์ไทยสมัยใหม่ (ภาควิชาประวัติศาสตร์) กรุงเทพฯ ๒๕๒๖  
Paradi Mahakhan, Hauptmann. /prawatisatthaisamaimai pa: khawicha: prawatisat/ Thai-Geschichte der neueren Zeit (Für das Fach Geschichte). Bangkok 1983.
- เพลิง ภูผา ยุทธการเปิดฟ้ากบฏ 2475 กรุงเทพฯ ๒๕๔๐  
Phlörng Phupaa. /yuthagaan pird faa gabod 2475/ Taktik und Strategie der Rebellion 2475. Bangkok 1997.
- พูนศักดิ์ ศักดานุวัฒน์ ๕๐ กษัตริย์ไทย กรุงเทพฯ ๒๕๒๙  
Phunsak Sakdanuwat. /50 kasadroithai/ 50 Thaikönige. Bangkok 1986
- ประเสริฐ วิทยารัฐ และคณะ ส306 ประเทศของเรา 4 กรุงเทพฯ 2541  
Prasert Witajarat. /prathet kong rao 4/ Unser Land 4. Bangkok 1998.
- ประยูร ภมรมนตรี การเปลี่ยนแปลงการปกครอง พ. ศ. ๒๔๗๕ กรุงเทพฯ ๒๕๑๖  
Prayoon Phamonmontri. /ka:nplianplaengka:npakrong por sor 2475/ Der Regierungswechsel im Jahr 2475. Bangkok 1973.
- ประยูร ภมรมนตรี บันทึกเรื่อง การเปลี่ยนแปลง การปกครอง พ.ศ.๒๔๗๕ ว่าด้วย กำเนิด ความมุ่งหมาย การปฏิบัติ ความสำเร็จ และความผิดพลาด กรุงเทพฯ ๒๕๑๗  
Prayoon Phamonmontri /bantükrüang ka:nplianplaeng ka:npakrong por sor 2475 wa:duai kannük kwa:mmungmai ka:npatiwat kwa:msamret lae kwa:mphiphla:t/ Notizen zur Geschichte des Regierungswechsels im Jahr 2475 unter besonderer Berücksichtigung der Planung der Revolution sowie des Erfolgs und der Fehler. Bangkok 1974.
- สุลักษณ์ ศิวรักษ์ เรื่องนายปรีดี พนมยงค์ ตามทัศนะ ส.ศิวรักษ์ กรุงเทพฯ ๒๕๒๖  
Sulak Sivarak /rüang nai pridi phanomyong taam tatsana sor sivarak/ Die Geschichte von Pridi Phano-myong interpretiert von Sulak Sivarak. Bangkok 1983.

## 7.3 Periodika

*Durchweg durchgängig eingesehen:*

- Asia II. New York.
- Asian Survey. University of California.
- Bangkok Post. Bangkok.
- Journal of the Siam Society. Bangkok.
- Südostasien aktuell. Institut für Asienkunde. Hamburg.
- Südostasien. Südostasien-Informationsstelle. Essen.
- Tai Cultures. Berlin.
- The Nation. Bangkok.

*Auf den Zeitraum Juni, Juli 1932 begrenzt eingesehen:*

- Berliner Morgenpost. Berlin.
- Berliner Tageblatt. Berlin.
- Völkischer Beobachter. München.
- Vorwärts. Berlin.
- Vossische Zeitung. Berlin.

## 7.4 Archivalien

*Eingesehene Akten zu Siam im Bundesarchiv, Berlin Lichterfelde*

*Auswärtiges Amt, Handelspolitische Abteilung, R 901*

Akte 5075-5076,	Deutsche Beamte und Techniker in Diensten Siams (4/1907-6/1918)
Akte 8318,	Dampferverbindungen zwischen fremden Häfen (11/1890-7/ 1892)
Akte 12773-12775,	Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse mit Siam (5/1865-12/1885)
Akte 13025-13028,	Deutsche Handelsexpedition nach Ost-Asien (4/1896-1898).
Akte 21421,	Gewinnung eines deutschen Arztes für eine Chefarztstelle (3/1913-5/1914).
Akte 29039,	Erlaubnis für Siamesen zum Eintritt in diesseitige Militär-Erziehungs- und Lehranstalten (3/1910-6/1912).
Akte 31775,	Die Staatsangehörigkeit der in Siam lebenden Deutschen und umgekehrt (3/1887-6/1918).
Akte 33345,	Nachrichten aus und über Siam (12/1898-6/1908).
Akte 61189,	Ostasien (Politische Abteilung) (6/1944).
Akte 63814,	Allgemeine wirtschaftliche Lage in Siam (11/1919-4/ 1936).
Akte 63904,	Handelsstatistik Siam (3/ 1921-10/1935)
Akte 63914,	Zulassung von Ausländern zu deutschen Eisenbahnanstalten Bd. I (1926-1930)
Akte 64140,	Ausschreibungen von Lieferungen in Siam (2/1926-6/1929).
Akte 64111,	Staatsfinanzen im Allgemeinen (1/1920-12/ 1931).
Akte 64165,	Absatzgelegenheiten in Siam (1/1926).
Akte 64325,	Handelsbeziehungen Siams zu Deutschland (4/ 1920-3/1936).
Akte 64378,	Zulassung von Ausländern zu deutschen Post- und Telegraphenanstalten (10/1930-12/1930).
Akte 64509,	Staatsfinanzen im allgemeinen Siam (1/1932-1/1935).
Akten 64674, 64676, 64688, 66667,	Handelsvertragsverhältnis Siams zu Deutschland (1/1921-10/1930).
Akte 64679,	Vertreter deutscher Firmen in Thailand (4/1924-3/1936).
Akte 64765,	Industrie im Allgemeinen (10/1920-3/1936).
Akte 64862,	Ausstellungen im Allgemeinen (1923).
Akte 65170,	Eisenbahnwesen in Siam, Allgemeines (9/1920-4/1936).
Akte 65402,	Handel in Siam, Allgemeines (4/1920-9/1934).
Akte 65512,	Ärzte, Pflegepersonal (10/1914-6/1931).

Akte 65718,	Ausschreibungen in Siam (6/1929-3/1936).
Akte 65770,	Jahresübersicht der deutschen Auslandsvertretungen (1/ 1929-1/1936).
Akte 65715,	Lieferungen, Siam (10/1921-4/ 1936).
Akte 65867,	Bevölkerungsfragen, Siam (7/1922-1/ 1933).
Akte 66018,	Außenhandel in Siam (1/1932-1/1936).
Akte 66255,	Deutsche Eisenbahnbeamte in fremden Diensten, Siam (3/19259/1934).
Akte 66284,	Schiffahrtsbeziehungen Deutschland zu Siam (9/1922-4/ 1932).
Akte 66285,	Schiffahrtswesen im Allgemeinen, Siam (4/1920-3/1934).
Akte 66691,	Landwirtschaft im Allgemeinen, Siam (1/1921-12/1932).
Akte 67237,	Handelsbeziehungen Siams zu Deutschland, Ein-, Aus- und Durchfuhr (3/1921-8/1931).
Akte 67331,	Außenhandel im Allgemeinen (11/1921-1/1932).
Akte 68458,	Handel mit Kriegsgerät, Thailand (4/1937-2/1942).
Akte 68656,	Telegramme an die deutsche Vertretung in Bangkok (1943).

## 7.5 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	<i>laan-phraborommaruupsongmaa</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 2	<i>Gedenkplatte</i>	aus: Gehan Wijewardene, a. a. O.
Abb. 3	<i>Demokratie Monument</i>	aus: The Nation. Bangkok.
Abb. 4	<i>Phibun Songkhram</i>	aus: The Nation. Bangkok.
Abb. 5	<i>Die Verfassung vom 10.12.32</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 6	<i>Phratraipidok</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 7	<i>Pridi Phanomyong</i>	aus: Bangkok Post. Bangkok.
Abb. 8	<i>König Mongkut</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 9	<i>König Chulalongkorn</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 10	<i>König Vachiravudh</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 11	<i>König Prachathipok</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 12	<i>Prinz Narit</i>	aus: Kurusapaa, a. a. O.
Abb. 13	<i>Prinz Damrong</i>	aus: Kurusapaa, a. a. O.
Abb. 14	<i>Thawee Bunyaket</i>	aus: Wright, a. a. O.
Abb. 15	<i>Khuang Aphaiwong</i>	aus: Wright, a. a. O.
Abb. 16	<i>König Prachathipok</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 17	<i>Chakri Memorial Bridge</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 18	<i>Prayoon Phamonmontri</i>	aus: Prayoon Phamonmontri 1974, a. a. O.
Abb. 19	<i>Prinz Boriphat</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 20	<i>Phraya Song</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 21	<i>Phraya Phahon</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 22	<i>Phraya Ritthi</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 23	<i>Luang Tatsanai</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 24	<i>Phraya Prasat</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 25	<i>Militärs der Khana Ratsadorn</i>	aus: Nongyao Karnchanachari, a. a. O.
Abb. 26	<i>Phraya Manopakorn</i>	aus: Prasert Witajarat, a. a. O.
Abb. 27	<i>Pridi Phanomyong</i>	aus: Wright, a. a. O.
Abb. 28	<i>Protagonisten in Siam 1932: Vernetzung der Elite</i>	Grafik-Design: Chumpon Sangchom

# Anlagen

## **1 Die Verfassung Siams vom 10.12.2475 (1932)**

*Seite 108*

Abschrift der Übersetzung aus: Hutasingh, Prakob. *Die Verfassung des Königreichs Siam vom 10. Dezember 1932 und das parlamentarische Regierungssystem*. Diss. phil. Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jena 1937.

## **2 Der Jahresbericht der Deutschen Gesandtschaft Bangkok 1932**

*Seite 113*

Bei dem hier vorliegenden Schriftstück handelt es sich um eine Abschrift des Jahresberichtes aus der Akte des Bundesarchivs, Berlin Lichterfelde Auswärtiges Amt, Handelspolitische Abteilung, R 901 65770.

## **3 Presseartikel**

*Seite 117*

Kopie des Originals der Berliner Morgenpost Nr. 152 vom Sonnabend, 25. Juni 1932.

## **4 English Summary**

*Seite 120*

## Die Verfassung des Königreichs Siam<sup>626</sup>

### *Allgemeine Vorschriften*

- Artikel 1. Das Königreich Siam ist unteilbar.  
Das siamesische Volk steht ohne Rücksicht auf Rasse oder Religion gleichberechtigt unter dem Schutz dieser Verfassung.
- Artikel 2. Die Staatsgewalt geht vom siamesischen Volke aus. Der König, welcher das Haupt des Volkes ist, übt sie in Übereinstimmung mit den Vorschriften dieser Verfassung aus.

### Kapitel I

#### *Der König*

- Artikel 3. Die Person des Königs ist geheiligt und unverletzlich.
- Artikel 4. Der König muß sich zum buddhistischen Glauben bekennen und ist der Hüter der Religion.
- Artikel 5. Der König ist der oberste Befehlshaber der siamesischen Streitkräfte.
- Artikel 6. Der König übt die gesetzgebende Gewalt auf den Vorschlag und mit Zustimmung der Volksvertretung aus.
- Artikel 7. Der König übt die Regierungsgewalt durch den Staatsrat aus.
- Artikel 8. Der König übt die richterliche Gewalt durch die gesetzmäßig errichteten Gerichtshöfe aus.
- Artikel 9. Die Thronerfolge regelt sich nach dem Thronerfolgegesetz aus dem Jahre 2467 nach Buddhas Tod<sup>627</sup> unter Zustimmung der Volksvertretung.
- Artikel 10. Wenn der König beabsichtigt, das Königreich zu verlassen, oder wenn er aus irgendeinem anderen Grunde unfähig sein sollte, seine Funktionen auszuüben, soll er einen Regenten oder einen Regentschaftsrat mit Zustimmung der Volksvertretung ernennen. Wenn der König eine solche Ernennung nicht vornimmt oder sie vorzunehmen nicht imstande ist, soll die Volksvertretung über die Ernennung beschließen. Solange die Volksvertretung einen Regenten oder einen Regentschaftsrat noch nicht ernannt hat, soll der Staatsrat vorübergehend die Funktionen des Regenten ausüben.
- Artikel 11. Mitglieder der königlichen Familie vom Range eines Mom Chao aufwärts, sowohl die in diesem Rang geborenen, als die zu ihm ernannten, sollen außerhalb der Politik stehen.

### Kapitel II

#### *Rechte und Pflichten des Siamesen.*

- Artikel 12. Im Bereich dieser Verfassung sind alle, Personen gleich vor dem Gesetz. Adelstitel, mögen sie durch Geburt, durch Verleihung oder auf irgendeine andere Art und Weise erworben sein, gewähren keine Vorrechte.
- Artikel 13. Es besteht vollkommene Religions- und Glaubensfreiheit und das Recht der ungestörten Religionsausübung, vorausgesetzt, daß dadurch nicht gegen die staatsbürgerliche Pflichten, die öffentliche Ruhe und Ordnung oder die öffentliche Sittlichkeit verstoßen wird.
- Artikel 14. Innerhalb der Schranken der Gesetze genießt jedermann volle Freiheit der Person, der Wohnung und des Eigentums; es besteht Meinungsfreiheit in Wort und Schrift, Pressefreiheit, Lehr- und Lernfreiheit, Versammlungsfreiheit und Freiheit der Berufsausübung.
- Artikel 15. Jedermann hat die Pflicht, die Gesetze zu beachten, das Land zu verteidigen und entsprechend den Vorschriften der Gesetze die Regierung durch Zahlung von Steuern und auf jede andere Art und Weise zu unterstützen.

---

<sup>626</sup> Siamesischer Text von Phra Borirag Nitikaset, ins Deutsche übersetzt vom Verfasser [Hutasingh, Prakob] im Jahrbuch des öff. Rechts Bd. 28. 1936. S. 379 ff.

<sup>627</sup> Entsprechend dem Jahre 1924 der christlichen Zeitrechnung.



### Kapitel III.

#### *Die Volksvertretung*

- Artikel 16. Die Volksvertretung setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die vom ganzen Volke gewählt werden.
- Artikel 17. Das aktive und passive Wahlrecht, die Art der Wahl und die Zahl der Volksvertreter werden durch das Wahlgesetz bestimmt.
- Artikel 18. Die Volksvertreter werden für eine vierjährige Wahlperiode gewählt. Wenn ein Mandat auf andere Weise als durch Ablauf der Wahlperiode erlischt, wird zum Ersatz ein neues Mitglied gewählt; es übt jedoch sein Mandat nur für den Rest der noch nicht abgelaufenen Wahlperiode aus.
- Artikel 19. Die Mitglieder der Volksvertretung haben vor Antritt ihres Amtes eine feierliche Erklärung vor der Versammlung abzugeben, daß sie diese Verfassung schützen und beachten werden.
- Artikel 20. Die Mitglieder der Volksvertretung sind Vertreter des ganzen siamesischen Volkes und nicht bloß Vertreter derjenigen, die sie gewählt haben. Sie haben ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben und sind an Aufträge nicht gebunden.
- Artikel 21. Die Mitgliedschaft in der Volksvertretung endigt:  
(1) durch Ablauf der Wahlperiode oder Auflösung der Volksvertretung,  
(2) durch Tod,  
(3) durch Verzicht,  
(4) durch Verlust der passiven Wahlfähigkeit gemäß den Vorschriften des Wahlgesetzes,  
(5) durch Entlassung auf Grund eines Beschlusses der Volksvertretung, wenn diese meint, daß das Betragen des Mitglieds geeignet ist, den Interessen der Volksvertretung schädlich zu sein. Solch ein Beschluß erfordert eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder.
- Artikel 22. Der König ernennt diejenigen Mitglieder der Volksvertretung zum Präsidenten oder Vizepräsidenten, die von der Volksvertretung dazu gewählt worden sind.
- Artikel 23. Der Präsident der Volksvertretung hat die Pflicht die Verhandlungen der Volksvertretung nach der Geschäftsordnung zu leiten. Der Vizepräsident vertritt den Präsidenten, wenn dieser abwesend oder unfähig ist, sein Amt zu führen.
- Artikel 24. Wenn sowohl der Präsident, als auch alle Vizepräsidenten in der Sitzung nicht anwesend sind, sollen die anwesenden Abgeordneten aus ihrer Mitte einen Obmann als Vorsitzenden für diese Sitzung wählen.
- Artikel 25. Die Volksvertretung ist beschlußfähig, wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend ist.
- Artikel 26. Soweit die Verfassung nicht ein anderes, bestimmt, wird über alle Fragen mit einfacher Mehrheit entschieden.  
Jeder Abgeordnete hat eine Stimme. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.
- Artikel 27. Die Abgeordneten haben das Recht, sich in der Sitzung der Volksvertretung frei zu äußern, mag die Äußerung sich auf Feststellung von Tatsachen beziehen oder eine Meinungsäußerung sein oder eine Begründung der Abstimmung. Irgendwelche gerichtlichen Schritte dürfen wegen dieser Äußerung gegen den Abgeordneten nicht unternommen werden.  
Dieses Vorrecht erstreckt sich auf die auf Veranlassung des Hauses gedruckten und veröffentlichten Sitzungsberichte und ebenso auf Feststellungen und Meinungsäußerungen welche von solchen Personen in der Sitzung gemacht werden, die von der Volksvertretung dazu eingeladen worden sind.
- Artikel 28. Die Volksvertretung hält in jedem Jahre eine oder mehrere ordentliche Tagungen gemäß den gefaßten Beschlüssen ab. Die erste ordentliche Tagung darf nicht später als 90 Tage nach der Wahl einberufen werden. Der Zeitpunkt der ordentlichen Tagungen wird durch die Volksvertretung bestimmt.
- Artikel 29. Eine ordentliche Tagung der Volksvertretung soll 90 Tage dauern, es ist jedoch Verlängerung durch den König möglich.  
Der König darf während dieser 90 Tage eine Vertagung anordnen.
- Artikel 30. Der König ruft die Volksvertretung zur ordentlichen Tagung ein und eröffnet und schließt sie. Der König kann in eigener Person die Eröffnung vornehmen oder den Thronerben, wenn er volljährig ist, oder den Staatsratspräsidenten mit Vollziehung der Zeremonie beauftragen.
- Artikel 31. So oft es die Interessen des Staates erfordern, soll der König eine außerordentliche Tagung einberufen.
- Artikel 32. Ein Drittel der Abgeordneten, denen es im Interesse des Staates notwendig erscheint, hat das Recht, dem Präsidenten der Volksvertretung ein gemeinsames Gesuch vorzulegen, durch das er-

- sucht wird den König zu bitten, eine außerordentliche Tagung einzuberufen. In solchem Fall soll der Präsident der Volksvertretung den König darum bitten und den königlichen Befehl gegenzeichnen.
- Artikel 33. Wenn während der Tagung der Volksvertretung ein Strafverfahren gegen einen Abgeordneten eingeleitet werden soll, muß das Gericht vor Beginn der Untersuchung die Genehmigung der Volksvertretung einholen. Die gerichtlichen Verhandlungen dürfen den Abgeordneten an der Beteiligung an den Sitzungen des Hauses nicht behindern.  
Es bleiben jedoch die gerichtlichen Verhandlungen, die vor dem Einwand der Abgeordneteneigenschaft stattfanden, gültig.
- Artikel 34. Während der Tagung der Volksvertretung darf kein Abgeordneter verhaftet oder zur Haft geladen werden, es sei denn, daß er auf frischer Tat verhaftet wird; in diesem Falle muß die Angelegenheit unverzüglich dem Präsidenten der Volksvertretung gemeldet werden. Der Präsident ist befugt, die Freilassung des Verhafteten anzuordnen.
- Artikel 35. Der König hat das Recht, die Volksvertretung aufzulösen damit eine neue Wahl stattfindet. Die Auflösungsverfügung soll für die neue Wahl eine Frist von 90 Tagen bestimmen.
- Artikel 36. Gesetze können nur auf Vorschlag und mit Zustimmung der Volksvertretung erlassen werden.
- Artikel 37. Der jährliche Staatshaushalt wird in Form eines Gesetzes aufgestellt. Ist das Haushaltsgesetz nicht bis zum Beginn des neuen Jahres fertiggestellt, so soll die Regierung sich vorläufig nach dem Haushaltsgesetz des angelaufenen Jahres richten.
- Artikel 38. Wenn ein Gesetz von der Volksvertretung angenommen ist, so soll es der Präsident des Staatsrates dem König zur Unterzeichnung vorlegen und es tritt nach Verkündung im Regierungsblatt in Kraft.
- Artikel 39. Wenn der König das Gesetz mißbilligt, soll die Volksvertretung nach Ablauf eines Monats vom dem Tage an, welchem das Gesetz dem König durch den Präsidenten des Staatsrates vorgelegt worden war, ohne Rücksicht darauf, ob das Gesetz innerhalb der genannten Frist der Volksvertretung zurückgegeben worden war, noch einmal über das Gesetz durch geheime Abstimmung unter Namensaufruf beschließen. Wenn die Volksvertretung die erste Beschlußfassung bestätigt, soll das Gesetz noch einmal dem König vorgelegt werden. Verweigert der König seine Unterschrift 15 Tage hindurch, so, wird das Gesetz sogleich erlassen und verkündet.
- Artikel 40. Die Volksvertretung hat das Aufsichtsrecht über die Staatsangelegenheiten.  
In der Sitzung der Volksvertretung hat jedes Mitglied das Recht, von dem Staatsräten über alle Angelegenheiten ihres Geschäftsbereichs Auskunft zu verlangen. Aber die Staatsräte können die Antwort verweigern, wenn sie der Ansicht sind, daß diese Angelegenheit aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder wegen wichtiger Staatsinteressen jetzt noch nicht an die Öffentlichkeit dringen solle.
- Artikel 41. Die Volksvertretung hat das Recht, den Staatsräten das Mißtrauen auszusprechen, und zwar entweder einem einzelnen von ihnen oder allen zusammen  
Über einen solchen Antrag darf jedoch nicht an dem Tage abgestimmt werden, an welchem darüber beraten wurde.
- Artikel 42. Die Sitzungen der Volksvertretung sind öffentlich gemäß den Vorschriften der Geschäftsordnung. Geheime Sitzungen können auf Ersuchen des Staatsrates oder auf Antrag von mindestens 15 Mitgliedern abgehalten werden.
- Artikel 43. Die Volksvertretung hat das Recht, einen ordentlichen Ausschuß, der aus ihren Mitgliedern besteht, oder einen besonderen Ausschuß, der aus Mitgliedern und Nichtmitgliedern besteht, zu dem Zwecke zu ernennen, jede Angelegenheit innerhalb des Geschäftsbereichs der Volksvertretung zu behandeln oder zu untersuchen und danach an die Volksvertretung Bericht zu erstatten. Solche Ausschüsse sind ermächtigt jedermann vorzuladen zwecks Erklärung und Meinungsäußerung über die in Rede stehende Sache.  
Das Vorrecht nach Artikel 27 dieser Verfassung erstreckt sich auf alle Personen, die nach den Vorschriften dieses Artikels tätig werden.
- Artikel 44. Es ist erforderlich, daß bei den Sitzungen eines in Artikel 43 erwähnten Ausschusses mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist
- Artikel 45. Die Volksvertretung hat das Recht sich in Übereinstimmung mit der Verfassung eine Geschäftsordnung zugeben.

## Kapitel IV.

### *Der Staatsrat.*

- Artikel 46. Der König ernennt einen Staatsrat, der aus einem Präsidenten und 14 bis 24 sonstigen Mitgliedern besteht.  
Die Ernennung des Staatsratspräsidenten bedarf der Gegenzeichnung durch den Präsidenten der Volksvertretung.  
Der Staatsrat hat die Aufgabe, die Staatsregierung zu führen.
- Artikel 47. Der Präsident und 14 andere Staatsratsmitglieder müssen der Zahl der Abgeordneten entnommen werden. Die übrigen Staatsratsmitglieder sollen Personen sein, die besondere Kenntnisse oder Erfahrungen besitzen; diese Personen brauchen nicht Abgeordnete zu sein, es müssen aber Personen sein, welche fähig sind, eine politische Stellung einzunehmen.
- Artikel 48. Staatsratsmitglieder, die nicht Abgeordnete sind, dürfen den Sitzungen der Volksvertretung beiwohnen und in ihnen ihre Meinung äußern, haben jedoch nicht das Recht, abzustimmen.  
Die Vorrechte in Artikel 27 finden entsprechende Anwendung.
- Artikel 49. Die Ernennung eines Abgeordneten zum Staatsratsmitglied legt ihm nicht die Pflicht auf, auf sein Abgeordnetenmandat zu verzichten.
- Artikel 50. Der Staatsrat bedarf zur Führung der Staatsgeschäfte des Vertrauens der Volksvertretungen.  
Ein Staatsratsmitglied, dem ein Geschäftsbereich übertragen worden ist, ist der Volksvertretung gegenüber verfassungsmäßig innerhalb dieses Geschäftsbereichs verantwortlich. Es ist jedoch jedes Staatsratsmitglied mit und ohne Geschäftsbereich gemeinschaftlich für die Richtlinien der Regierungspolitik verantwortlich.
- Artikel 51. Der Staatsrat als Ganzes muß zurücktreten, wenn ihm die Volksvertretung durch Beschluß das Vertrauen entzieht oder wenn die Volksvertretung, welche ihm das Vertrauen ausgesprochen hatte, nicht mehr besteht. In beiden Fällen bleibt der zurücktretende Staatsrat im Amte, bis der neuernannte Staatsrat seine Tätigkeit aufnimmt.  
Abgesehen hiervon endigt die Mitgliedschaft eines einzelnen Staatsratsmitgliedes:  
(1) durch Tod,  
(2) durch Verzicht,  
(3) durch Verlust der in Artikel 21 (4) vorgeschriebenen Eigenschaften,  
(4) durch Mißtrauensbeschluß seitens der Volksvertretung.
- Artikel 52. In dringenden Fällen kann der König, wenn eine Sitzung der Volksvertretung nicht rechtzeitig einberufen werden kann, Notverordnungen erlassen, welche vorläufige Gesetzeskraft haben.  
Solche Verordnungen müssen der Volksvertretung zur nächsten Sitzung zur Bestätigung vorgelegt werden. Wenn die Volksvertretung sie bestätigt, bleiben sie als Gesetze bestehen, andernfalls treten sie außer Kraft. Ein derartiger Beschluß der Volksvertretung berührt jedoch die Gültigkeit derjenigen Maßnahmen nicht, die während des Bestehens der Notverordnung vorgenommen wurden.  
Die Bestätigung oder Nichtbestätigung der Volksvertretung erfolgen in der Form eines Gesetzes.
- Artikel 53. Der König verkündet das Kriegsrecht unter den Voraussetzungen und in der Art und Weise, wie es durch das Kriegsgesetz vorgeschrieben ist.
- Artikel 54. Es gehört zu den Vorrechten des Königs, Krieg zu erklären, Frieden und mit fremden Staaten Verträge zu schließen.  
Eine Kriegserklärung darf nur erfolgen, wenn sie nicht im Widerspruch zur Völkerbundsatzung steht.  
Verträge durch welche das Gebiet Siams geändert werden soll, oder welche sich auf Gegenstände der Gesetzgebung beziehen, bedürfen der Bestätigung der Volksvertretung.
- Artikel 55. Der König hat das Begnadigungsrecht.
- Artikel 56. Der König darf königliche Verordnungen, die mit dem Gesetze nicht in Widerspruch stehen, erlassen.
- Artikel 57. Jedes Gesetz, jeder königliche Erlaß und jede königliche Anordnung, die sich auf die Staatsangelegenheiten bezieht, muß durch ein Staatsratsmitglied gegengezeichnet werden, welches hierdurch die Verantwortung übernimmt; unberührt bleiben die Vorschriften in Art. 32 und 46.

## Kapitel V.

### *Die Gerichte.*

- Artikel 58. Die richterliche Gewalt wird entsprechend den Gesetzen im Namen des Königs durch die Gerichte ausgeübt.
- Artikel 59. Ein Gericht kann nur auf Grund eines Gesetzes errichtet werden.
- Artikel 60. Die Richter sind unabhängig, wenn sie, entsprechend den Gesetzen, Verhandlungen leiten und Urteile erlassen.

## Kapitel VI.

### *Schlußbestimmungen.*

- Artikel 61. Gesetzliche Vorschriften, welche dieser Verfassung entgegenstehen oder sich mit ihr in Widerspruch befinden, sind nichtig.
- Artikel 62. Die Volksvertretung hat das unumschränkte Recht, diese Verfassung auszulegen.
- Artikel 63. Diese Verfassung kann nur unter folgenden Bedingungen abgeändert werden:
- (1) Ein Antrag auf Abänderung oder Ergänzung kann nur entweder vom Staatsrat, oder von nicht weniger als einem Viertel der Gesamtanzahl der Mitglieder der Volksvertretung gestellt werden.
  - (2) Wenn der Antrag angenommen worden ist, muß zunächst die Frist von einem Monat verstreichen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Antrag erneut der Volksvertretung vorgelegt.
  - (3) Es findet Abstimmung durch Namensaufruf statt; mindestens drei Viertel der Gesamtanzahl der Mitglieder müssen dafür stimmen. Wenn die Abstimmung in der oben beschriebenen Weise vorgenommen worden ist, wird in Gemäßheit der Artikel 38 und 39 weiterverfahren.

## Kapitel VII.

### *Inkrafttreten und Übergangsvorschriften.*

- Artikel 64. Vorbehaltlich der Vorschriften dieses Kapitels tritt diese Verfassung mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
- Artikel 65. Bis zu dem Zeitpunkt, in welchem von der wahlberechtigten Bevölkerung mehr als die Hälfte die Abgangsprüfung der Elementarschule gemacht haben wird, jedoch nicht länger als 10 Jahre nach dem Inkrafttreten der vorläufigen Verfassung von Siam aus dem Jahre 2475 nach Buddhas Tod wird die Volksvertretung aus zwei Arten von Abgeordneten in gleicher Anzahl bestehen:
- (1) Abgeordnete der ersten Art sind diejenigen, welche nach den Vorschriften der Art. 16 und 17 vom Volke gewählt worden sind.
  - (2) Abgeordnete der zweiten Art sind diejenigen welche vom König in Gemäßheit des Wahlgesetzes für die Abgeordneten zur Volksvertretung für die in der Verfassung von Siam vom Jahre 2475 nach Buddhas Tod vorgesehene Übergangszeit ernannt worden sind.
- Artikel 66. Wenn während der in Art. 65 genannten Frist die Volksvertretung gemäß Art. 35 aufgelöst werden sollte, so bezieht sich diese Auflösung nur auf die Abgeordneten der ersten Art.
- Artikel 67. Vorbehaltlich der Vorschriften in Artikel 21 Ziffern (2) bis (5), behalten die Abgeordneten der zweiten Art ihre Mandate während der ganzen in Artikel 65 angegebenen Frist; sie dürfen jedoch keine Sitzungen abhalten, wenn die Volksvertretung nach Artikel 35 aufgelöst worden ist.
- Artikel 68. Von dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfassung bis zu dem Zeitpunkt, in welchem die in Artikel 65 erwähnten Abgeordneten ihre Tätigkeit aufgenommen haben werden soll die Volksvertretung aus den Mitgliedern bestehen, welche unter der Vorläufigen Verfassung von Siam aus dem Jahre 2475 nach Buddhas Tod ernannt worden sind.

## Deutsche Gesandtschaft Bangkok

Bangkok, den 2. Januar 1933

J. Nr. 4 -

- Mit Beziehung auf die Runderlasse vom 30. November 1928, Nr. I A 1594, und vom 2. Juni 1931, Nr. I A 998, sowie im Anschluss an den Bericht vom 21. Januar 1932, J. Nr. 160.-

Inhalt: Politische und wirtschaftliche Jahresübersicht  
für 1932

### I. Politische Fragen

#### 1. Innere Politik.

Innerpolitisch brachte das Jahr 1932 - im Gegensatz zum Vorjahr - für Siam einschneidende Veränderungen und schwere Erschütterungen. Vom Frühjahr ab führte die sich ständig verschärfende Wirtschafts-Depression zu steigender Erbitterung der Bevölkerung gegen die Regierung und machte sich die Unzufriedenheit in den Offizierskorps und in der Beamtenschaft mit der einseitigen Bevorzugung der Prinzen in Armee, Marine und Verwaltung in wachsender Masse bemerkbar. Die Regierung verkündete, dass Hilfsmassnahmen, insbesondere für die Bauern, zur Erleichterung der Wirtschaftskrise geplant seien, und versuchte die Fehlbeträge der Rechnungsjahre 1930 und 1931 und das drohende Defizit des Rechnungsjahres 1932 durch Erschliessung neuer Einnahme-Quellen und Vereinfachung der Staatsverwaltung auszugleichen. Da jedoch durchgreifende Hilfsmassnahmen - bis auf eine Herabsetzung der Reislandsteuer - ausblieben, die neu verkündeten zahlreichen Abgaben durchweg nur die breiten Massen belasteten und die Rationalisierung der Verwaltung auf schematische Gehaltskürzungen und Entlassungen von Tausenden von Offizieren, Beamten und Staatsangestellten hinauslief, wurde die Opposition, die sich übrigens stets nur gegen die Regierung, nicht aber gegen die Person des Königs richtete, immer stärker. In dieser gespannten Lage unternahm dann, nachdem noch im April das 150jährige Jubiläum der regierenden Dynastie unter grosser Beteiligung der Bevölkerung gefeiert worden war, eine kleine, sich "Volkspartei" nennende Gruppe von meist jüngeren Offizieren und Beamten den Staatsstreich vom 24. Juni, der - obwohl zunächst nur von einigen Bataillonen Infanterie und einigen Kompanien Seesoldaten unterstützt - bei der Entschlossenheit der Revolutionäre, der Unzufriedenheit in Wehrmacht und Polizei, der Gleichgültigkeit der Bevölkerung und der Nachlässigkeit der alten Machthaber, die alle Warnungen missachteten, binnen wenigen Tagen ohne Blutvergießen zu vollen Erfolg führte. Als Ziele der Bewegung wurden verkündet in politischer Hinsicht Neubildung der Regierung, Ausschaltung der Prinzen und Erlass einer Verfassung, in wirtschaftlicher Hinsicht Überwindung der Depression, Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie, Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung, insbesondere der Bauern, durch Umbau des Steuer-Systems und Erleichterung der Abgaben sowie Fürsorge für die Arbeitslosen, in kultureller Hinsicht Ausbau des Erziehungswesens nach modernen Grundsätzen. Die politischen Ziele wurden durch die provisorische Verfassung vom 27. Juni erreicht und in der endgültigen Verfassung vom 10. Dezember verankert. Die Macht ist seit dem Staatsstreich in den Händen der Volkspartei und wird vom Staatsrat und Senat ausgeübt, ist jedoch durch die endgültige Verfassung wieder zu Gunsten des Königs eingeschränkt worden. Siam ist damit nach 150jähriger absoluter Monarchie, in der es ein Parteienwesen nicht gab, zu einer Erbmonarchie geworden, in der die staatliche Macht zwischen Monarchen und Parteidiktatur geteilt ist und eine Entwicklung in Richtung der parlamentarischen Monarchie erstrebt wird. Die neuen Machthaber sind hohe Beamte, Militärs, sowie Angestellte der gebildeten Schichten, die sich im ganzen Lande der Volkspartei angeschlossen haben, und junge Radikale; in der eigentlichen Regierung haben die gemässigten - sämtliche Ministerposten und die Schlüsselstellungen in Wehrmacht und Polizei sind mit ihnen besetzt - nach Monate langen Auseinandersetzungen die Oberhand gewonnen.

Die neue Regierung arbeitet - bis auf Arbeiter und Minderheitenpolitik - im wesentlichen nach den Richtlinien der alten Regierung weiter. Sie hat zwar in der kurzen Zeit ihre wirtschaftlichen und kulturellen Ziele nicht verwirklichen können, aber

im Umbau des Steuersystems zwecks Entlastung der breiten Massen, insbesondere der Reisbauern, und in sachlicher Rationalisierung der Verwaltung Beachtenswertes geleistet. Dies ist um so mehr hervorzuheben, als die neue Regierung, die übrigens trotz der Auseinandersetzung zwischen Gemässigten und Radikalen nach aussen stets einheitlich und gemässigt auftrat, in der Zeitspanne zwischen den Verkündungen der provisorischen und endgültigen Verfassung grosse Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Sie hatte zu kämpfen gegen die Folgeerscheinungen der Staatsumwälzung, nämlich radikale wirtschaftliche Ideen, eine beginnende Radikalisierung der Arbeiter- und Studentenschaft, auftauchende anti-ausländische Strömungen und eine lebhaft propagandistische Gruppe, die sich "Kommunistische Partei Siams" nennenden Gruppe, die wohl zahlenmäßig schwach ist, aber neben den Chinesen und Annamiten neuerdings offenbar auch Siamesen umfasst. Dazu traten scharfe Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gemässigten und Radikalen, wachsende Enttäuschung der Bevölkerung mit der neuen Regierung, die auch keine Wunder vollbringen konnte, Rücktrittsabsichten des Königs, Propaganda der alten Machthaber und Pläne von royalistischen Offizieren, zu Gunsten der Gemässigten gegen die Radikalen unter den neuen Machthabern mit Gewalt vorzugehen. Im Spätherbst hatte sich die Lage bis zur unmittelbaren Gefahr eines Bürgerkrieges verschärft, als durch Zustandekommen der endgültigen Verfassung eine Entspannung eintrat. Am Jahres-Schluss war die Stellung der neuen Regierung im wesentlichen gefestigt, wenn auch sämtliche Gefahren, die vor allem darin liegen, dass ein Teil der leitenden Männer durch die Sorgen des letzten halben Jahres offensichtlich zermürbt ist, noch nicht überwunden sind.

Nach dem Staatsstreich wurden die ersten Gewerkschaften unter Aufsicht der Behörden gegründet. Bei Streiks, die früher ungesetzlich waren und mit Bestrafung der siamesischen Streikenden und Ausweisung der ausländischen (Chinesischen) Streikenden geahndet wurden, ist seit dem Staatsstreich behördliche Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern getreten. Die siamesische Presse dagegen, die seit Juni in Bangkok von neun auf neunzehn Tageszeitungen und um zahlreiche Zeitschriften gestiegen ist, wird nach wie vor unter Kontrolle der Regierung gehalten.

Bei dieser innerpolitischen Lage ist erklärlicher Weise das Gesetzgebungs-Werk nur wenig fortgesetzt worden. Ausser den beiden Verfassungsurkunden und zahlreichen Steuergesetzen sind an wichtigen Gesetzen nur zu erwähnen das Wahlgesetz, Novellen zum Strafgesetzbuch, betreffend Brandstiftung und Münzverbrechen, zum bürgerlichen Gesetzbuch und zum Pressegesetz, sowie der Zolltarif vom 22. Februar, die Aufhebung des Goldstandards am 11. Mai und das Inkrafttreten des Grundstücksrecht (Teil IV des B.G.B. & H.S.B.) im April.

Das Minderheitenproblem Siams ist das Chinesen-Problem, da nach zuverlässigen Schätzungen etwa 20% der Bevölkerung aus Chinesen besteht. Während die alte Regierung die chinesische Einwanderung zurückdrängen und die ansässigen Chinesen unter scharfer Kontrolle zu halten versuchte, ist die Haltung der Neuen Regierung gegenüber den in Siam wohnenden Chinesen merklich entgegenkommender geworden, wenn auch die Erschwerung der Einwanderung durch hohe Einwanderungs-Gebühren und das Betätigungsverbot für die Kuomintang aufrecht erhalten geblieben sind.

Die alte Regierung stand Deutschland freundlich-gleichgültig gegenüber. Von den leitenden Männern der neuen Regierung sind acht in Deutschland ausgebildet und unterhalten seit jeher freundliche Beziehungen zum Deutschtum in Siam. Der Regierungswechsel bedeutet, wie auch die Erfahrung des letzten Halbjahres gezeigt hat, auf keinen Fall eine Verschlechterung für die deutschen Belange in Siam.

## 2. Äussere Politik

Die Aussenpolitik Siams, die durch Rücksichtnahme auf und Misstrauen gegen die beiden Nachbarn Frankreich und England grundlegend bestimmt wird, blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und wechselte auch unter der neuen Regierung nur hinsichtlich der Einstellung gegenüber China: nach dem Staatsstreich fanden verschiedene Besuche chinesischer Politiker aus Nanking und Canton, die freundlich aufgenommen wurden, statt und im Herbst wurde ein Trade Commissioner der Nanking Regierung zugelassen. Die Hoffnungen auf politische Rückendeckung gegen Frankreich, England und China durch die Vereinigten Staaten und Japan, mit dem es übrigens auch Reibungen wegen unbefugter Fischerei durch japanische Hochseefischerei in siamesischen Ho-

heitsgewässern gab, wurden enttäuscht. Die positive Einstellung der alten Regierung gegenüber dem Völkerbund wurde von der neuen Regierung fortgesetzt, die in ihrem Programm erklärte, dass sie die Bedeutung des Völkerbundes anerkenne und stets bereit sei, seine Tätigkeit zu unterstützen. Ernstlich gehegte Befürchtungen der neuen Regierung vor einer Intervention Frankreichs, Englands und selbst Japans waren wohl unbegründet. Dem Besuch des belgischen Kronprinzenpaares im Februar kommt keine politische Bedeutung zu. Die siamesischen Gesandtschaften in Berlin und Rom wurden aus finanziellen Gründen geschlossen; für Deutschland ist nunmehr die Gesandtschaft in London zuständig.

Aussenpolitisch, z.B. auf der Abrüstungskonferenz, hat Deutschland kaum eine Unterstützung durch Siam zu erwarten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass in dieser Hinsicht die neue Regierung durch den Einfluss der hohen in Deutschland ausgebildeten Offiziere eine für Deutschland günstigere Haltung einnehmen wird als die alte Regierung.

Von den beiden siamesischen Offizieren in der Reichswehr wurde der eine aus Finanzgründen von der alten Regierung, der andere aus politischen Gründen von der neuen Regierung abberufen.

## II. Wirtschaftliche Fragen

Die Wirtschaftsdepression verschärfte sich im Laufe des Jahres, und Ansätze zur Besserung waren bis zum Jahres-schluss nicht festzustellen. Wenn auch neue Handelsverträge nicht abgeschlossen wurden, so sind doch seit dem Herbst Versuche zu verzeichnen, den Warenaustausch mit Malaya und Canada zu intensivieren. Die Aussenhandelsbilanz für das Jahr B.E:2474 (1.IV.31 -31.III.32) ging mit einer Einfuhr von 100 Mill. Tcs und einer Ausfuhr von 134 Mil. Tcs, gegenüber dem Vorjahr in der Einfuhr um 35.5% und in der Ausfuhr um 17% zurück. Im 1. Halbjahr ..2475 (1.IV. - 30.IX.1932) ging die Einfuhr gegenüber der gleichen Zeit der Vorjahrs um weitere 112 Mill. Tcs. auf 43,5 Mill. Tcs, zurück, während die Ausfuhr um 12 Mill. Tcs auf 77,5 Mil. Tcs stieg. Die Zahlen ergeben eine wachsende aktive Handelsbilanz, wenn auch die steigenden Ausfuhrwerte zum teil auf die wachsende ausfuhr von Goldschmuck u. drgl. zurückgehen. Die Handelsbeziehungen zu Deutschland wurden im Herbst vorübergehend getrübt, da die Siamesische Regierung eine Kontingentierung der siamesischen Reisausfuhr nach Deutschland besorgte und auch eine amtliche Anfrage deswegen stellte. Nach der deutschen Statistik betrug der deutsch-siamesische Handel im Kalenderjahr 1931 rund 9 Mill. R.M., von denen 6,6 Mill. R.M. (davon wieder 6.2 Mill. R.M. Fertigwaren) auf die deutsche Einfuhr entfielen, während er sich von Januar bis September 1932 auf 5,15 R.M. stellte, von denen 3.45 Mill. R.M. (davon 3,3 Mill. R.M. Fertigwaren) auf die deutsche Einfuhr entfielen. Der deutsche Handel mit Siam wird zwar gegenüber dem Vorjahr zurückgehen, aber aktiv bleiben. Die deutschen Wettbewerbsmöglichkeiten haben sich durch das Abgehen Siams vom Goldstandard, durch den Sturz des englischen Pfundes und der ihm angehängten Währungen, vor allem aber durch die japanische Konkurrenz, die gerade in den letzten Monaten Siam mit japanischen Waren geradezu überschwemmt, gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Infolge der durch die Depression zurückgehenden Staatseinnahmen - also aus finanzpolitischen, nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen - wurde der neue Zolltarif vom 22. Februar nebst einigen Nachträgen verkündet der zahlreiche Einfuhrzoll-Erhöhungen brachte. Trotz der aktiven Handelsbilanz ist nach allgemeiner Auffassung die Zahlungsbilanz Siams passiv, da einerseits Siam keine Auslandseinnahmen aus Kapitalanlagen, Dienstleistungen usw. hat und andererseits die Geldüberweisungen der in Siam ansässigen Chinesen nach China das Aktivum der Handelsbilanz übersteigen. Die Lage der Landwirtschaft ist schlecht; die Reisernten sind zwar befriedigend ausgefallen, doch sind die Preise weiter zurückgegangen und weit unter Vorkriegsstand angelangt.

Die Lage der Staatsfinanzen blieb trotz der Wirtschaftsdepression und der damit verbundenen Einnahmeausfälle günstig. Die Fehlbeträge der früheren Rechnungsjahre wurden aus Barreserven gedeckt, während der gegenüber dem Vorjahr um 26% gekürzte Etat des laufenden Rechnungsjahres sowohl auf dem Papier wie vermutlich auch in der Praxis bilanziert. Die Barreserven des Finanzministeriums sind zwar im Laufe des Jahres zurückgegangen, stellten sich aber am Jahresende noch auf 34,6 Mill. Tcs und 761 000 £ . Zum Finanzberater wurde an Stelle eines im März zurückge-

tretenen Engländer der Engländer Baxter ernannt. Die Währung war und ist vom finanztechnischen Gesichtspunkt aus gesichert. Die Golddeckung des Notenumlaufs betrug während des ganzen Jahres über 66% ; die Gesamtdeckung (ausländische Währungen und Wertpapiere, Landeswährung) stellte sich auf über 100%. Trotzdem ging Siam am 11. Mai. freiwillig vom Goldstandard ab und stellte - vom U.S.A. \$ abgehend - die frühere Relation zum englischen Pfund (Durchschnittskurs 11 Tcs - 1£) wieder her. Die - nur langfristige - Auslandsverschuldung (eine Inlandsverschuldung ist nicht vorhanden), die sich auf 83,72 Gold-Ticals (7,4 auf den Kopf der Bevölkerung) stellt, wird im nächsten Jahre vermindert werden, da gemäss Beschluss vom 1. November die in London ausgegebene 7%ige Anleihe von 1922 (von 2 Mill. £ noch 1 896 000 £ ausstehend) zum 1. März 1933 aus dem Anleihe-Ablösungsfond getilgt wird. Im März wurde ein unmittelbarer Funkverkehr Siam/Japan aufgenommen; im Dezember wurde eine direkte Schiffsverbindung Bangkok/Kapstadt eröffnet.

### III: Bevölkerungsbewegung.

Im Ein- und Auswanderung spielt nur das chinesische Element eine Rolle. Die chinesische Einwanderung vom 1. April bis 30. September 1932 ging gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 62 858 auf 19 431 zurück. Das Abebben ist auf die hohe Einwanderungsgebühr und die Wirtschaftsdepression zurückzuführen, die auch zahlreiche Chinesen zur Rückwanderung veranlasste.

Die Arbeitslosigkeit begann auf den Zinn-Minen und im Handel und stieg im Laufe des Jahres in den Städten und in Inland zu noch unbekanntem, aber zweifellos noch unerheblichen Ziffern an. Amtliche Hilfsmassnahmen bestehen nicht.

### IV. Kulturelle fragen.

Die deutschen kulturellen Bestrebungen haben sich gut entwickelt. Die deutschen Sprachkurse an zwei Staatsschulen finden eine steigende Teilnehmerzahl. Deutsch-Unterricht und Vorträge über Deutschland sollen in das Rundfunkprogramm aufgenommen werden; deutsche Bewerber für Dozenten-Stellen an der Universität sollen bevorzugt behandelt werden. Die Einstellung der neuen Regierung ist günstiger als die der alten Regierung.

- In Vertretung -

**Lautenschlager**



# BERLINER MORGENPOST



Wichtiges Tages-Unterhaltungsblatt mit Roman, Fortsetzung von...  
 Abonnements- und Einzelheft-Preise...  
 Einzelheft 5 Pfennig...  
 Vierteljahr 18 Pfennig...  
 Halbjahr 35 Pfennig...  
 Jahresabonnement 65 Pfennig...  
 Auslandsendung 10 Pfennig...  
 Postamt Berlin 1000

Nr. 152 | Berlin u. Reichstelegraphenamt: 1000, Reichs-Telegraphenamt: 1000 | Sonnabend, 25. Juni 1932 | Weltweite Nachrichten mit dem neuesten Stand der Ereignisse | 10 Pfennig

## Aussprache Papen-Herriot.

Gute Stimmung, aber bisher kein Ergebnis. - Fortsetzung Montag. - Papen heute in Berlin.

Telegramm unserer Sonder-Berichterstatters

**Sonntags, 24. Juni.**  
 Der erste Tag der großen deutsch-französischen Konferenz innerhalb der Konferenz der Nationen ist im großen ganzen nicht gerade unbefriedigend verlaufen. Natürlich ist noch nicht abzusehen, ob die Aussprache nach ihrer Fortsetzung am Montag zu einem positiven Ziel gelangt. Immerhin muß man aber sagen, daß der allgemeine Eindruck von den Konferenz-Vorgängen noch etwas günstiger gewesen wäre, wenn nicht die Schärfe der Ereignisse im Reich, die die Politik des Reiches nach Berlin verzerrten, sich als verzerrendes Element geltend machten. Man ist hier über die Spannungen zwischen Reich und Westen sehr gut unterrichtet. Man empfindet das unersättliche deutsche Sehnsuchtmoment, und die anderen Teilnehmer sind daher eher auf Abwehren gerichtet. Es ist ein schmerzliches Beispiel für die alte Wahrheit, daß man sich in großen internationalen Problemen auch keine faire Augenpaarität wagen kann.

Der gute Eindruck vom heutigen Tag in Paris ist aber nicht nur allen auf der Balkanhalbinsel sowie Auswärtigen, sondern auch in Berlin, mit der die große Konferenz vermitelt werden kann. Über diesen kurzen privaten Gedankenkreis hinaus, aber nicht über den Kreis der Teilnehmer hinaus, hat man sich in deutschen Telephonatellen dahin, daß sich der Eindruck der Stimmung positiver Möglichkeiten erwecken zu können scheint. Als denn die ersten Teilnehmer am 11 Uhr in den Konferenzsaal eintrafen, so ließen sie von den anderen die Teilnehmer und Sachverständigen herbei rufen, um sie zu begrüßen. Die ersten Teilnehmer kamen mit einer kurzen, aber sehr warmen Begrüßung. Es herrschte eine Stimmung, die man in diesem Zusammenhang finden würde. Papen empfing die ersten Teilnehmer mit einem warmen Worten.

Der gute Eindruck vom heutigen Tag in Paris ist aber nicht nur allen auf der Balkanhalbinsel sowie Auswärtigen, sondern auch in Berlin, mit der die große Konferenz vermitelt werden kann. Über diesen kurzen privaten Gedankenkreis hinaus, aber nicht über den Kreis der Teilnehmer hinaus, hat man sich in deutschen Telephonatellen dahin, daß sich der Eindruck der Stimmung positiver Möglichkeiten erwecken zu können scheint. Als denn die ersten Teilnehmer am 11 Uhr in den Konferenzsaal eintrafen, so ließen sie von den anderen die Teilnehmer und Sachverständigen herbei rufen, um sie zu begrüßen. Die ersten Teilnehmer kamen mit einer kurzen, aber sehr warmen Begrüßung. Es herrschte eine Stimmung, die man in diesem Zusammenhang finden würde. Papen empfing die ersten Teilnehmer mit einem warmen Worten.

nach den erforderlichen wirtschaftlichen Maßnahmen die Weltwirtschaft sich erholen werden nach einem, genügend langen Wintersturm und kann, daß auch Deutschlands Zahlungsfähigkeit in einem beträchtlichen Umfang wieder hergestellt sein werde. Darauf kann man sich allerdings nicht verlassen. In diesem Punkte wurden die Verhandlungen für kurze Zeit unterbrochen, weil von Papen die Konferenz verfallen und zum Scheitern kommen sollte, um den Tag um 8 Uhr zu erreichen. Herriot ließ es sich mit Obsequen nicht nehmen, seinen „deutschen Freund“ die auf die Strecke zu den Tagen zu geleiten. Der Abschied der beiden Staatsmänner war von größter Freundschaft. „Auf Wiedersehen, Montag“, rief Herriot, bevor er sich entfernte.

Dann wurde die Konferenz nach bis nach 7 Uhr fortgesetzt. Die Generalabschlüsse über die beiden Thesen wurde dann am Montag 4 Uhr nachmittags (also unmittelbar nach der Ankunft des Reichstagspräsidenten, der Sonntagabend wieder Berlin verließ) angelesen. Montag oder Dienstag wird man also sehen, ob diese erste Phase der großen Einigungskonferenz etwas Neues der Woche zum vorläufigen Abschluß gebracht werden kann.

Herriot ist heute abend mit Monrobon, um diesen über den Verlauf der deutsch-französischen Konferenz zu unterrichten. Um 11 Uhr nichts mehr zu hören.

Heute abend fand heute eine deutsche Rede mit den wichtigsten Sachverständigen über den neuen freiwirtschaftlichen Weg zur Behebung der Weltwirtschaft. Der Vortrag wird von allen Teilnehmern in vollster Aufmerksamkeit verfolgt. Man hat bisher noch Stellung dazu genommen, also auch nicht die deutsche. Im ganzen ist die Stimmung auf mehreren Seiten optimistisch und auf einzelnen gut aber minder gut motivierten Optimismus zu beruhen.

## Revolution in Siam

Gegen absolute Monarchie und Pringenwirtschaft.

Siam, das Land des weißen Elefanten, eine der letzten Stützen der absoluten Monarchie, wird nun auch vom Umsturz heimgesucht. Teile von Meer und Flotte haben geschworen, wollen den Rücktritt des Königs erzwingen, und die



König Prajithipok und Königin Rambai Barni.

absolute Regierungsgewalt des Königs beschranken. Dieser ist es noch nicht zu unterwerfen gekommen, wenigstens nach den vorliegenden tatsächlichen Nachrichten. Die Ausländer, so wird gemeldet, seien völlig ungeschädigt.

Die erste Nachricht über die Ereignisse erhielten wir von der Fliegerin Margie von Ederl, die sich zur Zeit auf ihrem Aufenthalt in Siam Campsieh aufhält. Sie teilsfolgt uns:

**Bangkok, 24. Juni.**  
 In Siam ist heute nicht unter Führung von Offizieren eine Revolution ausgebrochen. Die bisherige Regierung wurde im Königspalast gestürzt. Die königliche Familie, die zur Zeit in der Sommerresidenz Bangkok ist, soll auf ein Rettungsschiff gebracht werden. In einer Prokla-

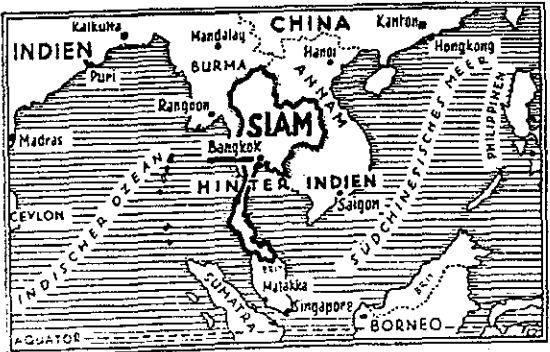
mation der Volkspartei, die aufstrebend die politische Leitung der Revolution übernommen hat, wird gefordert, daß die Mitglieder der königlichen Familie als Geiseln betrachtet werden sollen und daß ihr Leben gefährdet sei, wenn Gewalttaten gegen die Revolutionäre und gegen die Volkspartei unternommen würden. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Auf den Straßen von Bangkok sieht man den revolutionären Soldaten und Offizieren zu, die die einzelnen Straßengänge besetzt haben. Tanks und Maschinengewehre sind überall aufgestellt. Es herrscht ein aufgeregtes, aber ein großartiges Vergehen von Mitleid und Mitleid. Vorher bei der Regierung wurden auch noch die antirevolutionären hohen Würdigen arrested. Der Oberkommandierende der Armee wurde beim Überlaufen erschossen. Nur der Handelsminister ist es gelungen, zu fliehen. Ziel der Revolution ist, wie es heißt, die Pringen aus der Staatsverwaltung auszuschalten und die Rechte des Königs zu beschneiden.

Kuom Tschai, Staat der Freien, ist der heimliche Feind des hinterlistigen Königreichs Siam, aber frei ist das Land noch gar nicht lange. Immer wieder wurde es von Nachbarstaaten erobert und beherrscht. Siamann, Handelsbesitzer und Chinesen regierten es, bis 1908 die jetzige Dynastie den Thron bestieg. Erst vor kurzem wurde das 100jährige Jubiläum mit großem Pomp gefeiert. 1915 schon hat Siam



Der Tanz ist in Siam eine besonders gepflegte Kunst, die nach uralten Traditionen ausübt wird. Das Bild zeigt zwei Solotänzer des königlichen Balletts.

den ersten Handelsvertrag mit Portugal geschlossen, später aber verlor es sich mehrfach den Fremden, und erst seit 1881 ist es dauernd in den Weltmarkt eingebunden. Jetzt ist es durch die Weltwirtschaft, nicht nur durch die britischen Entschlossenheiten, das Land ist reich an Rohstoffen, aber keine Rohstoffindustrie ist der Reue. Und der Reue ist wohl auch die Ursache der Revolution. Der Präsident hat den Ministerien beibringt, Siamen und Siam gegen Siam, die Staatsaffen





## English Summary

The events of 1932 in Siam mark a turning point in modern Thai history. Thai political historians return again and again to this topic. And particularly the year 1999/2000, with the tremendous celebration of the 100th anniversary of the birth of *Pridi Phanomyong* and his extraordinary rehabilitation before Thai history, heightened the interest and stimulated the research. But to describe the event of 1932 with the epochal term 'revolution' (Thai: *ganpathiwat*) and to honour Pridi as the 'revolutionary' (Thai: *khue phu aphiwat*) of 1932 is indeed deceptive. It had here to be worked out again: There was no revolution in Siam 1932. For an serious historian the accurate political definition of this event is *coup d'état*. Any other term implies support of a political, social or cultural point of view and its specific interests.

*Chapter 2* engages in something 'so common and simple' as 'telling the story' of the year 2475 in Siam (01.04.1932 - 31.03.1933). It is dedicated to *Kubitscheck* and *Reynolds* for their engagement to bring back the narrative as an essential element into the analyzing political history.

The analysis in *chapter 3* examines the historical process and accommodates a close-up to the protagonists of the different social classes or 'power-groups'; i. e.: the kings and the royal ruling class, the bourgeois elite or 'middle class', and the 'people' or peasants (the most of Siamese population belonged to this social group).

Particularly the reports of *Prayoon Phamonmontri* (born in Berlin / German mother), who is neglected by the nowadays Thai historians, are taken here into an emphatic consideration. This examination shows some new insides about his most important rule in the government change of 1932. He – Prayoon –, not Pridi nor *Phibun Songkram*, was the center of the *Khana Ratsadorn*, the little student group, which was called dramatically 'People's Party'. Their special pair of catchwords were 'modernization and democracy'. But the political consequences of the coup d'état (which are briefly outlined in chapter 3.2.3.) show however that it was simply a power-transfer from one ruling-class to another. The outcome of the end of the absolute monarchy was – instead of the promulgation of the constitution – not a social reform of the Thai society, but a military-dictatorship for years to come.

*To chapter 4.* Here for the first time the relevant annual reports of the *German Legation in Bangkok* were scrutinized with the special attention to background information of these specific circumstances (the event of 1932 in Siam). These contemporary or even eye-witness reports proved to be sources of remarkable results for the German-Thai relations with some evidence for the general historiography of Siam. In addition to the annual reports research there is a critical look in the *German newspapers* of June 1932 concerning the Siamese event. These are revealing materials to show the interesting aspects of the public German Siam-perceptions of those days.

In *chapter 5* the nowadays obligatory analysis of history school books is carried out. History school books are one of the most important sources for the historical knowledge of the majority of the population and therefore almost responsible for the historical consciousness of whole generations. In the centralist organized Thai administration contents of the school books are controlled by generally authoritative guidelines and permissions. An extensive school book analysis should be also temporary comparative in order to document the possible change in the view of history. This couldn't be done in this *Magisterarbeit*. The new law to decentralize the Thai school-system had just passed Thai legislature in the context of the constitution of 1997. But to compare the school books with the *present Thai press* could be an impression of what the future holds in store.

All in all: This today's renewed work about the Siamese event of 1932 is not only a historian's duty with some more interesting details. It becomes highly relevant against the background of the current paradigm change in present Thailand: presently – with the passing of the new constitution of Thailand – the 1932 given promise of a participatorian democracy seems to get accomplished, however with a sixty-five-years delay. It is significant for this situation that Thai intellectuals find in Pridi Phanomyong an integrative *symbol* for the Thai democracy. To make a 'revolutionary' out of him is historically incorrect, but they could hardly have chosen a person with more integrity.

**Department of Asian and African Studies**  
**Humboldt University, Berlin**  
Institute for Southeast Asian Studies

## *SÜDOSTASIEN* Working Papers

*SÜDOSTASIEN* Working Papers is a publication series of the Department of Asian and African Studies (*Institute for Southeast Asian Studies*) of Humboldt University, Berlin. The aim is to publish current research reports and smaller monographs about Southeast Asia, especially about history and society, politics and economy, languages and literatures of the region. The Papers are published mainly in German, but also in English and French.

Subscriptions or demands for single papers please direct to the above mentioned address.  
Single issue: DM 10, postage not included.

I. Hans-Dieter Kubitscheck

**Das Südostasien-Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin.**

Zur Geschichte der Südostasienwissenschaften.

87 pages, one appendix

*(currently sold out , new edition in preparation)*

II. Andreas Schneider

**Reintegration.**

Untersuchungen am Beispiel laotischer Absolventen  
deutscher Bildungseinrichtungen.

44pages, 8 appendices

III. Ingrid Wessel

**State and Islam in Indonesia.**

On the interpretation of ICMI.

21 pages

IV. Nguyễn Minh Hà

**Die Ergänzungsglieder im vietnamesischen Satz.**

40 pages

V. Ursula Lies

**Vietnamese Studies in Australia.**

37 pages, 3 appendices

6. Martin Klein

**Javanismus und Herrschaft in Indonesien.**

Zum Zusammenhang von Kulturinterpretation und Ideologie. Vorstudien zu einer Kritik der politischen Praxis der Neuen Ordnung Indonesiens.

51 pages

7. Thomas Engelbert

**Staatskapitalismus unter der Führung einer nationalistischen Partei.**

Zur gegenwärtigen Diskussion des Zusammenhanges zwischen ökonomischem Pragmatismus und politischer Legitimierung der Kommunistischen Partei in Vietnam.

102 pages

8. Nguyễn Minh Hà

**Zur Entwicklung der vietnamesischen Sprache und Schrift.**

44 pages, 2 appendices

9. Jean-Dominique Giacometti

**La Bataille de la Piastre 1918-1928.**

Réalités économiques et perceptions politiques dans l'Empire colonial Français.

81 pages, 2 appendices

10. Georgia Wimhöfer

**Wissenschaft und Religiosität im Werk von Y.B. Mangunwijaya.**

78 pages

11. Uta Gärtner

**Myanmar verstehen: Sprachlehrbuch.**

2 volumes (11 / 1 & 2)

432 pages, 1 appendix

11 / 3 **Glossar und Schlüssel**

211 pages

12. Nguyễn Minh Hà

**Einführung in die Phonetik der vietnamesischen Sprache.**

60 pages

13. Kristina Chhim

**Die 2. Parlamentswahlen Kambodschas.**

**Hoffnung oder Farce?**

34 pages, 1 appendix

14. Stefan Hell  
**Siam und der Völkerbund, 1920-1946.**  
44 pages

15. Claudia Götze-Sam  
**Welche grammatischen Relationen verbergen sich hinter  
den sog. Passivkonstruktionen im Khmer?**  
79 pages

16. Nguyễn Minh Hà  
**Vietnamesisch zum Anfassen  
– Konversation –  
Teil 1**  
84 pages

17. Nguyễn Minh Hà  
**Vietnamesisch zum Anfassen  
– Konversation –  
Teil 2**  
71 pages

18. Nguyễn Minh Hà  
**Vietnamesisch zum Anfassen  
– Konversation –  
Teil 3**  
75 pages

19. Michael Steinmetz  
**Siam im Jahr 2475 (1932):  
Das Ende der absoluten Monarchie.**  
120 pages

Postal Address:  
Humboldt University Berlin  
Department of Asian and African Studies  
Institute for Southeast Asian Studies  
(c/o **SÜDOSTASIEN Working Papers**)

Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Germany

Tel.: (+49.30) 2093 6639  
Fax: (+49.30) 2093 6666

*SÜDOSTASIEN* Working Papers, ISSN: 1432-2811, are published by the Department of Southeast Asian Studies of Humboldt-University, Berlin.

The Working Papers do not necessarily express the views of the editors or the Institute of Asian and African Studies. Although the editors are responsible for their selection, responsibility for the opinions expressed in the Papers rests with the authors.

Any kind of reproduction without permission is prohibited.

---